







Nathanael Gottfried Leske

weil. ordenti. Professor der Naturgeschichte und Kameral-
wissenschaften zu Marburg; der kaiserlichen freien ökonomi-
schen Gesellschaft zu Petersburg; der Königl. - Schwed-
ischen patriotischen Gesellschaft zu Stokholm; der Gesell-
schaft sittlich und landwirthschaftlicher Wissenschaften zu
Burghausen; der physiographischen Gesellschaft zu Lund;
des Musée zu Paris, der Berliner Gesellschaft Naturforschen-
der Freunde; der Frankfurter Gesellschaft zum Nuzzen der
Wissenschaften und Künste, der Leipziger ökonomischen, der
oberlausitzischen der Wissenschaften, und der Bienengesell-
schaft Mitglieder, auch der Königl. Gesellschaft
der Wissenschaften zu Göttingen
Korrespondenten,

hinterlassenes
MINERALIENKABINET

systematisch geordnet und beschrieben,

auch mit vielen wissenschaftlichen Anmerkungen und mehreren
äußern Beschreibungen der Fossilien begleitet,

von

Dietrich Ludwig Gustaf Karsten,

Der Weltweisheit Doktor; der Naturforschenden Gesellschaft
zu Halle ordentlichem, und der Leipziger Oekonomi-
schen Societät auswärtigem Mitgliede.

Zweiter Band.

Mit ill. Kupfern.



Leipzig,

im Verlage der I. G. Müllerschen Buchhandlung.

1789.



1607

MUSEVM LESKEANVM

REGNVN MINERALE

QVOD
ORDINE SYSTEMATICO

DISPOSVIT ATQVE DESCRIPSIT

D. L. GVSTAVVS KARSTEN,

PHILOSOPHIAE DOCTOR,

SOCIET. NAT. CVRIOS. HALENS. ET OECONOM.

LIPSIENS. SODALIS.

V O L. II.

Pars secunda.

Cum iconibus pictis.

LIPSIÆ,
SVMP TIBVS HAEREDVM I. G. MÜLLERI.

1789.



III. Geognostische-Sammlung.

Erste Klasse.

Uranfängliche Gebirgsarten.

1. *Granit.*

Werners kurze Klassifikation der Gebirgsarten. S. 7. §. 6.

Voigts Briefe über die Gebirgslehre. S. 6 Nr. 1.

Haidingers syst. Eintheil. der Gebirgsarten. S. 10.

A. Konvenienz der Bestandtheile.

*a. Gleichförmigkörniger *).*

- 1 Grobkörniger Granit mit *vielen* Quarz und Feldspat; von Königshain in der Oberlausiz.
- 2 Grobkörniger Granit mit etwas *langkörnigem* Glimmer; von Karlsbad in Böhmen.
- 3 Granit welcher das Mittel zwischen grob- und feinkörnig hält; von Königshain in der Oberlausiz.
- 4 Dergleichen Granit *hie und da* schon ein wenig ungleichförmig; von Bauzen daselbst.
- 5 Feinkörniger Granit; von Suhne.
- 6 Feinkörniger Granit, der sich dem ungleichförmigen etwas nähert; von Königshain.
- 7 Sehr feinkörniger Granit als Gangtrum zwischen grobkörnigem, von der folgenden Art.

A 4

b. Un-

*) Darunter verstehe ich solchen, dessen Bestandtheile in Ansehung der *relativen* Größe des Kornes nicht merklich von einander abweichen. Die *absolute* Größe desselben kann aber, wie man auch aus den hieher gehörigen Stücken ersieht, demungeachtet, sehr verschieden ausfallen.

*b. Ungleichförmiger Granit *).*

- 8 Sehr grobkörniger Granit, mit feinkörnigem Quarz und Glimmer; von Königshain.
- 9 Etwas kleinerer grobkörniger Granit, mit durchsezzendem feinkörnigen der vorigen Art; eben daher.
- 10 Sehr grobkörniger Granit, worinn nur allein der Glimmer feinkörnig ist; von Geier im Erzgebirge.
- 11 Grobkörniger Granit, mit innliegendem etwas langkörnigem Glimmer; aus Rußland.
- 12 Weit kleinerer grobkörniger Granit, mit beinahe feinkörnigem Glimmer; vom Schulberge bei Königshain.
- 13 Feinkörniger Granit, mit feinkörnigem gemengt und *einzelu* inliegendem grobkörnigen Feldspat, wie auch grobkörnigen Quarz; von der Eultzre bei Flinsberg.
- 14 Feinkörniger Granit, mit feinkörnigem Glimmer, als Gangtrum zwischen grobkörnigen der vorigen Art; von Königshain.

*B. Farben der Bestandtheile.**a. Des Feldspates.*

- 15 Granit mit milchweißem Feldspate, worin der Quarz gelblichgrau und der Glimmer bräunlichschwarz ist; von Dürkungen in der Grafschaft Glaz.
- 16 Granit mit gelblichweißem Feldspate, der zum Theil etwas aufgelöst ist, im Ganzen übrigens wie der vorige beschaffen; von Schreibershau in Schlesien.
- 17 Granit mit okkergelben Feldspat; von Königshain.
- 18 Grobkörniger Granit mit grünlichweißem Feldspat und mit durchsezzendem feinkörnigen worinn der Feldspat röthlichweiß ist; eben daher.
- 19 Granit mit grünlichgrauem Feldspat, dunkelgrauem Glimmer und hellgrauem Quarz; von Görlitz in der Oberlausiz.
- 20 Granit mit röthlichweißem Feldspat, rauchgrauem Quarz und dunkelgrauem Glimmer; von Altenberg im Erzgebirge.

21 Gra-

*) Die vorige Anmerkung zeigt schon was ich hierunter verstanden wissen mochte. Die den Abänderungen vorgefetzte Benennung *sehr-großkörniger, großkörniger, grobkörniger* etc wird von den *auffallendsten* Bestandtheilen entlehnet, und durch ähnliche Ausdrücke, die Beschaffenheit der weniger auffallenden Bestandtheile angedeutet wodurch die Abänderungen in *dieser* Rücksicht entstehen.

- 21 Granit, mit dunkelfleischrothem Feldspat und sehr langkörnigem Glimmer, der schon in Hornblende übergeht; aus dem berühmten Steinbruche 10 Werst von Petersburg.
- 22 Granit mit milchweißem rothgefleckten Feldspate; eben daher.

b. Des Quarzes.

- 23 Granit, mit graulichweißem Quarze; aus der Oberlausiz.
- 24 Granit mit gelblichgrauem Quarze; von der Tafelfichte an der Schlesiſchen Grenze.
- 25 Granit mit rauchgrauem Quarze; von Bauzen.

c. Des Glimmers.

- 26 Granit mit ſilberweißem Glimmer; von Königshain.

Ann. Auf den beigemengten Grauen wird jezt nicht Rücksicht genommen.

- 27 Granit mit dunkel grünlichgrauem Glimmer; aus Böhmen.
- 28 Granit mit gelblichgrauem Glimmer; von Königsbrük in der Oberlausiz.
- 29 Ein Stük Granit mit dunkel tombakbraunem Glimmer; von Frauenſtein an der Böhmiſchen Grenze.
- 30 Granit mit ſchwarzem Glimmer; von Bauzen.

C. Proportion der Beſtandtheile. (in Anſehung der Quantität).

- 31 Granit, worinn die drei Beſtandtheile einander faſt ganz gleich ſind; von Bauzen
- 32 Granit mit mehr Quarz und Feldſpat als Glimmer; aus Böhmen.
- 33 Granit mit etwas mehr Feldſpat als Glimmer und Quarz; von Königshain.
- 34 Granit mit ſehr vielem Feldſpate, etwas Glimmer und wenig Quarz; von Schmiedeberg in Schleſien
- 35 Granit, mit äufferſt vielem Feldſpate, und etwas Quarz, aber ſehr wenigen Glimmer, mit durchſezzendem feinkörnigen wo die Proportion der Beſtandtheile ganz anders iſt; von Königshain.
- 36 Granit mit ſehr vielem Feldſpate und Quarz aber höchſt wenigem Glimmer; von Wurzen.
- 37 Granit mit ſehr viel Quarz, wenig Glimmer und ſehr wenig Feldſpat; von Bernſtädtel in der Oberlausiz.

- 38 Feinkörniger Granit, mit *höchst vielem* Quarz, *wenig* Glimmer und *sehr wenigem* Feldspate, also mit umgekehrter Ordnung des vorigen, mit anstehendem Grobkörnigen von anderer Proportion; aus der Oberlausiz.
- 39 Granit mit vielem Glimmer, ziemlich vielem Feldspate, und *etwas* Quarz; zwischen Freiberg und Frauenstein gefunden.
- 40 Granit mit vielem Glimmer und Quarz aber mit wenigem Feldspate.
- 41 Ein Stück Granit, mit *äusserst vielem* Glimmer, innig eingemengtem Quarz, und *höchst wenigem* Feldspate.

Ann. Es ist ein Stück von einem Geschiebe aus der Oberlausiz, worinn sich der Glimmer noch dazu der Hornblende sehr nähert.

D. Uebergänge des Granits.

- 42 Granit, dessen Ansehen im ganzen schon ziemlich schiefrig ist; von Dittersbach in der Oberlausiz.
- 43 *Sehr schiefriger* dem Gneiss ziemlich nahe kommender Granit; aus Savoyen.
- 44 Ein *volkommenes Mittelding* zwischen grobkörnigem Granit, und diktaferigem Gneiss; von Oberneufschönberg an der Böhmischem Grenze.
- 45 Ein Mittelding zwischen Granit und *Porphir*, aus der Gegend von Altenberg.

Ann. Dieser Uebergang entspringt aus dem sehr häufigen Feldspate, und der innigen Verbindung des Quarzes mit dem Glimmer zu einer Art Hauptmasse.

E. Auflösung des Granits.

- 46 Ein Stück Granit, worinn der Feldspat, nur *ganz wenig* von seinem Krystallen-Wasser verloren hat; aus der Oberlausiz.
- 47 Granit mit *etwas stärker* aufgelöstem Feldspate; von Königshain daselbst.
- 48 Granit mit *ziemlich stark* aufgelöstem Feldspate; eben daher.
- 49 Granit, wo an der einen Seite der Feldspat *fast ganz* zu Porzellan-Erde aufgelöst ist, auf der andern mit solchen der noch nicht ganz aufgelöst ist; aus der Grafschaft Glaz.
- 50 Granit, in welchem der Glimmer zu Spektstein, der Feldspat aber *sehr wenig* aufgelöst ist; aus Sibirien.

- 51 Granit mit ganz aufgelöstem Glimmer und Feldspate; aus der Gegend von Meissen.
- 52 Granit mit fast ganz aufgelöstem Glimmer und wenig aufgelöstem Feldspat; vom Kiphäuser in Thüringen.
- 53 Granit mit ganz aufgelöstem Glimmer worinn der Feldspat dagegen noch seinen völligen Glanz hat; vom Altaischen Gebirge.

Ann. Dieß ist eine grose Seltenheit, weil der Feldspat sonst am leichtesten zu verwittern plegt.

F. Mit andern Fossilien an und für sich gemengt.

a. Innig gemengt.

- 54 Aeufferst eisenschüssiger Granit; von Seifenberg in der Oberlausiz.
- 55 Ein etwas mit Kalktheilen durchdrungener Granit; vom Kiphäuser in Thüringen.

b. Sichtlich gemengt.

- 56 Quarzkrystalle, welche sich in Granit befinden; aus der Oberlausiz.
- 57 Granit mit eingemengtem Flußpat; von Geier.

G. Durchsezzende Fossilien als Gang- und Erzarten des Granits.

- 58 Grobkörniger Granit, durch welchen ein zwei Zoll breites Trum von feinkörnigem setzt; aus der Oberlausiz.
- 59 Granit, zu beiden Seiten als Saalband eines Hornstein- und Quarzitumes, mit eingesprengtem Weissen-Speiskobold; von Schneeberg.
- 60 Granit mit einem anstehenden Braunspattrum; eben daher.
- 61 Sehr eisenschüssiger Hornstein mit etwas anstehendem Granit; von der Spizleite bei Schneeberg.
- 62 Eben dergleichen mit noch weit mehrern Eisensteintheilen durchdrungen; eben daher.
- 63 Nierenförmiger Rother Glaskopf; eben daher.
- 64 Dergleichen Brauner-Glaskopf, auf dichtem Braunen-Eisenstein; eben daher.
- 65 Grob eingesprengter Dichter-Brauner-Eisenstein in Quarz; von Geier.

12 III. Geognostische - Sammlung.

- 66 Sehr dicht und ziemlich fein eingesprengter Zinnstein in Quarz; von Altenberg.
- 67 Höchst fein eingesprengter Zinnstein, in derselben Gangart, jedoch mit sichtlichen Glimmertheilchen; eben daher.
- 68 Höchst fein und wenig eingesprengter Zinnstein, in dergleichen in Quarz; eben daher.
- 69 Eine quarzige mit etwas Hornblende und Steinmark gemengte Gangart aus Granit; eben daher.
- 70 Eine quarzige Gangart mit angehängtem Eisenglanz; auch daher.

H. Mit andern Gebirgsarten.

- 71 Grobtkörniger Granit mit eingemengtem Hornblendeschiefer; von Geier im Erzgebirge.

2. S i e n i t.

Werner a. a. O. S. 8. §. 7. Grünstein.

Volz's Verzeichniß etc. S. 10. Nr. 4.

Haidinger a. a. O. S. 13. Nr. 2. (vielleicht.)

A. Abänderungen nach dem Korne.

- 72 Grobtkörniger Sienit; von Scharfenberg unweit Meissen.
- 73 Grobtkörniger Sienit; aus Norwegen.
- 74 Ziemlich feinkörniger Sienit; von Scharfenberg.
- 75 Wirklich feinkörniger Sienit, nur mit einzelnen innliegendem grobtkörnigen Feldspat; eben daher.
- 76 Sehr feinkörniger Sienit mit einzeln groben Glimmer-Körnern; aus der Herrschaft Baden-Weiler in Baden-Durlach.

B. Abänderungen nach der Proportion der Bestandtheile.

- 77 Sienit mit sehr vielem Feldspat und gleichen Theilen Quarz und Hornblende; von Scharfenberg.
- 78 Sienit mit sehr vielem Feldspat, etwas Quarz und wenig Hornblende; von Scharfenberg.
- 79 Sienit mit sehr vieler Hornblende und Feldspat aber mit wenigem Quarze; eben daher.
- 80 Ein Stück Sienit mit mehr Quarz und Hornblende als Feldspat; aus Steiermark.

C. Auf-

C. Auflösungen des Sienits.

- 81 Ein Stük Sienit dessen Feldspat nur Fleckweise ganz wenig angegriffen ist.
 82 Sienit mit zum Theil stark aufgelöstem Feldspat und zufällig eingemengtem Grünen-Strahlstein; aus der Gegend des Brokken auf dem Harz.

Anm. Plinius erwähnt des *Sienits* (oder Steins von Siene) im 26 Buche, 32 Kap, S. 100. seiner Naturgeschichte. Herr *Werner* nannte diese Gebirgsart sonst *Grünstein*; allein ich halte es für eine wahre geognostische Berichtigung, daß er diesen Namen nicht mehr dafür braucht, indem *Kronstedts* Beschreibung des Grünsteines, meinem Bedünken nach nicht ganz auf dieses Fossil paßt. Die erste Nachricht von dieser Aenderung hat das Publikum Herrn *Hoffmann* zu verdanken. (M. f. das Bergmännische Journal für 1788. S. 506.)

3. Gneiss.

Werner a. a. O. S. 8. §. 8.
Voigts Briefe. S. 7. Nr. 2.
Haidinger a. a. O. S. 24.

A. Abänderungen nach der Stärke des Bruchs.

- 83 Sehr dik faseriger Gneiss; aus dem Goldbrunnen am Kiphäuser in Thüringen.

Anm. Er wird von vielen schon für Granit gehalten.

- 84 Dik faseriger Gneiss; aus der Losniz bei Freiberg im Erzgebirge.

- 85 Ziemlich dünnstiefriger Gneiss; von Freiberg.

- 86 Noch dünner stiefriger Gneiss; vom Dorf Kemnitz unweit Freiberg.

- 87 Acusserst feinstiefriger Gneiss; von der Alten Hofnung zu Großvoigtsberg unweit Freiberg.

Anm. Er nähert sich schon sehr dem Hornblendstiefer.

B. Abänderungen in Ansehung der Richtung des Bruchs.

- 88 Ziemlich geradschiefriger Gneiß; aus der Lofsniz bei Freiberg.
 89 Wellenförmig krummschiefriger Gneiß; von Marienberg im Erzgebirge.

C. Abänderungen nach der Proportion der Bestandtheile.

- 90 Gneiß mit sehr vielem Feldspat, vielem Glimmer und wenig Quarz; von Freiberg.
 91 Ein Stück Gneiß, mit sehr vielem Glimmer, vielem Quarz und etwas Feldspat.
 92 Gneiß mit sehr vielem Quarz, etwas Glimmer und wenig Feldspat; von der Schneekuppe.

D. Uebergänge.

- 93 Gneiß, welcher seines schwarzen Glimmers halber dem Hornblendschiefer etwas ähnlich ist; von Freiberg.
 94 Ein Mittelfossil zwischen Gneiß und Granit; aus Böhmen.

E. Aufgelöster Gneiß.

- 95 Grobflaseriger Gneiß, mit ein wenig aufgelöstem Feldspat aber stärker aufgelöstem Glimmer; aus der Schweiz.
 96 Gneiß mit ganz aufgelöstem Feldspat; vom Haak unweit Freiberg.
 97 Ganz aufgelöster Gneiß, welcher kaum mehr erkennbar ist, da nur der Quarz noch seine gehörige Struktur hat, mit einem anstehenden Gemenge aus Brauner-Blende, Schwefelkies und etwas Bleiglanz; von Freiberg.

Anm. So ist sehr vieler Gneiß beschaffen welcher das Saalband der Gänge ausmacht.

F. Mit angeflognem Erze.

- 98 Angeflogen rothgültig Erz auf Gneiß; von der alten Hofnung zu Großvogtsberg.

G. Einbrechende Erz- und Gangarten.

- 99 Haarförmig Gediengen-Silber, in einem Gemenge aus sehr vielem Quarz, Kupferkies, Schwarzer-Blende, etwas Bleiglanz, Braunsparat und Schwefelkies; vom Schweinskopf bei Freiberg.
- 100 Sprödes-Claserz in drüsigen Quarz mit eingemengtem Weisserz; von Bräunsdorf.
- 101 Lichtes Rothgültig - Erz mit etwas Schwefelkies und Weissm - Speiskobold gemengt; von Annaberg im Erzgebirge.
- 102 Angeflogenes und eingesprengtes Rothgültig - Erz mit Braunsparat auf und in Gneiss; von Freiberg.
- 103 Derber Bleiglanz mit etwas Weissgültig - Erz in Quarz; eben daher.
- 104 Eine Bleiglanzdruse mit dergleichen derben und Brauner-Blende auf Quarz, worinn ein wenig Schwefel- und Arsenikkies eingesprengt ist; eben daher.
- 105 Derbes Weisses-Bleierz in Schwersparat; von Tschopau bei Marienberg.
- 106 Derber Zinnstein mit talkigem Glimmer in Quarz; von Ehrenfriedersdorf.
- 107 KrySTALLISIRTER Gemeiner - Schwefel- und Leberkies auf einer Quarzdruse; von Johann Georgenstadt.
- 108 Dergleichen fast verwitterter Leberkies, auf einer Quarzdruse unten mit Schwersparat und
- 109 Ganz klein krySTALLISIRTEM Schwefelkies, auf einer Quarzdruse unten mit vieler Blende und Bleiglanz; vom Morgenstern unweit Freiberg.
- 110 Rhomboidalisch krySTALLISIRTER Spätiger - Eisenstein, auf einer Quarzdruse; von Annaberg.
- 111 Derber Arsenikkies in Quarz worinn ein wenig Bleiglanz, Kupferkies und Schwarze-Blende eingesprengt ist, auf Gneiss; von Neu-Glück und drei Eichen unweit Freiberg.
- 112 Derber pyramidal krySTALLISIRTER Quarz, mit eingemengtem Flusssparat, auf Gneiss; von der Halsbrücke unweit Freiberg.
- 113 Eine Druse von sechsseitig säulenförmigen Quarz-KrySTALLEN, mit Kalkspat überzogen, unten auf derben Quarz, worinn sich Braune-Blende befindet mit anstehendem Gneiss; von Freiberg.
- 114 Wakke von grünlichgrauer Farbe; von Marienberg.

16 III. Geognostische - Sammlung.

- 115 Säulenförmig krySTALLisirter Kalkspat, auf derben, worinn ein wenig Kupferkies eingeprengt ist; von Freiberg.
- 116 Dichter Schwefspat mit würflichen Eindrücken; vom Isaak unweit Freiberg.
- 117 In rechtwinklich vierseitigen Tafeln krySTALLisirter Schwefspat, an einer Flußspatdruse; vom Isaak unweit Freiberg.
- 118 In eben dergleichen kugelförmig zusammengehäuften Tafeln krySTALLisirter Schaaliger-Schwefspat in einer Druse auf dergleichen blättrigem; vom Iberge auf dem Harz.
- 119 In sechsseitigen sehr breiten Säulen mit zugeschärfen Endflächen krySTALLisirter Schaaliger-Schwefspat auf dichtem woran sich unten Schwefelkies befindet; vom Isaak unweit Freiberg.

H. In ganzen Lagern darin befindliche Steinarten.

- 120 Ein sehr großes Stück Gemeiner-Strahlstein der in Asbest übergeht; vom Vater Abraham zu Scheinberg.
- 121 Körniger Kalkstein, in Gneiß; vom neuen Kühschacht zu Bräunsdorf unweit Freiberg.
- 122 Sogenannter Korallen-Agat mit sehr vielem karniolartigen Jaspis; von der Halsbach unweit Freiberg.
- 123 Desgleichen worinn der feinsplittrige Quarz die Oberhand hat; eben daher.
- 124 Desgleichen mit sehr vielem Amethyst; eben daher.
- 125 Ein ganzes Stück von veilchenblauem Amethyst mit noch anstehendem Gneiß; eben daher.

4. Glimmerschiefer.

Werner a. a. O. S. 10. §. 9.

Voigts Briefe. S. 9. Nr. 4.

Haidinger a. a. O. S. 37. Gestellstein.

- 126 Sehr dick schiefriger Glimmerschiefer, worinn der Quarz die Oberhand hat; aus der Oberlausiz.
- 127 Ein wenig dick und wellenförmig krummschiefriger Glimmerschiefer, mit innliegenden groben Granatkörnern; von Bräunsdorf unweit Freiberg.
- 128 Dergleichen ziemlich dünnstieftriger mit sehr vielen kleinen innliegenden Granaten; von Meßersdorf in der Oberlausiz.

- 129 Ziemlich geradschiefriger Glimmerschiefer, ebenfalls mit Granaten; auf dem Wege zwischen Altenberg und Freiberg gefunden.
- 130 Glimmerschiefer, worinn der Glimmer die Oberhand hat mit wahren Granatkry stallen; von der Gegend um Glashütte im Erzgebirge.
- 131 Glimmerschiefer, worinn sich der Glimmer zum Theil der Hornblende etwas nähert; von den Ufern des Queis in der Oberlausiz.
- 132 Ein sehr feinschiefriger Glimmerschiefer, welcher in Hornblendschiefer überzugehen scheint; von Schönfeld unweit Königsbrük in der Oberlausiz.
- 133 Ein Mittelfossil zwischen Glimmer und Thonschiefer; von Johann Georgenstadt.

Ann. Herr Voigt nennet den Glimmerschiefer eine Gebirgsart, die bloß aus Glimmer besteht, der in zarten Blättchen übereinander liegt. Diefs ist übrigens ganz richtig, nur fehlt hiebei noch die *wesentliche* Bestimmung, daß zwischen diesen Blättchen Quarz en halten seyn muß. Es sind *sehr seltene* zufällige Abänderungen, wenn letzteres Fossil ganz darinn verschwindet.

5. Hornblendschiefer.

- 134 *Ausserordentlich* feinschiefriger Hornblendschiefer; aus der Gegend von Schneeberg.
- 135 *Sehr* feinschiefriger Hornblendschiefer mit angefliegenem Schwefelkies und Kalkspat; von der alten Holzung zu Grosvogtsberg unweit Freiberg.
- 136 Grobschiefriger Hornblendschiefer, worinn der Quarz deutlich ist; vom Dorf Kennitz unweit Freiberg.
- 137 *Sehr* grobschiefriger Hornblendschiefer, der schon beinahe ein körniges Ansehen bekommt; eben daher.
- 138 Hornblendschiefer, welcher sich dem Thonschiefer nähert, worinn jedoch die Theilchen der Hornblende noch deutlich sind; aus Norwegen.
- 139 Ein wahrer Uebergang aus Hornblendschiefer in Thonschiefer; eben daher.
- 140 Hornblendschiefer, der sehr fein und fest ist mit anstehendem grobkörnigen Sienit; vom Adam Heber bei Schneeberg.

Ann. Der Hornblendeschiefer ist eine schiefrige Gebirgsart, deren Gemenge aus Hornblende und Quarz besteht. Ob sie gleich mehrmahls nur in Lagern von Gneiss- und Glimmerschiefer-Gebirgen vorkommt, so macht sie dennoch auch eigene Gebirgstrecken aus. Der oryktognostische Hornblendeschiefer (M. S. das Bergm. Journ. 1788. S. 308.) ist ebenfalls darunter begriffen; allein der geognostische Begriff für dieses Fossil ist, wie man sieht, weiter, als jener.

6. Thonschiefer.

A. Gemeiner Thonschiefer.

Werner a. a. O. S. 10. §. 10.

Voigts Briefe. S. 10. Nr. 5.

Haidinger a. a. O. S. 28.

a. Abänderungen der Farbe.

- 141 Berggrüner Thonschiefer mit antichendem Kalkspat; eben daher.
- 142 Grünlichgrauer Thonschiefer; von Schneeberg.
- 143 Gelblichgrauer Thonschiefer; von dem hohen Berg-Revier an der Strafe von Aachen.
- 144 Rauchgrauer Thonschiefer; eben daher.
- 145 Schwärzlichgrauer Thonschiefer; von Lehgsten bei Saalfeld.
- 146 Graulichschwarzer Thonschiefer unten mit Körnigem Kalkstein; von Bräunsdorf unweit Freiberg.
- 147 Gelblichgrauer gesprenkelter Thonschiefer, überdiess mit langen grünlichgrauen Flekken; von Lösnitz unweit Schneeberg.

b. Abänderungen des Bruchs.

- 148 Sehr dikkschiefriger Thonschiefer; von Wiederrengersdorf in der Oberlausiz.
- 149 Ziemlich dikkschiefriger Thonschiefer mit Quarz; vom neuen Kühschacht zu Bräunsdorf unweit Freiberg.
- 150 Dünn und geradschiefriger Thonschiefer; von Aedelfors in Schweden.
- 151 Sehr dünn-schiefriger Thonschiefer, mit angefliegenem Glimmer auf den Klüften; von Melsersdorf in der Oberlausiz.

- 152 *Ausserordentlich feinschiefriger Thonschiefer; von Ronneburg im Gräflich Reussischen.*

c. Uebergänge

- 153 Gemeiner Thonschiefer, welcher sich dem Kiefelschiefer sehr nähert, mit einem durchsezzenden Kalkspatrum; von Schneeberg.
 154 Ein wahres Mittelfossil zwischen Gemeinem-Thon- und Kiefelschiefer; eben daher.
 155 Thonschiefer, welcher schon dem Glimmer sehr nahe kommt, hie und da mit Granaten; von Gersdorf unweit Freiberg.

d. Thonschiefer als Gangart.

- 156 Grüner Thonschiefer mit Kalkspat gemengt; vom Adam Heber zu Schneeberg.
 157 Bläulichgrauer Thonschiefer, mit vielem eingemengtem Kalkspat, auf der einen Seite aber mit einer Kalkspatdruse; von der neuen Hofnung Gottes zu Bräunsdorf.

e. Mit andern Fossilien gemengt.

aa. In durchsezzenden noch sichtbaren Gängen oder Trümmern.

- 158 Thonschiefer mit ganz zartem Glimmerschiefer durchzogen; von Meßersdorf in der Oberlautiz.
 159 Thonschiefer, mit durchsezzendem Hornblendeschiefer, in mehreren Trümmern; vom Adam Heber zu Schneeberg.
 160 Quarztrümer welche den Thonschiefer durchsezzen; vom Bräunsdorf.
 161 Thonschiefer, mit einem durchsezzenden Quarztrume, welches über 1 Zoll mächtig ist; vom Willen Gottes zu Hohenstein im Erzgebirge.
 162 Ausserordentlich viele schmale Zinnobertrümer in Thonschiefer; aus Idria.
 163 Ein Quarztrum, zu beiden Seiten mit anstehendem Thonschiefer; von Strasberg am Harz.
 164 Ein Braunsparatrum mit anstehendem Thonschiefer; vom Adam Heber zu Schneeberg.

bb Gang- und Erzarten, welche sich darinn, ohne sichtliche Trümer, finden.

- 165 Derber Bleiglanz in Kalkspat, der mit ein wenig Brauns-
pat gemengt ist; vom Harz.
- 166 Eine Druse von weissen Bleierzkrystallen auf Quarz, der
mit Bleiglanz und etwas Kupferkies gemengt ist, mit an-
stehendem Thonschiefer; von Zellerfeld auf dem Harz.
- 167 Krytallfirte Gelbe-Blende mit Kalkspat und Quarz auf
einem, wie es scheint, aufgelösten Thonschiefer; aus
Siebenbirgen.
- 168 Graues Spießglas-Erz mit eingemengtem Federerz; von
Strasberg am Harz.
- 169 Eine Quarzdruse mit schaaligem Schwerpat; von Gers-
dorf.
- 170 Grüner Flussspat; von Straßberg am Harz.

B. Wetzschiefer.

- 171 Grünlichgrauer Wetzschiefer; aus dem Bayreuthischen.

Ann. Da sich dieser niemals als eine eigene Gebirgs-
art charakterisirt, sondern nur, wenn er sich findet,
die Stelle des Thonschiefers vertritt, so kann er hier
füglich mit diesem zu einerlei Gattung, jedoch als
eine besondere Art gerechnet werden, wenn er
gleich in der Oryktognosie, eine ganz eigene Gat-
tung ausmacht; da die Gründe der letzteren ganz
anderer Art sind, und fein müssen, als die Grund-
sätze der Geognosie.

7. Kiefelschiefer.

- 172 Rauchgrauer sehr dickschiefriger Kiefelschiefer; aus der
Goldgrube bei Kunnersdorf.
- 173 Unvollkommen mackliger graulichschwarzer Kiefelschie-
fer, als Gesteine in der Gegend des Königsbruchs un-
weit Blankenburg gefunden.
- 174^a Ein Stück dergleichen Kiefelschiefer, mit sehr vielen
durchsezzenden zarten Quarzadern; von einem Gesteine
das unweit Leipzig gefunden ist.
- 174^b Kiefelschiefer mit sehr viel durchsezzenden Quarzad-
ern; von Gersdorf unweit Freiberg.

1. *Ann.* Er wird schon der Hauptmasse des Porphy-
rschiefers etwas ähnlich.

2. *Ann.*

2. *Anm.* Obgleich der Kiefelschiefer noch in keinem geognostischen Systeme aufgeführt ist; so wird es gleichwohl keine Schwierigkeit machen, daß ich ihn hier beibringe, sobald ich bemerke, daß seine geognostische Bedeutung völlig einerei mit der oryktognostischen ist, welche man bereits kennt. Er macht in der Oberlausiz ganze Berge aus, und da er so häufig in Flüssen als Geschiebe gefunden wird, ist nichts wahrscheinlicher, als daß er auch anderwärts ganze Gebirge ausfüllt.

8. *Porphyrschiefer.*

Werner a. a. O. S. II. §. II.

Voigts Briefe. S. 43. Nr. 7. Hornschiefer.

A. Abänderungen der Hauptmasse.

a. Des Bruchs derselben.

- 175 Sehr dik schiefriger dunkel gelblichgrauer Porphyrschiefer; aus dem Königsholz bei Wittendorf in der Oberlausiz.
- 176 Ebenfalls dik und etwas launischieftriger Porphyrschiefer, von derselben Farbe; von Gros Schönauer Hutberg.
- 177 Ein wenig dünnschieftrigerer dunkel grünlichgrauer Porphyrschiefer; vom Johannesberg unweit Zittau.
- 178 Fast ganz dichter schwarzer Porphyrschiefer mit innliegender Hornblende; aus der Oberlausiz.
- 179 Ziemlich grobsplittiger aus dem rauch- ins grünlichgraue fallender Porphyrschiefer; von der Lausche.
- 180 Etwas kleiner splittiger, aber mit sehr vielen Schiefem versehener Porphyrschiefer; vom Goldberge bei Gros Schönau.
- 181 Sehr feinsplittiger Porphyrschiefer; von Waltersdorf bei Zittau.
- 182 Dunkel rauchgrauer Porphyrschiefer, dessen Bruch sich aus dem splittigen und schüßiger sogar ins unvollkommen muschlige zieht; von Hainewalde.

b. Der abgefonderten Stücke derselben.

- 183 Porphyrschiefer von grob- und rundkörnig abgefonderten Stücken; von der Kuppe des Reuligs bei Hainewalde.
- 184 Dergleichen Porphyrschiefer von klein- und rundkörnigen abgefonderten Stücken; von der Lausche.

B. Abänderungen in Ansehung der übrigen Bestandtheile.

a. Mit Feldspat allein.

- 185 Porphyrschiefer mit außerordentlich vielem grobkörnigen Feldspat; vom Großschönauer Hutberg.
- 186 Porphyrschiefer mit nicht so vielem nur feinkörnigen Feldspat; von Hainewalde.
- 187 Porphyrschiefer mit *außerordentlich* wenigem Feldspat; von Görlitz.

b. Auch mit andern Bestandtheilen.

- 188 Porphyrschiefer sowohl mit Feldspat, als auch mit innliegender Hornblende; vom Unglücksstein.
- 189 Porphyrschiefer mit sehr vieler Hornblende und nur sehr wenigem Feldspat; vom Silberberg in der Oberlausiz.
- 190 Dergleichen mit sehr kleinen *wenigen* Feldspat-Puncten und *außerordentlich* vielen langen Hornblende-Krystallen; von Hainewalde.

Ann. Weil die Hauptmasse dieses Stückes, noch dazu ins schwärzlichgraue übergeht, so weiß man nicht ob man dieses Fossil schon für Basalt oder noch für Porphyrschiefer halten soll. In allen Fällen ist es eine große Seltenheit.

C. Aufgelöster Porphyrschiefer.

- 191 Porphyrschiefer, in welchem die Hauptmasse sehr thonartig geworden ist, mit ganz kleinen Puncten von Feldspat; als Geschiebe bei Görlitz gefunden.
- 192 Porphyrschiefer, worinn die Hauptmasse *etwas*, der Feldspat aber *sehr stark* aufgelöst ist.

Ann. Alle diese kleinen Orte liegen in der Oberlausiz.

D. Andere Merkwürdigkeiten.

- 193 Porphyrschiefer mit durchsezzenden Quarz und Schwefelkiesströmern; von Görlitz.

Ann. So wie der Gneiß an den Gängen sehr aufgelöst ist, und dann in andere Gebirgsarten übergeht,

gehet, so sieht man auch an diesem Stücke Spuren des deutlichsten Uebergangs in Thonschiefer.

2. *Ann.* Dieses Fossil nennen Herr *Faujas de St Fond* (Mineralog. d. Vulk 9 und 16 Gatt.) *Porphyrlava*. Weil dieses Fossil in der That ganz ausnehmend deutlich in den Basalt übergeht, und jeder Mineralog diese Gebirgsart unbezweifelt vulkanischen Ursprungs hält, so darf man sich nicht darüber wundern. Eine andere Frage wäre es aber, ob man nicht eben aus diesem unverkennbaren Uebergange einen Grund mit gegen die Vulkanität des Basaltes selbst herleiten könnte; indem man in unserm Porphyrschiefer mehrmahls Spuren von *erschossenden Gangtrümmern*, zuweil in der Oberlausiz, gefunden hat, welche in Wahrheit, die größten Zweifel gegen ihre Vulkanität zu erregen im Stande sind. Keiner der Vulkanisten hat diese Zweifel auch jemahls beantwortet; denn die wenigsten haben dergleichen Abänderungen des Porphyrschiefers gesehen.

9. *Porphy.*

Werner a. a. O. S. II. §. 12.

Voigts Briefe. S. 8. Nr. 3.

Haidinger a. a. O. S. 33. Graustein.

S. 35. Porphyrsfels.

A. In thoniger Hauptmasse.

a. Abänderungen nach der Farbe derselben.

- 194 Porphy mit isabellgelber ins okkergelbe fallender Hauptmasse; zwischen Pirna und Dresden als Gelschiebe gefunden.
- 195 Porphy mit grünlichgrauer Hauptmasse; von Altenberg.
- 196 Porphy mit röthlichweißer Hauptmasse; von Bergsteinbach.
- 197 Porphy mit dunkel fleischrother Hauptmasse; aus der Gegend zwischen Kemniz und Oederan in Sachsen.
- 198 Porphy mit bräunlichrother Hauptmasse; aus der Oberlausiz.
- 199 Porphy mit röthlichbrauner Hauptmasse, die sehr ins Lavendelblaue fällt; aus dem Schöner Grunde.

24 III. Geognostische - Sammlung.

- 200 Porphyr mit ähnlicher Hauptmasse, welche grün eingefärbt ist; eben daher.

b. Abänderungen der fremdartigen eingemengten Theile.

- 201 Porphyr, mit *sehr* viel eingemengtem Feldspat, sehr wenig Glimmer, und Quarz; von Altenberg.
202 Porphyr mit *vielen* Feldspate und wenig eingemengtem Glimmer, auch sehr wenig Quarz; von Giebichenstein bei Halle an der Saale.
203 Porphyr mit *vielen* Feldspate und *ziemlich vielen* Glimmer-Krytallen; von Schemnitz in Niederrungarn.

Ann. Dies ist das *Saxum metalliferum Bornii* (M. C. dessen *Litophylacium* I. p. 154. auch seine Briefe S. 32.)

- 204 Porphyr, mit *sehr vielen* Glimmer ohne Feldspat; von Feltöbanya in Siebenbirgen
205 Porphyr, mit ganz kleinen kaum sichtlichen Feldspat-Körnern; vom Wege zwischen Freiberg und Dresden.
206 Porphyr mit *vielen* eingemengten Quarzkörnern, ohne Glimmer und *sichtlichem* Feldspat; von Giebichenstein bei Halle.
207 Porphyr, der außer dem Feldspate, und etwas Quarze sogar *kleine Granaten* enthält; von Wittelsberg in Oberhessen.

c. Aufgelöster Porphyr.

- 208 Ein Stück Porphyr, worinn der Feldspat zwar ganz, die Hauptmasse aber *nur in etwas* aufgelöst ist; aus Norwegen.

Ann. Dieses Exemplar ist geschliffen.

- 209 Porphyr, in welchem der Feldspat theils wirklich aufgelöst, theils aber bloß ohne Glanz erscheint, dessen Hauptmasse aber völlig zerreiblich geworden ist; aus der Gegend von Regensburg.

Ann. Dergleichen findet man häufig für *Traß* ausgegeben.

d. Uebergänge.

- 210 Porphyr der sich schon dem Granit sehr nähert mit baumförmigen Zeichnungen; von Altenberg im Erzgebirge.

e. Inne

c. Innliegende fremde Fossilien.

- 211 Porphyr, mit viel Kalzedon der zum Theil in Kärniol übergeht, worauf sich Quarz krystallisiert hat, und welcher daher einen Agat bildet; aus der Gegend von Kemnitz in Sachsen.

B. Mit Jaspisartiger Hauptmasse.

- 212 Porphyr, mit Leberbrauner Hauptmasse und sehr kleinem eingesprengten weissen Feldspate; von Mutschien.

Ann. Eine mitten durchgefägte und geschliffene Kugel.

- 213 Porphyr, mit bräunlichrother Hauptmasse und innliegendem feinkörnigen Feldspate, der jedoch in grobkörnigen Partien zusammen liegt, an der einen Seite auch mit anstehender grober Sandbreccia.

- 214 Ein Phosphyr-Gefchiebe worinn sich äußerst viel Feldspat, ziemlich viel Quarz und wenig Hornblende, in der genannten Hauptmasse befindet die kaum recht deutlich ist; aus Schleien.

Ann. Dicks ist Uebergang in Sienit.

- 215 Sehr fester Porphyr dessen röthlichbraune Hauptmasse schon dem Hornstein nahe kommt, übrigens mit nicht viel eingemengtem Feldspate, Quarz und Hornblende; von Zealand.

Ann. Das Stück ist angeschliffen und polirt.

C. Mit hornsteinartiger Hauptmasse.

a. Abänderung in Ansehung der Farbe der Hauptmasse.

- 216 Hornsteinartiger Porphyr mit gelblich und röthlichweisser Hauptmasse; aus Kärnthen.
- 217 Dergleichen mit sehr blaß rauchgrauer zum Theil auch grünlichgrauer Hauptmasse; von Wurzen.
- 218 Porphyr mit einer Hauptmasse, die die Mittelfarbe zwischen grünlich und olivengrün ausmacht; von Quandtstein unweit Borna in Sachsen.
- 219 Porphyr mit lavendelblauer Hauptmasse, unten mit einer anstehenden Quarz-Druse; eben daher.

26 III. Geognostische - Sammlung.

220 Porphyr mit röthlichbrauner Hauptmasse; von Nikkelsberg in Böhmen.

221 Porphyr mit nelkenbrauner Hauptmasse; aus Böhmen.

Anm. In diesem befinden sich verwitterte Hornblendekrystalle, welche ohne die genaueste Untersuchung, sehr leicht für Kohle gehalten werden können. So mag es mit manchen ähnlichen Gebirgsarten, worinn dergleichen Hornblende vielleicht inne liegt, gegangen sein, und dann muß das Ganze Traps heißen, weil der übrige verwitterte etwa thonige Bestandtheil vulkanische Asche ist.

222 Porphyr mit dunkelschwärzlichgrüner Hauptmasse; von Zeeland.

Anm. Das Stück ist geschliffen und möchte wohl ziemlich deutlich den Uebergang in Trap vorstellen.

b. Abänderung des Bruchs derselben.

223 Porphyr von einem Bruch der aus dem Splittrigen sich sehr ins unvollkommen muschlige zieht; aus dem Eisenbacher Grund bei Kennitz in Sachsen.

Anm. Hier und da sind kleine Quarzkörner, außerdem nur wenig längliche Feldspat-Körner, endlich aber sehr kleine einzelne Hornblendkörnerchen beigemengt; hievon bringt die grünliche Farbe die feinen Splittern des Bruchs und das sonst sehr dunkle Aussehen diese Abänderung dem Trap schon ziemlich nahe.

224 Kleinsplittriger Porphyr; vom Petersberg unweit Halle im Saalkreise.

225 Feinsplittriger Porphyr; aus der Oberlausiz.

226 Höchstfeinsplittriger Porphyr; aus Ungarn.

Anm. Hieraus ist zugleich aller Feldspat verwittert, daher das Ganze äußerst poröse aussieht; doch liegen noch Quarzkörner darin, welche den etwaigen Verdacht, daß es verhärtete vulkanische Asche sei, hinlänglich verhüten können.

c. *Abänderung wegen der andern Bestandtheile.*

- 227 Porphyr mit wenig und zwar nur allein mit innliegenden Feldspatkörnern; von Brehne.
 228 Porphyr mit vielen meist feinkörnigen innliegenden Feldspat-Stücken; aus Dänemark.

Anm. Das Stück ist angeschliffen.

- 229 Porphyr mit sehr vielem größtentheils grobkörnig eingemengtem Feldspat, etwas Quarz und sehr weniger Hornblende; aus Sachsen.
 230 Porphyr mit vielem innliegenden Quarz und sehr wenigem Feldspat; als ein Gesechiebe bei Leipzig gefunden.
 231 Ein Stück Porphyr mit sehr viel Quarzkörnern und sehr wenigem Feldspat; vom Iglaußberg in Böhmen.
 232 Mit außerordentlich vielem Quarz gemengter Hornsteinartiger Porphyr, der in die folgende Art überzugehen scheint; aus Böhmen.
 233 Porphyr, der mit Quarz und undeutlicher Hornblende gemengt ist, *ohne allem* sichtlichem Feldspat, der vielmehr in die Hauptmasse selbst übergegangen ist; von Wurzen.
 234 Porphyr, dessen Hauptmasse mit außerordentlich vielem Quarz, und stellenweise mit vieler Hornblende gemengt ist; von Joachimsthal in Böhmen.
 235 Porphyr, mit vielem eingemengtem Kalzedon; aus der Gegend von Kempten.
 236 Hornsteinartiger Porphyr mit vielen eingemengten Granaten, und etwas Quarz ohne Feldspat; aus Ungarn.
 237 Porphyr, worinn sich sogar Zeolit zu befinden scheint; aus dem Berge Frenalid in Schonen.

Anm. Dieser wird sehr unrichtig dort für Trapp ausgegeben.

d. *Aufgelöster hornsteinartiger Porphyr.*

- 238 Porphyr, worinn der Feldspat, zum Theil *etwas* aufgelöst ist; aus der Gegend zwischen Kremnitz und Neusohl in Ungarn.
 239 Porphyr, in welchem die vormalige Hornblende ganz aufgelöst und einer Kohle ähnlich, der Feldspat aber in Porzellan-Erde umgeändert ist, welcher jedoch nicht häufig darinnen gewesen sein kann; aus Böhmen.

Anm.

Ann. Diese Abänderung hat, wie schon oben erinnert ist, scheinbar ein sehr vulkanisches Ansehen.

- 240 Porphyr, worinn der Feldspat nicht nur aufgelöst, sondern dessen *Hauptmasse* auch sehr verändert ist; aus Ungarn.

e. Uebergänge des Horsteinartigen Porphyrs.

- 241 Ein Stück Porphyr, der sehr sichtlich in den Granit übergeht; von Wurzen.
- 242 Porphyr, welcher den Uebergang in das sogenannte Rothe Todtefliegende macht; von Rothenburg an der Saale.

Ann. Das *Rothe-Todtefliegende* ist ein Sandstein; also ist hier ein Punkt wo der Porphyr schon beinahe den Flözgebirgsarten an zugehören scheint.

f. Durchsezzende und einbrechende Gangarten.

- 243 Porphyr, mit sehr vielen durchsezzenden schmalen Trümmern von Spätigen-Eisenstein, wie auch mit ein wenig angeflozenem Schwefelkies und Bleiglanz; aus den Taubermitteln in dem Spitaler Hauptgange des Pocherstollens bei Schemnitz in Niederrungarn.
- 244 Ein Gangtrum, welches aus vieler Schwarzen-Blende und Schwefelkies, mit sehr wenigem Bleiglanze gemengt und einer aufliegenden Braunsparat-Druse auf derben Braunsparat besteht, auf Porphyr; von Schemnitz.
- 245 Wisnithglanz auf einer quarzigen Gangart mit anstehendem sehr aufgelöstem Porphyr; eben daher.

C. Quarziger Porphyr.

- 246 Rauchgrauer sehr feiner quarziger Porphyr mit durchsezzenden Trümmern von Spätigen-Eisenstein, auch hie und da mit eingestreutem Kupferkies und Bleiglanz; eben daher.

D. Pechsteinartiger Porphyr.

a. An und für sich.

- 247 Porphyr dessen Masse ein Rauchgrauer ins bläuliche ein wenig fallender Pechstein ist, mit sehr vielem eingemengtem

ten Feldspate; aus der Gegend zwischen Scheinnitz und Glashütte in Niederrungarn.

Ann. Ich vermaße daß sich vielleicht auch ein ähnlicher Porphyry bei *Tuak* und *Te kohama* finden mag, daher durch genauere geognostische Untersuchung dieser Steinarten, wahrscheinlich einiges Licht über den Ungarischen Obsidian zu erwarten wäre.

248 Porphyry mit schwarzer Pechsteinartiger Hauptmasse und *sehr vielem* inneliegenden eisenkörnigen Feldspat; von Meissen.

249 Pechstein, der nur noch sehr wenige Spuren von inneliegendem Feldspat enthält, also hier die Grenze bildet; eben daher.

b. Einbrechende Steinarten.

250 Ganz feiner olivengrüner Pechstein; eben daher.

251 Ziegelrother ganz feinkörniger Pechstein; auch daher.

Ann. Die meisten Geognosten verstehen unter *Porphyry* nur die ersten beiden Arten; *höchstens* lassen sie die dritte mit dafür gelten. Von der vierten und fünften aber findet man bei ihnen gar nichts.

10. *Trap.*

A. v. Cronstedts Versuch einer Mineralogie, übersetzt von Wiedemann S. 241 u. 242. §. 267. 1. u. 2. Abänderung.

Derselben Mineralogie, übersetzt von Brünlich. S. 273. §. 265. 1. u. 2. Abänderung.

A. Aechter Trap.

252 Trap, mit sehr feinem Gemenge aus vieler Hornblende und Quarz jedoch so, daß beide noch von einander zu unterscheiden sind, mit *äußerst schmalen* beigemengten Feldspat-Theilen; von der Obersten Spitze von Hinakulle.

253 Trap von einem ähnlichen ganz wenig feinkörnigen Gemenge, in welchem der Feldspat nur ein sehr geringes deutlicher ist; aus Böhmen.

254 Ein Stück von einem Trap-Geschiebe, worinn der Feldspat wieder ganz wenig deutlich erscheint, mit eingespren-

sprengetem Schwefelkies; aus der Gegend von Görlitz in der Oberlausiz.

- 255 Ein Stück Trap, worinn das Gemenge der grünlich-grauen Hornblende mit dem Quarz weniger, die Feldspatkörnchen aber schon merklich deutlicher sind und das Ganze etwas schiefzig ausfällt, daher man beim ersten Anblick die Steinart für Hornblendeschiefer halten möchte; aus Norwegen.
- 256 Ein Stück Trap, in welchem der Quarz wiederum sehr deutlich, noch bemerkbarer aber der Feldspat ist; vom Windischacht bei Schemnitz in Niederrungarn.
- 257 Trap, worinn die Hornblende ein wenig lichter grün ausfällt, und das Ganze viel feinkörnigen Feldspat enthält; von der Alexandrowskischen Grube 28 Werste von Petrowsawodsk in Sibirien.
- 258 Ein Stück dunkelgrünlich schwarzer Trap, mit schon ziemlich langkörnigem innliegenden Feldspate, worinn offenbar die Hornblende weit beträchtlicher als der Quarz anzutreffen ist; eben daher.

Ann. Dieser scheint schon dem Basalt nahe zu kommen.

- 259 Grünlichgrauer Trap mit grobkörnigem häufig innliegendem grünlichweißen Feldspate; aus Ungarn.

Ann. Diese Abänderung nähert sich schon dem Porphyr sehr.

- 260 Trap mit außerordentlich vielem sehr grobkörnigen Feldspate; vom Teufelsberg bei Königsbrück in der Oberlausiz.
- 261 Ein Stück Trap mit vielem grobkörnigen besonders langkörnig innliegendem Feldspate; aus Norwegen.

Ann. Größtentheils ist auch hier das Gemenge des Quarzes mit der Hornblende sehr innig, jedoch sieht man an einigen Stellen *reine* Quarzkörner.

- 262 Etwas aufgelöster ächter Trap, worinn vorzüglich der Feldspat verwittert, die Hornblende jedoch grünlichgrau und wegen ihres quarzigen Gemenges *fast* von *berggrüner* Farbe ist, daher auch viele diese Abänderung für Porphyr gehalten haben; vom Kalvarienberge bei Schemnitz in Niederrungarn.

Ann. Es braust etwas mit Scheidewasser, wie auch der russische Trap, wegen beigemengter Kalkspatheilehen, häufig zu thun pflegt.

- 263^a. Ein Stück Trap, welcher, da der Quarz schon mehr einzeln zum Vorschein kommt, in den Sienit übergeht; aus der Oberlausiz.
- 263^b. Aechter Trap, mit vielen durchsezzenden Kalkspat - Trümmern; von Paliofero 100 Werste von Petrosawodsk.
- 264. Aechter Trap, worinn sich der Feldspat jedoch nur sehr schwer finden läßt, mit vielem eingemengtem Magnetischen - Eisenstein; eben dahar.

B. Halb - Trap?

- 265 Eine sonderbare Trapart, worin der Quarz mit Hornblende erstlich innig gemengt, hierauf aber wieder sehr viel reiner Quarz mehrentheils körnig, statt des vorigen Feldspates darinn vertheilt ist; von Altenberg in Sachsen.
- 266 Dieselbe Abänderung, mit einem durchsezzenden Trümme, welches aus Hornstein mit innliegendem Feldspate und wenig eingesprengtem Schwefelkies besteht; von Zeeland.

Ann. Geht in Porphyry über.

C. Grünstein?

- 267 Eine Trapart, welche sichtlich nur aus einem Gemenge von reiner Hornblende mit gröber und kleiner eingemengtem Feldspate besteht; eben daher.
- 268 Dergleichen mit sehr vielem Feldspat, welcher in dem Gemenge die Oberhand hat; eben daher.
- 269 Grünstein, worinn außer der Hornblende und etwas Feldspat, auch Glimmer befindlich ist, welcher jedoch wohl eine nur mehr zufällige, Erscheinung, in dieser Gegend abgibt.

Ann. In Ansehung des Traps herrscht noch eine große geognostische Verwirrung, welche daher zu leiten ist, daß die ersten Mineralogen, welche ihn aufführten, zuviel Dinge hereinbrachten die nicht dazu gehören. Dieses veranlaßte, daß die Neuen entweder völlig unvollständig davon schrieben, oder ihm

ihm seine Eigenthümlichkeit schlechthin rauben, und für *einerlei* Steinart mit dem Basalte halten, von welchem er kaum als eine Abänderung verschieden sein soll. Diese Meinung scheinen die grössten Mineralogen hievon zu hegen. Ihr Ansehen war es, welches mich selbst dazu bewog, ehedem dieser Gebirgsarten keinen weitern Unterschied, als den in der Nomenklatur einzuräumen; allein ich habe mich nach der Zeit überzeugt, daß ich mich damals geirrt hatte. Die in der Leskischen Sammlung nemlich vorgefundene Menge von Abänderungen des Traps aus Schweden und Rußland, welche erst in der Folge bei der geographischen Sammlung recht bemerkbar werden wird, eigene Beobachtungen einiger Gebirgsstriche, und neuere Lektüre belehren mich, daß der *Trap* mit vollem Rechte als eine eigene Gattung der Gebirgsarten anzusehen ist. Die Resultate alles dieses sind kürzlich folgende: er besteht aus *Hornblende*, *Quarz* und *Feldspar*, jedoch in dem Verhältnisse, daß immer die *Hornblende* darin vorwaltet und mit dem Quarze größtentheils so innig verbunden ist, daß letzterer selten deutlich von jener zu unterscheiden fällt, weil oft kaum mehr als *weiße Splitterchen* davon sichtbar sind. Der *Feldspar* liegt, gerade wie im Porphyrschiefer, nur in langen Körnern darin, welche nur in den wenigsten Abänderungen *reichlich*, in den meisten aber *sparfam* eingestreuet sind. Hierdurch wird klar wie er sich vom *Sienit* und *Porphyr* unterscheidet, obgleich besonders der ungrische viel Aehnlichkeit mit dieser Gebirgsart hat. Noch ist es dem Trapp eigen, daß er gern eingestreuten *Eisenglanz*, *Magnetischen Eisenstein* und *Kalkspat*, ungetähr wie der Glimmerschiefer die *Grenaten*, bei sich führt. — Hoffentlich wird nun des Herrn *Renovanz* Beschreibung des *Traps* (Man sehe dessen Nachrichten von den Altaischen Gebirgen S. XII.) nicht mehr so befreundend scheinen, als sie dem Rezensenten seines Buchs im Bergmännischen Journal (Jahrg. 1788. S. 176.) vor einiger Zeit war, daher sie ihn zu fehlerhaften Schlüssen verleitete. An einem andern Orte werde ich alles dieses *weiläufiger* ausführen, und beweisen, daß *nicht alles* was *Kronstedt* und seine *Landsleute* Trapp nennen, wirklich welcher ist; so wie

wie ich auch ungewiss bin, ob meine beiden letztern Arten des Trapps künftigh diesen Platz werden behalten können.

12. Basalt.

Werner a. a. O. S. 12. §. 13.

Voigts Briefe. S. 39. Nr. 1. Schwarze dichte Lava.

Haidinger a. a. O. S. 53. Trapp.

A. Abänderung an der Hauptmasse.

- 270 Höchst fester dunkelgraulich schwarzer Basalt; von einem Gelschiebe aus der Oberlausiz.
- 271 Ein wenig lichter graulichschwarzer Basalt; von Gutte in der Oberlausiz.
- 272 Schwärzlichgrauer dem schiefrigen sich ein wenig nähernder Basalt; von der südlichen Kuppe der Landskrone daselbst.
- 273 Dunkel rauchgrauer Basalt; aus dem Fuldischen.
- 274 Etwas lichterer feinsplittiger Basalt; aus Böhmen.
- 275 Grauer Basalt, dessen Masse sehr thonartig ist und unebenen Bruch hat; vom Herrenhuter Hutberg in der Oberlausiz.
- 276 Ein Stück Basalt, von grob und kleinkörnigen abgesonderten Stücken.
- 277 Ein großes fünfeinigtes säulenförmiges abgesondertes Stück von Basalt.
- 278 Ein kugelförmiges Basaltstück.

Ann. Man sieht aber an diesem Stücke, daß es eigentlich zu einer Säule gehört hat, deren Flächen, vermöge der dickthaaligen abgesonderten Stücke konvex sind.

- 279 Ein ähnliches Stück, woran man in der Mitte diese krummschaaligen abgesonderten Stücke deutlich wahrnimmt, wie auch fast das Ganze nach aussen zu weit mehr verwittert ist, als der Kern.

Ann. Die Stücke 275 — 279 sind ebenfalls aus der Oberlausiz, und zwar 278 von Herrnbuz, 279 aber aus dem Petersgrunde daselbst.

B. Abänderungen wegen der eingemengten Theile.

- 280 Basalt mit sehr wenig eingemengtem Krysolit; vom Wege zwischen Eilenach und Kassel.

Mus. Lesh. Vol II. P. II.

C

281

- 281 Basalt, mit weit mehr klein eingesprengtem Krysolit; von Wansehe in der Oberlausiz.
- 282 Basalt, mit grobeingesprengtem fast derben Krysolit; von Unkelstein am Rhein.
- 283 Basalt, mit dunkelröthlich eingesprengtem Krysolit, der sich schon dem Granat äusserst nähert; von Weigsmannsdorf in der Oberlausiz.
- 284 Ein Stück Basalt, mit einem innliegenden Fossil, welches aus grünem Granat mit Feldspat gemengt zu bestehen scheint und über einer Faust groß darinn liegt; von Mefersdorf in der Oberlausiz.
- 285 Basalt, mit innliegendem verwittertem Krysolit und ein wenig Hornblende; von Salufan auf der Strasse von Gatsch nach Rimazembath in Ungarn.

Ann. In diesem an allerlei Mineralien sonst so reichen Lande, scheint der Basalt eine wahre Seltenheit zu sein. Oder hat man ihn nur vielleicht bis dahin übersehen?

- 286a. Basalt, mit sehr vielen eingemengten Hornblende-Körnern und nur wenigem Krysolit, dagegen auch etwas Kalkspat; von dem Kabensteine in der Oberlausiz.
- 286b. Basalt mit außerordentlich viel innliegenden Hornblende-Krystallen und ganz kleintraubigem Kalzedon; aus dem Hesse Darmstädtischen.
- 287 Basalt, mit eingesprengtem Zeolit und etwas Hornblende; von Jauerik in der Oberlausiz.

Ann. Wo jener verwittert ist, sind Blasenlöcher zu sehen.

- 288 Basalt, mit innliegendem Kalkspat und Zeolit, wie auch etwas Hornblende und Glimmer an mehreren Stellen; aus dem Fuldischen.

Ann. Der Glimmer ist an mehreren Stellen schwarz und krummblättrig, welches zusammen, weil er noch dazu so dünn aufliegt, daß es schwer hält ihn zu erkennen, Gelegenheit gegeben haben mag, daß er für *Lavaglas* gehalten, oder etwas vermeintlich *schlakkiges* in den Blasenlöchern gefunden worden ist. Wenn ich nicht irre, so gieng es auch Hr. Voigt zuweilen so. (M. I. z. B. seine mineral. Beschreib. des Hochstifts Fuld S. 61.) An der einen Seite findet man ihn jedoch von einer fast tom-
bakraunen Farbe, welches nun keinen Zweifel
mehr

mehr übrig läßt, daß dieses Fossil wirklich Glimmer ist.

- 289 Gelblich brauner Bol, welcher sich in Basalt findet, auch damit gemengt, und vielleicht durch Auflösung desselben entstanden ist; vom Steinberg bei Lauban in der Oberlausiz.
- 290 Ein Stück Basalt worinn sich außer dem nur hie und da eingesprengten Krysolit, auch halb aufgelöster Feldspat von der Gröfse eines Zolles im Durchmesser befindet; aus der Oberlausiz.

C. Uebergänge.

- 291 Ein fast völlig zu *Wakke* aufgelöster und derselben sehr ähnlicher Basalt; von Wausche in der Oberlausiz.
- 292 Basalt, von unvollkommen grobkörnig abgetheilten Stücken, welcher sich dem *Porphyrschiefer* sehr nähert; von einem Geschiebe aus der Gegend von Meffersdorf.
- 293 Basalt, welcher sich theils seiner lichte grauen Farbe, theils seines Bruches und seiner Härte wegen, dem Kiefelschiefer sehr nähert, jedoch mit dergleichen dunklerem gemengt ist, und ein zu großes Gewicht besitzt; von der Chaussée bei Kassel.

D. Merkwürdige Gemenge.

- 294 Basalt, der so mit Granit gemengt ist, daß dieser an einigen Stellen an ihn, er aber in jenen eingreift; von Schwerterthal in der Oberlausiz.

1. *Anm.* Da der Granit an diesem Stück selbst in den Basalt und dieser wieder in Jenen eingreift; so halte ich diese feste und genaue Verbindung beider Steinarten für zu selten, als daß ich sie nicht durch eine, obgleich unvollkommene Abbildung in der 1ten Figur noch mehr bekannt machen sollte. Es ist hiebei eigentlich weiter nichts gethan, als daß die Konture der Verbindung beider Steinarten ihrer Figur nach angegeben sind. Der ausgetuschte Raum stellt den Basalt, der weißgelassene den Granit vor.

2. *Anm.* Der Feldspat des Granites ist zum Theil halb aufgelöst, zum Theil aber auch, und zwar an einigen

nigen Stellen *dicht am Basalt*, zeigt er noch seinen *völligen Glanz*; auch hat der Quarz noch seine *völlige Durchscheinheit*. Da nun jener ein *für sich schmelzbares Fossil* ist, dieser aber in unsern gemeinen Feuer *undurchsichtig* wird, so erweckt dieses Stück keinen unerheblichen Zweifel gegen die Vulkanität des Basaltes.

295 Ein sonderbares Gemenge von Basaltkörnern und Sienit, wobei noch überdies ganze Streifen von Basalt trümmertartig durch letztern durchgehen, welche beweisen, daß jenes Gemenge noch weiß gewesen sein muß, da dieser herein kam; von der südlichen Kuppe der Landskrone in der Oberlausiz.

1. *Anm.* Der Feldspat ist größtentheils zu Porzellan-Erde aufgelöst, aber der Quarz von *sehr hohem Grade der Durchsichtigkeit*.
2. *Anm.* Nach den meisten Beobachtungen kann der *wenigste* Basalt zu den uranfänglichen Gebirgsarten gerechnet werden, denn Beispiele wie die beiden letztgedachten (Nr. 294. 295.) sind sehr selten. Am wahrscheinlichsten scheint es vielmehr, daß er *im Allgemeinen* unter die *Flözgebirgsarten* gehört. Da nun der *wahre Trap* hingegen *große Ketten* von *uranfänglichen* Gebirgen anfüllt; so wird es um so einleuchtender daß beide *zwei völlig verschiedene geognostische Gattungen* darstellen.

13. Mandelstein.

Werner a. a. O. S. 13. §. 14.

Voigts Verzeichniß S. 31. Nr. 45.

Haidinger a. a. O. S. 50.

A. Basaltartiger Mandelstein. *)

a. Ab.

*) Der Mandelstein ist in der That zu verschieden, als daß er sich nicht füglich in zwei Arten sollte abtheilen. Zu dem *Basaltartigen*, rechne ich die *härtern* Abänderungen, welche zum Theil auch wohl von einigen Schriftstellern selbst als *Basalt* aufgeführt werden. In der That giebt es mehrere solche Varietäten, wo man ungewiß wird ob man sie schon *Basalt* oder noch *Mandelstein* nennen soll da beide Gebirgsarten sich so sehr in einander verlaufen.

a. Abänderungen der Hauptmasse.

- 296 Mandelstein mit röthlichbrauner sehr fester Hauptmasse und vielem darinn krySTALLisirten Zeolit; vom Krater am Euben im Fuld'schen.

Ann. Der Bruch desselben ist Splittrig.

- 297 Mandelstein, mit ziemlich fester Hauptmasse und unebenem Bruche von grobem Korne; eben daher.

Ann. Hierinn liegt Kalzedon, Granat und Hornblende, welche letztere auf ihrem Queerbruch noch dazu muschlig und stark glänzend ausfällt.

- 298 Mandelstein, dessen Hauptmasse muschligen Bruch zeigt; eben daher.

Ann. Die Poren sind mit Kalzedon überzogen und an mehreren Stellen ist die Hornblende und das vorhin von ihm bemerkte sehr deutlich.

- 299 Mandelstein, mit ziemlich erdigem Bruche, viel innliegendem Zeolit und Hornblende; eben daher.

Ann. Bekanntlich belegt Herr Voigt diese Abänderungen alle, seiner Ueberzeugung nach, mit dem Namen *Lava*. (M. f. dessen Beschreib. des Hochst. Fuld. S. 66. 67.

b. Abänderungen der Gemengtheile.

- 300 Basalt ähnlicher Mandelstein mit sogenanntem unvollkommenen traubigen BergkrySTALL; von Frankfurth am Main.

- 301 Dergleichen mit vielem innliegenden kugligen Kalzedon, worinn sich zum Theil Opal befindet.

- 302 Dergleichen schon ziemlich weicher Mandelstein mit Kalkspatdrüfsgen; aus dem Fuld'schen.

- 303 Eben dergleichen mit sehr vieler Hornblende gemengt und die Blasenlöcher, worinn chedem vielleicht Kalzedon oder dergleichen gelegen haben mag, mit Zeolit feinüberzogen; von der Laufche in der Oberleutitz.

- 304 Dergleichen Mandelstein, theils mit Kalkspat- theils mit elliptischen Kugeln von Grüner-Erde; von Hefeld am Harz.

Ann. Er heist dort Pokkenstein und die meisten Kugeln der Grünen-Erde sind schon ausgewittert, daher sieht er sehr blasig aus. Aehnliche Abänderungen

gen nennen die Engländer *Krötenstein* (toadstone.)

c. Auflösungen.

- 305 Basaltähnlicher Mandelstein, worinn sich Zeolite befinden, welche zum Theil alles Kry stallen - Wasser verloren haben, befinden.
- 306 Basaltähnlicher Mandelstein, aus welchem alle fremdartigen Theile ausgewittert sind, daher das ganze völlig bläsig ausieht; vom Ascherofen am Thüringer Wald.

Ann. Dieses ist ein Porphyryberg, auf welchem der Mandelstein wahrscheinlich liegt.

- 307 Ein Stück Mandelstein, wo nicht nur alles fremdartige herausgewittert, sondern *auch die Hauptmasse* sehr verwittert ist, daher dergleichen Abänderungen nicht selten den Namen *Bimmsstein* erhalten; aus der Oberlausiz.

B. Gemeiner Mandelstein.

- 308 Mandelstein mit sehr thoniger röthlich grauer Hauptmasse und innliegenden Kugeln von Grüner - Erde; von Zwickau in Sachsen.
- 309 Mandelstein mit bläsiggrünlichgrauer Hauptmasse und dergleichen kleinern innliegenden Kugeln; eben daher.
- 310 Aus dem grünlichgrauen stark ins berggrüne fallender Mandelstein, mit vielem Kalkspat, in kleinen Körnern gemengt; aus der Gegend zwischen Osterode und Klausthal.

Ann. Hie und da ist dieser Kalkspat schon ausgewittert.

- 311 Eine sonderbare Abänderung des Mandelsteins, worinn sich sogar deutlich Kry stallisirter Kalkspat befindet, der völlig durchsichtig ist.
- 312 Mandelstein, mit innliegenden Kugeln von Steinmark, welche zum Theil, ganz herausgewaschen oder gewittert sind; aus Böhmen.
- 313 Ein ähnlicher aber langstreifiger Mandelstein, in welchem die Hauptmasse grünlichgrau, das Steinmark langkörnig und weiß, zuweilen sogar mit etwas Glimmer gemengt ist; aus dem Erzgebirge.
- 314 Eine seltene Abänderung des Mandelsteins, in welcher sich nicht nur kleine Kugeln in der Größe einer Erbse

von

von Kalkspat, sondern ausserdem auch noch langkörniger Feldspat eingemengt findet; aus der Gegend von Zwickau in Sachsen als Geschiebe gefunden.

14. *Serpentinstein.*

Werner a. a. O. S. 14. §. 15.

Voigts Briefe. S. 2. Nr. 7.

Haidinger a. a. O. 65. Serpentinfels.

- 315 Lichte olivengrüner Serpentinsteine, mit sehr vielen durchsezzenden dergleichen schwarzen Adern; von Waldheim in Sachsen.
- 316 Etwas dunklerer dergleichen Serpentinsteine mit wenigern solchen Adern; eben daher.
- 317 Dunkel schwärzlichgrüner, mit zeisiggrünem gestreifter Serpentinsteine, welcher letztere schon sehr Spektsteinartig ist; eben daher.
- 318 Dunkel schwärzlichgrüner Serpentinsteine mit sehr vielem innliegenden Granat; von Zöblitz unweit Marienberg im Erzgebirge.
- 319 Ein wenig lichterer Serpentinsteine, mit nicht so vielen Granaten; eben daher.
- 320 Serpentinsteine mit innliegendem grünen Granat, wie auch Glimmer; eben daher.

Ann. Dieser pflegt nur in den Obern Tiefen zu liegen.

- 321 Sehr glimmeriger Serpentinsteine, mit einem durchsezzenden Trum Spektstein; eben daher.

15. *Uranfänglicher Kalksteine.*

Werner a. a. O. S. 14. §. 16.

Voigts Briefe. S. 12. Nr. 8.

Haidinger a. a. O. S. 70. 3. Ordnung (zum Theil)

A. An und für sich betrachtet.

- 322 Rauchgrauer körniger Kalksteine; von Königsbrück in der Oberlausiz.
- 323 Sehr dunkel rauchgrauer körniger Kalksteine, mit einem durchsezzenden Kalkspat-Trume; eben daher.
- 324 Grünlich grauer kleinkörniger Kalksteine; eben daher.
- 325 Feinkörniger schwärzlichgrauer Kalksteine mit anstehendem Kalkspat; aus der Oberlausiz.

- 326 Sehr feinkörniger grauer Kalkstein, mit anstehendem dergleichen Weissen; eben daher.
 327 Höchst feinkörniger, schwarzer Kalkstein, auf Kalkspat; von Kunnersdorf in der Oberlausiz.

B. Wegen der Gemengtheile.

- 328 Körniger Kalkstein, der mit vielem Thonschiefer gemengt ist; von Kunnersdorf.
 329 Dergleichen mit einer Art Spekstein, welcher jedoch nichts anders als jener Thonschiefer in verändertem Zustand ist, gemengt; eben daher.
 330 Körniger Kalkstein, mit anstehendem derben und krystallisirten Kalkspat, eingemengtem Thonschiefer und Bleiglanz; von der neuen Hoffnung Gottes zu Bräunsdorf unweit Freiberg.
 331 Röthlichweisser Kalkspat, mit körnigem Kalkstein der in den dichten übergeht, und mit Thonschiefer gemengt.
 332 Rhomboidaler Kalkspat, der bloß aus zusammengeleimten Bruchstücken besteht.

Ann. Er findet sich bei Kunnersdorf in den dortigen Lagern des körnigen Kalksteins.

16. *Q u a r z.*

Werner a. a. O. S. 15. §. 17.

- 333 Weisser, auf den Klüften sehr mit Braunstein, angeflogener Quarz; vom Weissenstein bei Ober-Gerlachsheim in der Oberlausiz.
 334 Ein kleineres solches Stück mit ausserordentlich häufigen Klüften, wodurch der Quarz auf der Oberfläche etwas dendrithisch anzusehen wird; eben daher.
 335 Ein grosses Stück graulichweisser Quarz; von Frauenstein im Erzgebirge.

17. *Topasfelsen.*

Werner a. a. O. S. 15. §. 18.

- 336 Topasfelsen, mit weissem wie auch weingelbem Topas; von Schneckenstein bei Auerbach im Voigtlande.
 337 Topasfelsen mit einem sehr deutlich innliegenden Topaskrystall; eben daher.

Zweite Klasse.
Flözgebirgsarten.

1. *Flözthon-schiefer.*

A. Gemeiner Flözthon-schiefer.

- 338 Rauchgrauer Flözthon-schiefer, mit einem undeutlichen Abdrucke, wahrscheinlich von einem Fische; aus dem Zweibrückischen.
- 339 Röthlichgrauer und grünlichgrauer Flözthon-schiefer, mit Abdrücken von Mytiliten; aus Hessen.
- 340 Ein wenig glimmeriger Flözthon-schiefer; vom 4ten Lichtloch des Georgsstollen auf dem Harz.

Ann. Dieser geht in Grauwacke über.

B. Alaun-schiefer.

- 341 Glänzender Alaun-schiefer mit vielem sichtlichen Schwefelkies; aus Schweden.
- 342 Alaun-schiefer mit vielem angeflogenen Schwefelkies; aus Rußland.

Ann. Das Fossil selbst scheint schon in Brandschiefer überzugehen.

2. *Flöz-kalkstein.*

A. Dichter Kalkstein.

Werner a. a. O. S. 17. §. 20.

Voigts Briefe. S. 13. Nr. 9.

S. 22. Nr. 3.

S. 24. Nr. 8.

a. *Abänderungen des Kalksteins an und für sich (also, ohne Rücksicht auf beigemengte Fossilien, oder fremdartige Körper).*

aa. *Der Farbe.*

- 343 Isabellgelber dichter Kalkstein; aus dem Württembergischen.
- 344 Gelblichgrauer dichter Kalkstein; von Jena.
- 345 Dunkler gelblichgrauer dichter Kalkstein.

Anm. Dieß Stück ist geschliffen.

- 346 Blafs rauchgrauer dichter Kalkstein; von Jena.
- 347 Dunkler rauchgrauer dichter Kalkstein, mit vielen Versteinerungen; vom Rammelsberg.
- 348 Röthlichbrauner dichter Kalkstein, mit innliegenden vielen Versteinerungen; von Neustadt am Rübenberge.
- 349 Dunkler und lichter gelblichbraun schattirter, dichter Kalkstein; eben daher.

Anm. Das Stück ist geschliffen und polirt.

- 350 Gelblichgrau und weiß langkörnig gefleckter dichter Kalkstein.

Anm. Dieß ist eine Kugel gewesen, dann aber mitten von einander geschnitten und polirt.

- 351 Grünlichgrauer braungeaderter dichter Kalkstein; von Lieskau im Saalkreise,
- 352 Okkergelber graulichweiß gefleckter dichter Kalkstein.

Anm. Ebenfalls geschliffen und polirt.

bb. *Des Bruchs.*

- 353 Kleinsplittriger grauer dichter Kalkstein, mit körnigem gemengt; von Waimar.
- 354 Aus dem feinsplittrigen sich ins muschlige ziehender isabellgelber dichter Kalkstein mit einem Fischabdruck; aus den Oesterreichischen Niederlanden.
- 355 Dichter Kalkstein, dessen Bruch sich sehr ins schiefrige zieht; eben daher.
- 356 Kleinzelliger dichter Kalkstein (Zechstein); von Eisleben im Mansfeldischen.
- 358 Dichter Kalkstein mit zarten baumförmigen Zeichnungen; von Pappenheim in Schwaben.
- 359 Eben dergleichen mit einer einzelnen baumförmigen Zeichnung von der Figur einer Tanne; eben daher.

b. *Dich-*

b. Dichter-Kalkstein, mit Merkmalen fremdartiger Körper.

aa. Steinkerne.

- 360 Ein kleiner Osteolith in gelblichgrauem Kalkstein; von Erfurt.
 361 Ein ziemlich breiter Osteolith in rauchgrauem dichten Kalkstein; von Weimar.
 362 Ein sehr sonderbar fast nach Art einer Krebscheere gestalteter Osteolith; von Erfurt.

Ann. Er ist der kleineren Figur auf Walchs, 4. Taf. 2te Abtheil. sehr ähnlich.

- 363 Ein versteinertes Fischzahn, der über einen Zoll lang ist und noch fest sitzt in grauem dichten Kalksteine; aus der Schweiz.

Gmelins Uebersetzung des Linné 3. Th. 7. Taf. Fig. 86.

- 364 Ein etwas kleinerer dergleichen uneingewachsener; eben daher.

Ann. Diese heißen im engern Sinne *Schlangenzungen* oder *Glossopetern*.

- 365 Mehrere dergleichen mit glatten Rändern und weit länger nach Proportion ihrer Breite.

Gmelin a. a. O. 7. Taf. Fig. 85.

Ann. Von ihrer eigenen Figur sind die besondern Namen *Vogel-* oder *Natterzungen* entlehnet.

- 366 Orthoceratiten in gelblichgrauem dichten Kalkstein; von Erfurt.

Gmelin a. a. O. 4. Theil. 17. Taf. Fig. 204.

- 367 Zwei auf vier Zoll lange, über einen halben Zoll dicke Belemniten; von Bebenhausen im Württembergischen.

Gmelin a. a. O. 28. Taf. Fig. 18.

- 368 Ein anderer drei Zoll langer, ein drittel Zoll dicker Belemnit; eben daher.

- 369 Etwas breitgedrückte Belemniten; von Goslar.

- 370 Zwei dicht aneinander gewachsene, durch einen Spalt getrennte Belemniten; von Lulkum in Schweden.

- 371 Ein Stück von einem Belemnit, dessen Querschnitt eine elliptische Figur haben.

44 III. Geognostische - Sammlung.

- 372 Ein kleinerer Belemnit, der gerade in einen größern hineingewachsen ist; vom Hurenberge.

Ann. Die nähere Ortbestimmung fehlet

- 373 Ein Belemnit von einer Figur nach Walchs Zeichnung 6. Taf. 2. b.; aus dem Kanton Basel in der Schweiz.
 374 Ein ähnlicher nur dünnerer Belemnit; von Chemnitz im Erzgebirge.
 375 Mehrere so aneinander gewachsene Belemniten in dichtem Kalkstein, daß die Spitzen des einen immer zwischen den Grundflächen des andern liegen; aus Oesterreich.
 376 Ein beinahe cylindrischer Belemnit in Dichtem grauen Kalkstein; aus der Schweiz.
 377 Ein an der Spitze abgestutzter und in der Mitte gespalte-
 ner Belemnit; von Altorf.

Walchs Steinreich. 6. Taf. Fig. 2. 4.

- 378 Ein anderer mit der Spitze versehener, und nicht ganz bis oben hinaus gespalte-
 ner; eben daher.
 379 Ein Belemnit, oder vielmehr dessen oberer Theil, in der Mitte mit einem elliptischen Loche durchbohrt; von Murenz im Kanton Basel.
 380 Sehr dünne Belemniten in Kalkstein; aus Thüringen.
 381 Kleine einzelne Sternförmige Steine; aus der Schweiz.

Walch a. a. O. Taf. 3 Fig. 2.

- 382 Dergleichen dünnere; eben daher.
 383 Ein kleiner dergleichen auf dichtem Kalkstein; vom Galgenberge bei Gandersheim.
 384 Mehrere zu wirklichen Säulen aufeinandergethürmt; von Würzburg.
 385 Dergleichen abgerundete; von Fachheim im Koburgischen.
 386 Zwei und zwei dergleichen aufeinandergehäuft; eben daher.
 387 Mehrere zu vier bis sieben aufeinandergehäuft; aus der Schweiz.
 388 Eben dergleichen mit kleinerem Durchmesser der Breite; aus Champagne.
 389 Eben dergleichen mit ganz abgerundeten Kanten; auch daher.
 390 Eben solche, etwas dicker eingewachsen, in einem etwas bituminösen Kalkstein; aus Thüringen.
 391 Dergleichen mit kantigen Rändern, wie die untersten in der erwähnten Figur sind; aus dem Koburgischen.

- 392 Mehrere dergleichen dickere, an welchen auch die zackigen Ränder zu bemerken sind.
- 393 Enkriniten Gelenksteine mit Kariophiliten in dichtem grauem Kalksteine.

Anm. Das Stük ist geschliffen.

- 394 Ein Enkrinit, nur ohne den Büschel, sonst eben so wie des Walchs Figur auf der 2ten Tafel. 2. a. in Dichtem Kalkstein; aus dem Oesterreichischen.
- 395 Ein ähnliches kleineres Stük, nur am Stiele mehr verletzt; eben daher.
- 396 Ein Theil eines versteinerten Meldusenhaupts in gelblich-grauem Kalksteine; aus den Niederlanden.
- 397 Ein grosser versteinerter See-Igel nur mit etwas schiefem Munde; von Buchweiler.

Anm. Sonst hat er die Gestalt des im Walch. Taf. 5. 2te Abth. in der Mitte gezeichneten.

- 398 Ein anderer mehr gleichseitiger Echinit; aus der Gegend von Leipzig.
- 399 Die grössere Hälfte eines solchen nur etwas flächeren versteinerten See-Igels; von Echningen im Württembergischen.
- 400 Ein anderer versteinerter See-Igel mit sehr schiefem Munde; von Hardisleben im Waimarischen.
- 401 Ein Echinit von der Abänderung Fig 123. der 11. Taf. im Gmelin a. a. O.; eben daher.
- 402 Ein anderer derselben Art, aber mit breitem Blättern; vom Rändberge in der Schweiz.
- 403 Ein kleiner Echinit, woran sowohl die Stelle des Afters, als auch des Mundes deutlich ist; eben daher.
- 404 Ein ähnlicher etwas flacherer dergleichen; eben daher.
- 405 Einer von derselben Art, jedoch die Streifen nicht so deutlich; vom Seebacher Grunde unweit Bamberg.
- 406 Ein Stük von einem sehr grossen Echinit, der über acht Zoll im Durchmesser beträgt, aber nur zwei Zoll Höhe hat, und das versteinerte scutum angulare altius des Klein ist; von Siena.

M. f. Gmelin a. a. O. II Taf. Fig. 126.

- 407 Der versteinerte türkische Bund, mit noch daran befindlichen Warzen.

Gmelin a. a. O. 10. Taf. 118. Fig.

- 408 Eine Versteinering der sogenannten Rosenblume; aus Languedoc.
- 409 Eine ähnliche, die jedoch mehr abgerieben ist; von Lübek.

- 410 Eine andere dergleichen, an welcher man nur noch drei Blätter von der ganzen Blume sieht; eben daher.
 411 Eine ähnliche Art mit vier Reihen Tüpfeln in jedem Gange.
 412 Ein Echinit von der Art des sogenannten Todtenkopfs, mit sehr vertieften Gängen und der Eindruck des Afters vollkommen deutlich; von Goslar.

Gmelin a. a. O. II. Taf. 123. Fig.

- 413 Ein Aehnlicher mit etwas kürzern und weniger vertieften Gängen, auch undeutlichem Abdruck des Afters; eben daher.
 414 Ein Aehnlicher, jedoch sehr undeutlicher, weil die Gänge verletzt sind; auch daher.
 415 Ein dergleichen kleinerer; eben daher.
 416 Ein anderer weit flacherer dergleichen; von Erlangen.
 417 Fünf von den kleinsten Echiniten-Arten; von Lübek.
 418 Eine Menge ziemlich grosser noch gestielter Echiniten-Stacheln; vom Randberge in der Schweiz.

Gmelin a. a. O. II. Taf. 129. Fig.

- 419 Andere, welche den Stiel verlohren haben, aber noch dort nicht sind; eben daher.

Gmelin a. a. O. II. Taf. Fig. 134.

- 420 Ein über fünf viertel Zoll langer keulenförmiger gestielter Echinitenstachel ohne Dornen; aus dem Veronesischen.
 421 Ein Echinitenstachel von der nadelförmigen Art in graulich schwarzem dichten Kalkstein; von Pfaffrath im Bergischen.

Ann. Bekanntlich führen sie insgesammt den Trivialnahmen *Indennadeln*.

- 422 In die Länge geriefelte Tubuliten (*dentalium* Linnæi); von Chaumont in Frankreich.

Gmelin a. a. O. 19. Taf. 241. Fig.

- 423 Ganz zarte über und durcheinander gewachsene Vermikuliten; von der Alp im Württembergischen.

Gmelin a. a. O. 20. Taf. 246. Fig. (zum Theil.)

Ann. Wahrscheinlich die versteinerte *serpula triquetra* Linnæi.

- 424 Ein Vermikulit fast von der Dicke eines Federkiels; aus der Schweiz.

Ann. Es ist die Art, die den Trivialnahmen *Ochsendarm* führet,

- 425 Eine versteinerte *Serpula penis*; eben daher.
 426 Eine ganze Menge sehr unkenntlicher *Vermikuliten* auf einem Gefchiebe von dichtem Kalkstein; von Wainar.
 427 Ein grosser sehr hoher *Nautilus* mit einem Durchmesser von beinahe sechs Zoll; von Balingen in Schwaben.

Gmelin a. a. O. 16. Taf. Fig. 200.

- 428 Ein anderer etwas niedrigerer *Nautilus*; von Jena.
 429 Ein Stück von der äussern Windung eines grossen *Nautilus*; von Varingen unweit Wien.
 430 Ein Stück, von einem andern, an welchem noch die Schale des Originals befindlich ist, woraus sich ergibt, dass die Schnecke der *Nautilus pompilius Linnæi* gewesen ist; aus Lothringen.
 431 Kleinere *Nautilus* in Muschelmarmor, wovon ein Gefchiebe mitten durchgefägt und polirt ist; aus Oberösterreich.
 432 Eine Menge kleiner *Nautilus*, deren Grösse alle nicht über einen halben Zoll geht; von Langensalza in Thüringen.
 433 Ein sehr grosser *Ammonit*, der, weil er in der Mitte verletzt ist, einem *Nautilus* völlig ähnlich sieht, und dessen ganzer Durchmesser über sechs Zoll beträgt; von Wainar.

Gmelin a. a. O. 16. Taf. Fig. 192.

- 434 Ein dergleichen ungefähr von vier Zoll im Durchmesser betragender, mit dem es dieselbe Bewandnis hat; eben daher.
 435 Ein dreizolliger, woran man schon die Fortsetzung der Windung etwas deutlicher sieht; auch daher.
 436 Die Hälfte eines grossen *Ammonit*, der bis zur dritten Windung sichtbar gewesen sein muss; aus Tyrol.
 437 Ein flacher ziemlich kleiner *Ammonit*, an welchem die zweite Windung nur noch gut zu bemerken ist; von Pappenheim in Schwaben.
 438 Ein *Ammonit*, welchen man bis in die dritte Windung verfolgen kann, von einem dreizolligen Durchmesser mit aufsteigenden *Vermikuliten*; von Querfurt.
 439 Ein zweizolliger *Ammonit*, den man bis in die vierte Windung sieht; von Nermannsdorf im Hochstift Bamberg.
 440 Zwei dergleichen kleinere, mehr vertiefte; eben daher.

441. Noch mehrere, zum Theil noch kleinere, dergleichen; eben daher.

Gmelin a. a. O. 19. Taf. 195. Fig.

442 Ein dreizolliger sehr vertiefter, übrigens jenem ähnlicher, nur aber in der Mitte völlig durchbohrter Ammonit; von Buchweiler im Elsas.

443 Ein sehr vertiefter noch grösserer Ammonit, an welchem jedoch in den innern Windungen die Kammern wegen einiger Verletzung ganz offen sind; von Altengönna bei Jena.

444 Ammoniten deren fünfte Windung man noch wahrnimmt, und welche an dem äussern Rande etwas ausgezakt sind; von Frankendorf im Kanton Basel.

Gmelin a. a. O. 16. Taf. 194. Fig.

445 Ein ähnlicher in sehr guter Proportion nach der Mitte zu sich vertiefender Ammonit; eben daher.

446 Ein Ammonit in dichtem grauen, schon mergelartigen Kalkstein, welcher gerade so aufgebrochen ist, daß an beiden Exemplaren die Versteinerung deutlich, nur an der einen verkehrt und als Abdruck zu sehen ist; von Altorf.

447 Ein eingewachsener Ammonit, wo die Dicke der Schale sehr stark bei den folgenden Windungen abzunehmen scheint; von Erfurt.

448 Ein ähnlicher Ammonit, mit sehr starken Vertiefungen der Kammern; aus dem Plauischen Grunde bei Dresden.

449 Einer dergleichen in der Mitte etwas verletzt und die Kammern selbst flacher; eben daher.

450 Ein Ammonit dieser Art, welcher sich doch bis in die fünfte Windung verfolgen läßt; von Altorf.

451 Aehnliche dergleichen Ammoniten, wovon sich zwei in dichtem Kalkstein befinden, von denen einen jedoch nur der äusserste Theil vorhanden ist; von Jena.

452 Ein fast trichterförmig vertiefter Ammonit; von Turnau im Fränkischen.

453 Mehrere sehr schöne Ammoniten, mit schmalen Kammern in dichtem Kalkstein, der mit körnigem gemengt ist; aus dem Vizentinischen.

454 Einige große, aber undeutliche Heliziten, welche über sieben viertel Zoll messen; von Brugg an der Leutha.

Gmelin a. a. O. 17. Taf. Fig. 202.

- 455 Eine ganze Menge etwas kleinerer, die aber sehr deutlich sind und über einen Zoll im Durchmesser haben; vom Pilatusberge in der Schweiz.

Gmelin a. a. O. 17. Taf. 201. Fig.

- 456 Ein dergleichen angewachsener nur wenig kleinerer Helizit in dichtem Kalkstein; von Gmünden am See
- 457 Mehrere etwa einen halben Zoll und weniger betragende Heliziten, welche sehr deutlich sind; von Turrik in Steiermark.
- 458 Dergleichen noch etwas kleinere gegitterte Heliziten, in dichtem Kalkstein, der mit vielem Kalkspat gemengt ist; aus Ungarn.
- 459 Kleine fast glatte Heliziten in gelblichem Kalkstein; von Ronca im Veronesischen.
- 460 Eine ganze Menge kleiner zusammen gebakkener Heliziten; von Brüssel.
- 461 Eine versteinerte Nabelschnecke in hellgrauem Kalkstein, wo der Abstand der äußersten Ränder der Windungen von einander auf drei viertel Zoll ist; aus der Schweiz.

Walch a. a. O. 7. Taf. 1. Fig.

Ann. Sonderbar ist es, daß sich dieser Kochlit, selbst in einem Chamiten befindet.

- 462 Mehrere dergleichen dünnere Nabelschnecken, zum Theil mit allen ihren Windungen sichtbar, in derselben Gesteinsart; eben daher.
- 463 Mehrere etwas flachere dergleichen Nabelschnecken in dichtem Kalkstein; von Aachen.
- 464 Ganz kleine dergleichen noch darzu mit vielen Turbiniten vermengte Nabelschnecken; von Querfurt.
- 465 Mehrere davon in einer Art Muschelmarmor; aus dem Württembergischen.
- 466 Eben dergleichen noch kleinere, in einem ziemlich dunkelgrauen Muschelmarmor; aus dem Koburgischen.
- 467 Ein etwas über einen Zoll großer Neritit; von Bensberg im Herzogthum Bergen.

Gmelin a. a. O. 19. Taf. 236. Fig.

- 468 Ein kleiner dergleichen ohngefähr ein drittel Zoll größer; aus dem Jülichischen.
- 469 Ziemlich dicke Globositen; eben daher.

Gmelin a. a. O. Fig. 233.

- 470 Ein ähnlicher Globosit, nur aber etwas grösser und bauchiger; vom Iudenberg bei Gerresheim im Herzogthum Berg.
 471 Ein Globosit der ersten Abänderung, mit abgebrochener Spitze; eben daher.
 472 Ein grosser Bukzinit; eben daher.

Gmelin a. a. O. 17. Taf. 211. Fig.

Ann. Einige nennen diese auch *Kassiditen*; sie scheinen der Art, welche *Linné* *Buccinum Harpa* nennt, nicht unähnlich.

- 473 Ein dergleichen etwas breitgedrückter Bukzinit, welcher keine Zäkken, sondern bloße Riefen in die Länge hat.

Ann. Die Figur auf Walchs 11. Taf. 2. Abtheilung über dem Buchstaben kommt ziemlich damit überein.

- 474 Ein mehr bauchiger nur zart gestreifter Bukzinit; aus England.
 475 Ein ähnlicher doch mehr konvexer, schon glatt abgesehlter Bukzinit; von Pontamousson in Frankreich.
 476 Ein anderer mit noch konvexeren Windungen; eben daher.
 477 Drei Muriziten, von der *murex decollata* Linnæi; vom Berge della Guardia in Italien.
 478 Ein kleiner Murizit, der sehr versteckt in dichtem Kalkstein liegt; von Rheims in Champagne.
 479 Mehrere sehr kleine als Muschelmarmor mit einander verbunden; eben daher.
 480 Noch kleinere dergleichen, mit verschiedenen andern Versteinerungen in einem Stück; aus der Normandie.
 481 Ein grosser breiter Trochilit, zwei und einen halben Zoll hoch; von den Färöer Inseln.

Gmelin a. a. O. 18. Taf. 220. Fig.

- 482 Ein anderer nach Proportion schmälere, auch nur ohngefähr zwei Zoll hoher; aus Siebenbirgen.
 483 Ein sehr kegelförmig zulaufender Trochilit; eben daher.
 484 Ein weit niedrigerer Trochilit, die beiden untersten Windungen ausgehöhlt; aus Schweden.
 485 Einige Trochiliten mit drei glatten ziemlich konvexen Windungen; von Webersleben an der Bode.

Walch a. a. O. 10. Taf. 1. Abth. (die Fig. am meisten rechter Hand.)

- 486 Kleine Trochiliten vom trochus minimus Linnæi; aus dem Halberstädtchen.

Gmelin a. a. O. 221. Fig.

- 487 Ein ziemlich breiter trochitenartiger Kochlit, mit einer Kalkspatnase eingewachsen; von Aachen

Walch a. a. O. 9. Taf. 3. Abth. (die am meisten rechts liegende Fig.)

- 488 Ein ähnlicher der nur zwei, aber mehr von einander gezogene Windungen hat; von Mühlheim an der Ruhr.

- 489 Einer dergleichen, noch weiter auseinander gezogen; eben daher.

- 490 Trochitenartige Kochliten, mit weit mehrern Windungen; von Bärvenich im Herzogthum Jülich.

- 491 Ein sehr schöner trochitenartiger Kochlit mit fünf Windungen unten eingewachsen und weit mehr proportionirt, als die vorigen.

Gmelin a. a. O. 18. Taf. Fig. 222.

- 492 Dergleichen lose, mit etwas weiteren Windungen; von Aachen.

- 493 Ein trochitenartiger Kochlit mit drei eben und breit gedrückten Windungen; von Goslar.

- 494 Einer dergleichen, welcher einem Turbiniten sehr nahe kommt und eingewachsen ist.

- 495 Ein grosser Turbinit, woran fünf Windungen bemerkbar sind, der an vier Zoll hoch und zwei Zoll dick ist; von Königsutter.

Gmelin a. a. O. 19. Taf. 229. Fig. (die mehreren Windungen abgerechnet.)

- 496 Ein ganzer Turbinit, von fünf Windungen, davon die letzte doppelt so gross, als die zweite ist, mit noch mehreren Versteinerungen eingewachsen; von Hampta in England.

- 497 Ein ungefähr zwei Zoll langer Turbinit, mit konvexen Windungen, welcher halb eingewachsen ist; von Buchsweiler im Elsass.

- 498 Ein unten sehr breiter, nach Art eines rechtwinklichen Dreiecks zulaufender Turbinit, mit den obersten Windungen eingewachsen; eben daher.

- 499 Ein kleiner ungefähr fünf viertel Zoll hoher Turbinit, von vier Windungen; von St. Gallen in der Schweiz.

500 Ein ungefähr eben so großer Turbinit, mit flachern dichtern aufeinander befindlichen Windungen; von Buchsweiler.

501 Mehrere kleine ziemlich konvexe Turbiniten in dichtem Kalkstein; von Jena.

Gmelin a. a. O. 19. Taf. Fig. 227.

502 Ein Turbinit, mit der Länge nach geriefelten Windungen; von Valenciennes in den Niederlanden.

503 Mehrere sehr kleine Turbiniten, zusammen in einem Stücke dichten Kalkstein; von Neukirchen in Lothringen.

504 Ein drei Zoll langer, einen Zoll dicker Strombit, mit ein wenig ausgekehrten Windungen; von Birsien im Württembergischen.

505 Zwei kleinere Strombiten, mit erhabenen Windungen, halb eingewachsen; von Weimar.

506 Ein ungefähr zwei Zoll langer Strombit, mit zwölf sichtbaren, ziemlich niedrigen Windungen; aus Siebenbirgen.

Gmelin a. a. O. 19. Taf. 228. Fig.

507 Ein wellenförmig geringelter Strombit; von welsch Neuburg in der Schweiz.

Walch a. a. O. 10. Taf. 3 Abth. (die am meisten zur linken gelegene Figur.)

508 Ein ähnlicher, welcher nur nach Proportion etwas schmaler ist; eben daher.

509 Eine ganze Menge in Kalkstein eingewachsener Strombiten; von Jena.

510 Mehrere Strombiten, lose und an den Windungen meist wie ausgeschnitten.

Walch a. a. O. (in der zu oberst befindlichen Figur.)

511 Mehrere aneinander gewachsene Koniten von ein und einem halben Zoll Höhe, und jede Grundfläche auf zwei Zoll breit; von Kismuschel in Siebenbirgen.

512 Unbekannte Kochliten, welche jedoch schmal und gekrümmt sind, in einem Stück Kalkstein eingewachsen; aus Norwegen.

Anm. Das Stück ist geschliffen.

513 Ähnliche dergleichen, jedoch etwas breiter und zum Theil mondförmig; aus Flandern.

- 514 Ein Stück Dichter-Kalkstein, mit eben solchen jedoch weniger gekrümmten und schmälern Kochliten; als Geschiebe bei Leipzig gefunden.
- 515 Eben dergleichen nur grösstentheils weit länger, in grauem dichten Kalkstein; von Weimar
- 516 Andre sehr kleine unkenntliche Kochliten in dichtem Kalkstein; eben daher.

Ann. Diese sind meist von fast viereckigem Ansehen.

- 517 Ein Gemenge von verschiedenen kleinen Strombiten und andern Kochlitenarten zusammen; aus Thüringen.
- 518 Ein anderes dergleichen Gemenge, worinn die vorhin genannten länglichen Kochliten vorwaltend sind; von Weimar.
- 519 Wiederum ein anderes Gemenge, aus welchem viele herausgefallen zu sein scheinen, und die noch darinn befindlichen ganz undeutlich sind; bei Naumburg gefunden.

Ann. Bei den vorigen kommen zwar auch schon Gemenge verschiedener Schneckenversteinerungen vor; der Methode wegen aber ward zuerst darauf nicht gesehen.

- 520 Ein grosser sehr schöner Diszit; von Neustadt am Rübenberge im Hannoverschen.

Gmelin a. a. O. 15 Taf. 176. Fig.

Ann. Sein Durchmesser beträgt über sechs Zoll.

- 521 Ein anderer flacherer Diszit, nicht viel kleiner, aber am Schlosse nicht mehr deutlich; eben daher.
- 522 Eine Menge kleiner kaum einen Zoll grosser Disziten, mit vielen Ammoniten und mehreren andern Kochliten, in dichtem Kalkstein; von Weimar.
- 523 Ein grosser Pektinit; von Aristorf im Kanton Basel.

Walch a. a. O. 13. Taf. Fig. 3. und
Gmelin a. a. O. 14. Taf. 166. Fig.

Ann. Diese Abänderung heisset gewöhnlicher ein *Jakobit*.

- 524 Bruchstücke, von sehr grossen dergleichen Pektiniten; von Quedlinburg.
- 525 Ein kleiner Pektinit, ohngefähr ein und einen viertel Zoll lang; von Ammerbach bei Jena.

54 III. Geognostische - Sammlung.

- 526 Kleinere Pektiniten, welche den Chamiten ähnlich werden; von Quersfurt.

Walch a. a. O. 14. Taf. 1. Abth. (rechter Hand.)

- 527 Ein eben solcher Pektinit mit sehr zarten Streifen; von Weimar.

Walch a. a. O. 2. Abth. (am meisten linker Hand.)

- 528 Pektunkuliten, lose und einfach wie Walchs Zeichnung a. a. O. 3. Abth. (oben links.)

- 529 Eine ganze Menge ziemlich grob gestreifter Pektunkuliten in dichtem Kalkstein; von Weimar.

- 530 Eben dergleichen doppelte, wie im Walch a. a. O. in der Mitte gezeichnet sind, in Kalkstein eingewachsen; eben daher.

- 531 Kleine Pektunkuliten mit etwas zarteren Streifen; von Goslar.

- 532 Dergleichen eingewachsene, deren Streifen zum Theil durch Fortschwemmung abgerieben sind; von Altorf.

- 533 Zarte Pektunkuliten, mit mehreren Konchiten in Kalkstein; von Weimar.

- 534 Dergleichen ziemlich zart gestreifte, mit Abdrücken von Pektiniten; von Dressendorf bei Bareuth.

- 535 Sehr zart gestreifte Pektunkuliten, häufig in Kalkstein inneliegend; von Weimar.

- 536 Höchst zart gestreifte Pektunkuliten; eben daher.

- 537 Keine zum Theil nur unvollständige Pektunkuliten in Kalkstein; von Altorf.

- 538 Ein glatter Chamit ungefähr zwei und einen halben Zoll lang und breit; von Waldenheim im Elsas.

Gmelin a. a. O. 13. Taf. 153 Fig.

- 539 Zwei ganz dicht mit ihren geraden Seiten aneinander gewachsene Chamiten, welche fast einem Bukarditen ähnlich sehen; von Boll im Württembergischen.

- 540 Etwas kleinere dergleichen glatte Chamiten, woran man noch beide Schalen sieht; aus Pirmont.

- 541 Ein großer dergleichen Chamit, davon nur eine Schale sichtbar, welche aber über drei Zoll lang ist; eben daher.

- 542 Ein kleiner mehr bauchiger Chamit; von Gersheim im Bergischen.

Anm. Dies ist offenbar eine Venusmuschel gewesen und zwar der Art, welche bei Gmelin a. a. O. 13. Taf. 155. Fig. abgebildet ist.

- 543 Ein ähnlicher Chamit, an welchem aber die Proportion der Länge schon die der Breite übertrifft; von Guntershofen unweit Buchweiler im Elsas.
 - 544 Kleine eingewachsene dergleichen Chamiten in einem schon sehr mergelartigen Kalkstein, mit mehreren Kochiliten; von dem bon homme vor Paris.
 - 545 Noch kleinere krumme einen Zoll lange Chamiten, mit Pektunkuliten in Kalkstein; von Altorf.
 - 546 Ein zwei zolliger Chamit, welcher schon zarte Streifen zeigt; von Quersfurt.
- Gmelin a. a. O. 113. Taf. 159. Fig.
- 547 Ein Chamit mit einigen Querwrünzeln auf Kalkstein; eben daher.
 - 548 Sehr zart in die Länge gestreifte Chamiten; eben daher.
- Anm.* Nur obere Schaaalen.
- 549 Ein ganzer gestreifter Chamit, mit Linienartigen Streifen, auf zwei und einen halben Zoll lang und drei Zoll breit; von Stülhofen im Elsas.
 - 550 Kleinere sehr zart aber dicht gestreifte und eingewachsene Chamiten; aus Thüringen.
 - 551 Ein großer mehr als drei zolliger Chamit, an welchem die Streifen, besonders an den Vorder-Rändern deutlich sind; von Quersfurt.
 - 552 Mehrere Chamiten worinn alle Streifen auf der Oberfläche sichtbar sind, und ein wenig tiefer eindringen als vorhin; von Weimar.
 - 553 Zwei mit sehr vielen ziemlich tief gefurchten Streifen versehene Chamiten; eben daher.
 - 554 Eine ganze Menge dergleichen eingewachsener Chamiten, zum Theil über zwei Zoll lang und breit, mit dergleichen glatten; von Weimar.
 - 555 Zwei sehr tief geriefelte Chamiten; eben daher.
 - 556 Ein ähnlicher, dessen Breite die Länge merklich übersteigt; eben daher.
 - 557 Ein nach der Spitze zu etwas flachgedruckter Chamit; eben daher.
 - 558 Zwei dergleichen sehr flachgedrückte auf Kalkstein; von Jena.
 - 559 Ein gestreifter Chamit nach dem hintern Rande zu mit einem merkwürdigen Eindruck; eben daher.
 - 560 Eine Versteinerung welche sich aus dem Chamiten schon dem Pektiniten sehr nähert; aus dem Elsas.

56 III. Geognostische - Sammlung.

- 561 Ein Chamit, der nicht nur seiner tiefen Furchen, sondern auch seines Schnabels wegen, den Uebergang in den Pektiniten ausmacht, auf Kalkstein; eben daher.
- 562 Die eine Hälfte eines Bukarditen; von der Alp im Würtenbergischen.
Gmelin a. a. O. 13. Taf. 151. Fig.
- 563 Ein grosser fünffach gerippter Ostrazit, mit sehr deutlichen Rippen; von Villabanya im Bannate.
Gmelin a. a. O. 14. Taf. 163. Fig.
- 564 Ein grosser quengerunzelter Ostrazit, sehr erhaben, nur einfach, sechs Zoll breit und fünf Zoll lang, mit tieflaufendem Kanale; aus Siebenbirgen.
Gmelin a. a. O. 14. Taf. 168. Fig.
- 565 Ein dergleichen kleinerer, drei und einen halben Zoll breiter und zwei Zoll langer, noch auf Kalkstein; eben daher.
- 566 Ein sehr runzlicher Ostrazit, in der Mitte auf dem Rücken wie eingefallen; von Neustadt am Rübenberg. (vide Brückmanns epistolum de figura lapidum in electorat. Hannoveriae p. 36.)
- 567 Ein Stück von einem sehr erhabenen Ostrazit, oben mit Pholaden durchbohrt; von Weymouth in England. Seine Breite beträgt an sieben Zoll, die Länge dieses Stücks aber nur drei Zoll.
- 568 Ein ähnliches Stück eines grossen Ostraziten, nur etwas flacher und von der Seite weggebrochen; aus dem Bannat.
Ann. Die noch sichtbare Breite ist über acht Zoll und die grösste vorhandene Länge fünf Zoll.
- 569 Ein Stück von einem noch flächern Ostraziten, gerade so abgebrochen, daß der mittlere sehr tiefe Kanal völlig sichtbar ist; eben daher.
Ann. Vier und einen halber Zoll breit, zwei und einen halben Zoll lang.
- 570 Eine Platte eines sehr gekrümmten Ostraziten, wo die Länge fünf Zoll, die Breite neun Zoll beträgt; eben daher.
- 571 Ein in der Mitte sehr tief ausgehohlter Ostrazit; eben daher.
- 572 Ein sehr flacher aber breiter Ostrazit; von Aristorf in der Schweiz.
Gmelin a. a. O. 14. Taf. 185. Fig.
- 573 Noch flächere wie auch glattere Ostraziten; von Hilgeland.
- 574 Kleine, nach Art der Walchischen Figur, 17. Taf. I. Abth. (am weitesten links) gerunzelte Ostraziten; aus dem Bannat.

- 575 Kleine unregelmäßige Ostraziten, in schon mergelichem Kalkstein; von Linden bei Hannover.
 576 Zwei Breite und glatte Terebratuliten; von Gemmingen.

Gmelin a. a. O. 15. Taf. 173. Fig.

- 577 Ein etwas längerer Terebratulit; von Weimar.
 578 Eine ganze Partie dergleichen etwas kleine Terebratuliten, welche höchstens die Größe eines Zolles erreichen; eben daher.
 579 Dergleichen erhabener und ein gewachsen in Kalkstein, worinn noch dazu ein Kalkspatdrüsen befindlich ist; von Bläubeuren im Württembergischen.
 580 Dergleichen sehr konvex; von der Affer.
 581 Terebratuliten welche besonders am untern Rande zwiefach umgebogen erscheinen; eben daher.
 582 Ganz zart gestreifte Terebratuliten; auch daher.
 583 Stärker gestreifte Terebratuliten; aus Polen.
 584 Dergleichen kleinere wie eine große Erbse mit eben so starken Streifen; eben daher.

Ann. Diese mögen oft für Pektunkuliten gehalten werden.

- 585 Terebratuliten welche sehr stark gestreift und am untern Rande einmal umgebogen sind ohngefähr einen Zoll groß; von Mez in Lothringen.
 586 Dergleichen sehr tief gefurcht und etwas größer; aus Champagne.
 587 Ein sehr stark gestreifter Terebratulit, wo die Biegung beinahe bis an den Schnabel reicht; eben daher.

Ann. Die gestreiften doppelt gebogenen Abänderungen heißen auch geflügelte Ananiten.

- 588 Ein Hystrerolith; aus Gothland.

Gmelin a. a. O. 15. Taf. 175. Fig.

Ann. Ein Zoll neun Linien lang, und beinahe eben so breit.

- 589 Eine kleine Trigonelle auf Kalkstein; von Weimar.

Walch a. a. O. 18. Taf. 1ste Abth. b. (am meisten rechter Hand.)

Gmelin a. a. O. 15. Taf. 156. Fig. (Enthält eine ganze Menge davon.)

- 590 Ein etwas größerer worin die Falten schon nicht mehr so kenntlich sind; von Quersfurt.

Walch a. a. O. linker Hand.

- 591 Ein eben dergleichen nur etwas größerer in Kalkstein noch eingewachsener; eben daher.

Ann. Die sichtbare Breite desselben ist ein Zoll acht Linien, die Länge ein Zoll sechs Linien.

- 592 Ein nur in der Queer gestreifter Pinnit; aus der Schweiz.

Gmelin a. a. O. 16. Taf. 188. Fig.

- 593 Ein sehr erhabener gespaltenen glatter Gryphit, der über ein und einen halben Zoll breit, fast eben so lang ist; von Gera im Keussischen

Ann. Nicht ganz so krumm wie im Walch.

- 594 Ein Gryphit der ein wenig platter ist; eben daher.

- 595 Ein etwas kleinerer Gryphit; auch daher

- 596 Eine ganze Menge derselben Art, welche Spuren von zarten Querrunzeln zeigen; eben daher.

- 597 Ein dergleichen kleinerer, mit sehr tiefer oberer Spalte; von Bebenhausen im Württembergischen.

- 598 Zwei noch kleinere flächere; eben daher.

- 599 Ein dergleichen sehr flacher mit sehr geringer Krümmung; eben daher.

- 600 Ein ähnlicher auf schwarzen dichten Kalkstein; aus dem Schwarzburg Rudolstädtischen.

- 601 Ein etwas aber kaum merklich in die Länge gestreifter Gryphit; von Gera.

- 602 Ein ähnlicher mit sehr vielen deutlichen dergleichen Streifen; aus dem Elsas.

- 603 Mehrere zum Theil sehr tief gefurchte Gryphiten, mit dergleichen glatten Kalkstein; eben daher.

- 604 Ein sehr langer Mitilit, welcher der *mitilus anatisferus* Linnei gewesen zu seyn scheint; von Thalheim im Württembergischen.

- 605 Ein etwas kleiner in die Queer gerunzelter Mitilit auf dichten Kalkstein; aus Thüringen.

Gmelin a. a. O. 15. Taf. 186. Fig.

- 606 Ein kleiner etwas krummgebogener Mitilit, dessen größte Abmessung fünfviertel Zoll beträgt; von Briegg an der Leitha.

- 607 Dergleichen viele einen halben Zoll ungefähr messende, mit vielen Kochliten; aus Frankreich.
- 608 Ein in der Mitte aufgebrochener Kochlit, dessen Gestalt verletzt und daher nicht genau zu bestimmen ist, aber an diese Stelle ungefähr her zugehören scheint; von Iena.

Ann. Seine grösste Abmessung ist vier - die kleinere zwei und einen halben Zoll.

- 609 Bruchstücke von Soleniten davon das grösste drei Zoll zur grössten und einen halben Zoll zur kleinsten Abmessung hat; aus der Gegend von Leipzig.
- 610 Ein Stück von einem grossen Solenit dessen grösste Abmessung sechs Zoll der Durchmesser aber ein und dreiviertel Zoll beträgt; aus dem Hessischen.

Walch a. a. O. 18. Taf. 3te Abth.

Ann. Es sind undeutliche Queerstreifen daran; sollten diese noch *unter* die Oberfläche gehen, so dürfte das Stück schwerlich hieher gehören.

- 611 Ein anderes Stück von einem solchen Solenit, woran die grösste Abmessung drei Zoll die kleinere ein und einen halben beträgt; eben daher.
- 612 Ganz flache kleine Muskuliten in dichtem Kalkstein mit Pektunkuliten; von Weimar.

Gmelin a. a. O. 12. Taf. 148. Fig. (auf die Grösse darf aber nicht gesehen werden.)

- 613 Ein wenig grössere dergleichen zum Theil, noch mit glatter Schale; aus Ungarn.
- 614 Eben dergleichen zweischalig und lose; aus Italien.
- 615 Etwas längere Muskuliten; von Bennstedt ohnweit Halle im Saalkreise.
- 616 Zwei ziemlich grosse erhabene Telleniten; von Island.

Gmelin a. a. O. 13. Taf. 150. Fig.

Ann. Ihre Länge beträgt zwei Zoll zwei Linien, und ihre Breite zwei Zoll acht Linien; überdies sieht man alle Merkmale der *Veneris Islandicae* Linnei daran.

- 617 Ein sowohl absolut als relativ noch längerer Tellinit; aus Italien.

Ann.

60 III. Geognostische - Sammlung.

Ann. Die Länge beträgt über drei Zoll, die Breite aber nur zwei Zoll

- 618 Dergleichen etwas kleiner und erhabener zwei Zoll lang einen Zoll eine Linie breit, in dichtem Kalkstein; von Weimar.
- 619 Ein etwas glätterer Tellinit an der einen Seite schon ein wenig herumbogen; von Dikholze im Stift Hildesheim.
- 620 Ein dergleichen kleinerer, dessen Länge noch beträchtlicher ist, gegen die Breite; von Prag.
- 621 Ein fast gleichseitiger Tellinit; von Weimar.
- 622 Ein ziemlich flacher mehr ungleichseitiger Tellinit; eben daher.
- 623 Die eine Schale eines sehr flachen Telliniten, auf der untern Seite mit Pektunculiten besetzt; auch daher.
- 624 Ein großer an dem einen Rande nur etwas schadhafter Mitilit dessen Länge sechs Zoll die Breite drei Zoll beträgt; aus dem Württembergischen.
- 625 Ein ähnlicher etwas erhabener drei Zoll langer ein und drei viertel breiter Mitilit; von Langensalze.
- 626 Ein noch kleiner an welchen Querstreifen bemerkbar sind, zwei Zoll lang ein und ein Drittel breit; von der Teufelskrippe bei Iena.
- 627 Zwei Mitiliten mit weit größern Exponenten des Verhältnisses der Länge gegen die Breite, da jene zwei und einen halben Zoll diese aber einen Zoll zwei Linien beträgt; eben daher.
- 628 Zwei Mitiliten mit durchsichtbaren Querstreifen zwei und ein viertel Zoll lang ein und ein viertel Zoll breit; eben daher.
- 629 Ein dergleichen am Schlosse ganz platt gedrückt; von Weimar.
- 630 Eine ganze Menge schöner sehr deutlicher stark gerunzelter Mitiliten von wenigstens zwei Zoll Länge in Kalkstein; eben daher.
- 631 Mehrere ohngefähr *halb* so lange dergleichen in Kalkstein; eben daher.
- 632 Ein kleiner Mitilit mit theils schwächern theils stärkern Runzeln; auch daher.
- 633 Ein zwei Zoll langer Mitilit, mit Runzeln welche nur zur Hälfte vom obern Rande noch deutlich sind; von Langensalze.
- 634 Ein sehr flacher Mitilit; von Querfurt.

Ann.

Ann. Er ist zwei und drei viertel Zoll lang ein und einen halben Zoll breit, und einen halben Zoll hoch.

- 635 Ein noch flacherer sehr langgezogener Mitilit; aus dem Württembergischen.

Ann. Ob er gleich an beiden Seiten abgebrochen ist, beträgt die Länge doch noch zwei Zoll, die Breite einen Zoll und die Dicke fünf Linien.

- 636 Ein ähnlicher nur etwas kleiner; von Weimar.

- 637 Drei vortreffliche gezakte Donaziten, davon die größte zwei Zoll lang und zwei und einen halben Zoll breit ist; von Buchweiler im Elsas.

Gmelin a. a. O. 13. Taf. 154. Fig.

Ann. Das Original ist die sogenannte *Bettlermuschel*, welche mit vollem Rechte von Linné als eine Art der Venusmuscheln betrachtet ist.

- 638 Einzele Aeste von Korallioliten in Kalkstein; aus der Schweiz.

Gmelin a. a. O. 27. Taf. 298. Fig.

- 639 Dergleichen häufiger und dünner; in einem Geschiebe unweit Iena gefunden.

- 640 Eben dergleichen einzele Röhren, welche jedoch schon zur Madrepora zu gehören scheint, in Kalkstein; aus Schweden.

- 641 Einzele Tubiporiten; von der Insel Gothland.

- 642 Mehrere schon aneinander gehäufte; eben daher.

- 643 Ein sehr schöner vier und einen halben Zoll langer zwei und einen halben Zoll breiter Tubiporit wo wenigstens zwölf bis sechzehn Röhren aneinander liegen; eben daher.

Gmelin a. a. O. 20. Taf. 247. Fig.

- 644 Einzele Madreporiten in dichtem Kalkstein befindlich; aus Gothland.

- 645 Eben dergleichen aus dem Gestein hervorragend; aus dem Vizentinischen.

Ann. Diese scheint die *Madrepora prolifera* Linn. gewesen zu sein.

- 646 Mehrere dergleichen in einem Stück zusammen gebakken; eben daher.

62 III. Geognostische - Sammlung.

- 647 Ein ganz dünner Madreporit auf und in dichtem Kalkstein; von Blaubeuren im Württembergischen.
648 Ein röhrenförmig und zugleich zellig gestalteter Madreporit; von Prag.

Ann. Diefs ist der sogenannte Orgelstein.

- 649 Ebenfalls röhrenförmiger Madreporit, die Röhren aber ausgefüllt und so ausgewachsen daß es dem Rothenstein ähnlich ist; aus dem Kanton Basel.

Ann. Es kann füglich zu den Astroiten gerechnet werden.

- 650 Ein schöner Astroit; von Hedrigton in England.

Gmelin a. a. O. 20. Taf. 259. Fig.

- 651 Dergleichen aber etwas abgerieben; eben daher.
652 Eine andere Art Astroiten, wo die Sterne größere Büschel bilden; aus Oberösterreich.

Gmelin a. a. O. 20. Taf. 258. Fig.

- 653 Eine ähnliche Abänderung, nur mit noch gröbern Strahlen; aus Schweden.
654 Ein ganz zarter Astroit, dicht eingewachsen, so daß man nur mit Mühe und gegen das Licht gehalten die Sternchen wahrnimmt; von Echterdingen im Württembergischen.

Ann. Das Stück ist angeschliffen, und dieses vermehret noch die Undeutlichkeit um ein Großes.

- 655 Ein sehr schöner Mäandrit; von Fließenbach in der Oberpfalz.

Gmelin a. a. O. 21. Taf. 256. Fig.

- 656 Ein weniger zusammenhängender Mäandrit; aus Gothland.
657 Ein etwas abgeriebener Mäandrit; eben daher.
658 Ein sehr abgeriebener Mäandrit; von Pfeffingen im Kanton Basel.
659 Ein äußerst verletzter Mäandrit, wovon nur Bruchstücke zu sehen sind; von Mietau.
660 Ein Fungit mit ganz kurzem Stiele, nicht ganz zwei Zoll groß; vom Randberge in der Schweiz.

Gmelin a. a. O. 20. Taf. 251. Fig.

- 661 Ein nur ein zolliger Fungit mit nach Proportion, weit längerem Stiele; aus der Grafschaft Derby in England.
- 662 Ein zwei Zoll breiter Fungit, dessen Höhe mit dem Stiel ein und ein Drittel Zoll ist; eben daher.
- 663 Ein, ein und einen halben Zoll breiter und eben so hoher Fungit; von den Gebirgen bei Triest in Oesterreich.
- 664 Zwei unregelmäßige ziemlich undeutliche Fungiten mit langen Stielen; aus Siebenbirgen.
- 665 Ein noch mehr ungestalteter Fungit; aus Norwegen.
- 666 Mehrere wie es scheint an einandewachsende kurz gestielte daher undeutliche Fungiten; von Giergen in Schwaben.

Anm. Bei Gmelin (a. a. O. S. 88.) heißen diese Fungiten alle *kräuselförmige Madreporiten*.

- 667 Ein innwendig kegelförmig vertiefter abgeriebener poröser Fungit; aus Basel in der Schweiz.

Gmelin a. a. O. 21. Taf. Fig. 258.

- 668 Ein ähnlicher noch kleiner und nicht so weit vertiefter poröser Fungit; aus Oberösterreich.
- 669 Zwei Hippuriten an denen sich innwendig noch Zellen befinden; aus Gothland.
- 670 Mehrere ganz pantoffelartig gestaltete Hippuriten; eben daher.

Walch a. a. O. 24. Taf. 3te Abth. a.

- 671 Ein sehr großer Escharit, an welchem das ganze Stück deutlich mit der Retepore überzogen ist; von Nufshof im Kanton Basel.

Gmelin a. a. O. 29. Taf. Fig. 129 — 331.

- 672 Ein ähnlicher an vielen Stellen schon abgeriebener Escharit; eben daher.
- 673 Ein fast rundzelliger Escharit; aus Gothland.
- 674 Eben dergleichen an manchen Stellen abgerieben; eben daher.
- 675 Ein ähnlicher Escharit nur an einigen Stellen noch deutlich in einem Geschiebe; eben daher.
- 676 Ein Escharit welcher etwas langzellig ausfällt; von Arneburg.

- 677 Ein sehr langzelliger Escharit worinn die Querstreifen weniger deutlich sind; aus dem Bergischen.
 678 Einer dergleichen ohne bemerkbare Querstreifen; aus der Schweiz.
 679 Ein ähnlicher Escharit wo die länglichen Furchen sehr tief herein gehen; von Gothland.
 680 Ein Escharit mit sehr dicht neben einander liegenden Streifen; von Mietau.
 681 Ein höchst feiner krummgestreifter Escharit, auf einem dichten Kalkstein-Gefchiebe das in der Mitte durchschnitten und polirt ist; aus der Schweiz.
 682 Eine Menge kleiner zusammengehäufter Porpiten; aus Lothringen.

Gmelin a. a. O. 20. Taf. 252. 253. Fig.

- 683 Sehr viele dergleichen ganz lose zum Theil sternförmig strahlig von der Größe einer großen Erbse; von Buchsweiler im Elsass.
 684 Ein zarter Milleporit; aus Gothland.

Gmelin a. a. O. 21. Taf. 263. Fig.

- 685 Ein Keratofit höchst wahrscheinlich von der gorgonia Linaci; aus Neuffchatel.

Gmelin a. a. O. 27. Taf. 303. Fig.

bb. Robe nur wenig veränderte, innliegende fremdartige Körper.

- 686 Kleine Seeigel noch mit ihrer natürlichen Schale; aus der Muckendorfer Höhle im Bareuthischen.
 687 Ein Stück dichter Kalkstein, mit vielen innliegenden Voluten, Stromben, Turbinen und Purpurschnecken; aus der Gegend von Frankfurt am Main.
 688 Ein Stückchen dichter Kalkstein mit einer innliegenden Röhrenschnecke; vom Rhein
 689 Mergelartiger Kalkstein mit einer aufliegenden Schale einer Jacobs Muschel welche Zwei und drei viertel Zoll lang, und zwei und einen Zoll breit ist; von Oedernburg in Ungarn.
 690 Eine dergleichen kleinere zartgestreifte einen Zoll lang; eben daher.

c. Abdrücke von fremdartigen Körpern.

- 691 Ein Abdruck eines Fischgerippes mit den Gräten, auf dichten Kalkstein; von Mastricht.
 692 Ein ähnlicher in mehr gerader Lage, mit häufigern daher weniger deutlichen Gräten; eben daher.
 693 Ein dergleichen kleinerer in der Mitte fast kreisförmig gebogener; eben daher.
 694 Ein sehr wenig gebogener Fischabdruck; auch daher.

Ann. Da letztere schon Erhabenheiten zeigen so werden sie vielleicht für wahre versteinerte Fische von vielen gehalten.

- 695 Ein kleinerer ziemlich schmaler, sehr wenig gebogener Fischabdruck; eben daher.
 696 Ein zwar kürzerer aber breiterer Fischabdruck; auch daher.
 697 Ein ähnlicher welcher sehr tief in den Kalkstein hereingelst; eben daher.
 698 Ein ähnlicher zarter Fischabdruck, worauf sich Braunsteinkalk in dendritischer Figur, angelegt hat, eben daher.
 699 Kalkstein mit dem Abdrucke eines grossen Flußkreb-
 ses; vom Winterhofen bei Eichstädt.

Walch a. a. O. 4. Taf. 1. Fig.

- 700 Ein Stück dichter Kalkstein mit Abdrücken von Trochiten; von Weimar.
 701 Dergleichen mit Abdrücken von Belemniten; aus der Schweiz.
 702 Der erhabene Abdruck eines Ammoniten auf dichten Kalkstein; von Mastricht.
 703 Der vertiefte Abdruck eines Ammoniten auf demselben Kalkstein; eben daher.

Ann. Letzterer macht schon den Uebergang in Mergel aus.

- 704 Mergelartiger Kalkstein mit Abdrücken von Strombiten; von Chaumont in der Normandie.
 705 Dergleichen mit Abdrücken von Chamiten wie auch einigen wirklich innliegenden Chamiten; aus Thüringen.
 706 Dergleichen mit Abdrücken von gestreiften Chamiten; eben daher.

- 707 Dichter Kalkstein, mit Abdrücken von Pektunkuliten; von Weimar.
- 708 Dichter Kalkstein, mit Abdrücken von Mytiliten; aus dem Württembergischen.
- 709 Der Abdruck einer Scheiden-Muschel in dichten Kalkstein, welcher geschliffen und auf eine pappene Platte geklebt ist; aus dem Hessischen.
- 710 Ein undeutlicher Abdruck einer grossen Muschel auf Kalkstein; eben daher.
- 711 Kleine undeutliche Konchilien Abdrücke in Kalkstein der schon etwas mergelartig ist; aus Champagne.
- 712 Fungiten - Abdrücke in mergelartigen Kalkstein; von Maastricht.
- 713 Dichter Kalkstein mit einem Abdruck eines ganzen Bouquets; aus dem Oesterreichischen Niederlanden.
- 714 Ein Stück dichter Kalkstein mit einem Abdrucke von einem sehr grossen Eichenblatte; aus dem Koburgischen.
- 715 Ein sehr deutlicher Abdruck von einem Eichenblatte auf mergelartigem Kalkstein; eben daher.
- 716 Ein sehr langer solcher Blattabdruck auf demselben Gestein; von Blankenburg am Harze.
- 717 Mehrere auf und aneinanderliegende dergleichen abgedrückte Blätter von der Art, wie im Walch a. a. O. 21. Taf. 3. Abth. (am meisten rechter Hand) nur dafs sie am Rande noch ausgezackt sind; aus dem Koburgischen.
- 718 Ein ähnlicher Blattabdruck, wo aber die Seitengefäfsse der Blätter nicht, oder nur sehr schwer zu erkennen sind; von Dresden.
- 719 Ein ähnlicher Blattabdruck, dessen Original jedoch mehr länglich ist, und worinn die Seitengefäfsse ein wenig deutlicher sind; aus dem Württembergischen.
- 720 Sehr viele abgedrückte Blätter von der Art, wie im Gmelin a. a. O. 364. Fig. der 32. Taf.
- 721 Ein ähnliches nur kürzeres dergleichen.
- 722 Ein abgedrücktes Blatt, worinn weit mehrere der feinsten Aederchen sichtbar sind, welches aber übrigens von eben der Art zu sein scheint.
- 723 Ein anderer jedoch unkenntlicher Abdruck eines Baumblattes; aus der Schweiz.
- 724 Ein ähnlicher wovon nur die eine Hälfte zu erkennen ist; eben daher.

- 725 Ein Blattabdruck, wobei es fast scheint, als ob schon eine wahre Versteinierung vorgegangen sei; eben daher.

Ann. Alle diese bloßen Abdrücke pflegen unrichtiger Weise insgesammt *Bibliolithen* genennet zu werden.

d. Mit andern Fossilien gemengter dichter Kalkstein.

- 726 Dichter Kalkstein, auf den Klüften mit körnigem angefliegen; aus der Oberlausiz.
 727 Ein Stük grauer Dichter - Kalkstein mit vielem eingemengten feinkörnigen weissen Kalkspat; eben daher.
 728 Grauer Dichter - Kalkstein mit pyramidal krySTALLisirtem Kalkspat gemengt, und noch dazu mit vielen Abdrücken von Fungiten; aus Oberösterreich.

Ann. Eine große geognostische Seltenheit.

- 729 Grauer Dichter - Kalkstein mit mehreren spizzigen sechsseitigen pyramidal krySTALLisirten Kalkspat - Drusen und vielen innliegenden Pektunkuliten; aus Thüringen.
 730 Dichter - Kalkstein mit innliegendem körnigen dergleichen Schwefelkies, und einem kalkartigen Ammonit; aus dem Hildesheimischen.
 731 Dichter - Kalkstein, mit vielen Pektunkuliten und angefliegenem Kupferkies; aus Thüringen.
 732 Gelblich und rauchgrauer dichter Kalkstein, worauf sich krySTALLisirter Kalkspat und worinn sich viel Bleiglanz befindet; vom Harz.

B. Stinkstein.

Voigts Briefe. S. 23. Nr. 5.

- 733 Rauchgrauer ins gelblichgraue fallender Stinkstein; von Eisleben.

C. Mergel.

a. An und für sich.

- 734 Gelblichweisser verhärteter Mergel, der sich schon dem dichten Kalkstein sehr nähert; aus Champagne.
 735 Gelblichgrauer dergleichen verhärteter Mergel; aus Flandern.

- 736 Rauchgrauer verhärteter Mergel; von Eisleben.
737 Graulichweisser verhärteter Mergel; aus Champagne.

b. Mit Rücksicht auf innliegende fremdartige Körper.

aa. Steinkerne.

- 738 Ein Stük verhärteter Mergel mit zwei innliegenden sehr schön konservirten Echiniten; aus der Schweiz.
739 Ein Belemniten in gelblichgrauem Mergel; von Dresden.
740 Verhärteter Mergel mit Orthoceratiten und innliegenden Belemniten auch andern Versteinerungen; aus dem Kanton Bern in der Schweiz.
741 Eben dergleichen mit schmalen Orthoceratiten und vielen Konchiten; eben daher.
742 Geriefelte Tubuliten zu Mergel versteinert; von der Nordischen Küste.
743 Ein schöner Ammonit in Mergel, der über zwei Zoll im Durchmesser beträgt; aus dem Württembergischen.
744 Versteinerte Nabelschnecken in verhärtetem Mergel; aus Thüringen.
745 Ein ziemlich dicker trochitenartiger Kochlit in derselben Steinart; vom Petersberge bei Maastricht.
746 Eine ganze Menge von Turbiniten mit vielen Konchiniten in demselben Gestein; eben daher.
747 Eben dergleichen mit niedrigern Windungen und verschiedenen andern Kochliten wie auch Konchiten; eben daher.
748 Ein kleiner Turbinit in einem sehr thonigen verhärteten Mergel; von Hüttenrode am Harz.
749 Ein kleiner Discit in verhärtetem Mergel; von Goslar.
750 Ein Pektinit in verhärtetem Mergel; aus der Oberlausiz.
751 Sehr viele glatte Chamiten mit noch andern Konchiten in derselben Steinart; vom Petersberge bei Maastricht.
752 Ein, ein wenig längerer Chamit; von Issy.
753 Ein ziemlich flach gestreifter Chamit; aus der Oberlausiz.
754 Ein Stük von einem an der Seite tief gefurchten Chamiten; eben daher.
55 Ein sehr tief gefurchter Chamit; von Weimar.

Ann. Dieser Mergel verliert sich nach und nach in Kalkstein.

- 756 Ein großer vortrefflicher mergelartiger Bukardit, der vier Zoll lang und vier und einen halben Zoll breit ist; von Boll im Württembergischen.
- 757 Kleine Mytiliten in verhärtetem Mergel; von Dresden.
- 758 Zwei größere lose Mytiliten, welche über zwei Zoll lang und ein und einen halben Zoll breit sind; aus der Schweiz.
- 759 Mehrere kleinere Mytiliten ein und einen halben Zoll lang zehn Linien breit; von Goslar.
- 760 Ein sehr sonderbare Muschelversteinung, welche fast ein Chitonit und mit acht Valven versehen gewesen zu sein scheint.
- 761 Eine sehr schöner Escharit, welcher ganz neuartig ist, mit vielen Conchiten auf verhärtetem Mergel; vom Petersberge bei Maastricht.
- 762 Ein weit undeutlicherer Escharit, auf einem mit Kalkstein gemengten Mergel; aus Thüringen.
- 763 Ein blättriger sonderbarer Koraliolit, welcher vielleicht ein unvollkommener Fungit ist; von Maastricht.
- 764 Ein Tubiporit, der nach Art der Gewürznelkenkoralle gestaltet ist; eben daher.

Gmelin a. a. O. 21. Taf. 262. Fig.

Ann. Diese Abänderung sieht einigen versteinerten Gräsern nicht ähnlich.

- 765 Ein ähnlicher, mehr röhrenförmiger Koraliolit, auf demselben kalkartigen Mergel; eben daher.
- 766 Einige Mergelversteinungen, welche Karpoliten zu sein scheinen; von Kommtau in Böhmen.

Walch a. a. O. 22. Taf. 2te Abth. (rechter Hand.)

- 767 Völlig dergleichen nur dünner; eben daher.
- 768 Dergleichen weniger regelmäßig; eben daher.
- 769 Andre dergleichen muthmaßliche Karboliten, mehr cylindrisch gestaltet; aus Schlessen.

bb. Abdrücke.

- 770 Verhärteter Mergel mit dem Abdruck eines stark in die Quere geribten Mytiliten; aus Thüringen.

- 771 Ein Blattabdruck gerade wie im Gmelin a. a. O. 32. Taf. 364. Fig.
 772 Ein anderer Blattabdruck einem Tulpenplatte ausserordentlich ähnlich; von Maastricht.
 773 Eine längliche Vertiefung in Mergel, deren wahren fremdartigen Ursprung man sehr schwer wird entdecken können.

c. Mit andern Fossilien gemengter Mergel.

- 774 Eine schöne große Kalkspat - Druse in Mergel; aus der Oberlausiz.
 775 Dik angeflogener Kupferkies auf verhärtetem Mergel; aus dem Mansfeldischen.

B. Bituminöser - Mergelschiefer.

Voigts Briefe S. 20. Nr. 2.

- 776 Graulichschwarzer dickschiefriger Bituminöser - Mergelschiefer; aus dem Mansfeldischen.
 777 Dergleichen ziemlich dünn-schiefrig mit einem sehr geraden acht Zoll großen Fischabdruck; eben daher.
 778 Eine ähnliche Abänderung, jedoch an dem Hals des Fisches etwas krumm gebogen, eben daher.
 779 Ein eben solcher Fischabdruck auf Bituminösem - Mergelschiefer, wo aber der ganze Körper nach Art eines Kreishogens sich krümmt; von Riefelsdorf im Hessischen.
 780 Ein ähnlicher bei welchem die Krümmung mehr parabolisch ist; eben daher.
 781 Eine Kugel von Bituminösem - Mergelschiefer, innwendig mit einem Fischabdruck, an welchem noch die Flossen zu sehen sind und welcher dem *Carpio carassius* Linnei sehr ähnlich ist; eben daher.

Anm. Die Länge beträgt sechs und die Breite drei Zoll.

- 782 Eine ähnliche kürzere und nach Proportion breitere Kugel, in der Mitte mit eben einem solchen Fische, woran aber weder Kopf noch Schwanz noch Flossen zu sehen sind; aus dem Mansfeldischen.

2. Sandstein.

A. Gemeiner-Sandstein.

Werner a. a. O. S. 17. §. 21. A.

Voigts Briefe. S. 23. Nr. 6.

Haidinger a. a. O. S. 77. 2tes Geschl.

a. Kieslicher Sandstein. *)

aa. An und für sich betrachtet.

- 783 Graulichweißer feinkörniger Sandstein; aus dem Voigtlande.
- 784 Graulichweißer mehr grobkörniger Sandstein; aus dem Koburgischen.
- 785 Graulichweißer mit grünlichgrauem gemengter Sandstein; eben daher.
- 786 Bräunlichrother Sandstein; von Eisleben.
- 787 Grünlichgrauer rothgefleckter Sandstein; von Naumburg.
- 788 Röthlichbraun und weißgemengter Sandstein, in welchem jener den Vorzug hat und eine Art von Avanturino bildet; ein Stück Geschiebe, das um Leipzig gefunden ist.
- 789 Ein völlig eiförmiges, fünf Zoll langes, drei und einen halben Zoll breites, zwei Zoll dickes Sandstein-Geschiebe; aus der Pleiße.
- 790 Grobkörniger Sandstein, der zugleich ziemlich locker ist; von Weissenfels.
- 791 Feinkörniger Sandstein, mit innliegenden einzelnen groben Quarzkörnern; aus Thüringen.
- 792 Höchst feinkörniger Sandstein, der daher in Quarz übergeht; von Spaa.

bb. Mit Versteinerungen.

- 793 Ein versteinerter fünfarmiger Seestern auf Sandstein; von Siena im Großherzogthum Florenz.

Gmelin a. a. O. 10. Taf. 112. Fig.

- 794 Ein ähnliches Stück, mit drei durcheinander gewachsenen Seesteinen; eben daher.

E 4

795

*) So nenne ich den Sandstein, wo das Bindemittel selbst kieselartiger Natur ist.

- 795 Ein in Sandstein versteinertes türkischer Bund; aus dem Pauschen Grunde bei Dresden,
 796 Ein kleiner Echinit von der Art der sogenannten Eierigel, aber niedriger, sowohl mit bemerklichem Alter als auch mit nichtbarem Munde; von Battch in Siebenbirgen.

Fichels Nachrichten von den Versteinerungen Siebenbirgenis S. 26,

- 797 Ein Turbinit in Sandstein; von Pontampousson in Frankreich,
 798 Ein Pektinit von Sandstein; von Pria,
 799 Ein gestreifter Chamit von Sandstein, mit noch beiden Schalen; aus der Oberlausiz,
 800 Mehrere glatte Chamiten in Sandstein; aus der Gegend bei Naumburg,
 801 Ein einzeler an der Spitze verwachsener zart gestreifter Chamit; eben daher.
 802 Eine Trigonelle in Sandstein, ein und einen halben Zoll breit und fast eben so lang; aus der Schweiz.
 803 Eine große versteinerte Herzmuschel in Sandstein; vom Waltersdorfer Buchberg in der Oberlausiz.
 804 Aehnliche dergleichen versteinerte Muscheln, aber nicht so deutlich wie die vorige und flacher; eben daher.
 805 Ein Mytilit vier und einen halben Zoll lang und zwei Zoll breit, aus der Oberlausiz.
 806a. Ein anderer von der einen Seite verletzt, daher nur drei Zoll lang und einen Zoll breit; von Naumburg.
 806b Ein sehr großes Stück Sandstein mit außerordentlich vielen innliegenden Chamiten und Turbiniten, welche sehr schön konservirt sind; aus dem Hessischen.
 807 Porpiten auf der untern Seite ein wenig eingedrückt; aus dem Meklenburgischen.
 808 Ein ganz vortrefflicher Tubiporit, höchst wahrscheinlich von der *tubipora musica*; aus Schweden.
 809 Ein anderer ebenfalls sehr schöner Tubiporit, (vielleicht von der *tubipora captenularia*); eben daher.
 810 Ein sehr abgeriebener Tubiporit; aus der Schweiz.
 811 Ein Fungit zwei Zoll im Durchmesser und ein und drei viertel Zoll hoch; von Lübek,
 812 Nezarziger Escharit; aus der Schweiz.
 813 Ein feingestreifter Escharit nur an einer Stelle noch nezarzig; eben daher.
 814 Ein sehr abgeriebener Escharit; aus Pohlen.

cc. *Mit andern Fossilien gemengt.*

- 815 Sandstein mit innliegendem Feuerstein; aus Pohlen.
 816 Sehr dichter schwarzer Sandstein mit eingeprengten Zinnober und so genannten Quecksilber - Kugelerz; aus Idria,

Ann. Herr Hacquet nennet diesen Sandstein, wenn ich nicht sehr irre, *unreinen schwarzen Kiesel oder Quarz*; (Berl. Beschäftig. 3. Th. S. 80.) allein diesen Namen halte ich für desto fehlerhafter, da er schon ganz an die zweite jetzt folgende Art des Sandsteines grenzt.

b. Thoniger Sandstein.

Haidinger a. a. O. S. 77. 1ste Abtheil.

aa. *An und für sich betrachtet.*

- 817 Gelblichweisser thoniger Sandstein; von Pirna.
 818 Graulichweisser kleinkörniger thoniger Sandstein; von Naumburg.
 819 Gelblich grauer thoniger Sandstein; aus dem Koburgischen.
 820 Blafsgrünlich grauer thoniger Sandstein; vom Kiphäuser in Thüringen.
 821 Feinkörniger gelb und grau gesprenkelter thoniger Sandstein; aus England.
 822 Röthlich und weifsgesprenkelter thoniger Sandstein; aus dem Mannsfeldischen.
 823 Ein ähnlicher mit mehrerem Roth gemischt; vom Kiphäuser.
 824 Dunkelröthlich brauner Sandstein; aus dem Koburgischen.
 825 Kleinkörniger rother Sandstein; aus der Oberlausiz.
 826 Kleinkörniger Sandstein, der mit grobkörnigem gemengt ist; von Langenau im Saalkreise.
 827 Wirklich schon grobkörniger Sandstein mit anstehendem feinkörnigen; aus dem Koburgischen.

Ann. Er nähert sich der Grauwakke schon.

- 828 Sehr ungleichförmig körniger thoniger Sandstein mit sehr grobkörnigem, ja zum Theil grobkörnigem Quarz; aus der Oberlausiz.

- 829 Aehnlicher grobkörniger Sandstein mit vielem eingemengten verwitterten Feldspat, so daß das Ganze in Porphyr übergeht; aus dem Saalkreise.

bb. Versteinerungen.

α. Steinkerne.

- 830 Ein Ichtiolit auf und in Sandstein; aus dem Hessischen.
 831 Ein großer Bakelit in Sandstein; von Issy unweit Paris.
 832 Eine versteinste Jakobsmuschel mit breiten Ribben, drei Zoll lang zwei Zoll breit; aus Champagne.
 833 Eine ähnliche sehr regelmäßige mit beiden konservirten Ohren fast drei und einen halben Zoll lang drei Zoll breit, auch mit einigen Vermikuliten; eben daher.

Ann. Die Ribben sind an dieser noch erhabener und dichter neben einander.

- 834 Eine Menge kleine Pektunkuliten; aus Thüringen.
 835 Die eine Schale eines Ostazitens; von Biberach in Schwaben.
 836 Ein Stück eines grossen Ostazitens; eben daher.
 837 Ein versteinerter geriefelter Chamit; aus der Oberlausiz.
 838 Ein kleiner glatter Chamit; von Biberach.
 839 Karpolithen nicht sparsam in einem Stücke Sandstein befindlich; aus Böhmen.

β. Rohe Schalen.

- 840 Ein Stück Sandstein, mit einer aufliegenden noch rohen Jakobsmuschel; von Quedlinburg.
 841 Sandstein mit sehr viel innliegenden rohen Tellinen; von der alten Burg bei Weimar.
 842 Eine drei Zoll lange und fast eben so breite Telline, aus Sandstein; aus Schwaben.
 843 Eine andre dieser Art wo beide Schalen in einander gewachsen nemlich durch Sandstein, als ein Kitt im Schlosse und Rande verbunden sind; aus Lothringen.
 844 Sandstein mit vielen innliegenden rohen Mytiliten; eben daher.
 845 Sehr grober Sandstein, mit vielen aufliegenden Abdrücken von Baumblättern; von Altsattel.

cc. *Mit innliegenden andern Mineralien.*

- 846 Sandstein, mit einem grossen innliegenden Quarzstück; vom Kiphäuser.
- 847 Eben dergleichen mit innliegendem Kalzedonartigen Feuerstein; aus Pohlen.
- 848 Eben dergleichen mit innliegendem Thonschiefer auf Kalkstein; von Unterrufsdorf in der Oberlausiz.
- 849 Glimmiger sehr schieferartiger Sandstein; aus dem Mannsfeldischen.
- 850 Thoniger Sandstein mit vielem eingemengtem Schwefelkies, Zinnober und etwas Kalkspat; aus Idria.
- 851 Sandstein mit eingesprengtem Bleiglanz, Kupferglas, auch etwas dichten Braunen-Eisenstein und vielem Kalkspat; von Kamsdorf.
- 852 Sandstein mit vielem dichten Grauen-Kupferglas und etwas Malachit wovon jenes schon in Trümmern durchzusehen scheint; aus der Grube Frolowa in dem Werchuturischen Distrikt des Urals in Sibirien.
- 853 Eben dergleichen überdies noch mit Kupferkies und ein wenig laterigem Malachit gemengt; eben daher.

dd. *Auf Gängen darinn brechende Fossilien.*

- 854 Schieferkohle von Wehrau in der Oberlausiz, welche dort in Sandstein bricht.

Leske's Reise durch Sachsen S. 309.

c. *Eisenschüssiger Sandstein. *)*

aa. *An und für sich betrachtet.*

- 855 Okkergelber eisenschüssiger Sandstein; aus dem Mannsfeldischen.
- 856 Ein sehr flaches Geschiebe, von gelbem eisenschüssigen Sandstein; von Leipzig.
- 857 Ein grosses Geschiebe von rothem Eisenschüssigen-Sandstein; eben daselbst in der Lehmgrube gefunden.

bb. *In*

*) An diesem ist das Bindemittel ein mehr oder weniger entflammbarer Eisenkalk.

76. III. Geognostische - Sammlung.

bb. In Rücksicht fremdartiger Körper.

a. Steinkerne.

858 Schreieneschüssiger Sandstein mit innliegenden Schraubensteinen; aus der Oberlausiz.

Gmelin a. a. O. 27. Taf. 300. Fig.

859 Ein ähnliches Stück mit sehr grossen Schraubensteinen wo noch an einem Ort zugleich ein Eindruck davon übrig ist; eben daher.

860 Eisenschüssiger Sandstein, mit innliegenden Pektiniten; von Marienthal.

861 Ein äusserst eisenschüssiger Sandstein, mit vielen Triponellen; von Bärnthäl bei Goslar.

862 Eine versteinerte Herzmuschel, wo der Kern kalkiger, das Obere aber eisenschüssiger Kalkstein ist; eben daher.

863 Ein etwas undeutlicher Chamit in eisenschüssigem Sandstein; von Weimar.

864 Drei Hysteroliten in eisenschüssigem Sandstein; von Oberlohnstein im Mainzischen.

β. Rob sich darinn findende fremde Körper.

865 Eisenschüssiger Sandstein mit vielen innliegenden rohen Turbiniten; von Mainz.

866 Eisenschüssiger Sandstein mit rohen Schaalen der gemeinen Gienmuschel; aus dem Württembergischen.

867 Eben dergleichen worinn auch ein paar Neriten liegen; eben daher.

868 Eisenschüssiger-Sandstein, mit Abdrücken von Pektiniten; aus Thüringen.

B. Grauwakke.

Werner a. a. O. S. 18. B.

Voigt a. a. O. S. II. Nr. 6.

a. An und für sich.

869 Eine sehr grobkörnige Grauwakke, welche aus Kiesel-schiefer, Quarz und gemeinem Sandstein als Bindemittel besteht; von Klausthal auf dem Harze.

870 Etwas feinkörnigere Grauwakke von denselben Bestandtheilen; vom Grund am Gippelschen Wege auf dem Oberharz.

- 871 Eine grüne weisgeflechte Grauwakke; vom Osterröder Berg auf dem Wege nach Klausthal.
 872 Ziemlich feinkörnige Grauwakke, hie und da nur mit einzelnen groben Körnern; vom Harz.
 873 Gleichförmig feinkörnigere Grauwakke mit aufliegendem Thonschiefer; eben daher.

b. Wegen anderer Körper.

- 874 Ein Mytilit in Grauwakke; vom Harze.
 875 Grauwakke mit eingemengtem und durchsetzenden Kalkspat; eben daher.
 876 Grauwakke mit aufliegendem Gips und eingesprengtem Schwefelkies; aus dem Koburgischen.

C. Wurststein.

Werner a. a. O. S. 18. (Puddingstein.)

Haidinger a. a. O. S. 73.

- 877 Ein röthlichbrauner gelblichgrau gefleckter Wurststein; aus England.

Ann. Das Stück ist geschliffen.

- 878 Röthlichbrauner graulichweiß gefleckter Wurststein; vom westlichen Ufer des Kaspischen Sees.

Ann. Bis hierher waren bloß Quarzkörner darinn.

- 879 Ein Wurststein, in welchem außer den Quarzkörnern noch verhärteter Thon und Kiefelschiefer in einer sehr eisen-schüssigen Masse befindlich sind; aus Westgothland.

- 880 Ein sehr sonderbarer Wurststein, welcher aus dichten Braunen - Eisenstein besteht, der in einzelnen Theilen durch Zeolit, sowohl unter sich als auch mit einigen Quarztheilen verbunden ist; aus Schweden.

- 881 Ein Wurststein, worinn sich sehr viel Thonschiefer befindet; aus dem Koburgischen.

Ann. Diefes ist der Uebergang in Grauwakke.

- 882 Ein ähnlicher Wurststein, worinn sogar Hornstein und eine Quarzkugel von der Gröfse eines Hühnereies liegt; eben daher.

- 883 Eine ganz ähnliche Breccia mit vielen Spuren von ehemals drauf gelegen gewesenen Schilt; eben daher.

3. Steinkohlen Flözarten.

A. Schieferthon.

Werner a. a. O. §. 22. S. 19.

Voigts Briefe. S. 28. Nr. 12.

a. An und für sich betrachtet.

884 Rauhgrauer Schieferthon; unweit des salzigen Sees zwischen Halle und Eisleben gefunden.

885 Graulichschwarzer Schieferthon; von Wettin im Saalkreise.

b. Wegen der Abdrücke.

886 Schieferthon mit langen Schilfabdrücken; von Wettin im Saalkreise.

Gmelin a. a. O. 31. Taf. 348. Fig.

887 Ein Stück Schieferthon mit eben dergleichen etwas breiteren Abdrücken; eben daher.

888 Schieferthon mit sehr vielen Abdrücken, sowohl von Schilf als von stachlichten Euphorbium; aus Westphalen.

Gmelin a. a. O. 30. Taf. 342. Fig.

889 Schieferthon mit einem Abdruck von Kannenkraut; von Pottschappel unweit Dresden.

Gmelin a. a. O. 31. Taf. 352. Fig.

890 Schieferthon mit einem sehr schmal blättrigen Kräuterabdrucke, vom sogenannten Federball; aus Schlesien.

Gmelin a. a. O. 31. Taf. 349. Fig.

891 Eben soleher rüthlichgrauer Schieferthon mit zwei Blätterabdrücken, die wahrscheinlich von der Espe sind; von Rheinsdorf unweit Zwickau.

892 Ein ähnlicher Blätterabdruck auf Schieferthon, wo jedoch das Blatt an der Spitze abgebrochen erscheint; eben daher.

893 Ein andres abgedrücktes Blatt auf Schieferthon von der Gestalt der Blätter nach mit Gmelin a. a. O. 31. Taf. 354. Fig. übereinstimmend; aus dem Saalkreise.

- 894 Ein Pflanzenabdruck, von Farrenkraut (*Phytolithus filicis* Linn.) auf Schieferthon; von Burg unweit Dresden.
Gmelin a. a. O. 31. Taf. 354. Fig.

B. Steinkohlen selbst.

Voigts Briefe. S. 28. Nr. 11.

- 895 Derbe Pechkohle in Schieferkohle; von Burg unweit Dresden.
896 Eine an Bergöl sehr reiche Schieferkohle; von Pottschappel.
897 Eine weit schlechtere auf und in Schieferthon noch befindliche Steinkohle; von Burg.

4. *Kreide Flözarten.*

Werner a. a. O. S. 19. §. 23.

A. Kreide selbst.

- 898 Ein Stück gemeine weiße Kreide; aus England.
899 Ein sehr schöner Kreide-Echinit, von den Abänderungen des sogenannten Eierigels; aus der Grafschaft Oxford in England.
900 Ein dergleichen etwas schadhast gewordener, dessen Durchschnitt dem Kreise näher als der Ellipse kommt; eben daher.
901 Eine Versteinerung des türkischen Bundes; aus der Grafschaft Kent daselbst.
902 Eine ähnliche ein wenig flächere und die leere obere Fläche genau in der Mitte; eben daher.
903 Ein anderer fünfklunig gezeichneter Echinit, (versteinerter Tottenkopf); aus Frankreich.

Anm. Mund und After sind noch sehr deutlich.

- 904 Ein kleiner ziemlich gleich aber auch fünfblättriger Echinit von nur drei viertel Zoll Länge; aus dem Veronesischen.
905 Ein ähnlicher dergleichen undeutlich und zerdrückt; mehr kreis- als eirund.
906 Dornichte Echiniten-Stacheln mit der Kreide, worinn sie befindlich waren; aus der Grafschaft Kent in England.

- 907 Einzel gekörnte Würzgen, von der Echiniten - Schale;
eben daher.
- 908 Eine fruchtähnliche Kreideversteinung, die aber viel-
leicht nur ein undeutlich verschobener Echiniten - Stachel
ist; eben daher.
- 909 Zwei sehr schöne fast zwei und einen halben Zoll lange
versteinerte gestaltete Herzmuscheln in Kreide; aus der
weißen Schanze vor Wolfenbüttel.
- 910 Zwei dergleichen kleinere mehr gekrümmte und abgerie-
bene; eben daher.

B. Feuerstein.

a. Ohne Rücksicht auf fremdartige Körper.

- 911 Gelblichgrauer Feuerstein; als Geschiebe bei Leipzig ge-
funden.
- 912 Lichter rauchgrauer Feuerstein; eben daher.
- 913 Röthlichbrauner Feuerstein; aus Pohlen.
- 914 Ein rauch- und weißlichgrau geadeter Feuerstein; eben
daher.
- 915 Ein beinahe vierkantiges Feuerstein Geschiebe; aus der
Oberlausiz.
- 916 Knolliger Feuerstein; eben daher.
- 917 Ein ähnliches knolliges Feuersteingeschiebe, welches
fast ein versteinerter Knochen zu sein scheint; aus der
Affer.
- 918 Feuerstein mit baumförmigen Zeichnungen; in der Ge-
gend um Leipzig gefunden.
- 919 Ein Stück Feuerstein, welcher durch den feinsplittrigen
Bruch schon in Hornstein übergeht; aus Pohlen.
- 920 Ein anderer Feuerstein, welcher schon ein wenig Glanz
zu dem splittrigen Bruch erhält und daher in Quarz über-
zu gehen scheint; aus der Thongrube bei Leipzig.

b. Versteinerungen.

a. Steinkerne.

- 921 Ein außerordentlich kegelförmiger Echinit.

Anm. Er ist zwei Zoll hoch und der lange Durch-
messer seiner Grundfläche beträgt ein und einen
halben Zoll, der kurze nur einen Zoll eine Linie.

- 922 Ein etwas niedrigerer Echinit, woran noch die Felder und Wäizgen beweisen, daß er zur vorigen Art gehört.
- 923 Ein, ein wenig verschobener Echinit drei Zoll breit, zwei Zoll lang und zwei Zoll drei Linien hoch.
- 924 Ein nach Verhältniß etwas niedrigerer Echinit derselben Art, zwei Zoll drei Linien lang, ein und zwei drittel Zoll breit, und ein und drei viertel hoch.
- 925 Ein wieder ein wenig flacherer Echinit, zwei und einen halben Zoll lang, ein und zwei drittel breit und eben so hoch.
- 926 Ein ähnlicher Echinit dieser Art, auf welchem noch viele Spuren der zerstörten Schale sind.
- 927 Ein dergleichen niedrigerer Echinit, an der einen Seite etwas verletzt, dessen Länge aber an drei Zoll betragen haben muß, dessen Breite zwei Zoll, die Höhe aber ein und ein drittel ist; aus Siebenbirgen.
- 928 Ein Echinit, ohngefähr von derselben Größe, aber ohne Zweifel von der Art der sogenannten Seekrone; aus der Schweiz.
- 929 Ein sehr flacher Echinit dieser Art, an der einen Seite abgebrochen, daher der Zusammenlauf der Blätter schief erscheint; aus England.

Ann. Er ist nur einen Zoll hoch und sein jetzt noch sichtbarer Durchmesser beträgt zwei und einen halben Zoll; er muß aber wenigstens noch einen Zoll mehr betragen haben.

- 930 Ein ähnlicher Echinit, welcher, wie man sieht, durch natürliche Verletzungen, auf allen Seiten Schaden erlitten hat, der jedoch sehr alt sein muß, da er schon wieder ganz glatt abgerundet ist.

Ann. Seine Länge ist zwei und einen drittel Zoll, die Breite ein und drei viertel und Höhe drei viertel Zoll.

- 931 Ein sehr hoher Echinit von der Art der sogenannten Seekugel; von Bibra in Hessen.

Ann. Sein Durchmesser beträgt zwei und drei viertel Zoll und die Höhe zwei und einen halben Zoll.

- 932 Ein dergleichen absolut sowohl als relativ niedrigerer Echinit, der ein und drei viertel Zoll im Durchmesser und ein und einen viertel Zoll Höhe hat.

- 933 Ein kleiner ungefähr zehn Linien hoher und einen Zoll breiter Echinit.
- 934 Vier dergleichen Echiniten von geringerer relativer Höhe; ihr Durchmesser ein und einen halben Zoll, bei einen Zoll Höhe.
- 935 Zwei dergleichen mit noch geringerer Höhe; deren Durchmesser der Grundfläche ein Zoll 7 Linien, die Höhe aber kaum zehn Linien beträgt.
- 936 Ein ziemlich kleiner dergleichen Echinit, dessen Grundfläche konkav hereingeht und welcher das Mittel zwischen der vorigen und dieser Art zu halten scheint.

Ann. Die zuletzt beschriebenen Echiniten, haben alle eine kreisrunde Grundfläche.

- 937 Ein kleiner fast kegelförmiger glatt abgeriebener Echinit, welcher sich unten noch deutlich in vier Felder endiget; von Brüssel.

Ann. Sein Durchmesser beträgt einen Zoll; seine Höhe drei viertel Zoll.

- 938 Die grössere Hälfte eines ähnlichen mit der Axe parallel gebrochenen Echiniten.
- 939 Ein zwiefach abgebrochener Echinit und zwar die Ebene der Verletzung fast rechrwinklich auf einander gesetzt.
- 940 Ein ziemlich niedrig gewesener sehr schräg abgebrochener Echinit.
- 941 Ein beinahe mit der Grundfläche ganz gleichlaufend abgebrochener Echinit, der daher nur noch zwei drittel Zoll hoch, dagegen einen Zoll acht Linien lang ist; aus England.
- 942 Zwei Stück Echiniten - Schalen, woran noch deutliche Spuren der Warzen und Zellen des Originals befindlich sind.
- 943 Drei ziemlich lange und dicke, doch nicht mehr dornige, keulenförmige Echiniten - Stacheln; aus England.
- 944 Dergleichen Bruchstück mit noch sehr rauhen Wärzgen; eber daher.
- 945 Lange dünne dornige Echiniten - Stacheln; aus Italien.

Ann. Alle bisher aufgeführte, wobei das Vaterland nicht angegeben ist, sind aus Pohlen.

- 946 Ein Feuerstein, mit eingewachsenen zarten Echiniten - Stacheln, und vielleicht dünnen Korallenzinken; von Dikfeld bei Hamburg.

- 947 Ein Amonit in Feuerstein; aus der Leipziger Thongrube.
 948 Eine Art von versteinertem Seeschwamm; aus der Schweiz.

bb. Rohe Schaaalen.

- 949 Feuerstein mit noch rohen innliegenden Chamen; aus England.

cc. Abdrücke.

- 950 Ein Feuerstein mit dem Abdruck eines ganz kleinen See-
 sterns; aus der Leipziger Thongrube.
 951 Feuerstein mit Ab- und Eindrücken, von Echiniten - Sta-
 cheln; aus dem Freienwalder Sandberge.
 952 Feuerstein mit dem Abdruck eines kleinen Schildes von
 einem Echiniten; aus Littauen.
 953 Feuerstein mit runden kleinen Eindrücken, die vielleicht
 von Seeigelnadeln herrühren mögen; eben daher.
 954 Ein Feuerstein, mit dem Abdrucke eines gestreiften Cha-
 ten; aus Pohlen.
 955 Feuerstein mit dem Abdrucke eines etwas undeutlichen
 Konchiten; von Iena.
 956 Feuerstein, mit einem ganz zarten Ueberzug eines Escha-
 riten; aus Pohlen.

Ann. Man wird sich vielleicht wundern, daß ich hier mehrere Feuersteine mit beigebracht habe, welche gar nicht von solchen Orten herkommen, welche Kreide oder eigentliche Feuersteinflözze enthalten, ja sogar aus solchen Gegenden, die man nicht einmahl mehr zu den Flözgebürgen zählen kann; deswegen finde ich hier nöthig zu bemerken, daß meiner Meinung nach, diese Feuersteine an solchen Orten bloße *Fremdlinge*, und nur durch zerstörte Kreide- und Feuerstein - Flözze daselbst hingeföhret sind.

5. Steinsalz - Flöz - Arten.

Werner a. a. O. S. 19. §. 24.

Voigt a. a. O. S. 29. Nr. 14.

- 957 Ein großes blätteriges Stück Steinsalz; von Wielitzka.

Ann. Es ist auf acht Zoll lang vier und einen halb Zoll breit und über drei Zoll hoch.

6. Gips Flöz-Arten.

Werner a. a. O. S. 20. §. 25.

Voigts Briefe. S. 22. Nr. 4.

- 958 Ein fast nierförmiges Stück von dichtem Gips mit durchsetzendem Blättrigen; aus England.
- 959 Zart faseriger Gips; aus Thüringen.
- 960 Strahliger Gips; eben daher.
- 961 Blättriger Gips von klein körnigenabgesonderten Stücken; Eisleben.
- 962 Fein körniger blafs fleischrother Gips mit eingemengtem gelblichen verhärteten Thone; auch daher.
- 963 Feinkörniger Gips, worinn die feinkörnig abgesonderten Stücke so in einander gehäuft sind, daß das Ganze ein strahliges Ansehen bekommt; eben daher.
- 964 Hölz't feinkörniger brauner Gips, welcher in dichten übergeht mit anstehendem Fraueneis; von Linenau.
- 965 Ein ziemlich langes rhomboidales Bruchstück von Fraueneis; von Bottendorf.
- 966 Ein Stück Fraueneis von grobkörnig abgesonderten Stücken; aus der Oberlausiz.

7. Eisenthon Flöz-Arten.

Werner a. a. O. S. 20. §. 26.

A Eisenthon selbst.

a. An und für sich selbst.

- 967 Dunkelnelkenbranner Thonartiger-Eisenstein; von Wehrau in der Oberlausiz.
- 968 Gelber brauner Thonartiger-Eisenstein; aus der Ukermark.

b. Versteinerungen darin.

- 969 Ein trochitenartiger Kochlit im Thonartigen-Eisenstein von Wehrau.
- 970 Kleine ziemlich lang gezogene Mitiliten, in derselben Flözart, mit mehreren Abdrücken; eben daher.
- 971 Dergleichen größere auch deutlicher gestreifte Mitiliten, unter eben der Beschaffenheit; eben daher.
- 972 Thonartiger-Eisenstein mit Abdrücken von Strombiliten; eben daher.

- 973 Thonartiger-Eisenstein mit vielen sehr vollkommenen Abdrücken jener Mitiliten; eben daher.
- 974 Eben dergleichen jedoch so viele neben und durcheinander, daß sie dadurch undeutlicher werden; eben daher.

B. Letten.

Voigts Briefe, S. 28. Nr. 10.

- 975 Ein trochitenartiger Kochlit in bläulichen Letten; eben daher.
- 976 Ein ähnlicher mit jedoch näher aneinander befindlichen Windungen; auch daher.
- 977 Ein Turbinit in rauchgrauen Letten; auch daher.
- 978 Ein Pektinit in denselben doch schon mehr sandigen Letten; eben daher.
- 979 Grauer Letten mit innliegenden zum Theil noch rohen Originalen der Pektunkuliten; eben daher.
- 980 Ein schon ziemlich eisenhöhliger Letten, mit rohen Schalen wie es scheint von Chermen; aus der Ukermark.
- 981 Sehr häufige rohe Schalen von Originalen von Mitiliten in Letten; von Wehräu in der Oberlausiz.
- 982 Ein sehr eisenhöhliger Letten mit Abdrücken von Konchilien; eben daher.

C. Brandschiefer.

- 983 Ziemlich regelmäßig aber etwas dickschiefriger bräunlich schwarzer Brandschiefer; eben daher.
- 984 Eine seltene Abänderung des Brandschiefers von unvollkommen muschlichem Bruche; der daher in Zeichenschiefer überzugehen scheint; aus Rußland woselbst er Südwestwärts am Theux bricht.

8. Galmei Flözarten.

Werner a. a. O. S. 20. §. 27.

- 985 Gelblichgrauer Galmei mit einer ganz vortreflichen Korallen-Versteinerung, deren Original die tubipora catenularia Linnæi zu sein scheint; aus Polen.

Ann. Seiner äußersten Seltenheit wegen, findet man dieses Stück in der zwölften Figur abgebildet.

- 986 Derber Galmei mit vielen innliegenden Bleiglänzen; von Olkuzsch in Pohlen.

9. *Schwefelkies Flöz - Arten.*

- 987 Traubiger Schwefelkies mit einem etwas versteckten Ammoniten; aus Gothland.
- 988 KrySTALLIRTER Schwefelkies, worinn das größte Gewinde eines Ammoniten sehr deutlich zu sehen ist, die übrigen aber versteckt sind; von Boll im Württembergischen.
- 989 Ein großes Stück Schwefelkies mit vielen innliegenden Charniten und rohen Stromben wie auch Turbiniten die jedoch meist bis auf die Hälfte verbrochen sind; von d'Ayen in Champagne.

Anhang zu den Uranfänglichen und Flöz-Gebirgs - Arten.

A. *Zur Naturgeschichte der Gänge in erstern.*

- 990 Grofskörniger Granit mit einem durchsezzenden über einen Zoll breiten Gange, von feinkörnigem dergleichen; aus der Oberlausiz.
- 991 Ein Stück Kiefelschiefer, wo zwei schmale weisse Quarztrümer einander parallel hindurchsezzten, ein drittes aber beide durchschneidet und nur wenig dabei seine Richtung verändert; eben daher.
- 992 Ein Stück Thonschiefer, durch welchen ein Trüm von Braunspat sezt, welches sich an einem Orte zertheilt, an einem andern aber mit kleinern Trümmern unter spitzen Winkeln verbunden wird; von Adam Heber zu Schneeberg.

Ann. Dieses Stück zeigt am allerdeutlichsten die wahre Beschaffenheit der Gänge, indem die Richtung dieses großen Gangtrüms, diejenigen, welche die Schiefer der Gebirgs-Art nehmen, fast rechtwinklich durchschneidet.

B. *Zur Naturgeschichte der Gänge in Flözgebirgen.*

- 993 Graulich schwarzer dichter Kalkstein, mit sehr vielen theils gleichlaufenden theils unter rechten und spitzen Winkeln sich durchschneidenden Kalkspat-Trümmern; aus der Oberlausiz.

Ann. Mir scheint dieser Kalkstein zwar eigentlich nur höchst feinkörniger zu seyn; er ward aber vom verstorbenen Besitzer dieser Sammlung schon zu

zu den Flözkalkstein in seiner Reise durch Sachsen gerechnet.

- 994 Ein Stück Bituminöser-Mergelschiefer, mit einem durchsezzenden Gangtrume, auf welchem sich draufiger Schwefelkies befindet, wobei die Richtung des Trumes wiederum sichtlich die der Schiefer recht winklich durchschneidet, welches diesem Stücke großen Werth gibt; von Sangerhausen im Mannsfeldischen.

Dritte Klasse.

Vulkanische Gebirgs-Arten.

I. Aecht vulkanische.

1. Lava.

Werner a. a. O. S. 22 §. 31.

Voigts Briefe. S. 41. Nr. 2.

- 995 Ein Stück rauhe Lava; vom Vesuv.

- 996 Eine bimssteinartige braune Lava mit innliegenden sogenannten weissen Schörkrytallen; eben daher.

Anm. Sie haben die größte Aehnlichkeit mit weissen Topaskrytallen, doch wage ich dieses noch nicht mit Gewisheit zu bestimmen.

2. Bimsstein.

Werner a. a. O. S. 22. §. 31.

Voigts Briefe. S. 41. Nr. 4.

- 997 Ein Stück hell graulichweisser Bimsstein; von den Lipparischen Inseln.

Voigts Briefe S. 42. Nr. 5.

- 998 Gelblichgrauer Traß; von Andernach.

Anm. Es ist noch nicht ganz ausgemacht, unter welchen Umständen dieser daselbst vorkommt; weil, bis jetzt bloß Liebhaber des vulkanistischen Systems diese Gegend beschrieben haben.

II. Pseudo vulkanische Gebirgsarten.

- 999 Röthlich-gelblich und schwärzlichgrauer, sehr blasiger gebrannter Thon; von Bil in Böhmen.

Anm. Dieses ist nichts als eine Erdschlacke, von den dasigen Erdbränden, wird aber dort für ächte Lava gehalten.

- 1000 Ein Stück bläulichgrauer gelb gefleckter durch einen Erdbrand veränderter Basalt; vom Habbichtswalde bei Kassel.

- 1001 Ein ähnliches dergleichen ins röthliche fallendes Stück, das aber bei weitem noch nicht so verändert ist; eben daher.

Anm. Dieser Basalt *präexistirte* nemlich daselbst, ehe irgend ein Brand entstanden ist. Er liegt theils auf Steinkohlen, theils auf Lagern von bituminösem Holze, welches zum Theil noch ganz *frisch* ist. Wie wäre dieses möglich, wenn der Basalt, als eine *flüssige Lava* darauf gekommen wäre? Allein vor mehr denn 170 Jahren geriethen daselbst die Steinkohlen in Brand, und seitdem hat man das Feuer nie ganz löschen können; daher ist nun der Basalt, welcher dem Brande selbst, entweder mit ausgesetzt oder doch nicht sehr fern davon war, ebenfalls von diesem Feuer mehr oder weniger verändert worden, indess der andre, auf welche der gedachte Erdbrand gar nicht wirken konnte, auch *nicht im geringsten* von andern Basalten verschieden ist. Hr. Hofr. Mönch hat diese Sache vortreflich auseinander gesetzt, (in den Hess. Beitr. 1785 5. St. S. 88.) dagegen muß Hr. Dr. Faust (Journal v. u. f. Deutschland 1786 9. St. S. 163) zu einer sehr abentheuerlichen Erklärung seine Zuflucht nehmen, um die Natur zu rechtfertigen, daß sie am Meisner, Basalt über bituminöse Holzlager, breitete.

- 1002 Eine sehr poröse leichte Steinkohle; von Wettin im Saalkreise.

Anm. Diese ist ebenfalls dem dortigen Erdbrande ausgesetzt gewesen, aber doch *nicht* unmittelbar getroffen worden, muß, da sie sonst glänzend und etwas schlackig sein müßte, wie eigene Exemplare die ich selbst besitze, beweisen.

Vierte Klasse.

Aufgeschwemmte Gebirgs - Arten.

I. Seifen Gebirgs - Arten.

Werner a. a. O. S. 26. §. 35.

- 1003 Zionstein in Quarz, von einem Geschiebe abgeschlagen;
aus den Eibenstokker Seifen im Erzgebirge.
1004a. Zwei Krystalle von schwarzem Stangenschörl; eben
daher.

II. Fossilien des niedrigen Landes.

Werner a. a. O. S. 27. §. 36.

A. Sandland.

- 1004b. Bernstein, zum Theil mit innliegenden Insekten; von
der Seeküste in Preussen.
1005 Ralen - Eisenstein; aus der Niederlausiz.

Thierische Knochen oder Zähne.

- 1006a. Die obere Kinnlade, mit noch vielen Bakkenzähnen,
und einem Ekzähne, von einem Polarbären (*ursus ma-
ritimus* Linn.)
1006b. Dergleichen aber ohne alle Zähne, daher nur aus der
Uebereinstimmung der Bildung mit dem vorigen noch
erkennbar.
1007 Ein Stück von der untern Kinnlade dieses grossen Säug-
thiers mit Bakkenzähnen und einem Ekzahn.
1008 Ein Stück von einer ähnlichen Kinnlade ohne den Ekzahn.
1009 Ein kleines Stück von einer Kinnlade eines Thiers der-
selben Art nur noch mit einem Ekzahn versehen.
1010 Mehrere einzelne dergleichen Ek- und Bakzähne, zum
Theil noch mit ihren Wurzeln.

Ann. Alle diese Stücke (Nr. 1006 — 1010) sind aus
der Gaibenreuterhöhle im Bareuthischen. Eben des-
wegen würden sie hier eigentlich nicht hergehören,
allein da mir zuerst der Geburtsort unbekannt war,
und ich diesen nur erst in der Folge mit Gewisheit

erfuhr, so legte ich selbige auf Hr. *Werners* Ansehn, bei dem es heisst: *Theile von vierfüßigen Thieren wären in Sandlande zu Hause (a. a. O. S. 22.)* hierher. An sich ist dieser Satz auch ganz richtig, nur kommen dergleichen auch in *Flözgebirgen* vor. Jetzt erlaubt es die Nummernfolge nicht, sie hier wegzunehmen, und wer das Cabinet erhält, wird nun vermöge dieser Anmerkung den gedachten Fehler leicht verbessern können.

- 1011 Kleine spizige Zähne eines jungen Löwen vielleicht; aus der Baumannshöhle.
- 1012 Ein Stück eines grossen Kinnbakkens vielleicht von einem Elephanten, welcher schon sehr verändert ist; eben daher.
- 1013 Ein ähnliches kleineres, woran die Ränder wirklich zu Opal verändert sind; von Bakabanya in Niederrungarn.
- 1014 Ein Stück eines versteinerten Hüftknochens eines Säugethieres; aus der Baumannshöhle.
- 1015 Ein kleineres abgebrochenes Stück eines dergleichen Knochens woran das innere Gewebe noch deutlich ist; eben daher.
- 1016 Mehrere dergleichen zusammengebakene Bruchstücke von Knochen; eben daher.
- 1017 Ein ähnliches Gemengsel, worinn sich sogar Hornsteinstücke mit durch eine kalkige Materie verbunden finden; eben daher.
- 1018 Ein ähnliches Konglomerat, worinn man einen grossen Bakzahn sieht, zugleich aber auch Spuren von Kohlen.
- 1019 Eine ähnliche mechanische Verbindung von thierischen Knochen, und wie es scheint, schmalen spizigen Zähnen die jedoch nicht mehr kenntlich, sondern verletzt sind; aus der Scharzfelder Höhle am Harz.
- 1020 Eine Krebssechere in bloß zusammengebakenen Sande.

H o l z.

a. *Gegrabenes Holz* *).

α. *Für sich betrachtet.*

- 1021 Röthlichweisses gegrabenes Holz ganz fein und leicht zu zerbrechen; von Krantz bei Bakabanya in Niederrungarn.

1022

*) So nenne ich dasjenige versteinerte Holz, welches noch innwendig sowohl als auswendig seine ehemalige Struktur verrath; schon deswe-

- 1022 Röthlichgraues fast gröberes und etwas schiefriges gegrabenes Holz; aus Böhmen.
- 1023 Dergleichen noch etwas fester, worinn der Kern sehr deutlich ist; eben daher.
- 1024 Ein Stück braunes gegrabenes Holz mit noch weissen Spuren der Rinde, daher offenbar von Birkenholz; vom Onegafen in Sibirien.
- 1025a. Ein großes Wurzelstück von gegrabenem Holze, woran noch die Struktur sehr deutlich ist, obgleich das Ganze schon ein beträchtliches Gewicht hat; von Kemnitz in Sachsen.
- 1025b. Ein ähnliches Stück, das von aussen noch völlig die Rindenartige Struktur hat, von innen aber völlig in die folgende Art übergeht; eben daher.
1. *Anm.* Es ist über zehn Zoll dik, sieben Zoll hoch, und fast sechs Zoll breit.
 2. *Anm.* Auch das vorige Stück geht schon seines grössern Gewichtes wegen in den *wahren Holzstein* über.
- 1026 Ein zehn Zoll langes, drei Zoll dickes Stück von einem Aste; aus Sibirien.
- 1027 Ein Stück von graulichweissm schmalzelligem gegrabenem Holze; aus Böhmen.
- 1028 Rauchgraues zart- und krummfaseriges gegrabenes Holz an der Seite noch bemerkbare Knoten; von Kemnitz in Sachsen.
- 1029 Sehr verworren unter einanderlaufend fafriges gegrabenes Holz von rother Farbe; von Presniz in Böhmen?
- 1030 Breitstrahliges gegrabenes Holz; aus der Grube Frohlowa bei Ohrenburg in Sibirien.
- 1031 Ein Stück gegrabenes Holz auf dem Querschnitt schon von quarzartigem Ansehen, daher der folgenden Art sehr nahe kommend; von Kemnitz in Sachsen.
- 1032 Ein Stück gegrabenes Holz, von fast erdigem Ansehen auf dem Querschnitt; eben daher.

β. In Rücksicht anderer eingemengter Theile.

- 1033 Gegrabenes Holz, mit einer ganz zarten Quarzdiuse überzogen; vom Judenbergr bei Halle im Saalkreise.

1034

deswegen also, noch mehr aber seiner *geringen Härte* und Schwere wegen, noch nicht zum *Holzstein* füglich gerechnet werden kann, welcher hernach folgen wird.

- 1034 Ein Stück gegraben Holz an der Außenseite mit schon kenntlich kleinen Quarkrystallen in Menge überzogen; eben daher.
- 1035 Gegraben Holz mit zelligem und drusigem Quarz an zwei Seiten bedekt; aus Sibirien.
- 1036 Gegraben Holz auf grobkörnigem Sandstein; von Alt Sattel in Böhmen.
- 1037 Dergleichen auf einer braunen sehr porphyrtigen Quarz Breccia; aus Böhmen.
- 1038 Ein Stück mit sehr viel Eisenocker durchdrungenes gegrabenes Holz.

a. Holzstein

a. für sich betrachtet.

- 1039 Dunkel bräunlichschwarzer Holzstein; von Falkenau in Böhmen.
Ann. Das Stück ist angeschliffen und polirt, vier und einen halben Zoll dik, etwas höher, und drei Zoll breit.
- 1040 Eben dergleichen ein wenig lichterer Holzstein, welcher äußerst quarzartig ausfällt; von Kennitz in Sachsen.
- 1041 Honiggelber Holzstein; von Devon in Siebenbirgen.
Ann. Es ist geschliffen und polirt, acht Zoll lang, drei Zoll breit, ein und einen halben Zoll dik.
- 1042 Graulichschwarzes etwas röthlichgeflecktes versteinertes Holz; von Kennitz.
- 1043 Gelblichgrauer rauchgrauer und bräunlichroth geringelter Holzstein; eben daher.
- 1044 Dunkel röthlichbrauner ein wenig weißlichgestreifter Holzstein; aus Böhmen.
Ann. Das Stück ist an einer Stelle geschliffen und sieht hier blutroth aus.
- 1045 Gelblichgrauer mit graulichweißen Streifen etwas durchzogener Holzstein; eben daher.
- 1046 Dunkel schwärzlichgrauer mit etwas krummen schmalen parallelen Streifen durchzogener Holzstein, welche da am deutlichsten sind wo das Stück ein wenig geschliffen ist; eben daher.
- 1047 Gelblich und weiß abwechselnd und schmalgestreifter Holzstein; aus Ungarn.
Ann. Er macht den wahren Uebergang in Holzopal aus.

1048 Schwarzer röthlich und weiß ganz zart geaderter Holzstein; von Kemnitz in Sachsen.

Anm. Das Stük ist vier Zoll lang, zwei und einen halben Zoll breit, und einen halben bis einen Zoll dik, der Länge nach geschliffen und polirt.

1049 Schwärzlich und gelblichbraun schattirter Holzstein; von Kemnitz.

1050 Dunkel rauch und gelblichgrauer ein wenig roth und weißgeflekter Holzstein; eben daher.

1051 Gelblichgrauer Holzstein, mit sehr vielen rundlichen rothen Flekken; aus Böhmen.

1052 Graulichschwarzer gelblich und röthlich gesprenkelter Holzstein; von Kemnitz in Sachsen, so wie auch die vier folgenden.

1053 Dunkel graulichschwarzer Holzstein, mit röthlich und weißen schwarz geringelten elliptischen Flekken.

Anm. Das Stük ist drei und einen halben Zoll lang, zwei und einen halben Zoll breit, und einen halben Zoll hoch; oben geschliffen.

1054 Etwas heller schwärzlichgrauer Holzstein, auf dieselbe Art geflekt.

1055 Gelblichgrauer, zwar eben so, doch undeutlich und nicht so auffallend schön geflekter Holzstein.

Anm. Dieses Stük so wie die beiden vorigen kennt man unter dem Namen *Staarstein*.

1056 Schwärzlich und gelblichgrau, wie auch graulich weiß geflammt Holzstein

1057 Gelblich und rauchgrau geflammt grün geflekter Holzstein; aus dem Koburgischen.

1058 Röthlich und weißlich grau schattirter, schwärzlich grau geflekter Holzstein; von Töpliz in Böhmen.

1059 Blafs Pfirsichblüthroth und schwärzlich wie auch Okkergelb ganz zart geaderter und gesprenkelter, sehr schöner Holzstein; von Kemnitz in Sachsen.

Anm. Das Stük ist vier und einen halben Zoll lang, zwei und einen halben Zoll hoch, einen Zoll dik, auf der sechsten Kante geschliffen.

1060 Holzstein, mit tief eindringenden vierseitigen Zellen.

Anm. Dieser geht in Feuerstein über.

β. *Wegen der innliegenden Theile.*

- 1061 Holzstein, der in Kiefelschiefer übergeht mit einer anstehenden kleinkörnigen Quarzbrecce; von Kemnitz in Sachsen.
- 1062 Gelblichgrauer Holzstein, auf zwei Seiten mit einer ganz pyramidalen Quarzdruse überzogen; aus Sibirien.
- 1063 Schwarzer Holzstein, mit ganz fein angeslogenen Dichten-Malachit; eben daher.
- 1064 Eben dergleichen sowohl eingesprengt, als angeslogen und mit einem anstehenden Quarztrüme; eben daher.
- 1065 Innig mit Malachit durchdrungener Holzstein mit außerordentlich vielem drüsigen Quarz gemengt; auch daher.

c. *Bituminöses Holz.*

- 1066 Lichte nelkenbraunes zartfaseriges Bituminöses-Holz; von Beichlitz
- 1067 Ein wenig dunkleres etwas schiefriges Bituminöses-Holz; eben daher.
- 1068 Ein noch dunkleres an brennbarem reicheres und ein wenig muschlich ausfallendes Bituminöses-Holz; aus der Oberlausiz.
- 1069 Bituminöses-Holz, mit wirklich schon innliegendem Gatt; eben daher.

Anm. Obgleich viel Bituminöses-Holz im wirklichen Sandlande gefunden werden mag; so macht doch ein großer und vielleicht der größte Theil davon, wirklich ganze *Flözgebirge* aus, von welcher Art gleich das bei *Beichlitz* unweit *Halle* im Saalkreise befindliche, desgleichen der große Vorrath des *Westermalds* und der Gebirge in Niederhessen Beweise abgeben. Am besten wären sie dann vielleicht als eine Unterart der *Steinkohlenflözze* zu betrachten, weil sie mit diesen auszeichnende geognostische Eigenschaften gemein haben.

B. *Lehmland.*

- 1070 Ein noch sehr armer Thonartiger-Eisenstein; aus der Mark.

C. *Moorland.*

- 1071 Schon ziemlich fester Turf; aus Holland.
- 1072 Ein an Bergöl sehr armer, dagegen an vegetabilischen Wurzeln desto reicherer Turf; aus dem Hollsteinschen.

A N H A N G

ZUR

oryktognostischen und geognostischen Sammlung.

Zur Erzeugung der Fossilien.

I. Art der Erzeugung.

Auf nassem Wege.

- 1 Schaaliger Kalksinter; von Annaberg im Erzgebirge.
- 2 Karlsbader Sprudelstein.
- 3 Ein großes Stück von sogenannter Osteokolla oder Beinbruch;
von Tennstädt anweit Langensalze.
- 4 Tropfsteinartige Eisentiere; aus Löhlungen
- 5 Eine grobkörnige Baccia, aus Quarz-Hornstein- und Kie-
felschiefer Theilen; eben daher.

Ann. Bei Vermehrung dieser Sammlung müßten nun,
zum Gegenfaz, der Erzeugung auf dem *nassen* Wege,
einige auf *trockenem* Wege entstandene Fossilien,
also *Bimstein*, *ächte Laven* etc. hierher gelegt werden.

II. Ursprung der Erzeugung.

a. Durch Nebeneinandersein. (daher scheinbar.)

- 6 Graulichweißer Dichter-Kalkstein, äußerlich von der Gestalt
eines Feuerstein, auch innwendig wirklich mit vieler Kie-
selerde innig gemengt; aus Pöhlen wie auch die vier fol-
genden Stücke.
- 7 Ein weit härterer, aber doch noch brausender blaß gelblich-
grauer Kalkstein
- 8 Gelblichgrauer Feuerstein, mit dem vorigen Kalksteine so
gemengt, daß sich an einigen Orten dieser in jenen zu
ver-

verlaufen scheint, an andern jedoch ein merklicher Abschnitt zu finden ist.

9 Dunkel gelblichgrauer Feuerstein, mit einer Rinde von dergleichen Kalkstein, welcher auch hie und da innwendig eingesprengt ist.

10 Gelblichbrauner ein wenig kalkartiger Hornstein, auf und in welchem sich drüsiger Quarz befindet.

Ann. Herr Carosi hat sich (in der Schrift: über die Erzeugung des Kiefels und Quarzes) sehr große Mühe gegeben, aus diesen und ähnlichen Stücken die Verwandlung der Kieselrde in Kalkerde und umgekehrt darzuthun. Allein alle seine Schlüsse fallen über den Haufen, sobald er *Juxtaposicio* und *Transmutatio* der Theile richtig unterscheidet. Man kann über diese Materie nichts bessers lesen, als was Herr Oberberggrath Ferber (*Untersuchung der Hypothese von der Verwandlung der mineralischen Körper*. Berlin 1788) gegen die vermeintlichen Transmutationen geschrieben hat.

b. Durch Auflösung.

11 Ein fast zu Eisenocker aufgelöster Spätiger-Eisenstein, mit einer schönen Kalkspatdruse; von Saalfeld.

Ann. Ich halte es für höchst wahrscheinlich, daß aller Kalkspat, welcher sich mit Eisenocker gemengt findet, aus Spätigem-Eisenstein entstanden ist. Die Beobachtungen nemlich, welche man an mehreren Orten und zumahl in Steiermark über die leichte Zerlegbarkeit dieses Fossils angestellt hat, (M. f. des Hr. v. Peyrouse *Traité sur les mines de fer et les forges du comté de Foix* p. 216 und in der deutschen Uebersetzung S. 19 . und wovon ich selbst mehrere Beweise gesehen habe, glaube ich, berechtigen mich um so mehr zu dieser Annahme, da selbige gar nichts ungewöhnliches, sondern solche Erscheinungen voraussetzt, welche wir noch täglich sehen. Ist nemlich meine Meinung hierüber gegründet, so verhält sich die Sache auf folgende Art: die Bestandtheile des Spätigen-Eisensteins, nemlich Brauneisenerde, Eisenkalk, Luftsäure, Krystallenwasser und Kalkerde trennen sich nach und nach von einander; die letztern drei begeben sich wieder zusammen, und bilden den Kalkspat; jene aber bleiben zurück und machen die

Eisenkies aus, in welcher man immer einen Theil Braunkies innig gemengt finden wird. Die Art wie hier die Natur wirkt lässt sich freilich nicht genau angeben; allein demungeachtet scheint es wohl, als wenn der Braunkies die erste Veranlassung zur feindlichen Spaltung der fünf Stoffe gibt, welche zuvor in verträglicher Einigkeit ein schönes Ganzes bildeten.

III. Alter der Erzeugung.

A. Gleichzeitiges. *)

12 Gelbe Blende, welche sehr dicht mit Bleiglanz und etwas Schwefelkies gemengt ist; von Scharfenberg.

13 Ein Gemenge aus Bleiglanz, Kupfer- und Schwefelkies, in Quarz und Flussspat mit etwas Schaaligen-Schwerspat; von Freudenstein unweit Freiberg.

Anm. Hiervon konnte nur höchstens etwa der Schwefelkies neuern Ursprungs sein.

14 Ein Gemenge aus vielem Schwefelkies, etwas Brauner-Blende und Bleiglanz, wie auch sehr wenigem Quarz; von Freiberg.

B. Ungleichzeitiges.

15 Eine sehr grobkrörnige Quarzbreccia in einer sehr hornsteinartigen Hauptmasse; aus der Oberlausiz.

Anm. Diese Masse muss nothwendig noch weich gewesen sein da jener schon gebildete Quarz hineinkam.

16 Quarz mit Flussspat-Eindrücken; vom Isaak unweit Freiberg.

Anm. Dafs dieser Flussspat schon vor Erhärtung des Quarzes seine Würfelgestalt gehabt haben muss, ist hieraus unverkennbar.

17 Eine Quarzdruse worauf sich Kalkspat-Pyramiden befinden, das Ganze aber auf einem mit Kalkspat und Schwefelkies gemengten Thonschiefer ruht; von Boizza in Siebenbürgen.

Anm. Hierbei ist die Quarzdruse offenbar jünger als der mit derbem Kalkspat und Schwefelkies gemengte Thonschiefer; allein am spätesten sind die aufliegenden Kalkspatpyramiden gebildet.

18 Dichter Brauner-Eisenstein mit ganz dünnem Ueberzug von kleintraubigem Kalzedon, aber gleichzeitig eingemengtem Quarz; aus der Gegend von Schneeberg.

19 Py.

*) Ob zwei oder mehr mit einander gemengte Fossilien eine gleichzeitige oder ungleichzeitige Entstehung haben, lässt sich in den meisten Fällen, aus der Art ihres Zusammenhanges erkennen.

- 19 Pyramidal krystallisirter Quarz, auf derhem, mit vielem angeflogenen Glimmer; von Gera im Erzgebirge.
- 20 Derber Quarz, auf welchem sich pyramidal krystallisirter, auf diesem wieder eine Braunsparatdruse, an andern Stellen tafelförmig krystallisirter Schwefelsparat, und hierauf wieder oktaedrischer Kupferkies befindet; vom Harze.
- 21 Quarz mit Eindrücken zu beiden Seiten mit dichtem Schwefelsparat, oben aber auf diesem wiederum eine Quarzdruse und zur Seite graupiger Bleiglanz; vom Isaak unweit Freiberg.

Anm. Beide Stücke schicken sich vortreflich an diesen Platz.

- 22 Basalt mit fest eingemengten Hornblende-Krystallen, aber zart drüsigen Zeolit, welcher *späteren* Ursprungs ist; aus dem Fuldischen.
- 23 Ein Gemenge aus sehr vielem Quarz und Schwefelkies, wie auch Brauner-Blende mit krystallinitem Rothen-Braunstein-Erz, in drüsigen Oeffnungen, der daher später entstanden ist; von Napyak in Siebenbirgen.
- 24 Ein Stück Quarz, der mit vielem Kupferkies, wiederum mit drüsigen Quarz, Kalksparat und Kupferkies, ja sogar tafelförmigem Schwefelsparat bedeckt und gemengt ist, daher *letztere* alle *späteren* Ursprungs sind; vom Harze.

C. Ungewisse.

- 25 Eine Kugel, von zum Theil schon verwittertem Kalzedon, innwendig mit einer schönen Quarzdruse begleitet; von Oberstein in der Pfalz.

Anm. Es scheint mir an diesem Stück nicht mit Gewissheit bewiesen werden zu können, daß der Quarz *späteren* Ursprungs ist als der Kalzedon.

IV. Mineralogische Spielwerke.

- 26 Amethyst, der (*durch die Kunst*) in ein Stück von der Wurzel eines Baumes so praktizirt ist, daß er sich auf der einen Seite sehr fest und geschickt darinn befindet, und nur an der andern die Hand des Künstlers bemerkbar ist.

Anm. Um dieses Stück doch nicht ganz aus der Sammlung zu werfen, brachte ich es *hierher*; weil es hier oder da, vielleicht als ein aus einer Baumwurzel *herausgewachsener Amethyst* beschrieben worden wäre. Welches Thema hier abgehandelt werden kann.

IV.

Mineralogisch - geographische
oder
Suiten - Sammlung.





IV. Mineralogisch-geographische oder Suiten - Sammlung.

I. Der Amerikanische Welttheil.

A. Westindien.

- 1 Derber Bleiglanz mit ein wenig eingesprengtem Weissen Bleierz in Quarz; von Jamaika.

B. Südamerika.

- 2 Platina in Körnern; aus der Gegend von Peru.

C. Nordamerika.

- 3 Graphit mit etwas eisenküssligem, verhäutetem Thon gemengt und fast von schiefrigem Ansehen; aus der Gegend von Philadelphia.
- 4 Eine Tafel von grünlichgrauem Spektstein; aus Nordkarolina.
- 5 Ein geschliffener, grasgrün, blau- und tombakbraun spielender Laboradorstein; von der Küste dieses Namens.
- 6 Lasurblau und silberweiß spielender Laboradorstein, durch welchen ein weißer Streif setzt; eben daher.

Ann. In diesem Welttheile ist, in *mineralogischer* Rücksicht, noch wenig geleistet. Neuerlich haben wir einige nicht ganz verwerfliche Nachrichten davon durch Herrn Schöpf erhalten. (M. f. dessen Beiträge zur mineralogischen Kenntniß des östlichen Theils von Nordamerika. Erlangen 1787. in 8.)

II. Asien.

A. Von den Inseln.

- 7 Eine ganze Menge schöner Rubinen; von Zeilon.

102 IV. Mineralogisch-geographische

- 8 Hyazinthe, theils in Körnern, theils krySTALLISIRT; eben daher.
- 9 Zwei Zirkone; eben daher.
- 10 Ein grünlichgraues Katzenauge, welches geschliffen ist; auch daher.
- 11 Ein Zeilonianischer Moosagat,

B. Arabien.

- 12 Ein Stück von einem Karniolgeschiebe, welches angeSchliffen ist.
- 13 Ein geschliffener Heliotrop ohngefähr einen Zoll ins Gevierte, von sehr dunkel berggrüner Farbe.
- 14 Ein etwas hellerer Heliotrop, kleiner und achteckig geschliffen.

C. Persien.

- 15 Eine Tafel von feinkörnigem Kalkstein; von Tauris daselbst.

D. China.

- 16 Ein zu einem Gözzenbilde geschliffenes Stück Speckstein.

E. Das Russische Asien oder Sibirien.

- a. *Nertschinsk.* Gehört zum Taurischen Gebürge, also vielleicht ein Zweig des Kaukasus.
- 17 Krysolite, welche sich in den Aesten des Gediengen-Eisens befinden, das an der Ostseite des Deniseis, zwischen den Bächen Ubei und Sisen gefunden ist.
- 18 Ein berggrüner säulenförmiger BerillkrySTALL, einen Zoll lang, ein drittel Zoll dik.
- 19 Ein Stück von einem himmelblauen BerillkrySTALL, fast einen halben Zoll lang.
- 20 Bleiglanz mit Weissm-Bleierz und vieler Brauner-Eisenokker gemengt; aus der Lurgikanischen Grube am Schikakstrom.
- 21 Verhärtete Eisenokker mit eingesprengtem Weissm-Bleierz; eben daher.
- 22 Derber Bleiglanz aus der Nowoserentinischen Grube.
- 23 Grobkörniger Bleiglanz mit eingesprengtem Weissm-Bleierz und vieler Eisenokker.

Ann. Von diesem Bleiglanz hält das Pud (= vierzig Pfund) achtzehn Pfund Blei und drei viertel Loth

Loth Silber; also der Zentner (zu hundert Pfund) fünf und vierzig Pfund Blei und ein und sieben achsel Loth Silber.

- 24 Dichter Brauner-Eisenstein, der mit vielem Quarz gemengt ist; von Bukatinskaho bei Nertschinsk.

Anm. Dieses in Nertschinsk befindliche Gebirge gehört zum *Taurischen*; ist also vielleicht noch eine Fortsetzung des *Kaukasus*.

b. Kolywanische Stadthalterschaft.

- 25 Gediegen-Silber, theils eingesprengt, theils haarförmig, mit fein eingesprengtem Spröden-Glaserz in Hornstein; aus der Grube Andreas, zwanzig Lachter tief.
- 26 Grob eingesprengter, klein und feinkörniger Bleiglanz, in Quarz, der mit etwas Kalkspat gemengt ist; aus der Schariwankirischen Grube fünfzig Werst von Koliwan.
- 27 Grob und feinkörniger Bleiglanz in Blättrigem-Schwerspat, der mit Eisenocker sehr gemengt ist; eben daher.

Anm. Dieser Strich gehöret zum *Altaischen* Gebirge.

c. Tobolskische Stadthalterschaft.

- 28 Sehr eisenschüssiger glimmeriger Quarz, der Goldhaltig ist; aus den Berefovischen Goldgruben.

d. Ohrenburgische Provinz, in der Ufischen Stadthalterschaft.

- 29 Gelblichweisser Kalksinter; von Ohrenburg.
- 30 Dichter Brauner-Eisenstein, mit ein wenig aufliegender Eisenocker; vom Kamenskoi Hütte am Issetfluß.
- 31 Dichter Brauner-Eisenstein, der das Mittel zwischen röhrenförmig und zellig hält; eben daher.
- 32 Ungestalteter dichter Brauner-Eisenstein mit sehr vieler aufliegender Eisenocker; eben daher.
- 33 Ein Fossil, welches das Mittel zwischen dichtem Braunen-Eisenstein und thonigem hält; eben daher.
- 34 Goldhaltiger zelliger dichter Brauner-Eisenstein, mit sehr vieler Eisenocker; eben daher.

*c. Permische Stadthalterschaft.**α. Katharinenburgsches Gebiet.*

- 35 Theils derber, theils würflich krySTALLisirter dichter Brauner-Eisenstein, mit vielem Quarz gemengt; aus den Beresovskischen Gruben 15 Werst von Katharinenburg.
- 36 Eben dergleichen mit eingemengtem Braunstein, und aufliegendem verwittertem Schwefelkies; eben daher.
- 37 Zelliger dichter Brauner-Eisenstein auf derbem; eben daher.
- 38 In durcheinandergewachsenen, vollkommenen Würfeln mittler Grösse, krySTALLisirter dichter Brauner-Eisenstein; eben daher.
- 39 In kleinen dergleichen Würfeln krySTALLisirter Brauner-Eisenstein, mit vielem anstehenden feinkörnigen Talk.
- 40 Dichter Brauner-Eisenstein mit vielem Quarz, noch außer dem genannten Talk gemengt.
- 41 Derber Brauner-Glaskopf mit krySTALLisirtem dichten Brauner-Eisenstein, Quarz und feinkörnigem Talk gemengt.

Anm. Alle diese Stücke sind goldhaltig und werden darauf benutzt.

- 42 Derber Schwefelkies in Quarz, der mit dichtem Brauner-Eisenstein, welcher zum Theil kubische Bildung hat, gemengt ist.
- 43 Dergleichen Schwefelkies in Quarz, welcher bloß äußerlich mit dichtem Brauner-Eisenstein angefloßen ist.
- 44 Sehr kleinwürflich krySTALLisirter gemeiner Schwefelkies, in eisen-schüssigem Quarz.
- 45 Eben dergleichen in kleinen vollkommenen Würfeln krySTALLisirt, mit dichtem Brauner-Eisenstein und Quarz gemengt.
- 46 Zelliger Leberkies mit gemeinem Schwefelkies in eisen-schüssigem Quarz.
- 47 Kleinzelliger dergleichen Leberkies in demselben Gemenge.
- 48 Zelliger Quarz mit derbem, der mit dichtem Brauner-Eisenstein gemengt ist.

β. Aus dem Kungurschen Kreise.

- 49 Versteinertes Holz, welches sehr drusig ist.

γ. Im Werbakurischen Distrikt 50 Werst von Katharinenburg.

- 50 Derber dichter Malachit, der in zartfaserigen übergeht; aus der Gumälschinskischen Grube.

- 51 Etwas drusiger mit vieler Eisenokker gemengter Malachit; eben daher.
 52 Zelliger Malachit unter derselben Beschaffenheit; eben daher.

*d. Aus der hohen Uralischen Kette dieses Distrikts *).*

- 53 Dichtes Rothes - Kupfererz mit feiblättrigem gemengt, und mit aufliegendem faserigen Malachit; aus der Grube Prolowa wie auch die folgenden Stücke bis Nr. 60.
 54 Derbes dichtes Graues Kupferglas mit etwas dichtem Malachit.
 55 Eben dergleichen mit ganz fein eingesprengtem Kupferkies.
 56 Dergleichen mit klein eingesprengtem Kupferkies, und vieler Eisenokker überzogen.
 57 Grob eingesprengter Kupferkies, in eisen-schüffigem Kupferglas, der mit vielem dichten Malachit überzogen ist.
 58 Grob eingesprengter sehr zartfaseriger Malachit, in eisen-schüffigem dichten Grauen Kupferglas.
 59 Eingesprengter und dik aufliegender dichter Malachit, auf etwas eisen-schüffigem verhärteten Thon, der vielleicht die aufgelöste Gebirgsart ist.
 60 Eben dergleichen mit vielem klein eingesprengten Kupferglas, und fein eingesprengtem Kupferkies in demselben Gemenge.

Ann. Das Kupferglas wird dort Fahlerz genannt.

- 61 Dergleichen mit noch mehrerer Eisenokker, zum Theil, auch mit Quarz gemengt; aus der Wasilischkoi Grube.

e. Vom westlichen Flözgebirge des Urals.

- 62 Grünlichgrauer Sandstein, mit etwas anstehendem versteinerten Holze; aus der Ingowskischen Grube in Permien.
 63 Eben dergleichen mit sehr vielem dichten Malachit innig gemengt; eben daher.
 64 Dergleichen feinkörniger Sandstein mit aufliegender Kupferlasur.
 65 Eben dergleichen mit sehr vieler Kupferlasur und etwas eisen-schüffigem Kupfergrün.

Ann. Auf diese Art befindet es sich in grossen Holzstämmen eingedrungen.

G 5

66 Die-

*) Schon mit Nr. 29 nemlich fingen die Produkte des Urals überhaupt an,

- 66 Dieselbe Gebirgsart mit ganz zart krySTALLisirter Kupfer-
laser, übrigens wie vorhin; eben daher.
67 Eben dergleichen mit sehr vielem Malachit, mit bandar-
tigen Streifen in Sandstein eingedungen; eben daher.

III. Europa.

I. Russischer Antheil.

a. Moskowsische Stadthaltertschaft.

- 68 Rother Thonartiger-Eisenstein mit ein wenig Braunem
gemengt; von der Occa.
69 Etwas lichterer mit Eisenokker bedekter Thonartiger-
Eisenstein; eben daher.

b. Nowogorod.

- 70 Bituminöses Holz, welches sich schon der Steinkohle sehr
nähert; aus dem Waldaischen Gebürge vom Mstafluß
bei der Stadt Brovitsch.

Ann. Es wird dort schon für wirkliche Steinkohle
gehalten.

- 71 Derber Schwefelkies, welcher dort in den Steinkohlen
Lagern bricht.

c. Rigauer Stadthaltertschaft (Liesland)

- 72 Würflich krySTALLisirter Schwefelkies; von einer kleinen
Insel bei Pazal, wie auch die übrigen Stükke bis Nr. 87.
73 Ein Tubiporit in Feuerstein.
74 Ein mit vielen Kalktheilen durchdrungener und überzo-
gener Escharit in Feuerstein.
75 Eben dergleichen, worinn sich kleine Quarzkrystalle er-
zeugt haben.
76 Ein Gesehieße von feinkörnigem Kalkstein.
77 Astroiten in Kalkstein, woran die Strahlen nicht mehr
deutlich sind.
78 Ein dergleichen größeres Stük mit meistentheils abgerie-
benen Strahlen.
79 Ein Fungit in Kalkstein.
80 Ein anderer, welcher seiner Verlezzung wegen sehr un-
kennlich worden ist.
81 Ein sehr groß und nezartiger Escharit.

- 82 Ein Escharit von kleinem nezartigem Gewebe, woran jedoch der Original Korallen noch kenntlich ist.
- 83 Ein ziemlich klein nezartiger Escharit.
- 84 Ein Escharit dessen Zellen Parallelogramme sind.
- 85 Ein sehr langzelliger fast gekämmt aussehender Escharit, woran die Querstreifen schon fehlen.
- 86 Eine undeutliche Korallenversteinerung, die jedoch aus der Madrepora entsprungen zu sein scheint.
- 87 Ein noch unkenntlicher etwas krumm und wellenförmig gebogener Koralliolit.

d. Ingermannländische Stadthalterschaft.

- 88 Ein sehr schönes großes grasgrün spielendes Laborator-Gefchiebe.
- 89 Bonerz, das dem Raseneisenstein schon nahe kommt; aus der Neva.

e. Olonezische Stadthalterschaft.

aa. In Beziehung auf Petrowsawodsk.

- 90 Derber Kupferkies mit etwas Kupferlasur, Malachit und Schwerpat; aus der Alexandrov'schen Grube acht und zwanzig Werst von Petrowsawodsk.
- 91 Derber Wolfram auf einem Gemenge aus eisenschüssigem Quarz, etwas Kalkspat und ein wenig dichtem Malachit; eben daher.
- 92 Trap, durch welchen ein Trum faßeriger Hornblende setzt, mit Kalkspat; eben daher.
- 93 Ein ein wenig mehr grünlicher Trap, worinn der Feldspat sehr deutlich ist; eben daher.
- 94 Ein Stück Trap, in welchem außer der innig eingemengten Hornblende, noch sichtliche schwarze dergleichen körnige sich befindet; eben daher.
- 95 Ein an Feldspat reicherer mehr ins grauliche fallender Trap, mit durchsezzenden Trümmern von Kalkspat; eben daher.
- 96 Eine Quarzdruse von säulenförmigen Krystallen, meist mittler Gröfse wie gewöhnlich zugespitzt, mit aufgestreutem Kalkspat, auf einem ziemlich grobkörnigen Trap; eben daher.
- 97 Dunkel schwärzlichgrauer Trap, worinn die Körner des Feldspates länger sind, und sich fein eingesprengtes Kupferglas befindet; eben daher.

- 98 Grofskörniger Kalkspat, mit ein wenig aufliegendem Braunen asbestartigen Strahlstein und sehr eisenhüßiger Brauner Blende; aus der Grube Nadeschwa vier und vierzig Werst von Petrosawodsk am Wiksee.
- 99 Birkenholz, welches ganz in zelligen Braunen Eisenstein verwandelt ist; aus der Martialquelle, von welcher Peter der Grosse getrunken, fünfzig Werst von Petrosawodsk.
- 100 Kleinkörniger gelblichgrauer Trap, worinn sich doch nur zufällig, ziemlich viel asbestartiger Strahlstein zu befinden scheint; aus der Missalga Grube fünf und fünfzig Werst von Petrosawodsk.
- 101 Sehr dichter Trap, mit innliegendem Magnetischen Eisenstein; aus der Grube Swiatnawolok am See Pali (russisch: *Pali osero*) hundert Werst von Petrosawodsk.
- 102 Feinkörniger Trap worinn man den Feldspat unterscheiden kann, mit anstehendem Kalkspat; eben daher.
- 103 Ein Trum eines gelblichgrauen Quarzes, der sich dem Pechstein schon sehr nähert in Trap; eben daher.
- 104 Derber Kupferkies mit etwas Kalkspat, in Quarz; aus der Grube Lopskoi am Segosoro zwei hundert und fünfzig Werst von Petrosawodsk und fünf und dreissig Werst, vom Städtgen Padansk.
- 105 Grob eingesprengter Bleiglanz, in etwas quarzigem dichten Braunen-Eisenstein; eben daher.
- 106 Derber Bleiglanz, mit Schwefelkies und Kalkspat gemengt, und mit anstehendem Thonschiefer; aus der Grube Lebeschei daselbst.
- 107 Derber Kupferkies mit etwas anstehender Grüner-Erde, oder vielleicht Chlorit in Quarz; eben daher.
- 108 Graulichweisser Quarz, mit einem ziemlich hellgrünen, an Feldspat reichen Trap; eben daher.
- 109 Dunkel grünlich schwarzer Trap, mit sehr vielem innliegenden graulichweissen sehr deutlichen Feldspate; eben daher.

bb. Vom nördlichsten Ende des Onega See.

- 110 Angeflogene und eingesprengte Kupferlasur mit Malachit in Quarz; aus der Woitskischen Goldgrube am Wigflufs, achtzig Werst vom weissen Meer.
- 111 Derber Eisenglimmer in eisenhüßigem Quarz; aus der Grube Perbuba.
- 112 Derber Kupferkies in eisenhüßigem Quarz; eben daher.
- 113 Grob und klein eingesprengter Kupferkies, mit ein wenig dichtem Malachit, Kupferlasur und Quarz; eben daher.

- 114 Angeflogene Kupferlasur auf Thonschiefer; eben daher.
 115 Krumm falerige schwarze Hornblende, auf berggrünem Trap, worinn der Quarz sehr innig mit der Hornblende gemengt, und fast gar kein Feldspat darinn befindlich ist.

f. Archangelsche Stadthaltertschaft.

- 116 Grauer weißgestreifter grobkörniger Kalkstein; aus der Gegend des weissen Meeres.

1. *Anm.* Er wird dort als Marmor benutzt, daher auch das Stük geschliffen ist.
2. *Anm.* Die vollständigsten Nachrichten über die Bergwerke des Russischen Reichs, stehen in Hr. *Pallas Reisen durch verschiedene Provinzen des Russischen Reichs* und Hr. *Renovanz* schon angeführtes Werk über die *Altäischen Gebirge*.

Norwegen.

a. Inseln.

- 117 Gelblichgrauer Asbest, welcher in verhärteten Talk überzugehen scheint; aus Grönland.
 118 Ein Gemenge aus rothem Quarz, mit unendlichen weissen Flekken dieser Steinart, welches dort mit Unrecht *Porphir* genannt wird, seiner Schönheit wegen aber eben so gut zu benutzen ist; eben daher.
 119 Ein rhomboidales ganz durchsichtiges verdoppelndes Kalkspat Bruchstük; von Island.

b. Norwegen selbst.

aa. Vogtei Oerkekan des Stifts Drontheim.

- 120 Derber Kupferkies, in einer thonigen Gangart; aus der Grube Meldals Werk.
 121 Derber Kupferkies mit ein wenig Schwefelkies und vielem Quarz, auch zu beiden Seiten mit anstehendem weichen krummblättrigen Thonschiefer.
 122 Derber Kupferkies, mit vieler Braunen Blende, und etwas Quarz zu beiden Seiten, mit Saalbändern von der vorigen Gebirgsart; von Roeraas.
 123 Etwas bunt angelauener Kupferkies, mit krySTALLisirtem Schwefelkies, in Quarz, wie auch etwas Magnetischen-Eisen-

Eisenstein, mit der anstehenden vorigen Gebirgtsart; eben daher.

bb. Stift Kristiansand.

- 124 Klein körniger derber Magnetischer - Eisenstein mit vielem körnigen Kalkstein gemengt; von Abrendal.
- 225 Derber ganz dichter Magnetischer - Eisenstein, mit ein wenig eingesprengtem Kupferkies, und vielem Hornstein, auch ein wenig Glimmer, Braunem Granat und Kalkspat; eben daher.
- 126 Grob eingesprengter Magnetischer - Eisenstein, in einem etwas thonigen körnigen Kalkstein; eben daher.
- 127 Derber Kupferkies, in einem Gemenge aus Hornblende und etwas grünem Strahlstein; eben daher.
- 128 Derber und grob eingesprengter Bleiglanz, auf graulich-schwarzem Thonschiefer, der mit Brauner Blende gemengt ist, und durch welchen ein Trum Braunspat setzt; eben daher.
- 129 Ein Gemenge aus sehr vieler schwärzlichgrüner Hornblende und Kalkspat; eben daher.
- 130 Ziemlich fester etwas quarziger dünnstiefriger Hornblendeschiefer, mit einem anstehenden Trume von Kalkspat, das mit vielem olivengrünen Strahlsteine gemengt, und mit sehr kleinen Schwefelkieswürfeln bestreuet ist.

cc. Stift Kristiania.

- 131 Derbe Braune Blende mit vielem Kalkspat in grünlichem verhärteten Thone, welcher ein aufgelöster Gneis zu sein scheint; von Kongsberg.
- 132 Koboldbeschlag auf Kalkspat, mit anstehendem graulich-schwarzen Thonschiefer; eben daher.
- 133 Grob eingesprengte Glanzkohle in Quarz, der mit etwas Kalkspat gemengt ist; eben daher.
- 134 Grob eingesprengtes Bunt Kupfererz, mit etwas grauem Kupferglas in Quarz; von Omdaalen.
- 135 Bunt Kupfererz in Quarz, der mit vielem dichten Malachit durchzogen, und mit etwas Glimmer gemengt ist; eben daher.
- 136 Derber feinkörniger Kupferkies; von Folldaalen.

Ann. Das Gebürge *Kehlen* enthält noch *Melldaalen* und *Röhraas*, und zwar ist dies der Arm, welcher *Sevibirger* heißt; hingegen die folgenden Bergstädte nemlich *Ohrendahl*, *Kongsberg* etc. liegen wohl

in

in den Theilen der großen Gebürgskette, welche
Langfeld genannt wird.

dd. Ohne besondere Bestimmung des Ortes vom festen Lande.

- 137 Bräunlichroth und grünlichgrau geadelter Serpentinstein.
 - 138 Eben dergleichen mit zwei breiten Trümmern von feinkörnigem Kalkstein durchzogen.
 - 139 Gelblichgrauer dichter Kalkstein.
 - 140 Rauchgrauer graulichweiß gestreifter feinkörniger Kalkstein.
 - 141 Blafs rauchgrauer graulichweiß schattirter, ziemlich grobkörniger Kalkstein.
 - 142 Rauchgrauer gelblich und graulichweiß, bräunlichroth und grün gefleckter und gestreifter körniger Kalkstein.
- Ann.* Alle diese Stücke werden dort geschliffen, daher sie sich auch hier in viereckigen Tafeln befinden; die letzten vier werden dort als *Marmor* benutzt.
- 143 Dunkel grünlichgrauer Hornblendschiefer, welcher in Thonschiefer übergeht.
 - 144 Kleinkörniger Talk mit innliegenden Granaten.

3. Schweden.

A. Westgothland.

- 145 Schwärzlichgrüner Trap, in welchem Hornblende und Quarz, noch durch Bruch und Farbe sehr gut unterschieden werden können, mit sehr wenig und schwer bemerkbarem Feldspat; von Kinnekulle.

Cronstedt §. 267 a.

Wallerius Spec. 210.

B. Das Kirchspiel Alseda in Oeland, des Distrikts von Gothland.

- 146 Derber goldhaltiger Schwefelkies, in Quarz, mit anstehendem Thonschiefer; von Aedelfors.
- 147 Derber Magnetischer Eisenstein, mit etwas Quarz; eben daher.
- 148 Verhärteter dunkel gelblichgrauer Talk, der sehr dicht fest und vortreflich zu allerhand Gefäßen brauchbar sein würde, auf der einen Seite mit ganz dünn aufliegendem Quarz und Kiesel-schiefer; eben daher.

Ann.

Ann. Dieß Stück ward dem verstorbenen Besizzer für *corneus fissilis Wallerii T. 1. Sp: 170 a.* geschickt mit der Bemerkung, daß der ganze Berg daraus bestünde. Sollte dieses vom Topfstein oder dem Schiefer gemeint seyn? Ich denke wohl nur von letzteren.

C. Westmannland.

- 149 Derber grob und kleinkörniger Bleiglanz, in Spektstein; von Salsberg.
- 150 Kleinkörniger Magnetischer - Eisenstein, der mit etwas Quarz gemengt ist; eben daher.
- 151 Derber Eisenglanz in Quarz; vom Norberg.
- 152 Wolfram der mit etwas Glimmer gemengt ist; eben daher.

D. Upland.

- 153 Ganz dichter spiegelicher Magnetischer - Eisenstein, welcher mit etwas Asbest gemengt ist; von Dannemora.
- 154 Kleinkörniger Magnetischer - Eisenstein, der mit röthlich-branneim Quarz gemengt ist; eben daher.

Ann. Dieser Quarz wird dort irrig für *Jaspis* gehalten.

E. Landshauptmannschaft Stora und zwar der Kopperberg in Dalekarlien.

- 155 Derber wenigglänzender Kupferkies; von Fahlun.
- 156 Bunt angelauener glänzender Kupferkies mit Quarz; eben daher.
- 157 Eisenglanz, zum Theil feinkörnig, und mit Farben des gehärteten Stahls angelauener, mit Magnetischen-Eisenstein gemengt, und etwas Quarz; vom Berg Gränge.

Ann. Es heist dort gewöhnlich Plejaden Erz, und soll kaltbrüsiges Eisen geben, welches man kaum glauben sollte.

- 158 Derber sehr schön messinggelber Kupferkies, mit etwas eingemengter Brauner Blende, in Kalkspat; vom Tunaberg.
- 159 Derber Kupferkies mit etwas verhärtetem Thon gemengt; von Selstad.
- 160 Magnetischer Eisenstein; vom Taberge.

F. Lappland.

- 161 Feinkörniger Magnetischer - Eisenstein in Quarz; von Ielliware.

4. Preussen.

- 162 Wachsgelber Bernstein.
163 Honiggelber Bernstein, mit einem eingeschlossenen Insekt.
164 Dunkel hiazinthrother Bernstein.

Ann. Alle drei Stücke sind von den Samländischen Küsten, am Strande der Ostsee.

5. Polen.

A. Litthauen.

a. Am unbestimmten Orten und fast überall.

- 165 Gelblichbraunes an den Seiten schwarz gerändertes versteinertes Holz.
166 Dunkel gelblichgraues versteinertes Holz.
167 Graulichschwarz und honiggelb gestreiftes versteinertes Holz.
168 Graulichschwarz und gelblichbraun gestreiftes versteinertes Holz.
169 Isabellgelb und schwarz gestreiftes gegrabenes Holz.
170 Dunkel graulichweisser Feuerstein.
171 Blafs gelblichgrauer Feuerstein.
172 Blafs rauchgrauer Feuerstein.

Ann. Diese drei Arten kommen dem Hornstein sehr nahe.

- 173 Feuerstein von einer Mittelfarbe zwischen rauchgrau und Wachsgelb.
174 Aus dem wachsgelben ins graue sich etwas ziehender Feuerstein.
175 Grünlichgrauer Feuerstein.
176 Feuerstein von einer Mittelfarbe zwischen wein- und wachsgelb.
177 Etwas dunklerer dergleichen Feuerstein.
178 Eben so gefärbter, zum Theil gelblichbraun gefleckter Feuerstein.
179 An den Kanten honiggelber Feuerstein.
180 Ein wenig dunklerer honiggelber Feuerstein, der in der Mitte weingelb ist.

114 IV. Mineralogisch-geographische

181 Eben dergleichen, hie und da okkergelb geflekter Feuerstein.

Ann. Diese Stükke (Nr. 173 — 181) nähern sich alle gar sehr dem Kaizedon.

182 Aus dem honiggelben bis ins rauchgraue sich verlaufender Feuerstein.

183 Gelblichbrauner Feuerstein, der auf den Klüften etwas schwärzlich ausfällt.

184 Etwas dunkler gelblichbrauner, hie und da röthlich geflekter Feuerstein.

185 Dergleichen noch dunkler, theils grau geflekter, theils mit vielem roth gepunkelter Feuerstein.

186 Ein Feuerstein, der sich aus dem röthlichbraunen etwas ins karmoisinrothe zieht.

187 Dergleichen von etwas höherer Farbe.

188 Röthlichbraun und schwarz geflekter Feuerstein.

189 Dunkel röthlichbraun, lauchgrün und schwarz geflekter Feuerstein.

190 Kosehenilienrother Feuerstein.

191 Bräunlichschwarzer Feuerstein.

192 Ziemlich dunkelschwarzer Feuerstein.

193 Aus dem dunkelschwarzen ins schwärzlichgraue fallender Feuerstein.

194 Sehr dunkel rauchgrauer Feuerstein.

195 Etwas lichterer rauchgrauer Feuerstein.

196 Dergleichen noch lichter mit gelblichbraunen Kanten.

197 Aus dem rauchgrauen bis ins gelblichgraue sich verlaufender, an den Rändern aber hellgelblich- und bläulichgrau fortifikationsartig geringelter Feuerstein.

198 Ein sehr kegelförmiger, als Feuerstein versteinertter Seeapfel.

199 Eben dergleichen nur etwas niedriger, nach Proportion der Breite.

200 Ein an der einen Seite etwas verletzter Echinospatagit.

Gmelin a. a. O. II. Taf. 122. Fig.

201a. Ein noch mehr verletzter und nicht recht deutlicher wahrscheinlich versteinertter Schildigel.

Gmelin a. a. O. II. Taf. 124. Fig.

201b. Deutliche Echiniten-Stacheln in Feuerstein.

201c. Eben dergleichen sehr häufig, aber verwittert, daher nicht mehr recht kenntlich.

- 202 Feuerstein mit *Abdrücken von Trigonellen*, woran alle drei Seiten noch sichtbar sind, doch aber leicht, da sie nur klein sind, bei Mangel an hinlänglicher Kenntniss, bloß für muschlichen Bruch gehalten werden.
- 203 Feuerstein, mit einem etwas undeutlichen Abdruck eines kleinen Mitiliten.
- 204 Eine Feuerstein-Versteinerung, zwar ebenfalls undeutlich, doch wie es scheint von einer Chame.
- 205 Eine Versteinerung in Feuerstein, welche höchst wahrscheinlich ein gestreifter Chamit ist.
- 206 Der *Abdruck* einer solchen Versteinerung in Feuerstein.
- 207 Der Abdruck eines Pektunkuliten in Feuerstein.
- 208 Undeutliche versteinerte kleine Konchilien in Feuerstein.
- 209 Kleine Astroiten-Versteinerungen in Feuerstein mit abnehmender Grösse von einer kleinen Erbse an, bis zu der eines Sandkorns, theils seltner theils häufig an einander befindlich, jedoch ohne hervorragende Strahlen, daher ohne die folgende nicht kenntlich.
- 210 Eben dergleichen Astroiten-Versteinerungen, wo noch die Hervorragungen, ja zum Theil *ein wenig von dem sternförmigen* Ansehen derselben zu bemerken ist, von verschiedener Grösse nemlich, von der einer kleinen Erbse, bis zu der eines Hirsekorns.

Anm. Einem meiner auswärtigen, in Bergwerksdiensten stehenden Freunde, war derselbe Feuersteinartige Astroit aus Pohlen für *Roogenstein* geschickt. Man sieht daher, wie weit dort die Kenntniss in der Mineralogie gediehen sein müsse. Dieses berechtigt mich zu dem Zweifel, ob des Hr. *Carosi Roogenstein von der feinsten Art*, welchen er bei *Malagoszcz* anführt (M. f. dessen Reisen durch verschiedene politische Provinzen 2. Th. S. 165.) vielleicht auch dergleichen oder etwas ähnliches sei. Mir ist wenigstens noch niemahls *ächter Roogenstein aus Pohlen* zu Gesichte gekommen.

- 211 Eschariten-Versteinerungen in Feuerstein.
- 212 Wahrscheinlich ähnliche Korallenversteinerungen in Feuerstein, bei denen sie doch nicht ganz gewiss ist, weil man auch die vorhin genannten Astroiten darinn sieht, das Ganze aber durch die grosse Menge der Versteinerung auf der Oberfläche fast wie von Pholaden durchbort erscheint.
- 213 Feuerstein der mit ein wenig Kalzedon gemengt ist.

- 214 Ein mit viel kleintraubigem Kalzedon von gelblichbrauner Farbe gemengter Feuerstein.
- 215 Mit grünlichgrauem Kalzedon gemengter Feuerstein.
- 216 Ein mit graulichweißem Quarz gemengter Feuerstein.
- 217 Eben dergleichen mit Quarz und Kalzedon zu gleicher Zeit gemengt.
- 218 Ein mit einer Druse von ganz kleinen pyramidalen Quarzkry stallen gemengter Feuerstein.
- 219 Dergleichen mit *sehr* kleinen drusig zusammengehäuften Quarzpyramiden.
- 220 Mit ein wenig Kalkspat gemengter Feuerstein.
- 221 Dergleichen mit ziemlich vielem feinkörnigen Kalkspat, und überdies mit ein wenig Kalzedon gemengt.
- 222 Mit *vielm* Kalkspat gemengter Feuerstein.
- 223 Mit *sehr* vielem Kalkspat, welcher die Oberhand im Gemenge hat, verbundener Feuerstein.
- 224 Ein mit kleindrüsigen Quarz, ein wenig Kalkspat und vielem Hornstein gemengter Feuerstein.
- 225 Ein schwärzlichgrauer Feuerstein, mit ausliegendem weissen kalkähnlich scheinenden, aber mit Säure gar nicht brausender Hornstein.
- 226 Eben dergleichen, woran der Hornstein in Trümmern durchsetzt.
- 227 Dasselbe Gemenge, jedoch der genannte Hornstein schon von graulichweißer Farbe.
- 228 Dergleichen mit noch dunklern Hornstein, der nun schon weit kalkartiger sein muß, weil er ziemlich stark braußt.
- 229 Wahrer grauer dichter Kalkstein, mit ein wenig schwarzem Feuerstein gemengt.

Anm. Ein Theil des vorhingenannten Kalksteins, hat unvollkommen muschlichen, der andre erdigen Bruch, von groben Korn.

- 230 Bläulichschwarzer Feuerstein, mit sehr vielem fast dickschaligen feinsplittrigen gelblichgrauen Hornstein, der hierin ganz fest ist, und gar nicht mit Säure brauset, gemengt.

Anm. Diese Stücke (Nr. 225 — 230) sollen vorzüglich Hr. Carosi's (vermeintliche) oben schon angeführte Verwandlungsthorie erweisen. Sie belehren uns aber, dünkt mich, bloß, daß Hornstein und Kalkstein zuweilen *innig mit einander gemengt* angetroffen werden.

231 Kalkartige kleine Belemniten.

*b. Unweit des Porphir-Gebirges *).*

232 Graulichweisser ziemlich mürber Kalkstein.

233 Gelblichgrauer dergleichen, zum Theil schon mit Mergel gemengt.

234 Ein Echinit, woran die Rinde Kalkartig, das innwendige aber Feuerstein ist.

235 Graulichweisser Quarz, mit etwas anstehendem Kalzedon, der mit Grüner Erde gemengt ist

236 Ein röthlichbrauner Mandelstein, mit elliptischen innliegenden Kugeln, grösstentheils von weingelbem Kalkspat, hie und da aber auch mit Krysolit.

Anm. Dieser soll über dem Porphir Gebirge liegen. —

Wenn nur der angebliche Porphir selbst nicht etwa bloßer Mandelstein ist.

237 Graulichschwarzer Schieferthon, der unter dem Porphirgebirge auf Steinkohlen liegt.

238 Röthlichbrauner Hornstein.

239 Schwärzlichgrauer Hornstein, der sich durch innig beigemengte thonige Theilchen, in Thonschiefer zu verändern scheint.

Anm. Beide letztgedachten Abänderungen des Hornsteins sollen die Fortsetzung des Porphirgebirges ausmachen.

B. Podolien.

240 Hellweisses röthlichweiss gestreiftes gegrabenes Holz.

241 Derber Bleiglanz mit aufliegender brauner Blende; von Chenix in der Woiwodschafft Sandomir.

242 Grob eingesprengter Bleiglanz in Galmei; von Olkutsch in der Woiwodschafft Krakau.

243 Klein eingesprengter Bleiglanz in sehr eisenschüssigem Galmei; eben daher.

244 Gelblichgrauer feinkörniger derber Galmei; eben daher.

245 Kleintraubiger und zelliger Galmei; eben daher.

H 3

246

*) Eine schriftliche Anweisung, welche ich bei den folgenden Stücken (Nr. 232 — 239) fand, belehrte mich, daß dieselben unweit eines Porphirgebirges angetroffen würden. Die nähere polnisch-geographische Bestimmung in der Provinz selbst, ist mir aber unbekannt.

- 246 Unreiner, theils wie es scheint, etwas sandiger, theils eisenkörniger Galmey; auch daher.
 247 Grob eingesprengter Natürlicher-Schwefel in graulich-weißem dichten Kalkstein.
 248 Dergleichen klein eingesprengter, hie und da mit kleinen Kalkspatdrusen in derselben Gesteinsart.
 249 Ausgewittertes Steinsalz, auf dem vorigen Kalkstein.

6. Galizien und Lodomirien.

- 250 Dichter Gips mit verhärtetem Thon gemengt; von Wielizka im Bochenischen Kreise, wie alle übrigen Stücke bis Nr. 260.
 251 Faseriger Gips mit anstehendem verhärteten Thon.
 252 Derber Blättriger-Gips mit demselben Gemenge.
 253 Gelblichgrauer Kalzedon, welcher sich dort kleintraubig in Gips befinden soll.

Ann. Diese vier Sachen liegen daselbst noch über den eigentlichen Flözzen, welche izt folgen.

- 254 Graulichweißer etwas drusiger Blättriger-Gips.
 255 Ein rhomboidaler Fraueneis-Krystall, mittler Größe.
 256 In kleinen durcheinandergewachsenen Säulen krystallisiertes Fraueneis.

Ann. Dieses liegt im vorigen.

- 257 Weingelber Kalkspat, von stänglichen abgesonderten Stücken.
 258 Röthlichbrauner Hornstein, der mit sehr vielen Kalkspatkrümemen durchzogen ist.

Ann. Ob letzterer daselbst, ein eigentliches Flöz ausmacht, oder wie der vorige Kalkspat netterweis im Gipse bricht, ist mir unbekannt.

- 259 Ein mit Thon etwas verunreinigter dichter Gips, welcher, da er noch dazu nicht ganz mit Vitriolsäure gesättigt ist, etwas mergelartig ausieht, und daselbst *Halda* genannt wird.
 260 Hell- und graulichweißes blättriges Steinsalz.

Ann. Ohne nähere Bestimmung des Ortes selbst.

- 261 Dichter Brauner-Eisenstein, in kleinen kuglichen Geschieben.
 262 Schwarzes Brauneisen-Erz.

Ann.

Ann. Von den Salzwerken zu *Wielizka* und *Bochnia* findet man ebenfalls viel lesenswürdige Nachrichten in *Carosi's* obenangeführter Reise durch verschiedene pohlische Provinzen.

7. Ungarn.

A. Karpatisches Gebürge.

- 263 KrySTALLisirter Gips mit etwas Eisenocker, auf grünlich-grauem gegrabenen Holze, welches noch gar nicht sehr verändert ist.

B. Schmölitz im Kaschauer Gebiet.

- 264 KrySTALLisirte Braune-Blende, mit Schwefelkies auf einer Quarzdruse, worauf sich Kalkspat in haarförmigen KrySTALLen befindet.

C. Krenniz in der Pacher Gespannschaft (Nieder - Ungarn.)

- 265 Eingesprengtes Gediegenes Gold, mit etwas Glaserz und Schwefelkies in Quarz.
266 Derber und krySTALLisirter güldischer Kupferkies, mit etwas spätigem-Eisenstein in einem Porphyr, der aus einer dichten grauen hornsteinartigen Haupt-Masse, mit fein aber häufig eingesprengten Feldspatheilen besteht.
267 Angeflogener dichter Malachit auf Quarz.

D. Herrngrund im obern Distrikt der Neusohler Gespannschaft.

- 268 Derbes Fahlerz in Quarz.

Ann. Es wird dort Weißgültig-Erz genannt.

- 269 Derbes Fahlerz mit eingesprengtem Kupferkies in Quarz.

E. Holter Gespannschaft.

a. Schenniz.

- 270 Zelliger eisenküssiger Quarz, der viel Silber halten soll; aus dem Josephstollen in der Hodritsch.

- 271 Haarförmig krySTALLisirter Kalkspat, mit ganz kleinen Spätiger-EisensteinkrySTALLen, auf eisen-schüssigem Quarz; vom heiligen drei Königtollen.
- 272 Fein eingesprengter güld-scher Kupferkies, mit silberhaltigem Bleiglanz, in derbem Rothen-Braunstein-Erz, welcher mit Quarz gemengt ist; aus dem Theresien-schacht.
- 273 In spizzigen hohlen Pyramiden krySTALLisirter Spätiger-Eisenstein, auf Quarz, in welchem Bleiglanz, Braune-Blende und Kupferkies eingesprengt ist; eben daher.
- 274 In ganz kleinen Rhomben krySTALLisirter Spätiger-Eisenstein, auf einer Quarzdruse; eben daher.
- 275 In sehr kleinen vollkommenen Würfeln, kugelförmig zusammengehäuft, krySTALLisirter Kalkspat, auf Quarz worinn viel Braune-Blende und etwas Kupferkies eingesprengt ist, mit anstehender grünlicher etwas aufgelöster Gebirgsart, welche wahrscheinlich Porphyry ist; eben daher.
- 276 In lunge Pyramiden, meist büschelförmig zusammengehäuft krySTALLisirter Kalkspat, in einer ganzen Druse, auf einem Gemenge aus rauchgrauem Quarz, mit etwas derbem Kalkspat; eben daher.
- 277 Derber Kupferkies, in Bleiglanz, auf Quarz, worin Fahlerz eingesprengt; und welcher auch auf der andern Seite mit QuarzkrySTALLen überzogen ist; vom Pocher Stollen.
- 278 Derber Bleiglanz mit etwas Brauner-Blende und vielem Jaspis (Sinopal) gemengt, und mit eingesprengtem Kupferkies, in Quarz; eben daher.
- 279 Grob eingesprengter Bleiglanz, mit Brauner-Blende in einem Gemenge aus Jaspis und drusigem Quarz, worinn ein wenig Kupferkies eingesprengt ist; eben daher.
- 280 KrySTALLisirter Spätiger-Eisenstein, mit Kalkspat auf Quarz; auch daher
- 281 Ganz kleine Kalkspat Pyramiden, welche in größere hohle zusammengehäuft, woran man aber sieht, das sie aus Quarz-Pyramiden, durch AetzkrySTALLisation entsprungen sind, auf derbem Quarz der mit Brauner-Blende gemengt ist.
- 282 In sehr kleinen drusig zusammengehäuften Pyramiden krySTALLisirter Kalkspat, auf Kalksinter.
- 283 Zelliger Quarz mit aufgestreuten sehr kleinen SchwefelkieskrySTALLen; eben daher.
- 284 Quarz mit würflichen Eindrücken und etwas verhärteterem Thone gemengt,

- 285 In sechsseitigen Säulen mittler Gröſſe kryſtalliſirter Quarz, auf derſelben, worinn ein wenig Braune-Blende eingemenget iſt, mit anſiehender ſchiefriger Gebirgsart; eben daher.
- 286 Eine Drüſe von ſechsſeitig ſäulenförmigen, übrigenſ wie gewöhnlich zugespizten, Quarzkryſtallen mittler Gröſſe, auf derſelben Quarz, der unten zellig und etwas eiſenſchüſſig iſt; eben daher.
- 287 Eine Drüſe von ſäulenförmigen Quarz, mit drei abwechſelnden weit gröſſern Flächen zugespizt, und mit einem auflizzenden tafelartigen Schwerſpatkryſtall; eben daher.
- 288 Eine Quarzdrüſe, mit vielen aufliegenden etwas verwittertem Kalkſpat, auf derſelben Quarz, worinn etwas Braune-Blende und Kupferkies eingeprengt ſind; eben daher.
- 289 Porphyry, der aus einer quarzigen Hauptmaſſe von röthlichweiſſer Farbe, und innliegendem grünlichen Hornſtein und rothen Feldſpattheilen beſteht. (Saxum metallif. Bornii); eben daher.
- 290 Ein ſehr deutlicher Porphyry, aus einer dunkelgrauen hornſteinigen Hauptmaſſe mit graulichweiſſen Feldſpat und Quarzkörnern, welche darinn grob eingeprengt ſind; eben daher.

Ann. An der einen Seite ſcheint er aufgelöſt, und daher vom Gange weg zu ſein.

- 291 Achnlicher Porphyry, mit röthlichbrauner Hauptmaſſe, vielem innliegenden gröſtentheils aufgelöſten Feldſpat, wie auch etwas Quarz; eben daher.
- 292 Eine Gebirgsart welche den wahren Uebergang aus dem vorigen Porphyry mit ſehr dunkler Hauptmaſſe in Trap ausmacht.

Ann. Das letzte Stück iſt nicht vom Pocherſtollen, ſondern nur aus der Gegend und nicht weit davon.

b. Von andern Ortschaften.

- 293 Glimmerſchiefer mit vielen innliegenden Granaten; vom Pilzen.
- 294 Zwei kleine ſäulenförmige, ganz durchſichtige, hellweiſſe Bergkryſtalle; von Marmaroſa.
- 295 Perlgrauer Pechſtein mit eingeprengtem Opal und etwas aufgelöſtem weiſſen Feldſpat; vom Mongatſch.

Ann. Dieſes Stück macht daher eine äufferſt ſeltne Abänderung des Porphyry aus.

- 296 Klein kuglicher Kalkſinter; von Drachenholm.

F. Bannat.

- 297 Derbes Kupferglas, mit ein wenig Bunttem-Kupfererz gemengt; von Moldawa.
- 298 KrySTALLisirte Kupferlasur, in einem Gemenge aus Kupferziegelerz mit ein wenig dichtem Malachit; eben daher.
- 299 Derber Kupferkies, mit vielem Kupferziegelerz, Kupferlasur, auch Brauner-Eisenokker und schaaligem Schwer-
spat; eben daher.

G. Siebenbirgen.

- 300 Derber, wie auch krySTALLisirter Schwefelkies; von Abrudbania.
- 301 Eingesprengetes Nagyakker-Golderz, mit vieler Brauner-Blende in Quarz, mit aufliegendem Rothen-Braunsteinerze, und anstehendem aufgelösten Thonschiefer; von Nagyak.
- 302 Derber Bleiglanz, mit vieler Brauner-Blende und Fahlerz in einem Gemenge aus Quarz und Rothem-Braunsteinerz; eben daher.
- 303 Derbes Rothes-Braunsteinerz mit grob eingesprengetem Rothen-Raufgelb und Fahlerz, wie auch vielen dergleichen weißem gemengt, auf Quarz welcher viel beigemengten Schwefelkies enthält; eben daher.
- 304 Zelliger Quarz, mit einer Quarzdruse auch vielem eingemengten Rothem-Braunsteinerze und ein wenig Schwefelkies; von Offenbania.
- 305 Derber Bleiglanz mit etwas Schwarzer-Blende in Quarz; vom Paulus zu Kapnik.
- 306 Ein großes Stück von grobkörniger Brauner-Blende; eben daher.
- 307 KrySTALLisirte Braune-Blende, die schon zum Theil in die Gelbe übergeht, mit krySTALLisirtem Kalkspat, auf einem Gemenge aus vielem Quarz und etwas Schwefelkies mit anstehender aufgelöster schiefriger Gebirgsart; eben daher.
- 308 Klein nierenförmiges Rothes-Braunsteinerz auf einem Gemenge aus Quarz, ein wenig Schwefelkies und Bleiglanz mit anstehender aufgelöster thonschieferartiger Gebirgsart; eben daher.
- 309 Eine sehr schöne Druse von achtseitigen tafelartig krySTALLisirten schaaligen Schwer-
spat, mit zugespitzten Endflächen.

Ann. Vortreffliche Nachrichten über diese Provinzen findet man in des Herrn von Born *Briefen über mineralogische Gegenstände auf seiner Reise durch den Banat, Siebenbirgen etc.* welche der Herr Oberbergr. Ferber herausgegeben hat. Als eine sehr angenehme Ergänzung derselben lassen sich Herrn Ferbers *physikalisch metallurgische Abhandlungen über die Gebirge und Bergwerke in Ungarn*, betrachten.

8. *I t a l i e n.*

A. Inseln.

a. Sicilien.

- 310 Bräunlichschwarze schlackige Lava; vom Aetna.
 311 Aeufferlich röthlichbraune, ein wenig poröse ziemlich schwere Lava; eben daher.
 312 Krumm- und sehr dickschaalige dergleichen Lava; eben daher.

b. Liparische Inseln.

- 313 Ein Stük graulichweisser fast silberweisser Bimsstein.

c. Elba.

- 314 Eine sehr schöne Druse, von pyramidal krystallisirtem Eisenglanz, auf derbein der mit etwas Quarz gemengt ist.
 315 Spätiger-Eisenstein, welcher mit sehr vieler Eisenokker gemengt ist.
 316 In kleinen durcheinander gewachsenen Zwanzigekken krystallisirter gemeiner Schwefelkies.
 317 Ein Geschiebe von feinkörnigem Eisenglanz in Quarz, welcher mit grünlichem verhärteten Thon gemengt ist.

B. Das feste Land.

a. Neapel.

aa. Der Vesuv.

α. An und für sich selbst.

αα. Bloß ausgeworfene Fossilien, deren Ursprung keineswegs dem Vulkan beizumessen ist.

- 318 Grünlichgrauer ein wenig ins silberweisse fallender Glimmer.

- 319 Brauner krySTALLisirter Granat, mit etwas Glimmer und Quarz.
- 320 Eine kleine Druse von Granaten, welche zum Theil der hiazinthrothen Farbe schon nahe kommen, auf einem Gemenge aus feinkörnigem Kalkstein und Glimmer.
- 321 Opal, welcher sich theils in stumpf- theils in sechseckigen Stücken in einem ganz aufgelösten grauen Basalt befindet.
- 322 Etwas verwitterter bräunlicher Basalt mit außerordentlich vielem innliegenden Opal und aufgelöstem Zeolit.
- 323 Röthlichbrauner etwas aufgelöster Basalt, mit sehr vielem innliegenden krySTALLisirten Kalkspat, davon die KrySTALLE, zum Theil klein und sehr deutliche sechseckige Säulen, mit der gewöhnlichen Zuspizzung sind,
- 324 Feinkörniger etwas drusiger Gips.

ββ. Durch das Feuer entstandene Fossilien.

- 325 Schwärzlichbraune sehr raue Lava.

Ann. Sie macht nach Hr. Ferbers Beobachtungen die oberste Lage auf dem Berge selbst aus, (M. f. dessen Briefe aus Welschland S. 175.)

- 326 Aus dem schwarzen ein wenig ins bläuliche fallende glatte Lava.
- 327 Sehr stark ins Lila- oder blaue fallende, auf den Klüften grünlich angelaufene schlackige Lava.

β. Monte Somma.

- 328 Schwärzlichgraue Lava mit innliegenden weissen Granat-KrySTallen.
- 329 Sehr viele kleine rundliche Kalkspatkörner, in einer röthlichbraunen Hauptmasse.
- 330 Graue Lava mit vieler innliegenden Hornblende, und verletzten weissen (wahrscheinlich) Granat-KrySTallen.
- 331 Ein Gemenge aus grünlichgrauem verhärteten Thon, mit sehr vielen innliegenden Hornblende KrySTallen, wie auch mit einer weissen Steinart, welche dem feinsten Stangenstein sehr ähnlich sieht. (M. f. die Oryktognostische Samml. S. 80. Nr. 198 — 200.)
- 332 Eine poröse röthlichbraune Steinart, an welcher es unverkennbar ist, daß Opalkugeln und vielleicht Kalkspatkörner herausgefallen sind.
- 333 Bräunlichrothe poröse, übrigens matte Lava.

- 334 Eine sehr blasse und zellige dunkel mordoreoroth Lava, welche oft schon für Bimsstein erklärt wird.
- 335 Röthlichbraune poröse Lava, deren Blasenlöcher alle kugelförmig sind, und vielleicht ehemals mit einer andern Steinart ausgefüllt gewesen.
- 336 Rauchgraue ziemlich dichte Lava.

Anm. Unter diesen Stücken von *Monte Somma* (Nr. 328 — 335.) sind gewiss auch *nicht* alle *wahre Lava*; deswegen bin ich bei ihrer Beschreibung so behutsam zu Werke gegangen. In der That ist es sehr übel, daß die Italiener hierinn so unrichtige Voraussetzungen, bei ihren Bestimmungen zur Grunde legen, indem sie alles *Lava* nennen, was in der Nachbarschaft der Vulkane gefunden wird, *selbst wenn es nicht einmal ausgeworfen ist*. Die sehr richtige Unterscheidung aber, von den ausgeworfenen Fossilien, deren einer Theil dem unterirdischen Brande *nichts als seine Zutagesförderung* Ehuldig ist; verdanken wir hauptsächlich den Hr. Oberbergrath *Ferber* (a. a. Q. S. 158.)

8. *Solustara*.

- 337 Vulkanischer Schwefel in zelliger Lava.
- 338 Sehr aufgelöste verwitterte röthlichbraune Lava, mit weißlichen thonigen Flecken.
- 339 Etwas schwere dergleichen, im geringern Grade aufgelöste poröse Lava.

b. Der untere Theil des Kirchenstaats.

- 340 Gelblichgrauer Sandstein mit inliegenden Turbiniten; aus der Gegend von Rom,

Ferber a. a. O. S. 232. Sandiger Mergel.

- 341 Ein Mitilit in dieser Steinart; eben daher.

c. Toskana.

- 342 Etwas unreiner Blättriger Talk, der sich dem Topfsteine nähert; von Siena.

Ferber a. a. O. S. 303. Walkererde?

- 343 Graulichweißer Spektstein; von Impugnara im Florentiner Gebiet.

Ferber a. a. O. S. 333. Nr. 3.

- 344 Ein Gesechiebe einer Gebirgsart, die des sehr vielen Feldspats halber das Mittel zwischen Porphir und Granit hält; jenem jedoch näher kommt; aus dem Gabbro Berge.

Ferber a. a. O. S. 334.

- 345 Graulichweisser Kalkspat; aus den Florentiner Apeninen.

Ferber a. a. O. S. 338.

- 346 Eine sehr schöne Tafel von Florentiner Ruinen-Marmor, sieben Zoll lang, und vier Zoll breit.

d. Das Herzogthum Massa.

- 347 Weisser feinkörniger Kalkstein; von Carrara.

Ferber a. a. O. S. 359.

- 348 Ein wenig mehr ins grauliche fallender glimmeriger feinkörniger Kalkstein; eben daher.

- 349 Höchste feinkörniger hellweisser ganz wenig purpurroth schatteter Kalkstein, der einen vortreflichen Marmor abgibt; von Saravezza.

Ferber a. a. O. S. 360.

e. Bononisches Gebiet im Kirchenstaat.

- 350 Rauchgrauer Bologneserstein.

f. Venedig.

aa. Padua.

- 351 Grauer Basalt mit häufig innliegender Hornblende, von den Euganiſchen Bergen.

Ferber a. a. O. S. 19.

- 352 Dichter schwarzer Basalt; eben daher.

Ferber a. a. O. S. 19.

- 353 Basalt mit eingesprengten Krysolit, der übrigens aber sehr dicht ist; eben daher.

bb. Aggorth im Gebiet von Bellano.

- 354 Derber Kupferkies, mit eingemengter Brauner Blende, von dem Kupferkiesgang daselbst.

Fer

Ferber a. a. O. S. 41.

- 355 Bunt angelaufter Kupferkies, mit etwas Quarz gemengt;
eben daher.
- 356 Derber Kupferkies, auf eischüssigem Quarz; eben daher.
- 357 Derber Kupferkies in Braunspat; eben daher.
- 358 Derber und grob eingesprengter Kupferkies, mit etwas
Schwefelkies, in Braunspat; eben daher.
- 359 Ein Gemenge aus Kupferkies, Brauner Blende und Spä-
tigem-Eisenstein; eben daher.
- 360 Ein Gemenge aus Quarz, mit vielem Kupferziegelerz,
Kupferkies und etwas angefliegenem dichten Malachit;
eben daher.
- 361 Feinkörniger Schwefelkies; in der Nachbarschaft von
Zoldon.

cc. Tretto.

- 362 Angeflogene Kupferlasur und dichter Malachit auf schaa-
ligen Schwerpat.
- 363 Derber Bleiglanz in derselben Steinart.
- 364 Derber und grob eingesprengter Bleiglanz, in eischüs-
sigen Quarz, der mit Braunspat gemengt ist.

dd. Ischio bei Vicenza.

- 365 Grobkörniger derber Bleiglanz, mit ein wenig eingemeng-
ter Brauner Blende; von Montenaro.

Ferber a. a. O. S. 42.

- 366 Kleinkörniger Bleiglanz, der mit ein wenig Schwefelkies
und Quarz gemengt ist.
- 367 Feinkörniger Bleiglanz mit etwas Kalkspat und Quarz ge-
mengt.
- 368 Höchst feinkörniger Bleiglanz, mit ein wenig Kupferkies
und anstehendem Eischüssigem Quarz.
- 369 Blumig blättriger fast strahliger Bleiglanz, mit ein wenig
eingemengtem Bleischweif.
- 371 Krummblättriger Bleiglanz, mit sehr wenig eingespreng-
tem Kupferkies und anstehendem Quarz.
- 370 Bleiglanz mit aufliegender Grauer-Bleierde.
- 372 Bleiglanz, der mit vielem Kupferkies gemengt ist.
- 373 Grüner Strahlstein, der an einigen Stellen grünlichweiß,
an andern grünlichgrau ist, mit eingesprengtem Bleiglanz
und sehr weniger Blende.

- 374 Grüner Strahlstein, von grünlichweisser Farbe mit Quarz gemengt, und zum Theil mit vielem Braunstein überzogen.
 375 Derbes strahliges Graues-Braunsteinerz, mit aufliegendem schwarzen dergleichen.
 376 Grob und feinkörniger, zum Theil eisenschüssiger Kalkspat.
 377 Ein Gemenge aus grünlichgrauem, und graulichweissem Kalkspat mit schwärzlichgrünem Serpentinstei, und fleischrothem feinkörnigen Gips; aus der Gegend von Verona.

Ferber a. a. O. S. 22. 23.

Ann. Er wird dort als Marmor benutzt.

cc. Bergamo in Bergamasco.

- 378 Derbes Fahlerz in Spätigem-Eisenstein.
 Ferber a. a. O. S. 33.

g. Genuesisches Gebiet.

- 379 Ein schöner bräunlichroth, grau und weiss gefleckter und geaderter Marmor; von Sestri an der Genues. Küste.
 Ferber a. a. O. S. 361.

Ann. Dieser Marmor wird von den Italiener Marmo Fiorito genennet. Ferber a. a. O. S. 253.

- 380 Gelblichweisser, purpurroth gefleckter Marmor; eben daber.
 381 Graulicher Muschelmarmor; von Gassino bei Turin.
 Ferber a. a. O. S. 379.

b. Savoyen.

- 382 Ein Stück von einer grossen Bergkrystall-Säule, mit ein wenig aufliegender Grüner-Erde.
Ann. Die Zuspizzung ist noch ganz, von den Flächen der Säulen aber ist nur bei einigen der Anfang sichtbar.

g. Die Schweiz.

- 383 Ein sehr schöner ganz durchsichtiger, innwendig regenbogenfarbig spielender weisser Bergkrystall, der an vier Zoll lang ist, und im Durchmesser der Säule zwei Zoll beträgt.

- 384 Gelblichgrauer weiß geadeter feinkörniger Kalkstein; aus den Marmor-Brüchen zwischen Aigle und Rosch im Kanton Bern.
- 385 Okkergelber Mergel, der schon sehr fest ist, mit vielen innliegenden kleinen Turbinen; eben daher.

1. *Anm.* Deutschland, welches nun dem Uebergange folgen sollte, wird, weil es die vollständigste Seite enthält, bis zuletzt (hinter alle übrigen Europäischen Länder) verspart. Die sieben vereinigten Provinzen werden mit Deutschland verbunden, also gehen wir gleich über das Meer nach Großbritannien.

2. *Anm.* Scheuchzers *Naturgeschichte des Schweizerlandes*, ist in den meisten Zeiten ziemlich entbehrlich geworden, vorzüglich durch das prächtige Werk des Hr. Saussure: *Voyages dans les Alpes*. Neuchâtel 1779. 1782. in 4. welches auch ins Deutsche übersetzt ist; fast eben so bekannt ist des Hrn. Stern *Alpenreise*, in welcher man jedoch nicht überall Befriedigung findet. — Am meisten kann man sich wohl für die Zukunft von dem wissenschaftlichen Eifer des Hr. Dr. Höpfner in Bern versprechen.

10. Großbritannien.

A. Schottland.

- 386 Ein Stück Graphit, hier und da mit eisenschüssigen Flecken; von Dumfrey.
- 387 Nadelförmig krySTALLISIRTES, stänglich zusammengehäuftes Weißes-Bleierz; von Leadhills.
- 388 Rother Eisenram, auf dichtem Rothen-Eisenstein; von Caron.

Anm. Eigentlich hätten vor Schottland die Inseln kommen sollen, nebst Irland, davon ist aber nichts vorhanden.

B. England.

a. York/shire.

- 389 Gelblichgrauer Mergel mit Mitiliten.

b. Lancashire.

390 Dichter Rother-Eisenstein, mit ein wenig Eisenram und drusigem Quarz.

391 Brauner Jaspis, der schon in Hornstein übergeht; eben daher.

392 Lavendeiblaues braun geflecktes Steinmark; eben daher.

Ann. Es ist der Sächsischen Wandererde außerordentlich ähnlich.

c. Derbyshire.

393 KrySTALLisirter Zinnstein, in einer Druse von Oudmine;

Ferbers Oryktographie etc. S. 48.

394 KrySTALLisirte Braune-Blende auf einer Flußspatdruse, woran sich unten Kalkspat befindet.

395 Hahnenkammförmig krySTALLisirter Schwefelkies, auf einem Gemenge aus Bleiglanz und Flußspat.

396 Derbes Bunt-Kupfererz in Kalkspat.

397 Grauer Dichter-Kalkstein, mit vielen Entrochiten und Trochiten; von Mongasch.

Ferber a. a. O. S. 53.

398 Grauer Dichter-Kalkstein, mit sehr vielen kleinen Versteinerungen und einem anstehenden Gemenge aus drusigem Flußspat, aufliegendem krySTALLisirten Bleiglanz, und Kalkspat.

399 Gelblichgrauer etwas sandiger Mergel.

Ferber a. a. O. S. 23.

400 Strahliges Graues-Braunsteinerz.

Ferber a. a. O. S. 22.

401 Bituminöses-Holz.

Ferber a. a. O. S. 22.

d. Flintshire.

402 Eine sehr schöne Pechkohle, welche dem Agar äußerst nahe kommt.

403 Bunt angelaufene Schieferkohle.

c. Kornwallis.

- 404 Bunt angelaufter, zum Theil traubiger Kupferkies; von Kember in Kornwallis.
- 405 Bunt angelaufter Kupferkies, mit etwas Quarz und einigen ganz kleinen dergleichen Kry stallen.
- 406 In vollkommen dreieitigen Pyramiden, mittler Größe kry stallisirter Kupferkies, in säulenförmig kry stallirtem Quarz.
- 407 Angeflogenes, zum Theil auch eingesprengtes Kupfergrün, in verhärtetem Thon, der mit vielem Kalkspat gemengt ist.
- 408 Derber Bleiglanz mit ausliegendem kry stallisirten Weissen-Bleierz.
- 409 Kupferglas, mit sehr kleinen Zinnsteinkry stallen und Schwefelkies.
- 410 Kleine ganz zusammengebakkene Körner von Zinnstein, mit Quarz und Thonschiefer Bröckeln.
- 411 Nierförmiger Kalksinter von weingelber Farbe
- 412 Gelblichweißer Kalksinter mit einer aufliegenden Kalkspatdruse.
- 413 Pyramidal kry stallisirter, im Ganzen ästig zusammengehäufte Kalkspat.

f. Einige unbestimmte, zwischen hier und der Seeküste aber brechende.

- 414 Magnetischer Eisenglanz in kleinen Körnern.
- 415 Röthlichbrauner Thonschiefer, mit eingemengtem grünlichen dergleichen.
- 416 Blafs okkergelber sehr leichter Tripel.
- 417 Hornstein, der zum Theil schon ganz in Thon aufgelöst ist, und dadurch erdigen Bruch erhalten hat.
- 418 Ein sehr feiner etwas talkigter Spektstein.
- 419 Grauer Dichter-Kalkstein, mit vielen innliegenden Versteinerungen, besonders Ammoniten.
- 420 Zwei Kugeln von grauem Dichten-Kalkstein.
- 421 Dunkel rauch- und schwärzlichgrauer Feuerstein mit einem noch innliegenden Echinit.

Ann. Ausßer mehreren einzelnen Beschreibungen des Hr. Ferber, Hamilton, Burmann und einiger anderer Engländer, ist über *Britanniens Oryktographie* noch sehr wenig gründliches erschienen.

II. Frankreich.

- 422 Rhomboidal krystallisirter Thunerstein; von Abemont in der Dauphinee.
 423 Ein versteinertes gestreifter Terebratulit; aus Champagne.
 424 Sehr viel zusammengebakene kleine Porpiten; aus Lothringen.
 425 Spätiger-Eisenstein, der mit sehr vieler Eisenokker und bunt angelauenen Braunen Glaskopf gemengt ist; aus der Grafschaft Foix in den Pyreneen.

Ann. So wenig Frankreichs Oryktographie schon hinlänglich bearbeitet ist; so findet man doch einzeln gute Nachrichten im Dictionnaire minéralogique et hydrologique de la France, Par. 1772, 8. welches auch, wenn ich nicht irre, vor mehreren Jahren deutsch übersezt erschien; ferner in mehreren Bänden von Roziers Journal de Physique und besonders in des Hr. Baron v. Dietrich Description des gîtes de mineral. etc. des Pyrénées . . . Paris. 1786. 4.

12. Spanien.

- 426 Ein Stück Graphit.
 427 Sehr schöner schwarzer Zeichen-Schiefer, welcher dort in den Bleiminen gefunden werden soll.
 428 Bräunlichrother sehr regelmässig krystallisirter Quarz; von St. Compostella.
 429 Ein ähnlicher Quarzkrystall, aber mittler Grösse und nekkenbraun; eben daher.

Ann. Hoffentlich erhalten wir über Spanien bald etwas besseres, als die Introduction à l'histoire naturelle et à la Géographie Physique de l'Espagne, deren Verfasser W. Bowles ist, und von Vicomte von Flavigny 1776 in das französische übersezt ward.

13. Portugall.

- 430 Okkergelber Amiant.

14. Deutschland.

A. Das Schwarzwald-Gebirge.

a. Aus dem Fürstenbergischen.

- 431 Grob eingesprengtes Gediengen-Silber, mit Arsenikalstein in Kalkspat; aus Wittichen im Fürstenbergischen.

- 432 Spieglicher Weißer-Speiskobold, auf quarzigem Thonschiefer, durch welchen ein Trum Braunspar setzt; von der Sophia daselbst.
- 433 Klein aber reichlig eingesprengter Weißer-Speiskobold, mit etwas Braunspar; eben daher.
- 434 Schaaliger-Schwerspar, mit angehängtem Koboldbeschlag und ein wenig Schwarzem-Erdkobold; eben daher.
- 435 Pyramidal krystallisirter-Kupferkies, mit etwas Bleiglanz, Schwefelkies und drusigem Quarz.

Ann. Dieser bricht auf demselben Gange mit dem Gediengen-Silber.

b. Baden-Durlach.

- 436 Ein außerordentlich schöner isabellgelber Dichter-Kalkstein, mit zarten baumförmigen Zeichnungen; von Efringen im Badendurlachschen bei der obern Mühle ohnweit des Bruchs Nr. 18.

Ann. Das Stück ist geschliffen und dem Auge sehr angenehm.

c. Pappenheim.

- 437 Gelblichgrauer Dichter-Kalkstein mit sehr feinsplittrigem Bruche; von Pappenheim.

d. Württemberg.

- 438 Bräunlich-dunkel fleischroth und weiß geflekter fornikationsartig gestreifter Marmor.

B. Oestreichisches, Salzburgisches und Baiersches Gebirge.

a. Tirol.

- 439 Hiasinthrothes Steinsalz mit etwas grünlichgrauem verhärteten Thone gemengt; von Hall in Tyrol.
- 440 Kleine Turmaline in glimmerigem Talk; aus dem Zillertale in Tirol.

b. Kärnthen.

- 441 Grob eingesprengter Zinnober in Quarz; von Paternion in Kärnthen.

- 442^a. Dichter Brauner-Eisenstein, mit etwas drusigem Quarz;
von Hüttenberg daselbst.
- 442^b Hellweißer zackiger Kalksinter, mit rhomboïdal kry-
stallisirtem Kalkspat, auf feinkörnigem Spätigen-Eisen-
stein; eben daher.
- 443 Kupferkies mit feinkörnigem Kalkstein, in mergelartigem
dichten, worin sich Konchilien befinden, welche einen
Muschel-Marmer abgeben; von Bleiberg in Kärnthen.

c. *Idria.*

- 444 Graulichschwarzer, äußerlich stark glänzender Thonschie-
fer; vom Idriäer Boden zwischen Grätz und Krain.

Berlin. Besch. 3. Th. S. 69. Nr. 11.

- 445 Dergleichen Thonschiefer von lichterer Farbe, mit dik
angeflogenen Zinnober; eben daher.

a. a. O. Nr. 9.

- 446 Graulichschwarzer verhärteter Thon, mit dik aufliegen-
dem Zinnober, der schon in Quecksilber-Lebererz übergeht;
eben daher.

a. a. O. Nr. 10.

- 447 Dunkel gelblichgrauer Thonschiefer mit angeflogenen
Zinnober; eben daher.

- 448 Derber, wie auch angeflogener Zinnober auf Thonschie-
fer, welcher auf frischem Bruche rauchgrau, und wie es
scheint mit etwas Spektstein gemengt ist.

a. a. O. Nr. 26.

- 449 Schwärzlichgrauer feinkörniger Sandstein, mit sogenann-
tem Kugelerze; eben daher.

a. a. O. S. 79. Nr. 22.

- 450 Höchst feinkörniger schwarzer Sandstein mit durchsez-
zenden Zinnobertrümmern, welche mit Quarz gemengt
sind, und mit etwas anstehendem Thonschiefer.

Anm. Es ist mir höchst wahrscheinlich, daß der Sand-
stein hier in den Basalt übergeht, und nur das vorige
Stück konnte deutlich zeigen, welche Gebirgsart die-
ses sei. Uebrigens müßte freilich die weitere Beo-
bachtung des dasigen Gebirges erst wahre Aufschlüsse
hierin geben.

451 Eingesprengrter, zum Theil krySTALLisirter hochrother Zinnober, in Dichtem Kalkstein, durch welchen viel Trümer von Hornstein sezzten.

a. a. O. S. 23.

452 Derber Zinnober, mit etwas Schwefelkies, und zu beiden Seiten mit Salbändern von Thonschiefer.

453 Sehr fein eingesprengrter Zinnober in einem eisenschüssigen Mergel.

a. a. O. S. 73. Nr. II.

454 Blättriger grünlichgrauer Speckstein, mit ein wenig angeflogenem Zinnober.

a. a. O. nephriticus occidentalis.

d. Krain.

455 Röthlichbrauner feinkörniger Kalkstein, mit anstehendem verhärteten Thon von grünlicher Farbe; aus Krain.

Ann. Diefs ist Hacquets *Jaspisartiger* Mittelstein.

456 Berggrüner sehr feiner Thonschiefer; eben daher.

Ann. Vermuthlich geht jener Thon in dieses Fossil über.

457 Porphyr mit grünlichgrauer Hornsteinartiger Hauptmasse, und mit inliegendem kleinkörnigen fleischrothen Feldspate; eben daher.

458 Dunkelbrauner Hornsteinartiger Porphyr, mit inliegendem röthlichen und weißem kleinkörnigen Feldspate.

459 Röthlichbrauner, schon mehr thonartiger Porphyr, mit vorzüglich weißem klein und feinkörnigen inliegenden Feldspate; eben daher.

460 Lichte röthlichbrauner Porphyr, mit sehr viel inliegendem blaß fleischrothen Feldspat, und ein wenig Hornblende.

461 Ein sehr schöner fleisch- und bräunlichroth, wie auch perigrau, das ins lavendelblau fällt, geflekter Jasp'agat.

Ann. Haquets Hornagat.

e. Steiermark.

462 Magnetischer-Eisenstein in Quarz, woran Spuren von Glimmer sind; aus Steiermark.

463 Zakkiger Kalksinter (Eisenblüthe); von Eisenerz in Steiermark.

Ann. Hr Prof *Haquet* hat sich um die mineralogische Geographie von *Krain*, *Idria* und einiger angrenzenden Provinzen, auch vorzüglich durch seine *Oryktographie carniolica, oder physikalische Erdbeschreibung des Herzogthums Krain, Idrien und zum Theil der benachbarten Länder*, welche zu Leipzig in zwei Quarthäudern erschien, ebenfalls sehr verdient gemacht,

- 464 Güldischer Kupferkies mit Bleiglanz in Quarz, an welchem Thonschiefer zu beiden Seiten ansteht; von der Bronnleiten aus dem Salzburgischen.
- 465 Graulichweißer Quarz, mit etwas Spekstein, und zu beiden Seiten mit anstehendem Thonschiefer; eben daher.

Ann. Das höchst fein eingesprengte Gediogene-Gold erklärt seinen güldischen Gehalt hinlänglich.

- 466 Röthlich-und gelblichbraun schattirter und gestreifter dichter Kalkstein, welcher als Marmor benutzt wird; aus dem Salzburgischen.

Ann. Eine ziemlich genaue und gute Nachricht über die Salzburgischen Fossilien, findet sich in folgender kleinen, mit vieler Einsicht abgefaßten Schrift: *Grundlinien einer Salzburgischen Mineralogie*. Salzburg 1786. 8.

C. Das Fichtel-Gebirge in Franken, der Oberpfalz und den obern Theil von Thüringen bis an die Saale.

a. Oberpfalz.

- 467 Gelblich und graulichweißer feinkörniger Kalkstein; von Pfaffenhofen.

b. Baireuth.

- 468 Gelblichgrauer mit sehr zarten schwarzen Adern durchzogener, roth und weiß sparsam gefleckter Marmor; von Scherdlas.
- 469 Gelblichgrauer, röthlich und grünlich geflekt und gerader Dichter-Kalkstein; von der Geigen bei Hof.
- 470 Rauch und schwärzlichgrau gefleckter Dichter-Kalkstein, mit inliegendem Schwefelkies; von Löhma bei Bernstein.

471 Rauchgrau und graulichweiß, wie auch röthlichbraun geflekter trümerartig gezeichneter Dichter-Kalkstein; von der Ueberkehr bei Bernstein.

Anm. Diese letzten vier Stük sind in viereckige Tafeln geschnitten und poliret, weil der gedachte Kalkstein dort zu Marmor benutzt wird.

c. Aus dem Mainungischen.

472 Schwärzlichgrauer fester feinkörniger Sandstein.

473 Ein sehr Bituminöser Mergel, dort *Kohlenasche* genannt.

474 Ein feinkörnig sehr Porphirähnlicher Sandstein, welcher aus einer Hornsteinähnlichen Bindungsmasse mit grünlichem Thonchiefer und rothen Feldspatkörnern besteht, also eigentliche *Graurakke* ist.

Anm. Dieses Flöz bricht sieben Lachter mächtig.

475 Gelblichgrauer Thonschiefer, der unter dem vorigen befindlich ist.

476 Schwarzer Dichter-Kalkstein, mit thonigen Theilen geflekt, dort schwarzes Horngebürge genannt.

477 Ein wahrer dunkel nelkenbrauner Hornstein, welcher sechs bis zehn Zoll mächtig gleich über den Kohlenflözen liegt.

478 Ein grünlicher verhärteter Thon, (dort sogenannte *Walkererde*) welcher mit dem Hornstein vermengt gefunden wird.

479 Ein schwarzer ziemlich weicher schon sehr bituminöser Hornstein, mit bunt angelaufner Steinkohle angefügen, welcher sich auch zuweilen daselbst über den Kohlen findet.

480 Bräunlichschwarze Schieferkohle, die ein halb bis zwei Lachter mächtig bricht.

481 Grünlichgrauer verhärteter Thon oder Letten.

482 Gelblichgrauer Hornstein, hie und da etwas eisenhöflich, und zwei Schuh mächtig liegt.

483 Gelblichweißer verhärteter Thon, der zu Koburg als Walkererde probirt ist und benutzt wird.

484 Ein schon ziemlich thonartiger Hornstein.

Anm. Diese letztern Flözze (Nr. 474 — 484.) folgen hier in der Ordnung so, wie selbige übereinander liegen, und bis dahin war von der Folge derselben in einem Schachte an dem Orte *Stokheim* die Rede.

welche Hr. Kessler v. Sprengseisen in seiner *Topographie des H. S. K. Meinungischen Antheils* etc. S. 24. näher bestimmt, und in einer Zeichnung mit dem Buchstaben B bezeichnet hat. Ich glaube erst, selbige bei der Topographie zu finden; allein da ich diese nun selbst besitze, ersehe ich, daß Hr. Kessler von Spr. diese Bezeichnung bloß in einem dem seel. Leske mitgetheilten Risse, welchen ich aber nicht mitgetheilt erhalten habe, gebraucht hat. Dieselbe Bewandniß hat es mit den folgenden Buchstaben C. D. etc.

- 485 Ein wenig unreine Schieferkohle, wie sie bei C zu Tage ausgeht.
- 486 Ein unreiner äußerlich röthlicher, inwendig graulicher Mergel, dort sogenanntes Sandgebirge.
- 487 Rauchgrauer, ein wenig glimmiger Hornstein der zwei Schuh mächtig, und hie und da von Letten-Arten durchzogen ist.
- 488 Graulichschwarzer Mergel, dort Horn genannt, und zehn Zoll mächtig.
- 489 Grünlichgrauer und weißer, etwas fettiger verhärteter Thon, mit inliegenden wenigen Schwefelkies-Würfeln; aber sogenannter weißer Letten.
- 490 Bräunlichschwarze Schieferkohle, ein und einen halben bis drei Lachter mächtig.

Ann. Letzer scheint besser als die des Flözses B. (N. 480.)

- 491 Derber Schwefelkies in einer unreinen Steinkohle, welche man zuweilen in der Grube C. und zwar in liegenden des Kohlenflözses findet.
- 492 Weißer Letten der mergelartig scheint, mit Bröckeln von grauem Hornsteine.
- 493 Ein aufgelöster Hornstein, welcher dort verhärtete Walkerde genannt wird.

Ann. Diese und die vorige Lage sind nicht so ordentlich als die andern.

- 494 Lichte gelblichgrauer Hornstein, welcher das Liegende des Flözses ausmacht, und ziemlich fest, auch mit etwas Braunspar gemengt ist.

Ann. Er liegt etwas über drei Lachter mächtig.

495 Ein sehr grober Sandstein, der mehr einer Breccie ähnlich ist, da er nemlich aus sehr vielen elliptischen Kugeln von grünlichgrauem Hornstein - Körnern von Feldspat und Glimmer, mit einem quarzigen Bindungsmittel besteht.

1. *Ann.* Seine Mächtigkeit ist noch nicht untersucht.

2. *Ann.* Hier hören die Flözarten der Stelle C auf.

496 Etwas verwitterter Leberkies mit eingesprengter Steinkohle; von dem mit D bezeichneten Orte.

497 Bituminöses Holz, das in den Gagat überzugehen scheint; eben daher.

498 Lichte gelblichgrauer, etwas eisenhöflicher Dichter - Kalkstein; von der mit C bezeichneten Stelle.

499 Gelblichgrauer, ins röthliche fallender feiner Hornstein, welcher daselbst sehr gut die Dienste des Wezschiefers verrichtet; von der mit F bezeichneten Stelle.

500 Ein ausgegrabener großer Backzahn eines Elephanten; von der Stelle G.

501 Ein Stück von einem Ammonit, in Mergel; von der Stelle H.

d. Schwarzburg.

502 Grünlichgrauer Thonschiefer; von Schwarzburg.

503 Kupferkies, der mit sehr vielem Magnetischen - Eisenkies und etwas Bleiglanz wie auch Blende, gemengt ist, auch goldhaltig seyn soll, mit etwas anstehendem aufgelöstem Thonschiefer; aus dem Goldthale im Schwarzburg - Rudolstädtschen.

e. Henneberg.

504 Eine Gebirgsart, die aus vieler Hornblende und Quarz gemengt besteht, also vielleicht nur eine Abänderung des Trops ist; vom Ehrenberge bei Ilmenau.

M. f. Voigts Verzeichniß einer Samml. von Gebirgsarten. Nr. 4.

505 Grobkörniger Granit; eben daher.

Voigts Verzeichniß Nr. I.

506 Ein sehr schöner fester röthlichbrauner Porphyry, mit Hornsteinartiger Hauptmasse und feinkörnig eingesprengtem Feldspat, wie auch Quarz; vom Trugberge bei Ilmenau.

Voigts

140 VI. Mineralogisch-geographische

Voigts Verzeichniss Nr. 5.

- 507 Graues Braunsteinerz mit etwas schwarzem aufliegend, und mit anstehendem Quarz; eben daher, woselbst es in Porphyr auf Gängen bricht.
508. Schwärzlichgrauer Porphyr, mit ähnlicher Hauptmasse als bei Nr. 506 auch, übrigens ähnlichem Gemenge; vom Ascherofen bei Ilmenau.

Voigts Verzeichniss Nr. 6.

- 509 Aufgelöster Granit, aus den Freibächen bei Ilmenau.

Voigts Verzeichniss Nr. 3.

- 510 Blättriger Gips, der innig mit Kalkstein gemengt ist; aus dem Johannes Schachte bei Ilmenau.

Voigts Verzeichniss Nr. 23.

- 511 Grauer blättriger Gips, woran Fraueneis so ansetzt, daß die Richtung der Blätter des vorhin genannten Fossils winkelrecht gegen dieses gerichtet sind; eben daher.
- 512 Schieferthon, mit Kräuterabdrücken; vom Tammerberge unweit Ilmenau.

Voigts Verzeichniss Nr 41.

- 513 Ein Stück Schieferkohle; eben daher..

Voigts Verzeichniss Nr. 39.

- 514 Gelblichgrauer feinkörniger Sandstein; eben daher.

Anm. Er liegt unter und über den Kohlen.

Voigts Verzeichniss Nr. 40.

- 515 Eine Kalzedonkugel, worinn sich Amethyst krystallisirt hat, und der wieder mit Kalzedon überzogen ist; vom Schneekopf zwischen Stuhl und Ilmenau.
- 516 Gelblichgrauer Dichter-Kalkstein mit viel inliegenden Mituliten; aus dem Suhla'schen Revier.
- 517 Eben dergleichen von etwas bläulicher Farbe, worinn sich auch sehr viel Pektunculiten befinden; eben daher.
- 518 Etwas aufgelöster Porphyr; vom Grauwinkel am Thüringerwald.

Voigts Verzeichniss Nr. 7.

f. Herzogth. Eisenach.

- 519 Isabelgelber Kalkmergel; aus der Grube bei Spicher unweit Eisenach.

Voigts

Voigts Verzeichniß Nr. 36.

- 520 Sehr feinkörniger graulichweißer Gips; aus den Brüchen bei Küttelsthal.

Voigts Verzeichniß Nr. 20.

- 521 Bituminöser Mergelschiefer, mit sehr wenig eingesprengtem Kupferkies; von Kupferfuhl bei Eisenach.

Voigts Verzeichniß Nr. 18.

- 522 Etwas Bituminöser feinkörniger Sandstein; eben daher.

Voigts Verzeichniß Nr. 17.

- 523 Eine grobe röthlichbraune Quarz-Breccie, (oder das sogenannte Todteilegende,); unter dem Schieferflöz bei Städtefeld im Eisenachschen.

Voigts Verzeichniß Nr. 16.

- 524 Bituminöses Holz; von Kaltennordheim im Eisenachschen.

Voigts Verzeichniß Nr. 60.

- 525 Grünlichgrauer, auf den Klüften etwas eisenschüssiger Glimmerschiefer; vom Ringberge bei Ruhla.

Voigts Verzeichniß Nr. 10.

- 526 Graulichschwarzer Basalt mit vielem inliegenden Krysolit; von der Stopfelskuppe im Hütchhofe bei Eisenach.

Voigts Verzeichniß Nr. 42. Dichte schwarze Lava.

8. *Thüringen (im weitern Verstande) mit dem Saalkreise und Herzogthum Weimar.*

- 527 Kalktuf oder sogenannter Beinbruch; von Tennstädt unweit Langensalze.

Voigts Verzeichniß Nr. 57.

- 528 Granit mit Kalktheilen durchdrungen; vom Kiphäuser.

- 529 Gelblichgrauer feinsplittiger Kalkstein; von Artern wie alle folgenden Stükke bis Nr. 540.

- 530 Eben dergleichen von blaß-rauchgrauer Farbe und höchst feinsplittig.

- 531 Dergleichen schon mehr mergelartig, mit Muschelversteinerungen.

- 532 Eben dergleichen mit Abdrücken von Mitiliten, welche darinn gelegen haben.

142 IV. Mineralogisch-geographische

- 533 Okkerzeller dunkelroth geflekter Mergel, mit ein wenig Gips gemengt.
- 534 Eben dergleichen, welcher sichtlich mit sehr viel Eisentheilen durchdrungen, daher auch weit schwerer ist.
- 535 Krumm- über gleichlaufend faseriges Bituminöses-Holz.
- 536 Leberbraunes erdiges Bituminöses-Holz.
- 537 Leberkies mit aufliegenden Theilen von Bituminösem Holze der vorigen Art.
- 538 Ungestalteter dergleichen Schwefelkies, worinn hie und da Vertheinerungen, aber sehr undeutlich zu sein scheinen.
- 539 Bräunlichrother feinkörniger etwas glimmeriger Sandstein.
- 540 Eben dergleichen auf gelblichgrauem Sandstein, worauf in der Folge wieder der vorige, nur mit grünlichgrauem Thon gemengt, ansteht.
- 541 Grünlichweißes Fraueneis; von Bottendorf.

Voigts Verzeichniß Nr. 22.

Ann. Dies ist ausgeakkert.

- 542 Rauchgrauer schon ein wenig thoniger Dichter Kalkstein (Zechstein genannt.); eben daher.

Voigts Verzeichniß Nr. 19.

- 543 Dunkel gelblichgrauer Stinkstein; eben daher.

Voigts Verzeichniß Nr. 27.

- 544 Höchst feinkörniger fast schon Dichter gestreifter Gips; eben daher.

Ann. Er liegt unter jenem.

- 545 Sehr grobkörnige Quarz Breccia, in welchem sich unter andern ein eiförmiges Gesehieße, das größer als ein Hühnererei ist, befindet; eben daher.

Voigts Verzeichniß Nr. 15.

- 546 Röthlichbrauner Porphyr, worinn sich viel Quarz und aufgelöster Feldspat, ja auch ein wenig Glimmer befindet; von Giebichenstein bei Halle im Saalkreise.
- 547 Grünlichgrauer mergelartiger Dichter Kalkstein, mit imliegenden Mitiliten, Clamiten und Pektunculiten; eben daher.
- 548 Nierenförmige Reine-Thonerde; aus dem Garten des Königlichen Pädagogiums bei Halle.
- 549 Gelblichgrauer Dichter-Gips, mit durchsezzenden blättrigem, von rauchgrauer Farbe; von Dürnberg.

- 550 Grobkörniger gelblichgrauer Sandstein; von Weissenfels.
- 551 Dergleichen nur weit lokkerer; eben daher.
- 552 Gelblichgrauer Dichter - Kalkstein; von Naumburg.
- 553 Blafs rauchgrauer, höchst feinsplittiger Dichter Kalkstein; eben daher.
- 554 Etwas eisenschüffiger Dichter - Kalkstein, mit vielen inliegenden Pektunkuliten; eben daher.
- 555 Dichter - Kalkstein, mit sehr viel inliegenden Mitiliten; eben daher.
- 556 Gelblichgrauer Mergel, mit einer sehr unkenntlichen Versteinerung, die vielleicht ihr Original in der Klasse der Fische sucht; eben daher.
- 557 Eben dergleichen, nur etwas mehr thoniger Mergel; auch daher.
- 558 Blaue Eisenerde; vom Ekhardtsberge.
- 559 Ein Stück grobkörniger Granit; aus der Gegend zwischen Weimar und Erfurth.

Voigts Verzeichniß Nr. 2.

- 560 Ein Stück Rogenstein; aus dem Weimarischen Amte Altstädt.

Voigts Verzeichniß Nr. 38.

- 561 Ein Konglomerat von verschiedenen Gesehiebn, vorzüglich von Hornstein und Porphy, mit einer kalkigen Materie verbunden; von Ilm Ufer vor Weimar.

Voigts Verzeichniß Nr. 59.

- 562 Kalktuf; aus der Rathsstube, einer Mühle in Oberweimar.
- 563 Blättriger, gelblichgrauer Gips; von Ettersberge bei Weimar.

Voigts Verzeichniß Nr. 24.

- 564 Klein(splittiger grauer Dichter - Kalkstein, mit ein wenig feinkörnigem gemengt (Glasstein genannt); eben daher.

Voigts Verzeichniß Nr. 33.

- 565 Etwas eisenschüffiger solcher Dichter - Kalkstein, mit sehr vielen Pektunculiten; eben daher.

Voigts Verzeichniß Nr. 32.

- 566 Gelblichgrauer, ziemlich weicher Dichter Kalkstein; eben daher.

Voigts Verzeichniß Nr. 30. gelber Mehlbaz.

144 IV. Mineralogisch-geographische

- 567 Eben dergleichen, aber fester und etwas dunkler; eben daher.

Voigts Verzeichniß Nr. 31.

- 568 Erwas ins bräunliche fallender dunkel gelblichgrauer Dichter Kalkstein, mit vielem Feuerstein; von Jena'schen Steiger.

Voigts mineralog. Reisen durch das Herzogthum Weimar etc. I. Th. S. 104.

- 569 Grünlichgrauer verhärteter Thon; von Weimar.

Voigts Verzeichniß Nr. 37.

- 570 Weißer faseriger Gips; eben daher.

Voigts Verzeichniß Nr. 25.

- 571 Dichter gelblichgrauer Kalkstein, der zum Theil mit Recht den Namen Tuffstein führt; von Belvedere unweit Weimar.

Voigts Verzeichniß Nr. 56.

- 572 Rother krummfaseriger Gips; aus den Trufelslöchern zwischen Weimar und Jena.

Voigts Verzeichniß Nr. 26.

1. *Anm.* Unter die jetzt genannten Gegenden findet man ausführliche Nachrichten in des Hr. Bergsekr. Voigt schon oben angeführten *mineralog. Reisen durch das Herzogthum Weimar und Eisenach*, Dessau 1782. 8. wie auch in seiner Reise von Weimar über den Thüringer Wald etc. bis Bieber und Hanau. Leipzig 1787. 8. einer Art von Rekapitulazion mit Berichtigungen hierüber.

2. *Anm.* Jetzt wäre der Ort über Saalfeld zu gehen, und das Sächsische Erzgebirge, mit der Oberlausiz, hernach aber erst Böhmen und Mähren, folgen zu lassen; da von diesem jedoch wieder hier am meisten vorhanden ist: so versparen wir es besser bis zum Ende der Deutschen Suite, und gehen nun gleich über zu dem

D. Böhmisches- und Mährisches Gebirge.

a. Oberlausitzische Gebirge.

- 573 Grostkörniger Granit; von Hennersdorf.

b. Ent-

b. Leutmerizer Kreiß.

- 574 Derber und krySTALLisirter Zinnstein in Quarz; von Zinnwald.
 575 Vier sogenannte Zinngrauen; eben daher.

c. Saazer Kreiß.

- 576 Grobkörniger Erbsenstein; vom Karlsbade.
 577 Kleinkörniger Erbsenstein; eben daher.
 578 Faseriger Kalksinter, oder (hier) sogenannter Sprudelstein; eben daher.
 579 Ein Stück Porphyrschiefer mit vielem inliegenden Feldspat: vom Kloster Ofeg unweit des Karlsbades.

d. Berauer Kreiß.

- 580 Derber Zinnstein in Quarz, der mit Glimmer gemengt ist.
 581 Derber Braunspat in Kalkspat; von Ginez.

Ann. Schriften einer Privatgesellschaft in Böhmen 5.
 Th. S. 164. Verwittertes Stahlerz.

- 582 Eine grünlichgraue ins gelbliche fallende löchrige Steinart, welche der Wakke sehr nahe kommt, und höchst wahrscheinlich Kalkspat-Kugeln vor dem in sich hatte, wie denn noch die Spuren in den Poren dieses beweisen.
 583 Derber Bleiglanz mit krySTALLisirtem Weissen-Bleierz, in eisenhüßigem Quarz; von Przibram.
 584 Eingesprengrter Zinnober, in Braunen-Glaskopf; von Horzowiz.

e. Prachimer Kreiß.

- 585 Eingesprengrter Kupferkies, mit Schwefelkies und etwas Fahlerz in Quarz; von unser lieben Frauenberg Städtel.

Ann. Das Fahlerz bekommt hier den gewöhnlichen Ehrentitel *Weißgültig-Erz*.

f. Mäbren.

- 586 Angeflogenes Gediagen-Silber und Glaserz, mit eingesprengrtem Bleiglanz und derbem Quarz, in aufgelöstem Thonschiefer; von Ratiborschütz
 587 Derbes dunkles Rothgültig-Erz in drüsigem Quarz mit etwas Kalkspat, und vieler Gelben-Blende gemengt; eben daher.

588 Derber Bleiglanz, mit etwas Brauner-Blende und Fahlerz gemengt; eben daher.

E. Schlesien mit dem platten Lande und der Mark Brandenburg.

a. Briegischer Kreis.

589 Derber Bleiglanz, hier und da mit etwas Eisenocker gemengt; von Tarnowitz.

590 Grob eingesprenkter Bleiglanz in Galmei; eben daher.

b. Strehlische Kreis des Fürstenthums Brieg.

591 Zwei bis drei Zoll lange säulenförmige Bergkryrstalle, so genannte Klingsteine; vom Rummelsberge.

c. Nimptschischer Kreis.

592 Dunkel äpfelgrüner Kryfoprass; von Kosemitz.

593 Bläulichgrauer Halb-Opal; eben daher.

594 Ein schönes Stück von perlgrauem Kalzedon, dessen Farbe sich nach und nach bis ins Grünliche verläuft, und durch die Veränderung der übrigen Kennzeichen, einen Uebergang in den Kryfoprass zu machen scheint; eben daher.

d. Fürstenthum Schweidnitz.

595 Ein Gemenge aus sehr vieler schwarzen Hornblende etwas Quarz und Feldspat; vom Zotenberge.

Anm. Auch dies ist schon eine Abänderung des Trapp, indem der Quarz hier zwar sehr sichtlich beige mengt ist, die sehr dunkle Farbe und große Menge der Hornblende aber beweist, dass dies Stück nicht zum Sienit gehört.

e. Fürstenthum Münsterberg (jetzt zu Brieg.)

596 Drusiger Quarz mit inliegendem grünlichen verhärteten Thone; von Schreibershau bei Rechenstadt

597 Graulichweißer sehr drusiger röthlich geadarter Quarz; eben daher.

598 Ein Stück Sienit; aus derselben Gegend.

f. Hirschberger Kreiß.

599 Graulichweißer rauchgrau und fleischroth schattirt und gefleckter feinkörniger Kalkstein, welcher dort zu Marmor benutzt wird.

1. *Anm.* Dieß Stück ist daher viereckig geschliffen, und polirt.

2. *Anm.* Von der *Schleßischen* mineralogischen Geographie, haben wir Hr. Geh. O. F. R. Gerbard mehrere sehr lehrreiche Nachrichten zu verdanken, welche nicht nur in dessen *Geschichte des Mineralreichs* und seinen Beiträgen zur *Chemie und Mineralogie*; sondern auch in der *Abhandlung über die Umwandlung und den Uebergang aus einer Steinart in die andere*, enthalten sind. Dessen Zeitalter gemäß ist *Volksmann Silesia subterranea*; allein äußerst schätzbar bleibt noch folgendes älteres Werk von Caspar Schwenkfeld: *Stirpium et Fossilium Silesiae Catalogus*, welches 1601 zu Leipzig in 4. erschien.

F. Die Flözgebirge von Pommern, Meklenburg und Schleswig etc.

600 Feinkörniger gelblichgrau und braun gestreifter Sandstein; von Bremen.

G. Das Harzgebirge, platte Land disseit der Elbe, Magdeburg, Flözgebirge von Mannsfeld bis an die Saale.

a. Oberharz.

601 Derber silberhaltiger Bleiglanz mit Kalkspat, und anstehendem Thonschiefer; von der Dorothea zu Klausthal.

Anm. Der Zentner soll fünf ein halb Loth Silber halten.

602 Derbes Fahlerz in Quarz auf Thonschiefer; von Andreasberg.

- 603 In kleinen sechsseitigen Säulen krySTALLisirter Zeolit, auf verwittertem Schwefelkies; von der Abendröthe zu Andreasberg.
- 604 Eine Druse von dergleichen weit grössern kreuzartig durch-einandergewachsenen Säulen von Zeolit auf Quarz; von Andreasberg.
- 605 In vollkommen sechsseitigen Säulen, krySTALLisirter Kalkspat auf einem Gemenge aus Braunspar und Bleiglanz in Quarz; eben daher.

Anm. Bricht mit dem vorigen auf einerlei Gänge.

- 606 Eine Druse von doppelt sechsseitigen pyramidalen Kalkspat-KrySTALLen auf Quarz; eben daher.
- 607 Grauwakke aus dem Steinbruche hinter dem Zellbach unweit Klausthal.

Voigts Verzeichniß Nr. 14.

- 608 Ein graulichschwarzer Thonschiefer, an welchem der Uebergang aus der Grauwakke sichtbar ist; eben daher.
- 609 Nadelförmig krySTALLisirtes weisses Bleierz, welches stangenförmig zusammengehäuft ist, auf Quarz mit aufstehendem Thonschiefer; von Bleifelde zu Zellerfeld.
- 610 Ganz zart krySTALLisirtes Bleierz, mit aufliegendem faserigen Malachit, und aufstehendem Quarz; eben daher.
- 611 Graue Bleierde in feinkörniger Grauwakke; auch daher.
- 612 Ein Stück feinkörniger Granit; von der Spitze des Brokkens.
- 613 Derber Kupferkies; von Lautenthal.
- 614 Sehr dichter grauer Porphyrschiefer mit höchst feinkörnigem Feldspat; von der Achtermannshöhe unweit Blankenburg.
- 615 Graulichweisser schwärzlichgrau geadeter körniger Kalkstein; von Blankenburg.
- 616 Röthlichbrauner graulichweiss, fleischroth und grünlichgrau gefleckter und gestreifter körniger Kalkstein; eben daher.
- 617 Dunkel gelblichgrauer graulichweiss gefleckter, schwärzlichgrau geadeter, feinkörniger Kalkstein; von Elbingerode.

Anm. Alle drei Stücke sind zu viereckigen Tafeln geschliffen, und dienen als Proben des dortigen Marmors.

b. Flözgebirge an der Saale.

- 618 Ziemlich grobkörniger Roogenstein; von Bernburg.
 619 Feinkörniger Roogenstein; von Seeburg unweit Eisleben.

c. Grafschaft Mannsfeld.

- 620 Höchst feinkörniger graulichweisser dunkelgrau gestreifter Gips; von Eisleben.
 621 Gelblichgrauer blättriger Gips, von feinkörnig abgesonderten Stücken; eben daher.
 622 Sehr blaß graulichweißes Fraueneis; auch daher.
 623 Graulichschwarzer Bituminöser - Mergelschiefer mit eingesprenktem Kupferkies, und einem Fischabdruck; eben daher.
 624 Schmal strahliger fleischrother Gips; von der Wimmelburg bei Eisleben.
 625 Röthlichbrauner etwas schiefriger und mit Glimmer sehr gemengter feinkörniger Sandstein; eben daher.

Ann. Dieser macht von hier aus, durch das ganze Mannsfeldische, das Todteliegende aus.

d. Vorharz.

- 626 Derbes Federerz mit anstehendem Gemenge aus Kalkspat, Quarz und Fahlerz; von Stollberg
 627 Kleine ganz durchsichtige säulenförmige Bergkrystalle, von Strassberg.
 628 Blaß grasgrüner, bis ins grünlichweiße sich verlaufender Flußspat; eben daher.
 629 Derbes Graues-Braunsteinerz in schaaligem Schwerspat; von Ihlefeld.
 630 Versteinerte Seeßterne auf gelblichgrauem feinkörnigen Sandstein; vom Hainberg bei Göttingen.

Ann. Des Hr. v. Trebra Erfahrungen über das Innere der Gebirge — ein Werk das an Pracht überall seines Gleichen sucht — enthält vortrefliche Nachrichten über die geognostische Beschaffenheit des Harzes; ob es gleich außer diesen noch weit mehr umfaßt.

H. Die Hessischen Gebirge mit dem Hochstift Fulda und dem Vogelsgebirge, bis an den Main.

a. Die Niederhessischen Flözgebirge zwischen dem Sauerlande, Oberhessen und Fulda.

- 631 Oktaëdrisch krySTALLISIRTES Graues-Kupferglas, zum Theil auch dergleichen als Versteinerungen im Thonschiefer; von Frankenberg.
- 632 Ein durch den Steinkohlbrand außerordentlich veränderter bläulichgrauer Basalt; vom Habichtswalde bei Kassel.
- 633 Eben dergleichen woran man jedoch Spuren sieht, daß er nur *weit entfernt* an der Veränderung Theil genommen hat; eben daher.
- 634 Dergleichen von röthlichbrauner Farbe, und mit ganz kleinen Poren durchzogen; von Karlsberg bei Kassel.
- 635 Röthlichgrauer, etwas eischüffiger Sandstein mit Dendriten; vom Lahnberge bei Marburg.
- 636 Basalt mit klein eingesprengtem Krysolit; vom Frauenberg bei Marburg.

b. Das Vogelsgebirge.

- 637 Schwärzlichgrauer Basalt mit grobkörnig inliegendem röthlichbraunen Krysolit, und klein eingesprengtem Kalkspat; von der Amöneburg im Mainzischen.

Anm. Dieses ist die äußerste Spitze des Vogelsgebirges nach Hessen zu.

- 638 Schwärzlichgrauer Basalt von feinkörnigen abgesonderten Stücken, und ziemlich viel eingesprengtem Krysolit; von der Kuppe am Ulrichstein auf dem Vogelsgebirge.
- 639 Graulichschwarzer etwas dickschiefriger Basalt, mit wenig eingesprengtem Krysolit; vom Tauffstein daselbst.
- 640 Dichter schwärzlichgrauer Basalt, mit vieler eingesprengter Hornblende und Krysolit; vom Bielftein auf dem Oberwalde.
- 641 Röthlichbrauner sehr poröser Mandelstein, wo noch zum Theil das Steinmark in den Poren sichtbar ist, welches jedoch wahrscheinlich nur durch Auflösung anderer Steinarten entstanden ist; von Eichel-Sachsen daselbst.

Anm. In der Mitte des vorigen Sommers bereisete ich das Vogelsgebirge, und hatte in der Folge bald meine

day

darauf gesammelten Beobachtungen bekannt machen zu können. Allein noch bis izt ist meine Zeit zu beschränkt gewesen, daher sie mir nichts verstatet hat, als die kurze Nachricht davon dem Publikum vorzulegen, welche im Bergm. Journale (I. 1788. S. 646.) eingerükket ist.

c. Oberhessen.

- 642 Graulichweisser, hie und da etwas eisenschüssiger Sandstein; von Berka an der Ilm.

Voigts Verzeichniss Nr. 28.

- 643 Dergleichen ein wenig gröber, und von röthlichbrauner Farbe; eben daher.

Voigts Verzeichniss Nr. 29.

d. Hochstift Fuld.

- 644 Schwärzlichgrauer Basalt mit vielem eingesprengten Kalkspat, und ganz feinem Krysolit; vom Fulse des Eubens bei Herfsfeld.

Voigts Verzeichniss Nr. 49.

- 645 Ziemlich dickschiefriger Porphyrschiefer, mit wenig innliegendem Feldspat; vom Pferdkopf am Euben.

Voigts Verzeichniss Nr. 55.

- 646 Sehr poröser Basalt von schwärzlichbrauner Farbe, mit innliegendem rothen Granat; eben daher.

Voigts Verzeichniss Nr. 48.

- 647 Bläulichgrauer Basalt, mit krySTALLisirtem Kalkspat; eben daher.

Voigts Verzeichniss Nr. 48.

- 648 Röthlichgrauer verwitterter Basalt, mit eingemengten Hornblende-KrySTALLen; eben daher.

- 649 Graulichweisser verwitterter Porphyrschiefer; von der Spitze des Pferdkopf.

- 650 Röthlichbrauner Basalt, mit vielen Hornblende-KrySTALLen, und zum Theil mit grossen Poren, die hie und da mit Kalzedon überzogen, an andern Stellen aber mit Krysolit ausgefüllt sind; von der Wasserkuppe am Ursprung der Fuld.

Voigts Verzeichniß Nr. 45.

- 651 Ein ein wenig weicherer dunklerer Basalt, worinn sich mehr Zeolit und weniger Kalzedon, überdiß aber noch Hornblende und Krysolit befindet; eben daher.

Voigts Verzeichniß Nr. 47.

c. Die Gebirge disseit des Main.

Ann. Ganz ausführlich, jedoch unter der steten Voraussetzung, daß der Basalt vulkanischen Ursprunges sei, hat Hr. Voigt von diesen Gegenden gehandelt, und zwar in seiner *mineralogischen Beschreibung des Hoffsifrs Fuld.* 1783. in 8.

- 652 Ein glatter Gryphit in grauem Dichten-Kalkstein; von Biber.
- 653 Abdrücke von dergleichen Versteinerungen in derselben Steinart; eben daher.
- 654 Bläulichgrauer Basalt, mit eingemengten schwefelgelben Theilchen, welche vermuthlich ein etwas aufgelöster Spänger-Eisenstein sind, wovon noch röthlichbraune Spuren angetroffen werden; von Kleinsteinheim bei Hanau
- 655 Eben dergleichen von völlig ähnlichem Ansehen; von Bokkenheim bei Frankfurt am Main.
- 656 Rauchgrauer mit sehr kleinen Poren durchzogener Basalt, in welchem nur noch die Spuren des vormals darin gelegenen Fossils zu bemerken sind; eben daher.

Voigts Verzeichniß Nr. 43.

- 657 Dergleichen auf den Klüften weit eisenschüssiger, und hie und da mit ziemlich großen Blasenlöchern durchzogen, in welchen man doch noch Spuren einer vormals darin gelegenen Steinart antrifft; auch daher.

Voigts Verzeichniß Nr. 44.

- 658 Leberbrauner sehr schöner Halbopal von einem Geschiebe; vom Avestein bei Frankfurt.

Voigts Verzeichniß Nr. 50. Pechopal.

- 659 Gelblichgrauer, mit kleinen Poren, welche okkergelb gefärbt sind, durchzogener Basalt; vom Sandhof daselbst.
- 660 Dergleichen von dunkelgrauer Farbe mit größeren Poren, aber mit anstehendem röthlichen verwitterten Gestein; eben daher.

- 661 Bräunlichrother Basalt, mit zum Theil kegelförmigen Pö-
ren, worin ganz zarter Zeolit und Kalkpat-Krystalle find,
durchzogen; eben daher.
- 662 Gräuer Basalt mit sogenanntem traubigen Bergkrystall;
eben daher.

1. *Anm.* Letzterer ist unter dem Nahmen des *Lavagla-*
ses, auch des *Müller'schen Glases* sehr berühmt.
2. *Anm.* Hr. *Voigt* setzte bei seiner Bereisung des
Hochstifts Fuld, den Wanderstab noch über die
Grenzen dieses Ländchens hinaus, daher wir in sei-
ner oben erwähnten Beschreibung, auch sehr viele
Bemerkungen über die Gegenden bei *Frankfurt am*
Main, *Mainz* etc. und einen Theil des Rheinufers
bis *Neuwied* finden. Auf völlig ähnliche, jedoch
nicht so vollständige Bemerkungen dieser Gegend,
stößt man in des *de Luc* angenehmen *Briefen über*
die Berge und Geschichte der Erde und des Menschen,
hauptsächlich im 2. Th 104. Br. S. 153. Dafs ihr
lebhafter Verf. dessen Einbildungskraft stets Vulkane
mit sich führte, auch hier welche zu finden glaubte,
ist bekannt. — Im vorigen Sommer bereisete ich,
auch diese Gegend, und suchte daselbst diese Vulkane
vergebens. Die Beobachtungen welche sich mir hie-
bei darbieten, nebst den *Gründen*, welche vielleicht
zu näherer Beleuchtung von des *de Luc* und Hrn.
Voigts Nachrichten dienen können, werde ich dem
Publikum vielleicht bald mitzutheilen im Stande sein.

**I. Das Nassauische Rheingebürge, Westerwald und
Westphalen, wie auch Köln mit Trier jenseit
des Rheins.**

- 663 In Rhomben mittler Gröfse krystallisirter Spätiger-Eisen-
stein, mit etwas aufliegender Eisenram; aus Nassau Siegen.

**K. Die Gebirge jenseit des Main, die Pfalz und die
Zweibrückischen Länder, mit Trier an der Mosel,
und diesseits des Rheins.**

a. Die Pfalz.

- 664 Eingesprengter und angeflogener Hochrother-Zinnober,
auf ziemlich verwittertem Thonschiefer; von dem Dreikö-
nigszug zu Reichenbach in der Pfalz.

665 Gediengen-Quecksilber mit hochrothem Zinnober auf und in Quarz.

666 Grünlichgrauer Wezschiefer; vom Hüftenberge daselbst.

b. Zweibrück.

667 Derber dunkel- und hochrother Zinnober in eisenschüssigem Hornstein; vom frischen Muth am Stahlberge im Oberamt Meisenheim.

668 Gediengen-Quecksilber mit derbem Zinnober, in Kalkspat, der mit Hornstein gemengt ist; eben daher.

669 Angeflogener Zinnober in grauem ziemlich festen grobkörnigen Sandstein, worin sich Steinkohle eingemengt befindet; aus der Dreikönigsgrube am Pezberge im Oberamt Lautern.

670 Eingesprenchter hochrother Zinnober in gelblich- und bläulichgräuem verhärteten Thon, welcher wie man an der einen Seite sieht, aufgelöster Thonschiefer ist, und dort Lettengebirge heist; eben daher.

671 Ein sehr großes Stück von derbem dunkelrothen Zinnober, mit etwas anstehendem verhärteten Thon; aus der Elisabethgrube am Brückenberge daselbst.

672 Ein Trum von derbem dunkelrothen Zinnober, worauf ein wenig Dichter-Malachit angeflogen ist, zu beiden Seiten mit anstehendem etwas eisenschüssigen Thonschiefer; eben daher.

673 Derber hochrother Zinnober mit etwas dergleichen dunkeln, in dichtem Braunen-Eisenstein, der mit etwas Kalkspat gemengt ist; aus der Christians Glückgrube.

674 Angeflogener hochrother Zinnober, auf einem Gemenge aus Schwefelkies, mit dichtem Braunen-Eisenstein, etwas feinspluttrigem Quarz und wenig Braunspat; eben daher.

675 Derber und angeflogener gemeiner und hochrother Zinnober, zu beiden Seiten mit anstehendem Hornstein; eben daher.

676 Gediengen-Quecksilber in etwas thonigem, wie auch eisenschüssigem Hornstein; vom Freien Willen Fundgrube.

677 Gediengenes-Quecksilber mit vielem Zinnober in eisenschüssigem Hornstein; von Rosenbusch.

678 Schmale Trümer von derbem dunkelrothen Zinnober, mit angeflogenem hochrothen in gelblichgräuem thonigen Gestein, (vielleicht verwitterter Thonschiefer); vom Karl Theodor zu Moschellandsberg.

- 679 Eben dergleichen Adrig und mit ganz wenigen Spuren, von natürlichem Amalgama, auf derselben Steinart, welche an der Außenseite sehr Spektsteinartig ist; eben daher.

Anm. Ganz neuerlich hat sich der Hr. v. Beroldingen um die mineralogische Geographie der Pfalz und des Herzogthums Zweibrück, durch folgende Schrift verdient gemacht, welche Hr. I. G. Brandis herausgegeben hat: *Bemerkungen auf einer Reise durch die Pfälzischen und Zweibrückischen Quecksilberbergwerke.* Berl. 1788. 8.

c. Trier dießseit des Rheins.

- 680 Rauchgrauer, etwas Poröser - Basalt; von Niederwenig unweit Andernach am Rhein.

Voigts Verzeichniß Nr. 51.

- 681 Dunkel gelblichgrauer Basalt, mit sehr viel inliegenden Hornblende-Krytallen, und hie und da mit Zeolit-Punkten; eben daher.

- 682 Röthlichgrauer Trass, in welchem zusammengeschwemmte Thonschieferkörner bemerkbar sind; von Pleith bei Andernach.

Voigts Verzeichniß Nr. 52.

- 683 Rundliche Bimsteinstücke, welche darinn liegen sollen; eben daher.

Voigts Verzeichniß Nr. 53.

L. Oestreichische und vereinigte Niederlande.

- 684 Theils gelblich, theils rauchgrauer Dichter-Kalkstein, mit sehr vielen Chaniten, Disziten und Pektunculiten; von Brüssel in Brabant.

- 685 Lichte gelblichgrauer Dichter-Kalkstein, mit inliegenden versteinerten Herzmuscheln; von Maastricht.

- 686 Ein grofs nezartiger Escharit in Dichtem-Kalkstein; von Gröningen.

M. Das Sächsishe Erz- und Oberlausizische Gebirge.

a. Neustädtcher Kreisß mit Saalfeld.

von Charpentiers mineralogische Geographie der Kur- sächsischen Lande S. 331 — 348.

687 Graulichschwarzer sehr schöner Dachschiefer; von Lehesten unweit Salsfeld.

Voigts Verzeichniß Nr. II.

688 Derbes Fahlerz mit ein wenig Schwerpat in Spätigem-Eisenstein; von Salsfeld.

689 Derbes Kupferglas mit Eisenschüßigem schaaligen Schwerpat; eben daher.

690 Koboldblüthe mit Schwarzem - Erdkobold in Fahlerz; eben daher.

691 Derber Kupferkies, in eisenschüßigem Kupferziegelerz; vom Pelikan und Christian Ernst zu Großkamsdorf.

692 Dichter Malachit auf und in eisenschüßigem Kupferkies; eben daher.

693 Ein Gemenge aus Kupferziegelerz und eisenschüßigem Kupferkies, mit ein wenig eiserigem Malachit; eben daher.

694 Eiseenschüßiger Dichter-Kalkstein; vom drei Gewerben Verbindlichkeitsstoll.

695 Derbes Fahlerz in Braunpat, mit anstehendem eisenschüßigen Thonschiefer; eben daher.

Ann. Der Zentner vom reinen Fahlerz soll zwanzig Mark Silber halten, welches übertrieben zu sein scheint.

696 In langen doppelt sechsseitigen Pyramiden, welche wider mit drei Flächen zugespitzt sind, krySTALLisirter Kalkspat, in einem mit vielem Eisenokker gemengten Spätigen-Eisenstein.

697 In dünnen nadelförmigen Pyramiden krySTALLisirter Kalkspat, auf Braunpat, der mit vielem Eisenokker gemengt ist; eben daher.

698 Derber Kupferkies, in einem Gemenge aus bläulichgrauem verhärteten Mergel (Wakken-Gebirge) mit schaaligem Schwerpat und Braunpat; eben daher.

699 Grob eingesprengter Kupferkies, in Kupferziegelerz, der mit vieler Eisenokker gemengt ist; eben daher.

700 Derbes Kupferziegelerz in Eisenokker, an welchem etwas Dichter Malachit angeflögen ist; eben daher.

701 Angeflögenes Kupfergrün und Koboldbeschlag auf eisenschüßigem Dichten-Kalkstein; eben daher.

702 In vollkommen kleinen Oktädern krySTALLisirter Schwefelkies, mit bunt angelaufenem Kupferkies, mit Kalkspat, wie auch Spätigem-Eisenstein gemengt, und mit anstehendem Braunpat; eben daher.

- 703 Eingesprenzte und angeflogene Kupferlasur, auf und in schaaligem Schwerpat, der zum Theil eisenschüssig, zum Theil Brauneisinhaltig ist; auch daher.
- 704 Derber Kupferkies, mit etwas Fahlerz in schaaligem Schwerpat; vom neugebohrnen Kindlem daselbst.
- 705 Derber pfauenschweifig, bunt angelaufter Kupferkies, in Braunspar, mit anstehendem mergelartigen aufgelösten Thonschiefer; von der Dorothea Fundgrube.
- 706 Grob eingesprengtes Dichtes-Roths-Kupfererz, mit faserigem Malachit in sehr eisenschüssigem Spätigen-Eisenstein; von der Dünkler Zeche samt Gottes Geschik.
- 707 Derber Kupferkies in Braunspar, mit anstehendem kalkigen Sandstein; eben daher.
- 708 Derbe Pechkohle mit Kupferkies, in Braunspar; auch daher.

Anm. Dies ist eine große Seltenheit.

- 709 Derbes Dichtes Kupfergrün in eisenschüssigem schaaligen Schwerpat; von der Storzenzeche bei Großkamsdorf.
- 710 KrySTALLIRTER Eisenram, kleintraubig zusammengehäuft, und mit vieler Eisenocker gemengt; vom kleinen Johannes daselbst.
- 711 Angeflogene Kupferlasur mit etwas Kupfergrün und Koboldbeschlag, auf höchst feinkörnigen Spätigen-Eisenstein; vom eisernen Johannes daselbst.
- 712 Grobkörniger Spätiger-Eisenstein mit eingemengtem Kupferkies, und schaaligem Schwerpat, wie auch aufliegendem faserigen Malachit; eben daher.
- 713 Kleinkörniger Spätiger-Eisenstein, mit vielem faserigen Malachit und Eisenocker gemengt; von der Fürsorge Gottes daselbst.

Anm. Er ist sehr porös, und die Poren haben sehr viel Aehnlichkeit mit denen des grauen Fuldischen Basalts, der hauptsächlich deswegen für Lava erklärt wird. Sie scheinen doch also hierinn wenig Gewissheit zu verschaffen.

- 714 In vollkommenen Linsen, krySTALLIRTER Spätiger-Eisenstein, mit eingemengtem Grauen-Brauneisenerze; vom eisernen Huth daselbst.
- 715 Eine Druse von kleinen und sehr kleinen vollkommen rhomboidalen dergleichen KrySTALLen; eben daher.

b. Der Veigtländische Kreisß.

Charpentier a. a. O. S. 305 — 319.

- 716 Topasfelsen mit inliegendem Orben, und etwas krySTALLISIRTEM Topas; vom Schneckenstein unweit Auerbach.
717 Sehr viele weingelbe säulenförmige Topaskrystalle; eben daher.

c. Der eigentliche Erzgebirgische Kreisß.

aa. Gegend um Eibenslok.

Charpentier a. a. O. S. 267 — 277.

- 718 Dichter Rother-Eisenstein; vom Urbanusgange auf den Johannes am Rebhügel.
719 Dergleichen mit nierförmigem Rothen-Glaskopf; eben daher.
720 Groß nierförmiger Rother-Glaskopf; auch daher.
721 Derber und krySTALLISIRTER Strahlstein in Quarz, der mit ein wenig Grüner Erde-gemengt ist; vom Kurhaus Sachsen Stollen am Auersberge.
722 Ein Stück von einem großen Geschiebe, von schwarzem Stangenschörl, mit ein wenig Quarz; aus den Eibensloker Seifen.
723 Ein Quarz-Geschiebe mit eingemengtem Schmalstrahligem Schwarzen-Schörl; eben daher.

bb. Schneeberger Gegend.

Charpentier a. a. O. S. 278 — 292 auch 245 — 248.

α. Mit näherer Bestimmung.

- 724 Dichter Rother-Eisenstein; von der Spizleithe.
725 Dergleichen zum Theil schon sehr Hornsteinartig; eben daher.
726 Dichter Brauner-Eisenstein, hier und da mit ein wenig Glaskopf überzogen; eben daher.
727 Kleintraubiger dichter Brauner-Eisenstein, mit anstehendem höchst feinsplittrigen Quarz; eben daher.
728 Brauner, ins grünliche fallender Granat, mit etwas eisen-schüssigem verhärteten Thone gemengt; eben daher.
729 Grüner Granat mit fein eingemengtem dichten Braunem Eisenstein; eben daher.
730 Dergleichen von feinkörnigen abgetonderten Stücken.

- 731 Röthlichbrauner Jaspis, dessen Bruch sich ins Splittrige zieht; eben daher.
- 732 Ein Trum von derbem Granat mit anstehendem ganz feinen Hornschiefer; vom Neu Glükker Tageschacht bei Neustädte!
- 733 Derber Granat in durchsezzenden Trümmern, mit kleinen Adern von Brauner-Blende, und Gediegenem-Wismuth, zwischen Thonschiefer; eben daher.
- 734 Dergleichen mit mehrerer Brauner-Blende gemengt, wie auch mit ein wenig Kalkspat; eben daher.
- 735 Schwärzlichgrau und grünlichgrau gestreifter Thon- und Hornblendeschiefer, woran letzterer der dunkelste, und hier schwer zu erkennen ist, wegen seiner grossen Dichtigkeit; eben daher.
- 736 Ein Trum von Grünem-Strahlstein, welcher sich in streifigem Thonschiefer, der schon in Kieselthonschiefer übergeht, befindet; eben daher.
- 737 Grobkörniger Granat; vom Hasenberge.
- 738 Dergleichen mit anstehendem Quarz, den ein schmales Jaspisädergen durchschneidet; eben daher.
- 739 Ziemlich dunkel grünlichgrauer Thonschiefer; vom Kargwalde.
- 740 Dichter Brauner-Eisenstein mit aufliegendem Glaskopf in Quarz; vom Altenglük Fundgrube am Brünlasberge.
- Ann.* Wenn ich nicht sehr irre, pflegt Hr Bergmeister Beyer dieses Gemenge *feuerfestes Brandertz* zu nennen.
- 741 Nierenförmiger Brauner-Glaskopf, auf Dichtem Braunen-Eisenstein; eben daher.
- 742 Klein nierenförmiger Brauner-Glaskopf, mit demselben Gemenge; auch daher.
- 743 Adriges Steinmark in dergleichem Dichten Braunen-Eisenstein; eben daher.
- 744 Eisenschüffiger Quarz mit pyramidalen Eindrücken; eben daher.
- 745 Eine Druse von sechsseitig pyramidal krySTALLISIRTEM Quarz, worauf sich drusiger Schwefelkies befindet, auf derbem Quarz; vom Brünlasberge.
- 746 Bläulichgrauer feinschiefriger Thonschiefer; vom Adam Heber am hintern Gebirge.
- 747 Ein sehr quarziger dickschiefriger Thonschiefer; eben daher.

- 748 Gelblichgrauer, berggrün gestreifter Thonschiefer; eben daher.
- 749 Dergleichen Thonschiefer mit viel eingemengtem Braunspar; auch daher.
- 750 Derber, wie auch adriger Braunspar, in dunkel grünlichgrauem Thonschiefer; eben daher.
- 751 Dergleichen in berggrünem Thonschiefer; eben daher.
- 752 Ziemlich fester grauer Thonschiefer, auf den Klüften etwas eisenküstlich und mit Adern von Braunspar durchzogen; eben daher.
- 753 Höchste feinkörniger Kalkspar, auf berggrünem Thonschiefer; auch daher.
- 754 Dunkelgrauer Thonschiefer, mit angefliegenem etwas drusigem Schwefelkies, und eingemengtem Braunspar; eben daher.
- 755 KrySTALLISIRTES, wie auch adriges Rothgültig-Erz in Kalkspar, mit anstehendem grauen Quarz; eben daher.
- 756 Fein eingesprengter Schwefelkies in Kalkspar, der mit Braunspar und Quarz gemengt ist, mit anstehendem Thonschiefer; eben daher.
- 757 Klein eingesprengter Kupferkies in Braunspar, mit anstehendem Thonschiefer; eben daher.
- 758 Blafs rosenrother Braunspar, mit etwas Quarz auf Thonschiefer; auch daher.
- 759 Derber Strahlkies in einem Gemenge aus Quarz und Braunspar, über welchem sich Kalkspar krySTALLISIRT hat; eben daher.

Ann Ein Theil des Braunsparates hat sechsseitig pyramidale Eindrücke, welche, wie es sehr deutlich erhellet, vom Quarze herrühren.

- 760 Eingesprengter und krySTALLISIRTER Strahlkies, auf blafs grünlichgrauem Quarz, der mit vielem Kalkspar gemengt ist; eben daher.
- 761 Federartig gestrikter Gediegner-Wismuth in Quarz, der mit etwas Kalkspar gemengt ist; eben daher.
- 762 Wismuthocker auf Quarz, mit anstehendem Thonschiefer; auch daher.
- 763 Kleinkörniger Braunspar, mit derbem Kalkspar gemengt und mit anstehendem Thonschiefer; eben daher.
- 764 Eine Druse von flachen dünnen dreiseitigen pyramidalen Kalkspar KrySTALLen, auf einem Gemenge aus Quarz und derbem Kalkspar; eben daher.

- 765 Eine sehr schöne Druse von dicken dergleichen pyramidalen Krytallen mittler Größe, in drusigem Quarz; auch daher.
- 766 In pyramidal zusammengehäufen Rhomben krytallisirter Kalkspat auf Quarz, der mit dergleichen Derbem gemengt ist; eben daher.
- 767 In kleinen sechsseitigen Säulen, mit der gewöhnlichen Zuspizzung, krytallisirter Kalkspat, die Krytalle in lange Pyramiden zusammengehäuft, auf Quarz, der mit Thonschiefer gemengt ist; eben daher.
- 768 Ein Trum von feinkörnigem Granit, mit außerordentlich wenigem Glimmer, zwischen Gneis, der an einigen Stellen dem Hornblendeschiefer nahe kommt.
- 769 Eine Druse von vollkommen linienförmigen Braunsparat-Krytallen, auf drusigem Quarz; vom weißen Hirsch zu Schneeberg.
- 770 Derbes und grob eingesprengtes dunkel und liches Rothgültigerz, mit ein wenig Strahlkies in Kalkspat; von den Siebenschleien.
- 771 Rhomboidal krytallisirter Braunsparat, auf Derbem, in welchem Leberkies eingesprengt ist, mit anstehendem Thonschiefer; vom Priester und Levit.
- 772 Derber grobkörniger Braunsparat, mit drusigem Quarz gemengt; eben daher.
- 773 Kleinkörniger Granit; vom tiefen Maxeniler Stollen.
- 774 Ein sehr eisenkühliger quarziger und glimmeriger Thonschiefer; vom Greif Fundgrube
- 775 Gelblichgrauer sehr feiner Hornstein; von den Wolkgängermalsen.
- 776 Ein schöner röthlich- und gelblichbrauner Jaspagat mit vielem drusigen und eisenkühligem Quarz gemengt; eben daher.
- 777 Bläulichgrauer Kalzedon, mit Hornstein in drusigem auch eisenkühligem Quarz; eben daher.
- 778 Röthlichbrauner Hornstein, der in Quarz übergeht, mit anstehendem Grobkörnigen, etwas aufgelösten, Granit; eben daher.
- 779 Derber röthlichbrauner Hornstein in Quarz, ebenfalls mit anstehendem Granit; eben daher.
- 780 Sehr aufgelöster Granit auf demselben Gemenge.
- 781 Dergleichen, wo sich aber in dem Gemenge einzelne Löcher, in welchen sich Quarz pyramidalisch krytallisirt hat, befinden, gerade so wie ein Basalt der in Zeolit und Kalkspat angetroffen wird; auch daher.

162 IV. Mineralogisch - geographische

- 782 Eisenschüssiger Quarz mit würflichen Eindrücken; vom wilden Schwein.
- 783 Dergleichen mit pyramidalen Eindrücken; eben daher.
Ann. Er ist auch im Ganzen genommen sehr kleinzellig und porös.
- 784 In kleinen sechsseitigen Säulen krystallisirter Glimmer, in grobkörnigem Granit; von Professor Pini Fundgrube.
- 785 Derber und eingesprengter Kupferkies, wie auch Fahlerz in Quarz; vom Rappolt.
- 786 Angeflogener Schwefelkies auf drusigem Quarz; eben daher.
- 787 Derber Glanzkobold, mit Grauem Speiskobold in drusigem Quarz, auf welchem sich Leberkies befindet; eben daher.
- 788 Spieglicher Glanzkobold auf Quarz; eben daher.
- 789 Unreiner Koboldoeschlag auf drusigem Quarz; eben daher.
- 790 Derber Gediegener Wismuth in Koboldhaltigem Quarz; auch daher.
- 791 Dergleichen schön taubenhähnig bunt angelaufener Gediegener Wismuth, in Quarz, mit ein wenig aufgelöstem Thonschiefer; eben daher.
- 792 Derber und grob eingesprengter Bleiglanz, in drusigem Quarz; auch daher.
- 793 Perlgrauer, doppelt sechsseitig pyramidal krystallisirter Quarz, in einer Druse zusammengehäuft auf Thonschiefer; auch daher.
- 794 Hell olivengrüner Quarz mit durchsetzendem Braunspar; eben daher.
- 795 Grob eingesprengter Kupfernikkel und derber Glanzkobold, mit aufliegender Kupfernikkelocker, in röthlichbraunem Quarz; vom Fürstenvertrag zu Schneeberg.
- 796 Angeflogener Koboldbeschlag, auf drusigem Quarz mit anstehendem Granit; eben daher.
- 797 Eine Druse von doppelt sechsseitigen pyramidalen Quarzkrystallen, in und auf zelligem Quarz, auf welchem sich auch etwas Braunspar befindet; eben daher.
- 798 In vollkommen vierseitigen Pyramiden, krystallisirter Quarz, welcher oft für Hornstein gehalten wird; auch daher.
- 799 Ein Stück blaß gelblichgrauer ins grünliche fallender, höchst feinsplittriger derber Quarz, mit noch ein wenig anstehendem Thonschiefer; eben daher.

- 800 Quarz mit Einschnitten und einigen wenigen aufgestellten kleinen Schwefelkies - Kry stallen; vom Moriz.
 801 Gelblichgrauer Thonschiefer mit schwärzlichgrauen länglichen Flekken; vom Mühlberge.
 802 Kleine Granat - Kry stalle in Glimmerschiefer; vom Kristian im Rathswalde.
 803 Derber schwarzer Stangenschörl in eisenkieshaltigem Quarz; von Schönhäide.
 804 Verhärteter grünlich und gelblichgrauer Talk; mit röthlichen Streifen und fein eingesprengtem Schmelze; vom Ochsenkopf.
 805 Sehr schöne röthlichweiße Porzellanerde; von Aue.
 806 Aufgelöster Granit; eben daher.

Anm. Hier sieht man wie der Feldspat nach und nach in Porzellanerde übergeht.

- 807 Dunkel grünlichgrauer Mandelstein, mit noch vielen inliegenden Kugeln; von Zwickau.
 808 Lavendelblaues ins cochenillenrothe fallendes verhärtetes Steinmark; eben daher.
 809 Dergleichen mit großen gelblichweißen Flekken; eben daher.
 810 Bunt angelaufener derber und kry stallisirter Arsenikkies, in etwas aufgelöstem Thonschiefer; von Hohenstein.
 811 Kupferkies, der mit vielen sehr zarten Trümmern durch Quarz setzt, mit beiden Saalbändern von Thonschiefer; vom Willen Gottes Fundgrube.
 812 Dunkel leberbrauner Jaspis; von Traßdorf bei Kemnitz.
 813 Eben dergleichen mit röthlichbraunem gemengt, und mit anstehendem drusigem Quarz; eben daher.
 814 Röthlichbrauner mit schwarzen zarten Adern durchzogener Jaspis; eben daher.
 815 Klein nierförmiger bläulichgrauer, mit drusigem Quarz überzogener Kalzedon, in Jaspis; auch daher.
 816 Derber etwas drusiger, theils gelblichgrauer theils rauchgrauer Quarz, auf röthlichbraunem und leberbraunem Jaspis; eben daher.
 817 Eingesprengter Glimmer in Jaspis, woran zum Theil sehr schöne zarte baumförmige Zeichnungen zu sehen sind; eben daher.
 818 Ein sehr schönes großes Stück von röthlichbraunem, gelblich und röthlichgrau gestreiften Band - Jaspis; vom Guandstein.

- 819 Eingesprengter Zinnober in Quarz, zu beiden Seiten auf
entstehendem grünlichgrauen Thonschiefer; von Harten-
stein.
820 Verber Zinnober, in eisenschüffigem Quarz, ebenfalls mit
anstehendem Thonschiefer; eben daher.
821 Grünlichgrauer Thonschiefer, mit berggrünen Flekken;
von Hormersdorf bei Löseniz.

β. Von ungewissen Stellen dieser Gegend.

- 822 Röthlichweisser schaaliger Schwerſpat; vielleicht vom
Adam Heber.
823 Eine grünlichgraue, etwas kalkartige Steinart, welche
mit Säuern braust, übrigens der Wakke sehr ähnlich ist,
mit inliegenden Chamiten und andern kleinen undeutli-
chen Versteinerungen.
824 Eben dergleichen auch mit Pektunkuliten.
825 Dieselbe Steinart mit kleinen etwas gekrümmten unkennt-
lichen Versteinerungen.
826 Eben dergleichen mit zackigen in einen Mittelpunkt lau-
fenden, sehr wahrscheinlich, Korallenversteinerungen.
827 Dieselbe Steinart mit Abdrücken von Pektunkuliten.
828 Eingesprengter Schwefelkies in röthlichgrauem etwas
quarzigem Thonschiefer.
829 Eingesprengter Dichter-Malachit in eisenschüffigem Quarz.
830 Spieglicher Glanzkobold, auf einem sehr quarzigen, etwas
aufgelösten Thonschiefer.
831 Eisenschüffiger grauer Hornstein.
832 Bläulichgrauer, mit Quarzkrümmern durchsetzter Thon-
schiefer.
833 Grünlichgrauer sehr quarziger Thonschiefer.
834 Etwas aufgelöster Hornstein mit Dendriten.
835 Eine Abänderung des Traps, worin Quarz und Horn-
blende feinkörnig, aber doch noch zu unterscheiden
sind, worin sich aber kein Feldſpat befindet.

cc. Johann Georgenflädter Gegend.

Charpentier a. a. O. S. 249—266.

- 836 Angeflogenes Gediegen-Silber auf Jasp'agat, der mit Quarz
gemengt ist; von der Eleonora.
837 Getriktes Gediegen-Silber mit Glanzkobold in Quarz;
von Gotthelf Schaller.

- 838 Angeflogener Gediegener-Wisfmuth auf eisenschüssigem
Granit; eben daher.
839 Gelblichweisser, ins grauliche fallender Bergkork; eben
daher.

g. Annaberg mit Wiesenthal und Scheibenberg.

Charpentier a. a. O. S. 212 — 235.

- 840 Glimmerschiefer mit Granaten; vom Wiesenthal.
841 Dichter Brauner-Eisenstein, worauf sich etwas Glimmer
befindet; vom Vater Abraham bei Scheibenberg.
842 Dunkel grünlichgrauer gemeiner Asbest; eben daher.
843 Zart haarförmig Gediegen-Silber, mit etwas Kupferkies
und vieler aufliegender Kupfernikkelokker, in Quarz;
von Markus Röhling.
844 Derber Gediegener-Wisfmuth mit vielem aufliegenden,
zum Theil verwittertem Koboldbeschlag; eben daher.
845 Verwitterter Leberkies mit Kupfernikkelokker gemengt,
auf Quarz; auch daher.
846 Kleinkörniger graulichweisser Kalkstein; von Krotendorf.

Voigts Verzeichniß Nr. 13.

b. Geyer.

Charpentier a. a. O. S. 200 — 210.

- 847 Derber Magnetischer-Eisenkies mit etwas Kupferkies
gemengt; von der Kießzeche.
848 Brauner Granat mit ein wenig eingemengtem Hornstein;
eben daher.
849 Grob eingesprengter Zinnstein mit Arsenikkies und vielem
Glimmer in Quarz; vom Palmbaum.
850 Gelblichgrauer Glimmer von groß und langkörnigen ab-
gesonderten Stücken; aus dem Stokwerk zu Geyer.

i. Ehrenfriedersdorf.

Charpentier a. a. O. S. 190 — 199.

- 851 Derber Kupferkies in Strahlstein; vom Krebsberge.
852 Grob eingesprengter Zinnstein in Quarz; vom guten
Glück.

- 853 Klein eingesprengter Zinnstein in eischüßligem Steinmark und Quarz, mit ein wenig anstehendem Gneis; von der Güte Gottes
- 854 Derber und krySTALLisirter Zinnstein in Quarz, worin sich etwas Spektstein befindet; eben daher.
- 855 Eingesprengter und krySTALLisirter Zinnstein, in einem Gemenge aus Quarz, und einem sehr talkigen Glimmer; eben daher
- 856 Derber Arsenikkies, mit Flußspat und krySTALLisirtem Zinnstein in Quarz, mit ein wenig Spektstein; vom Herzog Karl.
- 857 Zinnstein und ArsenikkieskrySTALLE, in einem Gemenge von verhärtetem Steinmark, etwas Spektstein, sehr vielem Quarz und etwas Flußspat; eben daher.
- 858 Violblauer und grasgrüner Flußspat in Quarz; auch daher.

k. Marienberg.

Charpentier a. a. O. S. 173 — 189 auch S. 200.

- 859 Fleischrother und rauchgrauer vierseitig säulenförmig krySTALLisirter schaaliger Schwefspat; vom Fabian Sebastian.
- 860 Ein Gemenge aus schiebigem Bleiglanze, Brauner-Blende und Schwefelkies, wie auch meist krySTALLisirtem schaaligen Schwefspat; von den jungen drei Brüdern
- 861 Derber Bleiglanz mit etwas Weissem-Bleierz und Schwefelkies gemengt, wie auch mit anstehendem eischüßligem Quarz; von der heiligen Dreifaltigkeit zu Schoppau.
- 862 KrySTALLirtes Blaues-Bleierz mit dergleichen Weissem und etwas eischüßligem Quarz; eben daher.
- 863 Krummfaseriger gemeiner Asbest, an einigen Stellen stark durchscheinend; von Zöpliz.
- 864 Dunkel schwärzlichgrüner Serpentinstein, mit Granaten; eben daher.

Voigts Verzeichniß Nr. 8.

- 865 Grünlichgrauer, schwarz geaderter und geflekter Serpentinstein; eben daher.
- 866 Dergleichen mit Granaten gemengt, und mit anstehendem Itabe gelben, worin viele Asbest-Streifen sind; auch daher.
- 867 Bräunlichrother Serpentinstein, mit vielem adrigen weissen Steinmark durchzogen; eben daher.

Ann. Letzte drei Stükke sind zu vierkantigen Tafeln geschliffen.

- 868 Eingesprengter Arsenikkies und Zinnstein, mit etwas Kupferkies und angefliegenem Flussspat, in grünlichgrauem aufgelösten Thonschiefer, der mit vielem Quarz gemengt ist; von Seifen.

1. Altenberg.

Charpentier a. a. O. S. 153 — 168.

- 869 Derber, wie auch krySTALLIRTER Zinnstein, in Quarz; vom sächsischen Zinnwald.
- 870 Zementirtes Gedicgenes Kupfer auf röhrförmigem Eisen; aus dem Stokwerk zu Altenberg, so wie auch alle folgenden Stükke bis 889.
- 871 Derber bunt angelaufener Kupferkies, in eisen-schüßigem Quarz.
- 872 Derber Schwefelkies, welcher zum Theil völliger Leberkies ist, in Quarz.
- 873 Ein Gemenge aus Arsenikkies und Kupferkies.
- 874 Derber Arsenikkies mit eingesprengtem Eisenglanz.
- 875 Derber und grob eingesprengter Arsenikkies, mit anstehendem Quarz und etwas grünlichgrauem verhärteten Thon.
- 876 Dasselbe Gemenge, nur mit vielem Kupferkies, und deutlicher Hornblende.
- 877 Eingesprengtes Wasserblei, in dunkel berggrünem verhärteten Thone.
- 878 Derber Eisenglanz in Quarz.
- 879 Eingesprengter Eisenglanz mit dichtem angefliegenem Malachit, auf sehr eisen-schüßigem Quarz.
- 880 Derber Zinnstein mit etwas krySTALLIRTEM Schwefelkies, und aufliegender Porzellanerde, welcher wahrscheinlich erst aus Feldspat entstanden ist, der auf Granit, worin er sich befindet, deutet.
- 881 Sehr grobkörniger Granit, worin der Quarz die Oberhand hat, mit Zinnstein-KrySTALLen.
- 882 Sehr kleine Zinnstein-KrySTALLe in einem dunkel grünlichgrauen Spektstein, der etwas eisen-schüßig ist.
- 883 Kleinkörniger Granit mit vielem Glimmer und aufgelöstem Feldspate.
- 884 Gelblichweißer Derber Stangenstein in einem langkörnigen Granit.

- 885 Eine sehr grobkörnige granitartige Gebirgsart, welche wegen der großen Quarkörner leicht den Namen einer Breccie erhalten dürfte.
- 886 Weisses verhärtetes Steinmark in sehr eisen-schüssigem Quarz.
- 887 Eben dergleichen eisen-schüssiger Quarz mit baumförmigen Zeichnungen.
- 888 Ein sichtlich aufgelöster sehr quarziger Granit mit aufliegendem flechtenartig riechenden Moos.
- 889 Eine dem Granit untergeordnete Gebirgsart, worinn außerordentlich wenig Quarz, sehr viel Glimmer und der Feldspat zu Speckstein aufgelöst ist.
- 890 Sehr eisen-schüssiger Grüner-Strahlstein; von Giesshübel.
- 891 Hornsteinartiger fester Porphy, worinn sehr viel Quarz und wenig Hornstein eingemengt ist; von Frauenstein.
- 892 Porphy mit vielem grobkörnigen Feldspat; eben daher.
- 893 Aufgelöster röthlichbrauner Porphy; auch daher.
- 894 Aufgelöster grünlichgrauer Porphy; aus derselben Gegend.
- 895 Fester, dunkel grünlichgrauer Porphy, mit vielen Quarztrümmern, und nur wenigen Spuren von aufgelöstem Feldspat; eben daher.

Anm. Dieses Gemenge kommt dem Trap schon etwas nahe.

m. Freiburger Gegend.

Charpentier a, a. O. S. 77 — 132.

n. Bränder Revier.

- 896 Krystallisiertes, unvollkommen baumförmig zusammengehautes Gediegen-Silber, auf und in Schwefspat mit etwas anstehendem Gyps; vom Himmelsfürsten.
- 897 Gestriktes Gediegen-Silber, mit sehr vielem Glaserz in dunkel fleischrothem schaaligen Schwefspat; eben daher.
- 898 Etwas ungestaltetes Glaserz, auf Quarz, worin ein wenig Schwefelkies eingesprenkt ist; auch daher.
- 899 Derbes dunkles und liches Rothgültigerz, mit vielem Schwefelkies und Quarz gemengt; eben daher.
- 900 Derbes dunkles Rothgültig-Erz, in Bleiglanz, der mit ein wenig Quarz gemengt ist; eben daher.
- 901 Würflich krystallisierter Bleiglanz mit vielem aufliegenden Leberkies; eben daher.

- 902 Derber, schiebiger Bleiglanz, mit vielem Leberkies und aufgestreuten Braunspar-Krystallen; eben daher.
- 903 Eine schöne Kalkspatdruse von doppelt dreiseitigen pyramidalen Krystallen, auf verwittertem Gneiss; eben daher.
- 904 Angeflogenes Gediengen-Silber auf Quarz, worinn ein wenig Bleiglanz und Kupferkies eingesprengt ist, mit anstehendem Gneiss; von Neuglück und drei Eichen.
- 905 Dik angeflogenes Rothgültig-Erz auf Quarz, mit anstehendem Gneiss; eben daher.
- 906 Grob eingesprengter Arsenikkies in Quarz, worinn trümmersweise Gneiss durchsetzt.
- 907 Rother Jaspis mit vielem Quarz und Schwefelkies gemengt; eben daher.
- 908 Federerz auf einer Quarz- und Braunspar-Druse, welche sich auf einem Gemenge aus Quarz und Braunspar befindet, worin viel Bleiglanz und Blende eingemengt ist; unten mit anstehendem Gneiss; vom alten grünen Zweig.

β. Stadt-Revier.

- 909 Derbes Fahlerz mit Kupferkies, sehr vielem Bleiglanz, ein wenig Jaspis und angeflogenes Rothgültig-Erz in Quarz; vom Besicherten Glück hinter den drei Kreuzen.
- 910 Gekämmter Leberkies auf Braunspar, mit anstehendem Gneiss; vom Morgenstern.
- 911 Ein wenig krumm und dikschiefriger Gneiss, worin alle Bestandtheile sehr deutlich sind; aus dem Rathstein Bruche in der Losniz.

Voigts Verzeichniss Nr. 9.

- 912 Eine Quarzdruse mit vielem krystallisirten Schwefelkies, wie auch Braunspar, auf derbem Quarz; vom Kühlschacht.
- 913 Derber Bleiglanz, welcher mit vielem Schwefelkies gemengt ist; eben daher.
- 914a. Ein Gemenge aus vielem Arsenikkies mit etwas Bleiglanz und Kupferkies; auch daher.
- 914b. Derbe schwarze Blende mit Quarz, und sehr viel Schwefelkies gemengt; eben daher.
- 915 Zelliger und drusiger Quarz, mit vielem zum Theil schon verwitterten krystallisirten Schwefelkies; eben daher.
- 916 Krystallisirter Gips, auf verwittertem Gneiss; von der Elisabeth vor dem Meissnischen Thore.

Anm. Dieser Gips hat sich erst auf der Halde erzeugt.

- 917 Sogenannter Korallen-Agat, oder ein Gemenge aus vielem Jaspis, Karniol und vorzüglich Hornsteinähnlichem Quarz; von der Halsbach.

γ. Halsbrücker Revier.

- 918 Derbes Buntess - Kupfererz mit Dichtem - Kupferglas, in Quarz, worauf etwas Dichter - Malachit angeflagen ist; vom jungen König Daniel.
- 919 Derber Bleiglanz in Flußspat, mit anstehendem spiegelartigen Leberkies und eingemengtem Quarz; von der Grube Trau und Bau auf Gott.
- 920 Derber Kupferkies mit Bleiglanz Quarz, mit ein wenig Flußspat und anstehendem verwitterten Gneiss; von Lorenz Gegentrum.
- 921 Derber bunt angelaufener Kupferkies; eben daher.
- 922 Grob eingesprenktes Weisses - Kupfererz, mit Kupferkies in Quarz; eben daher.
- 923 Derber Kupferkies, in Kalkspat, mit anstehendem Spätigen - Eisenstein; eben daher.
- 924 Ein sehr schönes Stück von dickstänglichem Stangenspat, auf eisenchüssig, ein Quarz; eben daher.
- 925 Derber Bleiglanz in drüsigem Quarz; von Isack Erdstollen bei Rothart.
- 926 KrySTALLisirter Bleiglanz, mit Leberkies, in und auf drüsigem Quarz; eben daher.
- 927 Eine Druse von sehr breiten sechsseitigen säulenförmigen schaaligen Schwerpat - KrySTALLen, auf Dichtem - Schwerpat mit Eindrücken; eben daher.
- 928 Auf eben die Art krySTALLisirter Schwerpat, aber kleiner und etwas zellig zusammengehäuft, unten mit etwas Schwefelkies; auch daher.

δ. Auswärtige Reviere.

N. Erste Abtheilung.

- 929 Eine Druse von rechtwinklich tafelartigen schaaligen Schwerpat - KrySTALLen; vom Kurprinz Friedrich August bei Grossschirma.
- 930 Dunkel fleischrother derber Schwerpat, von sehr dünnen schaaligen abgeforderten Stücken; eben daher.
- 931 Angeflagen Rothgültig - Erz auf Gneiss; von der alten Hofnung Gottes zu Grossvogtsberg.

2. Zweite Abtheilung.

- 932 Derbes Fahlerz in drüsigem Flußspat, der mit ein wenig Kalkspat gemengt ist; vom Seegen Gottes zu Gersdorf.
- 933 Derbes und etwas krySTALLISIRTES Fahlerz in demselben Gemenge, nur noch mit etwas Quarz; eben daher.
- 934 Derber Bleiglanz in Flußspat, unten mit aufstehendem Strahlkies; auch daher.
- 935 Grob eingesprengter Bleiglanz mit krySTALLISIRTEM Schwefelkies und Quarz, wie auch drüsigem Flußspat; auch daher.
- 936 Klein eingesprengter Bleiglanz in Flußspat, der mit ein wenig selartigen Schwerflspat gemengt ist; eben daher.
- 937 Eine Druse von vollkommen würflich krySTALLISIRTEM gelben Flußspat; eben daher.
- 938 Sehr grobkörniger Granit, mit vielem Glimmer; zwischen Gersdorf und Nossen gefunden.
- 939 Grünlichgraue Walkererde; von Rossw ein.
- 940 Olivengrüner, dunkelgrün geadarter Serpentinste in; vom Waldheim.
- 941 Rother aufgelöster Porphy r, mit vielem inliegenden Steinmark; von Rochlitz.

Anm. Weder Waldheim noch Rochlitz werden sonst zur Freiburger Bergamtsrevier gezogen; allein ihrer Nachbarschaft wegen mit Nossen und Rossw ein, hielt ich es am schicklichsten, den dort brechenden Steinarten diesen Platz zu geben.

- 942 Grob eingesprengtes Weis erz, in Quarz; von der neuen Hofnung Gottes zu Bräunsdorf.
- 943 Derber Bleiglanz mit haarförmigen Gediegen-Silber, und vielem Leberkies gemengt; vom unverhotten Seegen Gottes zu Oberschönau.
- 944 Klein- und feinkörniger Bleiglanz in Brauns pat, der mit etwas gelblichbraunem Halbopal gemengt ist; von der Hülfe Gottes zu Meinndorf.
- 945 Ein an Feldspat sehr reicher Granit, worin der Glimmer halb zu Spektstein aufgelöst ist; von Oedervan.
- 946 Granit, worin auch der Feldspat schon etwas aufgelöst ist, mit fein eingesprengtem Schwefelkies; eben daher.
- 647 Derber Arsenikkies, mit vieler Schwarzer-Blende, und ein wenig Bleiglanz, der mit Brauns pat gemengt ist; vom Freundlichen Bergmann zu Munzig.

- 948 Dunkel lauchgrüner Pechstein; vom Garlebach unweit Meissen.
- 949 Gelblichbrauner Pechstein; eben daher.
- 950 Röthlichbrauner Pechstein, der die Hauptmasse eines Porphyrs ausmacht, worin sehr kleine Feldspat- und Quarzkörner liegen; von Korbiz.
- 951 Ein ganz aufgelöster porphyränlicher Granit, so wie er sich dicht bei Meissen findet.
- 952 Ein ähnlicher mit sehr vielem grobkörnigen Feldspate; eben daher.
- 953 Ein nicht so sehr aufgelöster Granit, worin sich noch einige Feldspat-Krystalle befinden.
- 954 Sehr feinkörniger Senit mit sehr vielem fleischrothen Feldspat; von Scharfenberg.
- 955 Derbe Gelbe-Blende mit ein wenig eingemengtem Braunsfate; eben daher.

n. Die Gegend an der Elbe.

Charpentier a. a. O. S. 33 — 60.

- 956 Grobkörniger Granit, in welchem der silberweiße Glimmer sich besonders auszeichnet; von Bräunsdorf unweit Dresden.
- 957 Ein aufgelöster isabellgelber thoniger Porphyr, als Geschiebe unweit Kesselsdorf gefunden.
- 958 Ein sehr schöner gelblichbraun, dunkel nelkenbraun und gelblichweiß geflammer Holzstein; von Klein Naumdorf ohnweit Dresden.

Ann. Das Stück ist geschliffen.

- 959 Hell gelblichgrauer Trappel; von Pottschappel.
- 960 Schieferkohle mit eingemengter Pechkohle; eben daher.
- 961 Ein sehr unreiner sandiger Dichter-Kalkstein; aus der Gegend von Pirna.
- 962 Röthlichweißer, okkergelb geflekter höchst feinkörniger Sandstein; von Pirna.
- 963 Feinkörniger und weit lockerer gelblichgrauer Sandstein, mit einer anstehenden aufgelösten Steinart, welche Granit gewesen zu seyn scheint.
- 964 Feinkörniger Sandstein, mit einzeln inliegenden groben Körnern, und undeutlichen Versteinerungen; eben daher.
- 965 Dieselbe Steinart, mit vielen Abdrücken von Versteinerungen, vorzüglich von gestreiften Chämiten, auch wie es scheint, inliegenden Trubiniten; eben daher.

- 966 Sehr fester graulichschwarzer Basalt, mit wenig feinkörnigem inligenden Krysolit; von Stolpen.

o. Ober- und Niederlausitz.

v. Charpentier a. a. O. S. 5 — 32.

aa. Die Gegend um Königsbrück.

Leskes Reise durch Sachsen S. 23.

- 967 Feinkörniger Granit; von der Kuppe des Keulenberges.
 968 Eben dergleichen, wo an einer Seite außerordentlich viel Quarz ansteht; eben daher.
 969 Eine andre Abänderung dieses Granits, mit sehr vielem schwarzen Glimmer, und sehr wenigem Feldspat; vom Keulenberge daselbst.
 970 Kleinkörniger Granit, mit blaß okkergelbem, wie auch milchweißem Feldspat, und wenig Quarz, aber vielem Glimmer; vom Fusse des Keulenberges.
 971 Ein vierseitig säulenförmiges abgesondertes Stück von dunkel rauchgrauem Porphy - Schiefer, mit sehr klein eingesprengtem Feldspat; von Tiefenthal daselbst.

Leske a. a. O. S. 26. 1. Abänder.

Ann. Bekanntlich hieß dies Fossil in des verstorbenen Leske Schriften, oft *Hornschiefer*, welchen Nahmen Hr. v. Charpentier und Voigt ihm ebenfalls geben; zuweilen auch *hornartiger Porphy*.

- 972 Eben dergleichen mit zarten Quarztrümmern durchzogen, und von grünlichgrauer Farbe; eben daher.
 973 Ein langes sehr regelmäßiges dergleichen abgesondertes Stück, worin sich an der einen Fläche Glimmer und Schwefelkies angeflagen befindet; eben daher.
 974 Dieselbe Steinart mit sehr viel angeflagenem Schwefelkies und viel eingemengtem Feldspat; eben daher.
 975 Lichte rauchgrauer sehr fester Porphy - Schiefer, mit anstehendem Hornschiefer; eben daher.
 976 Ein sehr dichter solcher Porphy - Schiefer, der fast schon unebenen Bruche von grobem Korn zeigt; auch daher.
 977 Grünlichgrauer sehr feiner schöner Weizstein, welcher mit in vorigen Porphy - Schiefer einbricht.

Leske a. a. O. S. 27 2. Abänder.

Ann. Er scheint nur ein wenig zu weich zu seyn.

- 978 Dunkel grünlichgrauer Thonschiefer, der sich der Hauptmasse des Porphyr-Schiefers sehr nähert, und ebenfalls darin vorkommt; eben daher.
- 979 Porphyr-Schiefer mit vielem Feldspat, und von feinkörnigen abgetrennten Stücken; eben daher.
- 980 Stark ins grüne fallender Porphyrschiefer, welcher dem Trap schon ein wenig ähnlich ist.
- 981 Aufgelöster sehr eisenhaltiger Thonschiefer, welcher sich ebenfalls in jener Abänderung findet.
- 982 Eine Art von pyramidalen Bruchstük dieser Steinart.
- 983 Grobkörniger Granit, der in Lagern zwischen dem Porphyrschiefer in dem Gebirge am Tiefenthal vorkommen soll.
- 984 Grob und feinkörniger Granit, worin sich schöner milchweisser Feldspat befindet; von Hälslcht.

Leske a. a. O. S. 32.

- 985 Ein ähnlicher Granit, in welchem jedoch der Feldspat schon etwas mehr aufgelöst ist; auch daher.
- 986 Feinkörniger, an Feldspat äusserst reicher Granit; eben daher.
- 987 Sehr feinkörniger Granit; von einer andern Seite dieses Gebirges.
- 988 Ein wahres Trap-Geschiebe, worin der Feldspat äusserordentlich deutlich ist, Hornblende und Quarz aber sehr fest mit einander verbunden sind, daher der Quarz nicht gut zu unterscheiden ist, hier und da auch mit fein eingesprengtem Schwefelkies; vom Teufelsberge.

Leskes Reise S. 40.

Anm. Aus der oben angezeigten genauen Verbindung des Quarzes mit der Hornblende ist es klar, warum der Verf. dieser Reise jenes Fossil gar nicht darin gefunden haben will. Daher gibt er ihm auch (S. 41.) den Namen *Grünstein*.

- 989 Ein ähnliches Stük, worin nur die Hornblende zum Theil noch grobkörniger ist.
- 990 Ein Geschiebe von Amethyst, der sich an den Rändern in gemeinem Quarz verläuft; aus dieser Gegend.

Leskes Reise S. 63. 1.

- 991 Nelkenbrauner Bergkry stall, mit einer Quarz-Rinde umgeben; eben daher.

Leskes Reise S. 63. 2.

- 992 Ein Geschiebe von schönem graulichweißen Bergkrytall; eben daher.

Leskes Reise S. 63. 3.

- 993 Ein bläulichgraues Geschiebe von Kiefelschiefer; eben daher.

Leskes Reise S. 64. 4. Schieferiger Hornstein:

- 994 Ein ähnliches, woran man noch die vormals säulenförmigen abgefonderten Stücke wahrnimmt, mit noch ziemlich scharfen Kanten; eben daher.
- 995 Rauchgrauer gemeiner Kiefelschiefer, als Geschiebe, mit vielen Klüften durchzogen, auf welchem er eisenschüffig ist; eben daher.
- 996 Ein Geschiebe von Lydischem Steine, den zwei ziemlich breite weisse Quarzadern durchschneiden.
- 997 Ein großes Feuerstein-Geschiebe, von rauchgrauer Farbe; eben daher.

Leske a. a. O. S. 64. 5.

- 998 Kleine graulichweiße Bergkrytall - Geschiebe, die auf ihrer Oberfläche zum Theil schon regenbogenfarbig spielen; eben daher.
- 999 Gelblichgrau und milchweiße Kalzedon - Geschiebe; auch daher.

Leske a. a. O. S. 64. 6.

- 1000 Ein dunkel gelblichgraues, ins nelkenbraune fallendes Kalzedon - Geschiebe; eben daher.
- 1001 Ein honiggelbes Kalzedon - Geschiebe; eben daher.

Leske a. a. O. S. 65. 2. Gelber Karniol.

- 1002 Ein röthlichbraunes Kalzedon - Geschiebe; eben daher.

Leske a. a. O. S. 65. 1.

- 1003 Eben dergleichen von dunkel gelblichbrauner Farbe; auch daher.
- 1004 Ein sonderbares Kalzedon - Geschiebe, in dem der Kalzedon, da wo er aufgeschlagen ist, eine knollige Oberfläche mit sehr vielen, zwischen den größern inliegenden kleinern Vertiefungen hat; eben daher.
- 1005 Ein Geschiebe von gemeinem Quarz, mit inbegendem nierenförmigen braunen Kalzedon; eben daher.

176 IV. Mineralogisch - geographische

- 1006 Ein Geschiebe von gemeinem, etwas drüsigem Quarz; auch daher.
 1007 Ein Geschiebe von blutrothem Jaspis, mit braunen dergleichen Adern durchzogen; eben daher.

Leske a. a. O. S. 65 3. Agatgeschiebe.

- 1008 Ein bräunlichrothes Jaspis-Geschiebe; eben daher.
 1009 Ein dergleichen von röthlichbrauner Farbe; eben daher.
 1010 Ein kleines Geschiebe von dunkel röthlichbraunem Hornstein, der dem Jaspis schon nahe kommt; auch daher.
 1011 Ein ähnliches mit sehr vielen zarten Klüften durchzogenes Geschiebe; eben daher.
 1012 Ein Geschiebe aus Hornstein, gemeinem Quarz und Jaspis, worin der Quarz die Oberhand hat; eben daher.
 1013 Ein ähnliches Geschiebe, worin der Hauptbestandtheil Jaspis ist; eben daher.
 1014 Ein Geschiebe aus Hornstein, Feuerstein, Jaspis und vielem Amethyst; eben daher.
 1015 Ein gelblichgrauer Porphyrschiefer, der außerordentliche Aehnlichkeit mit der Grauwacke hat, und an welchem an der einen Seite krySTALLisirter Quarz ansteht; eben daher.

Leske a. a. O. S. 67. 1.

- 1016 Ein Geschiebe von einer grobkörnigen Quarzbrecce, deren Bindungsmittel von leberbrauner Farbe, und sehr eisenschüffig ist; eben daher.

Leske a. a. O. S. 67. 3.

- 1017 Ein Stück von einem Basalt-Geschiebe, welcher sich seines unordentlichen dick ehefrigen Bruchs halber, schon dem Porphyrschiefer ähnelt, mit Hornblende-Krytallen sparsam gemengt; eben daher.
 1018 Ein ähnliches Basalt-Geschiebe, nur mehr verwittert, auf den Klüften eisenschüffig, und nach innen zu von dunklerer Farbe als vorher; auch daher.

bb. Muskan.

- 1019 Gelblichbraune Alaunerde.

Leske a. a. O. S. 79.

- 1020 Derbe Bergbutter zwischen den zerfallenen Stücken der Alaunerde.

Leske

Leske a. a. O. S. 84.

- 1021 Bituminöses Holz, das inwendig sehr gagatartig ist.

Leske a. a. O. S. 76.

- 1022 Säulenförmig, aber ziemlich undeutlich krySTALLisirtes Fraueneis, von rauchgrauer Farbe.

Leske a. a. O. S. 80.

- 1023 Ein einzeler großer Fraueneis-KrySTALL, der nach den Kanten zu ganz durchsichtig ist; eben daher.

- 1024 Mehrere sternförmig zusammengehäufte dergleichen Fraueneis-KrySTALLe; eben daher.

- 1025 Eben dergleichen, wo fünf einen völligen Stern bilden, einer aber im Mittelpunkt etwas schief aufgesetzt ist.

- 1026 Eine ganze Menge hievon, woran jedoch die Enden größtentheils abgebrochen scheinen.

Ann. Bis dahin waren die KrySTALLe alle zum wenigsten mittler GröÖÖe.

- 1027 In sehr kleinen dergleichen Säulen, welche auf den größten aufliegen; krySTALLisirtes Fraueneis; eben daher; wie auch die folgenden Stücke bis Nr. 1033.

- 1028 Hell gelblichgrauer Töpferthon, woran an der einen Seite ziemlich grobe Quarz-Körner sind.

Leske a. a. O. S. 141. a.

- 1029 Gelblichgrauer, auf den Klüften etwas eisen-schüßiger Töpferthon.

Leske a. a. O. S. 141. b.

- 1030 Die vorige Abänderung; jedoch weniger eisen-schüßig und von hellerer Farbe.

- 1031 Ziemlich dunkel gelblichgrauer Töpferthon, mit einem inliegenden Stücke von verwestem Holze, wie es scheint.

- 1032 Eingesprengte blaue Eisenerde in einem braunen Letten.

Leske a. a. O. S. 142. 2.

- 1033 Eben dergleichen, mit aber noch sehr viel sichtbaren Pflanzenwurzeln.

- 1034 Ein gelblichgraues Feuerstein-Geschiebe; von den Bergen vor Bräunsdorf; so wie alle folgenden Stücke bis Nr. 1041.

Leske a. a. O. S. 142. 3. a.

178 IV. Mineralogisch-geographische

1035 Theils gelblichgrauer theils gelblichbrauner Feuerstein, mit der merkwürdigen belemnitenartigen Versteinerung, deren Abbildung auf der zweiten Kupfertafel in Leskes Reise zu finden ist.

1036 Ein Granit-Gefchiebe, worin der Feldspat gelblichgrau von Farbe, und fast durchsichtig ist, mit wenigem Quarz und streifig inliegendem schwarzen Glimmer.

Leske a. a. O. S. 143. α.

1037 Ein andres Graut-Gefchiebe mit außerordentlich vielem, theils dunkel fleisch- theils dunkel bräunlichrothem Feldspate, sehr wenigem Glimmer, Hornblende und Quarz.

Leske a. a. O. S. 144. β.

1038 Ein andres Graut-Gefchiebe, mit weit mehrern schwarzen Glimmer, woran die Gesteinsart aber etwas undeutlich und schiefrig ist, daher das Ganze dem Gneiss sich nähert.

1039 Ein Stück von einem Trap-Gefchiebe, worin ziemlich viel Feldspat sich befindet, der das eigene hat, dafs er nicht so langkörnig und einzeln, wie in den gewöhnlichen Arten derselben ist.

1040 Ein unaufgetragenes Trap-Gefchiebe, darin außerordentlich viel Hornblende mit verwittertem Feldspat zu seyn scheint.

1041 Ein Stück eines Gefchiebes von Porphyr-Schiefer, das ziemlich verwittert scheint, daher die Hauptmasse heifst he ein Mittel Ding zwischen Thon- und Kiesel-schiefer ist.

Leske a. a. O. S. 144. b.

1042 Dunkel nelkenbrauner Raseneisenstein; von Zschächeln.

Leske a. a. O. S. 127.

1043 Eben dergleichen von gelblichbrauner Farbe; von Lausniz.

1044 Dieselbe Erzart mit ziemlich vieler inliegenden groben Quarz-Körnern; eben daher.

1045 Dunkelbrauner ziemlich feiner Raseneisenstein; von Biskowiz.

1046 Eben dergleichen, wiederum mit groben Quarztrümmern durchzogen; von Collin.

Aum. Hier sieht man wie die inliegenden verschieden gestalteten Quarzkörner, wenn sie herausgefallen sind, dem Ganzen ein außerordentlich löchriges Ansehen geben.

- 1047 Eben dergleichen reiner d von einer etwas dunkleren Farbe; eben daher.
 1048 Ein sehr guter dunkel reibenbrauner Raseneisenstein; von Tribel.

Ann. Dieß liegt zwar in der Niederlausiz, aber so an der Grenze, daß es hier recht gut hergezogen zu werden verdient.

- 1049 Dunkelbrauner mit ziemlich vielen kleinen Quarz-Körnern gemengter Raseneisenstein; von Königswalde.
 1050 Eben dergleichen, mit wenigern aber gröbern Quarz-Körnern gemengt; eben daher.
 1051 Ungestalteter Raseneisenstein; von Steiniz.
 1052 Eben dergleichen mit vieler röthlichbrauner Eisenokker überzogen; eben daher.
 1053 Raseneisenstein, mit sehr vielen kleinen Quarz-Körnern bedekt; von Bächlau.
 1054 Ein Stück Raseneisenstein; von Köyne bei Forsta.
 1055 Graulichschwarzer Basalt, welcher sehr große Dichtigkeit hat; von Gutte.

Ann. Alle diese Raseneisensteine werden auf dem Eisenhammer zu Keule verschmelzt, wobei Kaikstein von Kunnersdorf und der jetzt genannte Basalt mit zugeschlagen werden.

cc. *Rotenburg:*

- 1056 Leberbraune Alaunerde, oder vielmehr Alaunhaltiges Bituminöses Holz; von Lodenau.

Leske a. a. O. S. 150.

- 1057 Ein sehr armer Raseneisenstein, in welchem sich ebenfalls Blaue-Eisenerde befindet; von Steinbach.

Leske a. a. O. S. 151.

- 1058 Ein sehr eisenschüssiger brauner verhärteter Thon, mit Eisenokker überzogen; von Obertormersdorf.

Leskes a. a. S. 154. 3.

- 1059 Ein sehr guter gelblichgrauer Pfeiffenthon; eben daher.

Leske a. a. O. S. 154. 4.

- 1060 Gelblichgrauer Thon mit vielen inliegenden Nestern von Schwefelkies; eben daher.

Leske a. a. O. S. 154. 6.

- 1061 Isabellgelber sehr eisenhöffiger und etwas sandiger verhärteter Thon; neben der Ziegelscheune daselbst.

Leske a. a. O. S. 154. 2 (der untern Abtheil.)

- 1062 Ein röthlichbrauner eisenhöffiger etwas alaunartiger Thon; eben daher.

Leske a. a. O. S. 184. (ganz unten.)

dd. Stengersdorf.

a. Ullersdorf.

- 1063 Ein Gefchiebe einer noch unbestimmten Gebirgsart, welche aus Quarz, vielem Feldspat, Glimmer und Hornblende körnig zusammengeläuft besteht, davon letzter grobkörnig, die übrigen klein und feinkörnig sind; von Ullersdorf.

Leske a. a. O. S. 184.

Anm. Es ist wahrscheinlich eine Abänderung des Sienitt.

ß. Niesky.

- 1064 Ein grobkörniges Granit-Gefchiebe, worin außerordentlich viel Feldspat enthalten ist, auch der Glimmer darin schon in Hornblende übergeht.

Leskes a. a. O. S. 183.

- 1065 Ein Stück von einem Granit-Gefchiebe, worin vorzüglich rother, jedoch auch weißer Feldspat in Menge, ferner ein Mittelfeldspat zwischen Blende und Glimmer, und endlich sehr wenig Quarz, in einem halbkörnigen halb schiefrigen Gemenge befindlich ist.

- 1066 Ein drittes Granit-Gefchiebe, worin der Quarz und Feldspat gleichen Antheil haben, und beide grobkörnig sind.

- 1067 Ein Stück von einem nicht ganz dünn schiefrigen Gneiß-Gefchiebe, darin der Glimmer meist silberweiß von Farbe ist.

- 1068 Sehr feinschiefriger Gneiß mit schwarzem Glimmer und eingesprengten Granaten.

- 1069 Ein Stück von einem Gefchiebe von Hornblendenschiefer.

- 1070 Ein Trap - Gesehieße, worin Hornblende und Quarz zwar innig verbunden, jedoch beide noch deutlich zu unterscheiden sind, in welchem auch der Quarz im Ganzen die Oberhand hat, der Feldspat aber, in einzelnen zuweilen groben Körnern, darinn liegt, und worin sich noch überdieß hie und da Glimmer und Granaten befinden, zum Beweise eines Uebergangs aus dieser Steinart in Gneiß, der um so deutlicher ist, da das Ganze schon ein wenig schiefrig ausfällt.
- 1071 Ein großes Stük eines an Quarz ungewöhnlich reichen Trap - Gesehiebes.
- 1072 Ein Gesehieße von feinkörnigem Trap, worin die Hornblende wieder die Oberhand hat.
- 1073 Ein sehr merkwürdiges Trap - Gesehieße, an welchem zwei Abänderungen auf einander befindlich sind, und in einander übergehn, davon die eine sehr dicht und mit kaum unterscheidbaren Theilen ist, die andre hingegen feinkörnig und mit abgeforderten Theilen.
- 1074 Ein Gesehieße von sehr grobkörnigem Trap, der jedoch an der einen Seite schon von feinkörnigem begrenzt wird.
- 1075 Ein Kiefelschiefer - Gesehieße, in welchem sich aber außerordentlich viel, zum Theil drusiger Quarz befindet.
- 1076 Ein Gesehieße eines sehr schönen Porphyrs, von röthlichbrauner Hauptmasse, mit sehr viel inliegendem, zum Theil aufgelöstem Feldspat und Hornblende.
- 1077 Ein ähnliches Porphy - Gesehieße mit vielem aufgestreuten Quarz und Feldspat, aber sehr wenigen Hornblende - Körnern.
- 1078 Eben dergleichen mit bräunlichrother Hauptmasse, ziemlich grobkörnigem Feldspat, und sehr vielem grob und feinkörnig inliegenden Quarz.
- 1079 Eine merkwürdige Abänderung des Porphyrs, die außerordentlich reich an Quarz ist, und daher den Uebergang in Sandstein bildet.
- 1080 Eben dergleichen nur sehr feinkörnig und daher dichter.
- 1081 Ein Gesehieße von röthlichem sehr feinkörnigen quarzigen Sandstein.
- 1082 Ein Gesehieße, von graulichweißem eisenschüssigen Quarz.
- 1083 Ein gelblichgraues und braunes Feuerstein - Gesehieße.
- 1084 Ein sehr merkwürdiger Fungit in quarzigem Sandstein.

7. *Nieder Rengersdorf.*

- 1085 Dunkelgrauer Thonschiefer, aus des Bauer Schumanns Bruche daselbst.
- 1086 Eisenschüssiger drusiger Quarz, von einem Geschiebe, aus dem Schumannsberge.
- 1087 Ein Stück von einem Hornblendeschiefer-Geschiebe, das sehr quarzig ist; auf dem Wege nach dem großen Teich.
Leske a. a. O. S. 203.
- 1088 Ein an Feldspat außerordentlich reiches Porphyrgeschiebe; eben daher.
- 1089 Eisenkiesstein, der wenig Glanz hat, und daher nicht sehr reich zu sein scheint; von der östlichen Seite des großen Teichs.

8. *Viehwegsberg.*

- 1090 Eingrauer Porphyry, mit ziemlich viel inliegendem kleinkörnigen Feldspate und Quarz, auch sonst mit zarten gelblichen Streifen.
- 1091 Dieselbe Steinart mit deutlichen häufigen durchsetzenden grünlichgrauen Adern.
- 1092 Eben dergleichen, worin letztere außerordentlich häufig sind, und der Feldspat kaum von der Hauptmasse mehr unterhoben werden kann.
- 1093 Ein Stück Porphyry, der sehr quarzartig, und worin der Feldspat ein wenig aufgelöst ist.
- 1094 Ein schon stärker aufgelöster Porphyry, mit anstehendem drusigen Quarze.
- 1095 Porphyry, dessen Hauptmasse noch mehr aufgelöst ist, mit vielem eingemengtem drusigen Quarze.
- 1096 Ein feiner Hauptmasse sowohl als des Feldspates nach sehr aufgelöster grünlichgrauer Porphyry.
- 1097 Eben dergleichen, worin dieses alles in noch höherem Grade statt findet.

9. *Obernauendorf.*

Leske a. a. O. S. 211.

- 1098 Graulichweisser, blafs fleischroth gefleckter kleinkörniger Kalkstein, der auf den Klüften sehr eisenschüssig ist; aus einem alten verlassenen Bruche.

- 1109 Eben dergleichen, woran die abgesonderten Stücke nur etwas kleiner sind.
- 1100 Gelblichgrauer dergleichen Kalkstein, mit anstehendem fleischrothem, und ein wenig eingemengtem Thon hieher; aus demselben Bruche.
- 1101 Rauchgrauer röthlichbraun gefleckter körniger Kalkstein, mit eingemengtem Kalkspat; aus dem großen Neuen-
dorfer Bruche.
- 1102 Eben dergleichen von dunklerer Farbe und weit feinkörniger, mit anstehendem Thonschiefer; eben daher.
- 1103 Feinkörniger dergleichen Kalkstein, in röthlichen Thonschiefer-Schichten mit durchsezzenden zarten Kalkspat-Trümmern; eben daher.
- 1104 Ein etwas dickschiefriger, mit Kalktheilen ziemlich durchdrungener Thonschiefer.
- 1105 Gelblichgrauer Hornstein, der sich dem Kalzedon sehr nähert, doch etwas eisenkühlig und in Quarz befindlich ist; von der Höhe daselbst.
- 1106 Zelliger sehr eisenkühlig kleinplittriger Quarz; eben daher.

2. *Ludwigsdorf.*

Leske a. a. O. S. 213.

- 1107 Feinkörniger Kalkstein, mit anstehendem und eingemengtem röthlich- und grünlichgrauen Thonschiefer; aus dem neuen Bruch daselbst.

3. *Hemmelsdorf.*

Leske a. a. O. S. 214.

- 1108 Blafs rauchgrauer körniger Kalkstein, mit ein wenig eingemengtem Thonschiefer
- 1109 Dergleichen von dunklerer Farbe, mit anstehendem sehr kalkigen röthlichbraunen Thonschiefer.
- 1110 Eben dergleichen mit einem durchsezzenden Trüm von blafs fleischrothem Kalkspate.
- 1111 Ein sehr dichtes Trap-Geschiebe, worin sich hie und da, nach Art des Russischen Traps, Kalkspattheilchen befinden, auch das Ganze ziemlich feinkörnig, so daß der Feldspat nicht leicht zu bemerken ist; aus einem Bruche der mehr nach Hemmelsdorf zu liegt als jene Kalkbrüche.

184 IV. Mineralogisch-geographische

- 1112 Gelblichgrauer drusiger Quarz, der sich dem Hornstein nähert; aus einem Hemmersdorfer Garten.
- 1113 Eben dergleichen noch weit zerklüfteter und eisen-schüf-figer; eben daher.
- 1114 Blafs gelblichgrauer hornsteinähnlicher Quarz; vom Steinberg.

Leske a. a. O. S. 215.

- 1115 Eben dergleichen von graulichweisser Farbe; eben daher.
- 1116 Eine ähnliche Quarz-Abänderung, an welcher man fünf-feing säulenförmige abgesonderte Stücke, wie bei den Basalt- und ähnlichen Gebirgsarten wahrnimmt; eben daher.
- 1117 Quarz, dessen feinsplittiger Bruch sich dem ebenen schon so nähert, daß er dem Kalzedon nahe kommt; auch daher.
- 1118 Ziemlich dichter, ein wenig undeutlicher Trap, mit durchsezzenden Kalkspat-Trümmern; von der Höhe bei Hemmersdorf.
- 1119 Eben dergleichen sehr feinkörnig, und von etwas lichterer Farbe, dem auch zufällig Glimmer beigemengt ist; eben daher.

Anm. Der Besizzer dieses Kabinets nannte die zuletzt gedachte Gebirgsart, einem beigelegten Zettel zu Folge, *porphyrtiges Gestein*.

- 1120 Ein Geschiebe von fleischrothem sehr quarzigen Sandstein; eben daher.
- 1121 Ein ähnliches, höchst feinkörniges von gelblichgrauer Farbe, welches schon wirklich in gemeinen Quarz übergeht; auch daher.

3. Ebersbach.

Leske a. a. O. S. 211.

- 1122 Röthlichbraun und gelblichgrau geflekter körniger Kalkstein, mit anstehendem Thonschiefer; aus dem alten Bruche.
- 1123 Eben dergleichen sehr feinkörnig, und von dunkler Farbe in Thonschiefer; eben daher.

4. *Berglehne an der Westseite des Baches bei dem Steg in Ebersbach.*

Leske a. a. O. S. 222. 223.

- 1124 Dunkel grünlichgrauer Porphyrschiefer, mit sehr zartem eingemengten Feldspat; aus dem Thale zwischen Ebersbach und Kunnersdorf.
- 1125 Dieselbe Steinart, grobsplittig, und hie und da mit eisenschüssigen Flekken.
- 1126 Etwas lichterer Porphyrschiefer, mit sehr fein inliegendem Feldspate, und häufig eingemengter Hornblende, welche jedoch undeutlich ist.
- 1127 Dergleichen von hellerer Farbe, und mehrerem Feldspat, aber weniger Hornblende.
- 1128 Eben dergleichen noch dichter, ohne Hornblende, dafür aber hie und da mit eingesptengten silberweißen Glimmerpunkten.
- 1129 Etwas lichte berggrüner weicherer, und mit ziemlich viel Hornblende durchzogener Porphyrschiefer; von der Ostseite des Baches bei der Brücke.
- 1130 Sehr dichter Porphyrschiefer, worin außer dem Feldspate nur noch sehr wenig Glimmer zu bemerken ist; von der Ostseite des Baches unterhalb dem Dorfe.
- 1131 Dieselbe Abänderung des Porphyrschiefers, worin jedoch der Feldspat etwas deutlich ist; nahe bei der vorigen Stelle, gleich wo ein kleines Thal östlich hinausläuft.
- 1132 Eben dergleichen sehr dichter Porphyrschiefer; von der Ostseite des kleinen Thals nach Dammersdorf zu.
- 1133 Dergleichen von etwas lichterer Farbe, mit vielem fast silberweißen Feldspat; von dem kleinen Thale nach Kunnersdorf zu.
- 1134 Ein wahres Mittelding zwischen Porphyrschiefer, und einem sehr feinen Wezlschiefer; gerade von der Mitte zwischen Ebersbach und Kunnersdorf.
- 1135 Dieselbe Steinart, jedoch mit einem Bruche, der aus dem feinsplittigen ins unvollkommen muschlige fällt; eben daher.

«. *Kunnersdorf.*

Leske a. a. O. S. 210.

- 1136 KrySTALLISIRTER Kalkspat in großen sechsseitigen Pyramiden, mit drüsigen Seitenflächen und mit Eisenocker bedekt.
- 1137 Eben dergleichen in etwas kleinern KrySTALLen, an welchen es sehr deutlich ist, daß diese Pyramiden aus den Rhomben, welche die Seitenflächen drüsig machen, zusammengehäuft sind.

- II38 Dieselbe KrySTALLISATION mit abgebrochenen Spitzen.
 II39 In kleinen reihenförmig zusammengehäuften doppelt dreiseitigen Pyramiden krySTALLISIRTER Kalkspat, auf derbem sehr eisenhüßigen dergleichen.
 II40 Eine Druse von sechsseitig säulenförmigen, wie gewöhnlich zugespitzten Kalkspat - KrySTALLen, auf einem mit Thonschiefer verunreinigten derben Kalkspate.
 II41 Eben dergleichen mit sechs Flächen zugespitzt, aber ganz niedrig, auf derbem weissen Kalkspate, an welchem die rhomboidalen Bruchstücke, und grobkörnig abgesonderte Stücke sehr deutlich sind.
 II42 Derselbe grobkörniger Kalkspat, auf den Klüften zum Theil krySTALLISIRT.
 II43 In sehr kleinen Rhomben krySTALLISIRTER Kalkspat, auf derbem eisenhüßigen.
 II44 Kleinkörniger rauchgrauer Kalkstein, mit Thonschiefer Schichten weils durchzogen, (so genannter Bankstein.)
 II45 Ein Gemenge aus sehr vielem Kalkspat, und körnigem Kalkiten, mit sehr eisenhüßigem Thonschiefer, daher von schlechterer Art.
 II46 Sehr schöner feinschiefriger rauchgrauer Thonschiefer; aus der Goldgrube, so wie auch die folgenden bis Nr. II57.

Leske a. a. O. S. 227.

- II47 Dergleichen von dunklerer Farbe und etwas größerer Härte, mit angeflorenem drusigen Schwefelkies.
 II48 Dergleichen von noch etwas dunklerer Farbe.
 II49 Gelblich - hie und da aber schwärzlichgrauer, theils eisenhüßiger, theils mit weissen Trümmern durchzogener Kiefelschiefer.

Anm. Die beiden vorigen Abänderungen mögen vielleicht nichts anders seyn; weil sie aber nahe vom Gange weg sind, so sind sie zu Thonschiefer, durch innig beigetretene Thontheile verändert; wie dieser Fall auch bei dem Gneiß Glimmerschiefer etc. eintritt.

- II50 Sehr deutlicher, ein wenig bläulichgrauer, dick aber vollkommen geradschiefriger Kiefelschiefer.
 II51 Sehr dick und etwas unordentlich schiefriger Kiefelschiefer, zum Theil von der vorigen Art, zum Theil schon wirklich Lidischer Stein.
 II52 Dieselbe Gesteinsart, nur aber schon wirklich von der zuletzt genannten, mit durchsezzenden Quarztrümmern.

- 1153 Ein sehr schöner rauchgrauer, im Einzelnen unvollkommen muschliger, Kiefelschiefer.
- 1154 Dasselbe Gestein, nur auf den Klüften sehr eisenschüßig, und von feinsplütrigem Bruche, daher in Hornstein übergehend.
- 1155 Eine merkwürdige Abänderung des Kiefelschiefers, welche dem gemeinen Quarz ähnelt; wie man sieht von einem Geschiebe.
- 1156 Dieselbe Steinart unter dieser Abänderung, nur in *höherm* Grade.

Anm. Der Uebergang in Quarz ist am wenigsten zu verwundern, da unter den Bestandtheilen des Kiefelschiefers, die Grunderde des Quarzes ebenfalls vorwaltet.

- 1157 Ein Stück Kiefelschiefer, mit einer anstehenden kleineren Quarzdruse.

2. Geiersberg.

Leske a, a. O. S. 205.

- 1158 Ein Porphyr-Geschiebe mit sehr vielem grobkörnigen rothen Feldspat; aus der über dem Kalkstein liegenden Dammerde.
- 1159 Ein Sienit-Geschiebe, worin sich sowol viel Glimmer als Hornblende befindet; eben daher.
- 1160 Graulichweißer körniger Kalkstein, mit anstehendem Grauen; von der nordöstlichen Seite des Berges.

Leske a. a. O. S. 207. a.

- 1161 Aus dem rauchgrauen etwas ins bläuliche fallender kleiner körniger Kalkstein, mit eingemengtem röthlichbraunem dergleichen sehr thonigem.

Leske a, a. O. S. 207. c.

- 1162 Ein außerordentlich mit eisenschüßigem Thonschiefer gemengter Kalkstein, der also von der schlechtesten Art ist.
- 1163 Kleinkörniger grauer Kalkstein, mit durchsezzenden Kalkspat-Adern und rauchgrauem Thonschiefer.
- 1164 Feinkörniger grauer Kalkstein, mit anstehendem grünlichgrauen Thonschiefer.
- 1165 Hell und graulichweißer Kalkspat, in grauem körnigen Kalkstein.

- 1166 Eben dergleichen mit Schwefelkies-Punkten, und anstehendem Thonschiefer.
- 1167 Gelblichweisser grobkörniger Kalkspat.
- 1168 Bläß fleischrother grobkörniger Kalkspat, sehr mit Thonschiefer vermengt.
- 1169 Kleinkörniger Kalkspat, von einer Mittelfarbe zwischen bläß fleisch- und rosenroth, mit vielem anstehendem eisen-schüssigen Thone.
- 1170 Etwas dunkler rother Kalkspat, mit einem anstehenden Gemenge aus dichtem Kalkstein und Thonschiefer.
- 1171 Derber und grob eingesprongter Kalkspat, in einem mit Thonschiefer gemengten körnigen Kalksteine.
- 1172 In sehr kleinen niedrigen, wie gewöhnlich zugespitzten sechsseitigen Säulen krytallisirter Kalkspat, auf eisen-schüssigem Thonschiefer.

Leske a. a. O. S. 208. Nr. 1.

- 1173 Eine von doppelt dreiseitigen pyramidalen Kalkspat-Kry-stallen, die zum Theil bunt angelauten sind, auf einem Gemenge von körnigem Kalkstein, und mit anstehendem Thonschiefer.

Leske a. a. O. S. 208. Nr. 2.

- 1174 Eine Druse von nur etwas kleinern dergleichen Kry-stallen, auf und in eisen-schüssigem Thonschiefer.
- 1175 Eben dergleichen, zum Theil noch kleiner, so daß die Kry-stalle ganz klein sind, zum Theil noch auf den Kan-ten aufgewachsen, auf eisen-schüssigem thonigen und kör-nigen Kalkstein.
- 1176 Eine ähnliche solche Druse auf Kalkspat, mit anstehen-dem Thonschiefer.
- 1177 In spizzigen kleinen doppelt sechsseitigen Pyramiden krytallisirter Kalkspat, auf kleinkörnigem Kalkstein, der in dichten über zu gehen scheint.
- 1178 Kleinkörniger Kalkstein, welcher mit Hornstein und zum Theil so gemengt ist, daß er in dichten überzuge-hen scheint; von südöstlichem Abhange des Berges, wie alle folgenden Stücke bis Nr. 1187
- 1179 Ein mit sehr vielem Hornstein gemengter körniger Kalk-stein, mit ein wenig anstehendem Thonschiefer.
- 1180 Grünlichgrauer Thonschiefer.
- 1181 Röthlichgrauer Thonschiefer, der schon ziemlich fein-schiefrig ist.
- 1182 Dergleichen etwas dunkler und krummschiefrig.

- 1183 Ein wenig dunklerer und dickschiefriger dergleichen Thonschiefer.
- 1184 Rauchgrauer Thonschiefer.
- 1185 Ein mit dichtem Rothern - Eisenstein sehr gefleckter, grüner Thonschiefer.
- 1186 Eben dergleichen zelliger und noch eisenschüffiger.
- 1187 Röthlichbrauner, gelblichweiß und grünlich gefleckter Thonschiefer.
- 1188 Aufgelöster Porphyry, mit aufliegendem gelblichgrauen und röthlichen Thonschiefer; von der westlichen Seite des Berges.
- 1189 Grünlichgrauer, röthlich gefleckter Thonschiefer; eben daher.
- 1190 Dergleichen, so gar mit inliegenden Quarz Stücken; auch daher.
- 1191 Dunkel röthlichbrauner, gelblichgrau gefleckter Thonschiefer; eben daher.
- 1192 Eine Breccie aus Lydischen Stein und gemeinem Hornschiefer, in einem thonigen Bindemittel; von der Mitte des Berges, wie alle folgenden Stücke bis Nr. 1216.

Leske a. a. O. S. 224.

- 1193 Rauchgrauer gemeiner Kiefelschiefer, mit einem durchsetzendem weißen Quarztrume.
- 1194 Ein Gemenge aus Quarz und hell gelblichgrauem Hornstein, zum Theil etwas eisenschüffig.

Leske a. a. O. S. 225.

- 1195 Ein Stück von einer solchen Kugel, mit drusigem eisenschüffigen Quarz gemengt.
- 1196 Drusiger, hier und da mit Kiefelschiefer gemengter Quarz.
- 1197 Eisenschüffiger zelliger und drusiger Quarz.
- 1198 Ein Gemenge aus Hornstein und derbem Quarz, mit inliegendem Kristallisiren.
- 1199 In kleinen niedrigen sechsseitigen Säulen krystallisirter Quarz, mit der gewöhnlichen Zuspizzung, auf Thonschiefer.
- 1200 Dichter Brauner - Eisenstein, mit Eindrücken und mit sehr vielen Quarzkrystallen gemengt.
- 1201 Sechseckig säulenförmig, wie gewöhnlich zugespitzte Quarzkrystalle, auf dichtem Braunen - Eisenstein
- 1202 Quarz von stänglich abgefonderten Stücken, oben schon mit pyramidalen Zuspizzungen, wodurch der Uebergang in die regelmäßige äußere Gestalt bewerkstelliget wird.

190 IV. Mineralogisch-geographische

- 1203 Eine Druse von niedrigen sechsseitig eischüssigen Quarz-Kry stallen, auf eischüssigem derben Quarz.
- 1204 Dergleichen längere Quarz - Kry stallen, in einer Druse mit aufstehendem Thonschiefer.
- 1205 Eben dergleichen mit rother Eisenokker bedekt, auf derbem Quarz.
- 1206 Dünne nadelförmige dergleichen Quarz - Kry stallen, auf derbem Quarz.
- 1207 Eine Quarz - Druse mit aufliegendem Dichten Braunen Eisenstein, als ziemlich dicker Ueberzug.
- 1208 Kleintraubiger Dichter Brauner - Eisenstein, auf drusigem Quarz.
- 1209 Ziemlich großtraubiger Dichter Brauner-Eisenstein, zum Theil schon verwittert.
- 1210 Eben dergleichen auf drusigem Quarz, so daß er schon After - Kry stallen zu bilden anfängt.
- 1211 Ungestalteter Dichter Brauner - Eisenstein, auf Quarz.
- 1212 Staudenförmiger Dichter Brauner - Eisenstein, in Quarz.
- 1213 Zelliger Dichter Brauner - Eisenstein, in Quarz.
- 1214 Brauner Glaskopf, in eischüssigem Quarze.
- 1215 Dergleichen bunt angelauten, in derselben Steinart.
- 1216 *Höchst feinkörniger*, beinahe schon schwärzlichgrauer Kalkstein, mit sehr vielen durchsezzenden Kalkspatadern; von der östlichen Seite bis Nr. 218.

Leske n. a. O. S. 226.

Anm. Man sieht aus der angeführten Stelle, daß der verstorbene Leske diese Abänderung des Kalksteins, schon zu dem Dichten rechnete; gibt man aber genau auf sein Gewebe acht; so sieht man daß er in der That zu dem Körnigen gehört, jedoch in jenen übergeht; daher auch hier wahrscheinlich das Gebirge selbst aus dem Urauf änglichen in das Flözgebirge sich verläuft.

- 1217 Eben dergleichen, aber *noch feiner*, so daß man nur durchs Vergrößerungsglas, das feinkörnige noch wahrnimmt, mit Kalkspat - Adern durchzogen und mit aufstehendem thonigen Gestein
- 1218 Eben dergleichen mit sehr vielen Kalkspat - Adern durchzogen, wie auch mit etwas antehendem feinkörnigen Kalksteine.
- 1219 Ein sehr dichter Porphyry von grünlichgrauer Farbe, in welchem sich außer dem Feldspat noch Glimmer befindet.

det; von der nordwestlichen Seite des Berges, wie alle folgenden Stücke bis Nr. 1222.

Leske a. a. O. S. 224. 1.

- 1220 Porphyry von hellerer Farbe, meist mit okkergelbem Feldspat, und ziemlich deutlichem Glimmer.

Leske a. a. O. S. 224. 2.

- 1221 Dieselbe Steinart, nur die Hauptmasse dichter und nicht so verwittert als vorhin.
- 1222 Ganz aufgelöster Porphyry, worin Hauptmasse und Feldspat eine graulichweiße Farbe haben.
- 1223 Schwärzlichgrauer, an den Rändern etwas verwitterter Basalt, mit sehr wenig inliegendem Krysolit und äußerlich mit angefliegenem Glimmer, von einem Gefchiebe zwischen Oberrengersdorf und der Bergelehne.
- 1224 Ein ähnliches, ein wenig grobsplittrigeres Stück; eben daher.
- 1225 Gelblichgrauer Kiefelschiefer, der in Hornstein übergeht; von einem Gefchiebe von der Oberrengersdorfer Grenze nahe an der StraÙe.

μ. Oberrengersdorf.

- 1226 Ein sehr schöner schwärzlichgrauer Thonschiefer; von der Nordseite bei Wünsch's Scheune.
- 1227 Ein sehr thoniger Kiefelschiefer, der in Hornstein übergeht; eben daher.
- 1228 Bläulichgrauer Kiefelschiefer, welcher dem Quarz sehr nahe kommt; aus dem Schuttbruche.
- 1229 Feinsplittriger Lydischer Stein, dessen Bruch jedoch ins muschlige übergeht; vom Burschensberg.
- 1230 Ein Gemenge aus dieser Steinart und sehr dichtem Trap, worin doch der Quarz noch ziemlich erkannt werden kann; eben daher.
- 1231 Eben dergleichen, worin auch die Feldspatheilgen deutlich sind; eben daher.
- 1232 Eine sehr dichte Abänderung des Traps, welcher freilich dem Porphyry etwas nahe kommt, aber doch sichtbar davon unterschieden ist, auch sogar seine Aechtheit durch das vierseitige trapezoidische Ansehen beweist; eben daher.
- 1233 Eine Gebirgsart von einer röthlichbraunen thonigen Hauptmasse, mit inliegenden kleinen Kügelchen, von rother

- rothler eisenhöhliger Erde, die zum Theil heraus gefallen sind, so daß also das Ganze einen Mandelstein abgibt, der dem Porphyr sehr ähnlich ist; eben daher.
- 1234 Dieselbe Steinart, woran jedoch Hauptmasse und Gemengtheile aufgelöster sind, daher das Ganze undeutlicher ist, mit einem durchsezzenden Quarztrume; eben daher.

v. Heideberg.

Leske a. a. O. S. 230.

- 1235 Gelblichweisser, hier und da ein wenig okkergelb gefleckter Quarz.
- 1236 Graulichweisser drüsiger Quarz, mit ein wenig anstehendem Schwarzen-Braunsteinerz.
- 1237 Schwarzes-Braunsteinerz, ziemlich dick angeflögen, auf Quarz.
- 1238 Ein Stück von ganz derbem Schwarzen-Braunsteinerz.
- 1239 Dieselbe Steinart, kleintraubig in Quarz.
- 1240 In größern Trauben gebildetes Schwarzes-Braunsteinerz, mit ein wenig anstehendem Quarz.
- 1241 Großtraubiges Schwarzes-Braunsteinerz, auf Quarz.
- 1242 Schwarzes Braunsteinerz mit kuglichen Eindrücken, auf verhärtetem Thon.
- 1243 Dergleichen mit ganz kleinen Eindrücken, in eisenhöhligem Quarz.
- 1244 Schwärzlichgraues-Braunsteinerz, in Quarz, von feinkörnigen abgefonderten Stücken, mit ein wenig weißem Steinmark.
- 1245 Schwarzes-Braunsteinerz, auf verhärtetem Steinmark, aus welchem man einen deutlichen Uebergang in gelblichbraunen Jaspis sieht, und welches mit ein wenig Quarz gemengt ist.

Ann. Der verstorbene Leske gab dieses Braunsteinerz, durch einen irrigen Versuch geleitet in der angegebenen Stelle seiner Reise für Schwarzen-Erdkobold aus; allein er verbesserte schon im dritten Stück des Leipz. Magaz. für die Naturkunde und Oekonomie 1786 seinen Fehler. Hr. Westrumb vermuthet (Chem. Annal. 1787. 2. B. S. 336.) daß diese Verbesserung wahrscheinlich auf seine Angaben der Bestandtheile dieses Fossils sich gründete; allein Leske hatte eine weit nähere Quelle, welche Hr. Westrumb ohne Zweifel

fel unbekannt geblieben ist. Im dritten Theile des *Lempeschen Magazins für die Bergbaukunde* nemlich, welcher 1786 erschien, steht ein sehr gründlicher ausführlicher Aufsatz eines Unbenannten (S. 85 — 98) worinn dieser, durch mannigfaltige chemische Versuche erweist, daß dieses Fossil kein *Schwarzer-Erdkobold*, sondern ein *Braunlein* sei. Ohne Zweifel veranlaßten die jetzt genannten Versuche den seel. *Leske* seinen Irrthum schnellig zu verbessern. Uebrigens ist in der angezogenen Stelle der *Chem. Annal.* ein Drukfehler zu bemerken; denn statt *Mengersdorf* muß es dort heißen *Rengersdorf*.

- 1246 Ein sehr dichter Porphyrt-Schiefer von der Art, welche in den Trap übergeht; von der zweiten Kuppe des Heidebergs.

Leske a. a. O. S. 232.

- 1248 Ein Gemenge aus feinsplütrigem Quarz, der in Kiesel-schiefer übergeht, aus wahrem Kiesel-schiefer und Hornstein; von der dritten Kuppe des Heidebergs.
- 1248 Ein mit dem erstern ganz ähnlicher dichter feiner Porphyrt-schiefer; von der vierten Kuppe des Heidebergs.
- 1249 Höchst feiner und dichter dergleichen Porphyrt-Schiefer; eben daher.
- 1250 Dieselbe Steinart mit angelogenem Schwarzen-Braunsteinerz, und wie es scheint mit anstehendem Thonschiefer; auch daher.
- 1251 Gelblichgrauer, wie auch graulichweisser Quarz, hier und da noch mit angelogenem Rothen-Braunsteinerz; vom östlichen Fusse des Heidebergs.
- 1252 Grünlichgrauer, auf den Klüften eisenschüssiger Thonschiefer; eben daher.

o. *Fenkendorfer Weg.*

- 1253 Grünlichgrauer ziemlich weicher und eisenschüssiger Thonschiefer.
- 1254 Dergleichen mit sehr grobkörnig eingemengtem Quarz.

π. *Wiese.*

- 1255 Gelblichgrauer Hornstein, der mit drusigem eisenschüssigen Quarz gemengt ist.

- 1256 Ein Uebergang aus gelblichgrauem Hornstein in schwärzlichgrauen Kiefelschiefer.

Duberau.

Leske a. a. O. S. 233.

- 1257 Ein Quarz-Gefchiebe mit aufliegendem Moos, aus der Gegend von See.
 1258 Graulichweisser Quarz; vom Frauen-Berge.
 1259 Eben dergleichen, an mehreren Stellen sehr eisen-schüssig; eben daher.
 1260 Quarz von klein und feinkörnig abgetheilten Stücken; eben daher.
 1261 Ein vierseitiges rhomboidales Quarz-Bruchstück, mit inliegenden Quarz-Krystallen; auch daher
 1262 Eine ganze Druse von sechsseitigen säulenförmigen Quarz-Krystallen, auf feinkörnigem derben Quarz; eben daher.
 1263 Dergleichen kleine säulenförmige Berg-Krystalle, auf Quarz; eben daher.
 1264 Ein graulichschwarzes Basalt-Gefchiebe, mit ein wenig eingesprengtem Krysolit; vom Fuß des Kirchbergs.

Leske a. a. O. S. 234.

- 1265 Sehr dichter dergleichen Basalt, von dem zu Tage austreichenden Gesteine am Kirchberg.

Ann. Hierin liegt der Krysolit, theils grob- theils ganz feinkörnig, und zwar so, daß in jenem Falle die Figur allemal ekkig ist; bildet nun wohl das Feuer, oder vielmehr die während des Glühens eines geschmolzenen Fossils zwischentretende Luft, jemals ekkige Blasenlöcher?

- 1266 Ein Stück Basalt, mit außerordentlich wenigem Krysolit, worin dagegen ein Hornblende-Krystall, mittler Größe liegt, der deswegen sehr merkwürdig ist, weil man seinen muschligen Querbruch sehr deutlich sieht, um des willen selbst diese Steinart in kleinen weniger kennlichen Parteien, zuweilen für Lava Glas erklärt ist; eben daher.
 1267 Gelblichgrauer feinsplittiger Quarz; von der Kulmischen Duberau.

Leske a. a. O. S. 235.

- 1268 Dergleichen mit gelblichweissm gemengt, und zum Theil etwas drusig; eben daher.
- 1269 Dergleichen mit ganz fein eingesprengetm Glimmer; auch daher.
- 1270 Gelblichgrauer, mit vielem Glimmer eingesprengeter Quarz; von der Pristiz bei Spröiz.
- 1271 Bläulichgrauer sehr feinsplittiger Quarz, mit durchsezzenden gelblichweissen Quarz-Trümmern.
- 1272 Ein dünn tafelartiges Bruchstück davon, mit einem ziemlich breiten durchsezzenden Quarztrume; eben daher.
- 1273 Aus dem grünlichgrauen ins gelblichgrau sich verlaufender ziemlich grobsplittiger Quarz
- 1274 Kleinsplittiger gelblichgrauer Quarz; von Langenobel.

g. Harze.

Leske a. a. O. S. 238.

- 1275 Grobkörniger thoniger Sandstein.
- 1276 Eben dergleichen mit geringerem Bindemittel, in Vergleichung des Quarzes.
- 1277 Dieselbe Steinart, in welcher man aber fast gar nichts thonartiges mehr bemerkt.

h. Silberberg.

Leske a. a. O. S. 240.

- 1278 Grobkörniger Granit, worin der Glimmer zum Theil in sechsseitigen Tafeln von mittler Grösse krystallhert ist; alle Bestandtheile übrigens ohngefähr von gleicher Proportion.
- 1279 Kleinkörniger Granit, der an den grobkörnigen grenzt, mit sehr wenigem Glimmer und ein wenig aufgelöstem Feldspate.
- 1280 Ein ähnlicher Granit, mit noch mehr aufgelöstem Feldspate.
- 1281 Sehr feinkörniger Granit, mit anstehendem Grobkörnigen.
- 1282 Ein sehr feines Trüm von höchst feinkörnigem Granit, welches den grobkörnigen durchsezt.
- 1283 Eine äusserst seltne Abänderung des Granits, worin der Quarz sich von einer gelblich- ins röthlichbraune stark fallenden Farbe befindet, der Feldspat hingegen milchweiss, und der wenige Glimmer schwarz ist, daher der Hornblende nahe kommt.

r. Schoorstein.

Leske a. a. O. S. 241.

- 1284 Grobkörniger Granit, in welchem der Feldspat halb aufgelöst ist.
- 1285 Gelblichweißer Quarz, mit zarten schwärzlichen Adern vom Quarzfelsen zwischen dem Schoorstein und Hohensteinen.
- 1286 Röthlichweißer Quarz; eben daher.
- 1287 Ein Quarz-Gefchiebe, an der einen Seite von lichter rosenrother Farbe, und zugleich so abgewaschen, daß das Ganze ein fettiges glänzendes Ansehen hat, welches an mehreren Orten, wie ich Gelegenheit gehabt habe zu bemerken, deswegen für geschmelzt gehalten werden würde.
- 1288 Graulichweißer Quarz, zum Theil mit röthlichem Thone gemengt.

v. Königsbainer Gebirge.

Leske a. a. O. S. 243.

- 1289 Feinkörniger Granit auf grobkörnigem; von der östlichen Seite des Schwalbenberges.

Anm. Man sieht recht deutlich an diesem Stück, wie die Gebirgsart hier in Lagern bricht.

- 1290 Grobkörniger Granit; von einer Stelle weiter nach der Anhöhe des Berges zu.
- 1291 Aufgelöster dergleichen Granit, mit anstehendem grobkörnigen; eben daher.
- 1292 Dergleichen grobkörniger Granit, mit sehr wenigem Glimmer; eben daher.
- 1293 In sechsseitigen, durch und aneinander gewachsenen Säulen krystallisirter, wie gewöhnlich zugespizter, Berg-Krystall auf Granit.

Leske a. a. O. S. 244.

- 1294 Mehrere einzelne ziemlich dunkel nelkenbraune Berg-Krystalle, mittler Größe, mit eingewachsenem Feldspat.
- 1295 Eben dergleichen, von sehr dunkel bräunlichschwarzer Farbe.
- 1296 Eine kleine Druse von gelblichweißen krystallisirten Berg-Krystallen, auf derben Quarze.

- 1297 Ein merkwürdiger sehr grobkörniger Granit, worin sich viel Glimmer und Magnetischer-Eisenstein befindet.

Leske a. a. O. S. 245.

- 1298 Feinkörniger Granit, der sehr quarzig ist; von den Fürstensteinen.

Leske a. a. O. S. 246.

- 1299 Grobkörniger sehr quarziger Granit, auf ganz feinkörnigem; vom Todtenstein.

Leske a. a. O. S. 248.

- 1300 Dergleichen mehr verwitterter Granit; eben daher.

- 1301 Eine Abänderung eines sehr Feldspatreichen Granits; von einem Geschiebe daher.

- 1302 Grobkörniger Granit mit etwas verwittertem Feldspat, wenigem Quarz, und sehr weniger Hornblende, mit aufsteigender weißlich- und gelblichgrauen Steinflechte (Lichen corallinus und lacteus Linn.); vom Hohensteine.

- 1303 Grobkörniger, ziemlich Glimmer- und Feldspatreicher Granit; vom Steinberg.

Leske a. a. O. S. 252.

- 1304 Grobkörniger Granit, zum Theil mit silberweißem Glimmer, und sehr grob fleischrothem, wie auch gelblichweißem Feldspat; eben daher.

Leske a. a. O. S. 253.

- 1305 Kleinkörniger Granit, mit vielem eingemengten Grünen-Strahlstein; eben daher.

Leske a. a. O. S. 254.

- 1306 Ein ähnlicher, an Quarz sehr reicher Granit, worin weniger dergleichen helle olivengrüner Strahlstein beifindlich ist; auch daher.

- 1307 Aufgelöfter Granit, mit sehr viel dergleichen, sowohl derbeim als krySTALLisirtem grünen Strahlstein; eben daher.

- 1308 Einige nadelförmige KrySTALLE, von diesem Fossil, in dem Granit; auch daher.

- 1309 Innig mit dieser Steinart (dem Strahlsteine) gemengter, sehr quarziger Granit; auch daher.

- 1310 Dieselbe Steinart, mit ganz zartem grünen Strahlstein so gemengt, daß das Ganze dem Trapp ein wenig ähnlich ist; auch daher.

198 IV, Mineralogisch-geographische

1311 Aufgelöster Granit, worin grüner Strahlstein eingesprengt, und adrig darin befindlich ist; auch daher.

1312 Ein Sienit-Geschiebe; eben daher.

1313 Eine ähnliche Abänderung des Sienits, der dem Granit schon nahe kommt; vom Kämpfenberg.

Leske a. a. O. S. 255.

1314 Ein Stück Sienit, mit ziemlich viel inliegender Hornblende; eben daher.

1315 Dergleichen mit sehr wenigem Quarz; von der äußerst westlichen Kuppe desselben.

1316 Ein Stück eines Sienit-Geschiebes, welches schon dem Trap außerordentlich nahe kommt; eben daher.

1317 Eben dergleichen, worin die Reichhaltigkeit des Quarzes äußerst hervorsticht; auch daher.

1318 Ein wahres Trap-Geschiebe mit eingemengtem Schwefelkies; auch daher.

1319 Ein höchst feiner, an Hornblende sehr reicher Trap, mit inliegendem grobkörnigen Kupfer- und Schwefelkies.

Anm Durchs Vergrößerungsglas sieht man einige ganz zarte Feldspatheilgen darin.

1320 Ein außerordentlich dichtes Stück Trap, von einem Geschiebe mit klein eingesprengtem Schwefelkies; eben daher.

Anm Wenn man nicht äußerst genau darauf achtet, so bemerkt man das Gemenge der Hornblende mit dem Quarze gar nicht, sonst aber läßt sich noch etwas zartfaseriges sehen, zumal da dieses auf den Klüften durch eine hellgrüne Farbe erleichtert wird. Der Trap geht durch diese Abänderung in den Basalt über.

1321 Kleinkörniger Granit, in welchen sich sowol rauchgrauer als auch, jedoch sparsam, gelblichgrauer Quarz befindet, welcher zum Theil schon ein wenig weingelb ausfällt; vom Schulberge.

Leske a. a. O. S. 254.

1322 Eine andre Abänderung des Granits, worin der Feldspat dem Spektstein etwas nahe kommt, und daher von grünlichgrauer Farbe gefunden wird.

- 1323 Kleinkörniger, zum Theil schon grobkörniger halb aufgelöster Granit, mit wenigem Glimmer; von Liebftein.

ee, *Schnelförstel.*

- 1324 Ein sehr eisenschüffiger dichter Kalkstein; von Sorneudorf, wie auch die folgenden bis Nr. 1332.

Leske a. a. O. S. 282. Nr. 1.

- 1325 Eben dergleichen, jedoch noch weit poröser und eisenschüffiger, von okkergelber Farbe.

- 1326 Feinkörniger gelblicher Kalkstein, dessen Bruch ins splitt-rige übergeht.

Leske a. a. O. S. 282. Nr. 2.

- 1327 Isabellgelber wahrer Mergel, mit anstehendem etwas drusigen Kalkspat,

- 1328 In Rhomben mit abgestumpften Ekken, abgerundeten Kanten, krySTALLisirter Kalkspat, mit dergleichen eisen-schüffigem Derben,

- 1329 Dergleichen einzeln herausgebrochen, daher deutlicher.

- 1330 Ein ähnlicher Mergel, hie und da mit sehr kleinen dergleichen, zum Theil zwillingsartig an einandergewachsenen Kalkspat-KrySTALLen.

- 1331 Eben dergleichen mit mehreren Drusenlöchern, die noch nicht ganz ausgefüllt sind, und worin der Kalkspat sich nach und nach krySTALLisirt hat, wie vielleicht im Mandelstein auch der Fall ist.

- 1332 HöchSt feinsplitt-riger dunkel gelblichgrauer röthlich schattirter Dichter-Kalkstein,

Leske a. a. O. S. 282. Nr. 3.

- 1333 Dieselbe Abänderung von etwas dunklerer Farbe, und mit ein wenig grobsplitt-rigem Bruche.

- 1334 Eben dergleichen mit drusigen Stellen, und sehr eisen-schüffig.

- 1335 Dieselbe Abänderung, mit sehr kleinen sechsseitigen pyramidalen Kalkspat-KrySTALLen ausgefüllt.

- 1336 Eben diese Abänderung, etwas dichter und mit sehr vielen kleinen inliegenden Versteinerungen, welche vielleicht Telliniten sind.

- 1337 Eben dergleichen in einen Stük mit pyramidalen Kalkspat, und den gedachten Versteinerungen.

1338 Ein sehr schöner feinkörniger röthlicher Sandstein; von Hochkirch.

Leske a. a. O. S. 283.

1339 Etwas dichter folcher Sandstein, mit einzeln innliegenden groben Körnern.

1340 Ziemlich lockerer grobkörniger Sandstein; wie er zwischen Langenau und Rothwasser bricht.

Leske a. a. O. S. 285.

1341 Eben dergleichen mit einem innliegenden Quarz-Geschiebe, das über einen Zoll groß ist; eben daher.

Leske a. a. O. S. 286.

1342 Ein quarziger Sandstein, worinn das Bindungsmittel mit nicht sonderlich vielen Körnern angefüllt ist; eben daher.

1343 Unvollkommen Bituminöses - Holz mit innliegenden Quarz-Körnern.

Leske a. a. O. S. 296.

1344 Ziemlich grobkörniger Sandstein; aus der Görlitzer Heide.

Leske a. a. O. S. 299.

1345 Dergleichen mit einem mehr thonigen Bindungsmittel; eben daher.

Ann. Beide sind einer Quarz-Breccia ziemlich ähnlich.

1346 Dieselbe Steinart von kleinem Korne; auch daher.

1347 Dergleichen von ziemlich gleichförmigem Korne und dichter; eben daher.

1348 Wahrer quarziger Gemeiner Sandstein, hie und da mit gröbern Körnern; auch daher.

1349 Höchst feinkörniger graulichweißer Sandstein; eben daher.

1350 Dergleichen ein wenig lichter von Farbe, mit einzeln innliegenden gröbern Körnern.

ff. Webrau.

1351 Gelblichgrauer Pfeiffenthon; von Tiefenfurth.

Leske a. a. O. S. 302.

1352 Quarziger feinkörniger Sandstein; von einem Steinbruch linker Hand Tiefenfurt.

1353 Gelblichgrauer feinkörniger Sandstein; von der grauen Wand.

Leske a. a. O. S. 305.

1354 Gelblichweißer etwas gelblichgrau gestreifter Sandstein; eben daher.

1355 Gelblichgrauer grobsplittriger Kalkstein, mit anstehendem Mergel; aus dem Wehrauer Kalkbruch.

1356 Dergleichen mehr feinsplittrig, und thonig, von etwas lichterer Farbe; eben daher.

1357 Dasselbe Fossil mit schon dickschiefrigem Bruche; daher es den Uebergang in Mergel ausmacht; auch daher wie alle folgenden bis 1376.

1358 Ein großer Pektinit mit sehr breiten Streifen.

Leske a. a. O. S. 306.

1359 Ein ähnlicher etwas flacherer Pektinit.

1360 Dergleichen nur auf einer Seite noch bemerkbar, auf der andern ganz zerdrückt.

1361 Ein ähnlicher Pektinit, wovon nur der hintere Theil sichtbar ist.

1362 Ein Pektinit, mit doppelter Wölbung nach dem Schnabel zu erhabener und nach dem obern Rande zu flacher.

1363 Ein Pektinit, mit schmälern wiederum getheilten Streifen.

1364 Zwei dergleichen dicht neben einander befindliche ziemlich zart gestreifte Pektiniten.

1365 Einer derselben Art, wo noch ganz wenig von Schlosse sichtbar ist, so daß es wahrscheinlicher wird daß das Original dieser Versteinierung zu den Austern gehört hat.

1366 Etwas kleine ziemlich gewölbte Pektiniten.

1367 Noch kleinere zart gestreifte Pektiniten.

1368 Ein Pektinit, wovon die Streifen, besonders in der Mitte ziemlich *ungleich* sind.

1369 Ein sehr flachgedrückter fast abgeriebener Pektinit.

Anm. An denen Stücken N. 1359 und 1362 zählt man doch nur ungefähr 30 Furchen.

1370 Ein Mitilit in dichtem Kalkstein.

Leske a. a. S. 307.

1371 Ein großer undeutlicher Mitilit, woran gar keine Streifen mehr sichtbar sind.

- 1372 Mehrere kleinere dergleichen, zum Theil noch mit rorhen Schalen, und alsdann in die Quere gestreift.
- 1373 Gelblichgrauer dichter Kalkstein, mit ganz kleinen Versteinerungen, welche vielleicht Telliniten sein könnten, hie und da aber mit grob eingesprengtem Kalkspat.
- 1374 Eine schöne blaß weingelbe Kalkspatdruse von sechsseitig pyramidalen Kry stallen.

Leske a. a. O. S. 306.

Ann. Auf vier Seiten ist dieser Kalkspat von dichtem Kalkstein, welcher mergelartig ist, umschlossen.

- 1375 Eine ähnliche Druse von hellerer Farbe, mit anstehendem verhärteten Mergel.
- 1376 Eine recht schöne Druse von dergleichen graulichweißen Pyramiden, auf derbem Kalkspat, woran ächter grauer dichter Kalkstein ansteht,
- 1377 Gelblichgrauer feinsplittriger, auf den Klüften eisen-schüffiger dichter Kalkstein; aus dem Walde bei Werau.

Leske a. a. O. S. 304.

- 1378 Eben dergleichen völlig mergelartig, und außerordentlich eisen-schüffig; eben daher.
- 1379 Ein Poröser solcher Sandstein; auch daher.
- 1380 Drusiger Kalkstein, dieser Art, der hie und da schon in spätigen-Eisenstein übergeht, an andern Stellen aber mit krytallisirtem Kalkspat gemengt ist; auch daher.
- 1381 Gelblichbrauner Sandstein, der einzeln grobe Körner zeigt; von der Teufelsstube.

Leske a. a. O. S. 309.

- 1382 Einzele Bruchstücke von Steinkohle, welche in diesem Sandstein auf Gängen bricht; eben daher.
- 1383 Bituminöses-Holz das sich zwischen den Sandsteinlagern befindet; auch daher.
- 1384 Ziemlich grobkörniger röthlicher und graulicher Sandstein; von Gneifs.

Leske a. a. O. S. 309.

- 1385 Ein ähnlicher etwas drusiger Sandstein, hie und da etwas eisen-schüffig; vom Kreuzstein.

Leske a. a. O. S. 310.

- 1386 Dunkel gelblichgrauer thonartiger Eisenstein; vom Untern Ziegelberge, woher auch die übrigen Stücke bis 1412 sind,

- 1387 Dergleichen mit vielen Fraueneiskrystallen 'gemengt.
 1388 Eben dergleichen von hellerer Farbe, und mit ganz wenigen Braunen - Glaskopf gemengt.
 1389 Dieselbe Steinart zum Theil von okkergelber Farbe.
 1390 Eben dergleichen sehr dicht und schwärzlichbraun.
 1391 Bräunlichrother Thonartiger-Eisenstein.
 1392 Thonartiger-Eisenstein, mit sehr deutlichen innliegenden Telliniten, die nach der Breite gestreift sind.

Gmelin in der Linn. Ueberf. 13. Taf. 150. Fig.

Anm. Bei allen vorigen Stücken, waren auch dergleichen, aber bei weitem nicht so deutlich, zu bemerken.

- 1393 Ein Stük Thonartiger-Eisenstein, worinn diese Versteinerungen etwas länger und breiter auch tiefer gefurcht erscheinen.
 1394 Dasselbe Fossil, theils mit derselben Art von Versteinerungen, theils mit bloßen Abdrücken davon.
 1395 Eben dergleichen worin auch sogar versteinerte Miesmuscheln zu sein scheinen, ferner mit Abdrücken, von gethürmten Mondschnecken.
 1396 Turbiniten, in bläulichgrauem Lettenschiefer.
 1397 Eben dergleichen von dunklerer Farbe, in etwas größern Ründungen und Spuren von rohen Muschel-Schaalen.
 1398 Der halbe Lettenschiefer, mit vielen Abdrücken, wie auch mit versteinerten Tellmuscheln, woran zum Theil noch die rohe Schaale ist.
 1399 Schwärzlichbrauner Brandschiefer, welcher unter dem thonartigen Eisensteine liegt und Abdrücke von Telliniten enthält, aber vom Verfasser der Reise durch Sachsen nicht bemerkt ist.
 1400 Ein säulenförmiger zwillingsartig zusammengewachsener Fraueneis-Krytall.
 Leske a. a. O. S. 311.
 1401 Eben dergleichen aber weit kürzer, und Sternförmig zusammengehäuft.
 1402 Ein Gesechiebe von gelblichgrauem Bergkrytall, woran noch die vormals säulenförmige Gestalt an der einen Seite bemerkt werden kann.

Leske a. a. O. S. 312.

204 IV. Mineralogisch-geographische

- 1403 Eben dergleichen von nelkenbrauner Farbe, welches noch unaufgeschlagen ist.
- 1404 Ein Stück Geschiebe, eines honiggelben und perlgrauen Kalzedons.
- 1405 Ein Stück von dunkel gelblichgrauem Kalzedon, mit anstehendem Milchweissen.
- 1406 Ein Agatgeschiebe, aus sehr vielem Kalzedon und wenig Amethyst wie an h Jaspis.
- 1407 Ein Geschiebe von Fortifikations-Agat, worinn besonders viel Kalzedon von sehr dünn- und krummschaaligen abgetheilten Stücken befindlich ist, mit sehr wenigem Karmel.
- 1408 Ein Geschiebe, von Festungs-Agat, der aus rauchgrauem Quarz mit weissen durchfizzenden Hornstein-Adern und veilchenblauen Amethyst gemengt, besteht.
- 1409 Ein Agat-Geschiebe, aus sehr vielem röthlichbraunen Jaspis und weissen Amethyst.
- 1410 Eben dergleichen, welches aus blutrothem Jaspis und gelblichgrauem Kalzedon vorzüglich gemengt ist.
- 1411 Ein ähnliches knolliges Geschiebe aus dergleichen Jaspis und gelblichgrauem gemeinen Quarze.
- 1412 Ein Geschiebe aus bräunlichrothem Hornstein, lavendelblauem Kalzedon und gelblichgrauem Quarze.

gg. Lauban.

- 1413 Sehr feinkörniger röthlichweisser Sandstein; vom Tumpelskeller, in Allersdorf vor Lauban.

a. Nonnenberg.

- 1414 Schwärzlichgrauer Basalt, mit sehr kleinen Körnern von Hornblende.

Leske a. a. O. S. 332.

- 1415 Basalt von grobkörnigen abgetheilten Stücken, zum Theil auch grobkörnigen.

Leske a. a. O. S. 333.

β. Steinberg.

- 1416 Eine Basalt-Kugel von der nordöstlichen Seite des Berges, wovon die Masse ziemlich dicht ist.

Leske a. a. O. S. 334.

- 1417 Sehr dichter graulichschwarzer Basalt mit grob- und klein eingesprengter Hornblende, wie auch kleinen Krysolit-Körnern; nahe von der höchsten Kuppe weg.

Anm. Dieser Krysolit ist es, welchen Leske (S. 335.) Schörnkörner nannte und für Lavaglas hielt.

- 1418 Ein ähnliches Stück, worinn der Krysolit grobkörnig und sehr deutlich halb verwittert ist.

Anm. Auch hier ist die Figur des Krysolits *ekig*, also nichts weniger als in Blasenlöcher gestossen. Die Verwitterung desselben läßt sich von dem darin befindlichen halb entbrenntbarten Eisenkalk sehr gut herleiten, worauf die Luftsäure bekanntlich starken Einfluss hat.

- 1419 Dichter graulichschwarzer Basalt mit einzelnen Körnern von Hornblende; aus dem jezzigen Steinbruche an der nordöstlichen Seite nahe an der höchsten Kuppe, woher auch die folgenden Stücke bis Nr. 1426 sind.

- 1420 Ein etwas verwittertes kleines säulenförmiges Basaltstück; eben daher.

- 1421 Ein Stück Basalt, welches auf der Oberfläche schon mehr verwittert und weit thoniger ist; auch daher.

- 1422 Ein kugliches Stück Basalt, dessen äussere Rinde schon sehr bolartig ausfällt.

Anm. Dies gibt einen Beitrag zum Beweise, daß das Abschalen der Basalt-Kugeln, bloß von Verwitterung der äussern Rinde herrührt.

- 1423 Ein Stück Basalt, der fast ganz, sogar auch inwendig schon zu einem grünlichen und gelblichgrauen fetten Thone verwittert ist.

- 1424 Ein gelblichgraues thonartiges aus verwittertem Basalt, durch allmähliche Veränderung, entstandenes Fossil, welches ein Mittelding zwischen Walkererde und Bol zu sein scheint.

- 1425 Bruchstücke von grünlichgrauem Bol.

Anm. Dies scheint die letzte Grenze der Veränderung des Basaltes zu sein. Zuerst verläuft er sich in *Wakke*, dann in *verhärteten Thon*, hierauf in *Walkererde* und aus dieser in *Bol*.

- 1426 Eben dergleichen von leberbrauner Farbe, woran alle Kennzeichen dieses Fossils unverkennbar zu treffen.

- 1427 Ein sehr zerklüfteter Basalt, mit theils groben, theils kleinen Krysolit-Körnern, die schon halb verwittert sind; von der nordwestlichen Seite nahe bei der Schäferey.

Leske a. a. O. S. 335.

- 1428 Eben dergleichen mit dem inliegenden röthlichbraunen bolartigen Fossil, welcher zum Theil schon wegen der herausgefallenen Theile dieser Art, sehr poröse ist, um so mehr da auch das Ganze sehr thonartig und Wackkenähnlich erscheint.

- 1429 Schwärzlichbrauner Basalt, mit vielem inliegenden verwitterten Krysolit.

- 1430 Eben dergleichen mit einem roth und weiß gefleckten inliegenden Bolartigen Fossil.

Anm. Hierin geht der Basalt schon in Mandelstein über.

- 1431 Bloße Bruchstücke von diesem gelblichweißen Bolartigen Fossil.

- 1432 Ein Stück verwitterter Basalt, mit Spuren von Zeolit, die eine Fläche etwas krumm gebogen, und wahrscheinlich das Ganze von einer großen Säule.

- 1433 Ein etwas glimmeriger grünlichgrauer Thonschiefer, vom Fusse des Steinbergs hinter der Frauenkirche.

Leske a. a. O. S. 336.

- 1434 Dieselbe Gebirgsart doch fester und auf den Klüften eischüssig; eben daher.

- 1435 Ziemlich d kschieferiger Thonschiefer, welcher, ob er gleich äußerlich aufgelöst ist, doch inwendig lichter in Kiefelschiefer übergeht.

γ. Lehmgrube.

Leske a. a. O. S. 337. 338.

- 1436 Ein sehr eischüssiger Sandstein.

- 1437 Erdiges Bituminöses - Holz, das noch nicht viel mit Sande gemengt ist.

- 1438 Eben dergleichen mit inliegendem verwitterten Schwefelkies.

- 1439 Gagat, mit aufliegendem verwitterten Schwefelkies.

- 1440 Röthlichgrauer Thonschiefer.

- 1441 Eben dergleichen mehr eischüssig.

- 1442 Blafs grünlichgrauer sehr feinschiefriger Thonschiefer.

- 1443 Eben dergleichen, welcher dem Wezschiefer schon nahe kommt.
 1444 Ein Stück aufgelöster Granit.
 1445 Ein ganz zu grünlichem Thone aufgelöstes kleines Basalt-Stück.

Anm. Letzte Fossilien liegen alle in eckigten Stücken an diesen Ort.

- 1446 Gelblichbrauner Feuerstein, mit aufliegendem okkergelben eisenschüssigen verhärteten Thone.
 1447 Dunkelrauchgrauer Feuerstein, in einem Überzuge einer Art verhärteten Steinmarks, welches fast gar nicht kalkartig ist.
 1448 Eine Versteinerung, die den untern Theil eines trochitenartigen Kochliten vorstellt.
 1449 Ein zu Kalkstein gewordener Terebratulit.
 1450 Ein in die Länge gestreifter Ostrazit.
 1451 Zwei aneinandergewachsene Versteinerungen, davon eine ein Pektinit, die andre aber ein quergestreifter Mitilit ist.
 1452 Eine versteinerte Venusmuschel.
 1453 Eine Triponelle, welche über einen Zoll groß ist.
 1454 Ein abgeriebener Fungit.

J. Oberlichtbrenau.

Leske a. a. O. S. 321.

- 1455 Ein mit sehr vielen Wurzeln durchzogener Torf.
 1456 Eben dergleichen mit sehr viel aufliegender Blauer-Eisenerde.
 1457 Gelblichbrauner Raseneisenstein, der schon sehr zu Eisenokker verwittert ist.
 1458 Ein Stück schwärzlichgrauer Basalt, mit vielen inliegenden ganz kleinen Hornblende-Körnern und röthlichbraunem Krysolit, auch an der einen Seite mit wahrem graulichweißen Quarz, der sich grob eingesprengt darin befindet; von einer Stelle zwischen Lichtenau und Schreibersdorf.

Leske a. a. O. S. 323.

- 1459 Dieselbe Steinart, nur mit mehrerer Hornblende durchzogen.
 1460 Sehr dichter Basalt, mit grob eingesprengtem sehr aufgelösten Krysolit.

- 1461 Dergleichen auf den Klüften mit vielem gelblichweissen verhärteten Steinmark.
- 1462 Graulichschwarzer Basalt von grobkörnig abgefonderten Stücken.
- 1463 Ein vierseitig säulenförmiges abgefondertes Basalt-Stück, das ungefähr fünf Zoll lang ist.
- 1464 Ein ähnliches, schon mehr abgerundet und äusserlich verwittertes.
- 1465 Ein Stück von einer sehr grossen Säule, woran man äusserlich scharfkantige Flächen sieht, wovon die innere Seite aber eine konkave Fläche darbietet; das Ganze ist schon ein wenig aufgelöst.
- 1466 Ein Stück von einer verwitterten Basaltkugel, an welcher man die Grade der Verwitterung vollkommen bemerken kann.
- 1467 Aus dem bräunlichrothen ein wenig ins lavendelblaue fallendes, blutroth und gelblich gesprenkeltes Steinmark.

Anm. Dafs der verstorbene Leske dieses nicht als Steinmark wollte gelten lassen, kann nur seine grosse Vorliebe zum vulkanischen System entschuldigen; da es in der That alle äussern Kennzeichen desselben hat.

- 1468 Ein Stück von einem feinkörnigen Granit-Gefchiebe, worinn einzelne grobe Quarzkörner stellenweis liegen.

Leske a. a. O. S. 325. Nr. 2.

- 1469 Ein sehr grob faseriges Gneis-Gefchiebe.

Leske a. a. O. S. 325. 4.

- 1470 Ein Stück eines grossen an Feldspat sehr reichen Granit-Gefchiebes worinn grüner Strahlstein trümmerweis durchsetzt.

- 1471 Ein Gefchiebe von rauchgrauem Quarz der in Bergkry stall übergeht.

Anm. Man sieht dafs er aus Granit-Gebürge ist, denn in einer seiner Seitenflächen, liegt grobkörniger Glimmer und Feldspat.

- 1472 Ein Stück eines aufgelösten Porphyr-Gefchiebes, der in Sandstein übergeht.

Spizberg.

Leske a. a. O. S. 326.

- 1473 Dichter graulichschwarzer Basalt, mit vieler eingestreuten Hornblende und sehr wenig in Krysolit.
 1474 Basalt von feinkörnigen abgetrennten Stücken, hier und da mit klein eingesprengtem grünlichen Krysolit.

Leske a. a. O. S. 328.

Anm. Aus dem vorigen wird man sich erinnern, was die *Lavaglas Körner* hier heißen sollen.

- 1475 Ein Stück Basalt, worin sich mehr Hornblende befindet, als in dem vorigen.
 1476 Ziemlich dichter Basalt, von feinkörnigen abgetrennten Stücken, welche sehr tief in die Masse hereingehen.
 1477 Dergleichen mit etwas grössern körnigen abgetrennten Stücken, sehr reich an Hornblende, und mit mehr bemerkbarem Krysolit.
 1478 Basalt, zum Theil schon von grobkörnigen abgetrennten Stücken mit vielem Krysolit, und im Ganzen dunkel und hellgrau gefleckt.
 1479 Sehr grobkörniger fast faseriger Granit; vom Fusse des Spizbergs aus Heidersdorf.

Anm. Er ist sehr reich an Feldspat, und der Quarz hat zum Theil die merkwürdige gelblichgraue Farbe darin, von welcher hernach noch ein mehreres erwähnt werden wird.

- 1480 Ein ähnliches Stück, worin jedoch der Feldspat verwittert ist; von der Niederländer Jägerei.
 1481 Ein Stück Granit, worin der Glimmer noch mehr adrig eingemengt ist; eben daher.

a. Silberberg.

Leske a. a. O. S. 329.

- 1482 Ein Stück Basalt, mit wenig eingesprengtem Krysolit; von der Ostseite des Berges.
 1483 Dieselbe Steinart, mit häufigerm Krysolit, und äusserlich verwittert.

2. Oberlinde.

- 1484 Grünlichgrauer etwas quarziger Thonschiefer.

Leske a. a. O. S. 329.

- 1485 Dergleichen von dunklerer Farbe, und mehr glimmerartig; vom Kirchberg daselbst.
 1486 Dergleichen sehr dickschiefrig, und wie man sieht, von einem Geschiebe; eben daher.
 1487 Thonschiefer, mit durchstehenden Trümmern von eisen-schüssigem Quarz; auch daher.
 1488 Ein sehr schöner fester Basalt, mit fein eingesprengtem Krysolit, und Hornblende; vom Rauberge.

Leske a. a. O. S. 330.

- 1489 Dergleichen mit klein eingesprengtem Krysolit; eben daher.
 1490 Ein Stück Basalt, worin der Krysolit seiner röthlichbraunen Farbe wegen, dem Granat schon nahe kommt; auch daher.

bb. Markliffa.

- 1491 Grobkörniger Granit; vom Fusse des Berges linker Hand von Oertmannsdorf.

Leske a. a. O. S. 348.

- 1492 Ein Stück Granit, welches sich dem Gneiss sehr nähert von einer Stelle gleich hinter dem Hofe daselbst.
 1493 Ein großes Stück von einem, auf den Klüften sehr eisen-schüssigen grobkörnigen Granit; eben daher.
 1494 Gelblichgrauer Quarz, auf und in Granit; eben daher.

Ann. Er bricht darin nesterweise.

- 1495 Ein wahrer Uebergang aus Granit in Gneiss.

Ann. Das Stück hat am Fusse des Berges gelegen, und ist daher nicht eigentlich aus den dortigen Brüchen.

- 1496 Aufgelöster Gneiss, worin der Glimmer eine selten berggrüne Farbe hat; vom Zangherberge.

Leske a. a. O. S. 350. 351.

- 1497 Dickschiefriger Gneiss, worin der Feldspat ganz zu Perzellanerde aufgelöst ist; eben daher.
 1498 Grobkörniger Quarz, der hier in den Gneiss eben so nesterweise liegt wie vorher im Granit; eben daher.
 1499 Eine Gebirgsart, die völlig das Mittel hält zwischen Gneiss und Granit; eben daher.

- 1500 Gelblichbrauner Quarz, mit Braunein-Eisenram auf den Klüften durchzogen; vom Fusse des Berges.
 1501 Blafs graulichweisser, ein wenig drusiger Quarz; auch daher.
 1502 Dunkelgrauer und graulichweisser sehr drusiger Quarz; eben daher.
 1503 Quarz, der an einigen Stellen in Hornstein übergeht, und an den Klüften eisenschüssig ist; vom Weissenstein am Burgholz.

Leske a. a. O. S. 352.

- 1504 Gelblichgrauer Quarz, der wirklich in Hornstein übergeht; eben daher.
 1505 Ein Stück Basalt, mit grobkörnigem verwitterten Krysolit; vom Taubenberge.

Leske a. a. O. S. 354.

- 1506 Ein zum Theil sehr poröser Basalt, hie und da aber noch mit inliegendem halb aufgelösten Krysolit; von Ohnforogenssteinberg.

Leske a. a. O. S. 355.

- 1507 Eben dergleichen mit grobkörnigem Krysolit gemengt, und gar nicht porös, dagegen sehr bemerkbar schaalig; eben daher.
 1508 Ein sehr dichter höchst feinsplittiger Basalt, mit vielem klein eingesprengten grünen Krysolit; vom Knapberge.

Leske a. a. O. S. 356.

- 1509 Ein Stück Basalt, in eben dergleichen eingesprengtem Fossil, an der einen Seite sehr verwittert; von den hern umliegenden Stücken daselbst.
 1510 Ein Stück Gneiss, welches sehr eisenschüssig und aufgelöst ist; von Tschochau.

Leske a. a. O. S. 357.

ii. Messersdorf.

- 1511 Körniger Kalkstein mit etwas Kalkspat gemengt in Glimmerschiefer; vom Queisufer bei Goldentrau.

Leske a. a. O. S. 380.

- 1512 Klein eingesprengter körniger Kalkstein in diesem Glimmerschiefer; eben daher.

212 IV. Mineralogisch-geographische

- 1513 Ein Stück von krummen und dickschiefrigen Glimmerschiefer; eben daher.
 1514 Ein Amethyst-Gefchiebe; eben daher.
 1515 Ziemlich feinschiefriger, im Einzelnen splittriger, grünlichgrauer Glimmerschiefer; vom ersten Goldberge daselbst.

Leske a. a. O. S. 328. Nr. 1.

- 1516 Dergleichen wellenförmig krummschiefrig mit anstehendem Quarztrume; eben daher.
 1517 Sehr feinschiefriger Glimmerschiefer, der sich dem Thonschiefer nähert, auf den Klüften mit Glimmerschiefer durchzogen.

Leske a. a. O. S. 382. Nr. 2.

- 1518 Ein wahrer grünlichgrauer Thonschiefer, mit nur sehr wenig Spuren von Glimmer.

Leske a. a. O. S. 382. Nrr. 3.

- 1519 Ein graulichweißer Quarz, der nesterweis in dieser Gebirgsart liegen muß, ob gleich Leske in der Beschreibung nichts davon erwähnt hat.

- 1520 Ein Stück von der sonderbaren Abänderung des Glimmerschiefers, worin der körnige Kalkstein die Stelle des Quarzes vertritt.

Leske a. a. O. S. 380.

- 1521 Eben dergleichen, worin noch dazu der Glimmer und Kalkstein, grobkrörnig gemengt sind, mit anstehendem gemeinen Glimmerschiefer; eben daher.

- 1522 Graulichschwarzer Basalt, der mit ganz schwachen dünnen Quarztrümmern durchzogen ist, welche zum Theil in Hornstein übergehen; vom Rietstein.

Leske a. a. O. S. 383.

Anm. Vom Quarze ist dort nichts erwähnt, allein er paßt auch freilich nicht in das vulkanische System; doch ist er zu merkwürdig in diesem Basalt, als daß ich seiner gar nicht mit hätte erwähnen sollen.

- 1523 Ein Stück Basalt mit vielem inliegenden verwitterten Krysolit, auf den Klüften aber mit Steinmark überzogen; eben daher.

- 1524 Ziemlich dichter Basalt, der mit vielen Hornblende-Körnern und wenig Krysolit gemengt ist; auch daher.

- 1525 Sehr feinsplittriger etwas lichterer Basalt, mit halb verwittertem Krysolit eingesprengt, und äußerlich zu gelblichbraunem Thone aufgelöst; eben daher.
- 1526 Graulichschwarzer Basalt, mit grob eingesprengtem Krysolit, der zum Theil noch unverwittert ist; auch daher.
- 1527 Ein Stück Basalt von der Art, welche sich in dicken Schaaen absondert; eben daher.
- 1528 Schwärzlichgrauer Basalt, worin der Krysolit wirklich in grünen Granat übergeht; eben daher.
- 1529 Dergleichen noch ein wenig dichter, und an einer Stelle auf dem granatartigen Fossil, mit dunkel tombakbraunem Glimmer; auch daher.
- 1530 Ein ähnlicher Basalt, worin jedoch viel Hornblende bemerkbar eingemengt ist; eben daher.
- 1531 Bruchstücke von Basalt, in welchen der Krysolit unmittelbar mit Quarz gemengt ist; eben daher.
- 1532 Eben dergleichen mit ganz zarten Klüften von Hornstein und ähnlichem Quarze; auch daher.
- 1533 Eben dergleichen, in welchem der Krysolit sehr spekteinartig durch Verwitterung geworden ist; eben daher.
- 1534 Ein Stück Basalt mit verwittertem Krysolit, worin es ganz deutlich ist, daß die Poren aus der Verwitterung des letzteren entstehen; auch daher.
- 1535 Grobkörniger Granit, mit aufgeflogenen violblauen Flussspat; vom Gipfel des Klingenberges, so wie auch die übrigen Stücke bis Nr. 1542.

Leske a. a. O. S. 386.

- 1536 Dergleichen etwas dichter, worin der Amethyst wirklich eingesprengt, und von dunkel violblauer Farbe ist.
- 1537 Sehr grobkörniger Granit, mit äußerst vielem eisen-schüssigen Feldspate.
- 1538 Eben dergleichen dem Gneiss schon ähnlich.
- 1539 Ein Stück Granit, welcher wirklich in Gneiss übergeht.
- 1540 Dikschieferiger Gneiss, worin alle drei Bestandtheile besondrer Lagen bilden.
- 1541 Grobe abgeforderte Feldspat-Körner in Granit.
- 1542 Eben dergleichen mit sehr verwittertem Feldspate.
- 1543 Ein Stück Basalt, mit ziemlich viel Krysolit gemengt, und einzelnen Poren, welche aus seiner Verwitterung wie gewöhnlich entstanden sind; vom Fusse dieses Berges, wie auch die folgenden Stücke bis Nr. 1546.

Leske a. a. O. S. 387.

- 1544 Ein Stück Basalt, mit sehr vielem, zum Theil grobkörnig inliegenden Krysolit, der gr. theiltheils etwas verwittert ist, überdiess noch mit Hornblende und einzelnen Quarzkörnern.
- 1545 Dergleichen von vierseitig säulenförmiger Gestalt, und auf den Kanten gelblichbraun angelauten.
- 1546 Grünlichgrauer, ein wenig glimmeriger Sandstein.
- 1547 Ein aufgelöster, in den Gneiss übergehender Granit; vom Schwerdtenthal.

Leske a. a. O. S. 387.

- 1548 Ein Stück Basalt mit vielem inliegenden Krysolit; eben daher.
- 1549 Ein grobkörniger Granit, worin ziemlich viel von dem gelblichgrauen Quarz vorhanden ist, welcher auch im Basalt vorkommt; vom Schwarzenberge.

Leske a. a. O. S. 389.

Ann. Bloß der Feldspat an der Rinde ist etwas aufgelöst, der in der Mitte hat noch seinen völligen Glanz.

- 1550 Ein Stück Basalt, mit einer grobkörnigen inliegenden Steinart, welche eine Abänderung des Granits mit sehr wenigem Glimmer zu sein scheint: Quarz und Feldspat sind dagegen sehr reichlich vorhanden, und letzterer hat noch seinen völligen Glanz.

Ann. Sollte der Feldspat nicht angefangene Schmelzung oder zum allerwenigsten Verlust des KrySTALLWASSERS zeigen, wenn die Basaltmasse selbigen einwickelte, da sie noch im feurigen Flusse — dieselbe mag nun dünn oder mässig haben sein sollen — sich befand? Und sträubt sich nach so vielen angeführten Beispielen nicht der Chemist so gut wie der Geognost, diesen Basalt für ein vulkanisches Produkt zu halten?

- 1551 Grobkörniger Granit, worinn der Feldspat den vorwaltenden Bestandtheil ausmacht; vom Vogelsberge.

Leske a. a. O. S. 391.

- 1552 Ein Stück ziemlich dünnschiefriger Feldspatreicher Gneiss; vom Gipfel des Vogelsbergs.

Ann. Leske rechnete diesen auch zu dem Granit.

1553 Eine Abänderung desselben, welche schon Quarz zum vorwaltenden Bestandtheile hat, und wenig Feldspat enthält; eben daher.

1554 Ein Quarz-Geschiebe mit inliegendem verwitterten Feldspat, und Glimmer; von Neugersdorf.

Leske a. a. O. S. 393.

1555 Dergleichen sehr eisenschüssiger drusiger Quarz, worinn sich hic und da kleine Bergkrystalle befinden; eben daher.

1556 Granit, der aus einem sonderbaren Gemenge von sehr vielem Quarz, mit einzelnen bläulichen abgerundeten Quarz-Körnern, wenigem Feldspat und noch weniger Silberweißen Glimmer besteht.

Leske a. a. O. S. 393. 2.

1557 Gneißähnlicher Granit, mit inliegendem milchweißen grobkörnigen Feldspate.

1558 Grobkörniger Granit, außer seinen gewöhnlichen Bestandtheilen noch mit schwarzem Stängenschörl gemengt.

Leske a. a. O. S. 393. Nr. 3.

1559 Aufgelöster sehr Feldspatreicher Granit; vom Stephansberge.

Leske a. a. O. S. 393. (unten.)

1560 Glimmerschiefer, von grünlichgrauer Farbe; vom kleinen Berge; wie alle Stücke bis 1569.

Leske a. a. O. S. 394.

1561 Eben dergleichen mit einem einzeln durchsezzenden dikkern Quarztrume.

1562 Ein sehr dünnschieferiger Glimmerschiefer.

1563 Noch dünnschieferigerer Glimmerschiefer, mit baumförmigen Zeichnungen.

1564 Ein wahrer Uebergang aus Glimmerschiefer in Thonschiefer.

1565 Glimmerschiefer mit ziemlich groben Granat-Körnern.

1566 Eben dergleichen, wo an den Granaten die Krystall-Gestalt noch deutlich ist.

1567 Diese Steinart mit einem durchsezzenden sehr dicken eisenschüssigen Quarztrume.

- 1568 Ein sehr veränderter Glimmerschiefer, worinn die Lager des Glimmers sehr dünn gegen die des Quarzes ausfallen.
- 1569 Eine sonderbare Abänderung des Glimmerschiefers worinn außer dem gewöhnlichen Quarze, welcher stark durchscheinend ist, sich noch ein höchst feinkörniger befindet, der sehr bröcklich ist und wie kalzinirt ausieht, welcher, wenn er an Basalt gränzte, gewiß als *gebrannt* betrachtet sein würde.
- 1570 Ziemlich gerad- und dünnstiefziger Glimmerschiefer; vom Drechslerberge.
- 1571 Dergleichen ein wenig krummschiefzig; eben daher.
- 1572 Ein Stück Glimmerschiefer, mit einem Trume durchzogen, worinn sich Eisenglanz, grünlichgrauer Glimmer und magnetischer Eisenkies befindet.

Leske a. a. O. S. 394. (unten.)

Ann. Der *Magnetische Eisenkies* scheint in der angeführten Stelle der L. Reise für *Schwefelkies* gehalten zu sein.

- 1573 Aufgelöster Granit, in welchem der Quarz eine gelblichbraune, zum Theil wirklich weingelbliche Farbe hat, und wenn er in Basalt läge, gewiß seines muscheligen Bruchs und seiner grossen Durchsichtigkeit wegen *Lavaglas* hiesse; von der Tafelfichte.

Leske a. a. O. S. 402.

- 1574 Eben dergleichen mit mehrerem Glimmer und weniger aufgelöstem Feldspat.

Leske a. a. O. (im 2ten Absatz.)

- 1575 Ein ähnlicher Granit mit vielem feinkörnigen Quarze; eben daher.

- 1576 Ganz weisser Granit, mit sehr wenigem Glimmer, welcher etwas adrig eingemengt ist.

Leske a. a. O. (im 3ten Absatze.)

kk. Görlitz.

a. Gebürge um Wansche.

- 1577 Ein Stück Basalt, theils mit kleinkörnigem Krysolit, theils mit Feldspat gemengt, welcher, wie auch sehr häufig

häufig im Granit der Fall eintritt, zu Steinmark aufgelöst ist; vom Wachberge bei Hartmannsdorf.

- 1578 Ein Stück fester Basalt, mit mehrerem Krysolit, und ohne Spuren von Feldspat; ebenfalls von der Höhe des Wachbergs.

Leske a. a. O. S. 407.

- 1579 Grobfaseriger Gneiss; vom Fusse des Wachberges.

- 1580 Ein Stück Basalt, der sehr wenige Poren hat, so wie auch wenig eingemengten Krysolit; vom Obergerlachshain.

Leske a. a. O. S. 405.

- 1581 Ein Stück dichter, mit feinkörnigem Krysolit und Hornblende eingesprengter Basalt; vom Queifersberge dasselbst.

Leske a. a. O. S. 405.

- 1582 Röthlichgrauer Quarz; vom Weissenstein.

Leske a. a. O. S. 406.

- 1583 Feinsplittriger Hornstein, auf Quarz von stänglich abgetheilten Stücken; eben daher.

- 1584 Granit, mit bräunlichgrauem Feldspate, gelblichgrauem, zum Theil weingelbem Quarze und tonigbraunem Glimmer; vom Burgberge bei Seidenberg.

Leske a. a. O. S. 410.

- 1585 Ein Stück von ähnlichem Granit, mit einem grossen durchlezzenden Quarztrume; eben daher, bis 1591.

Leske a. a. O. S. 411.

- 1586 Grobkörniger Granit, mit wenigem Glimmer.

- 1587 Gneissähnlicher Granit, der auf den Klüften etwas eisenhössig ist.

- 1588 Krümmfaseriger Gneiss.

- 1589 Dergleichen ziemlich verwittert.

- 1590 Kleinkörniger, an Glimmer und Feldspat ziemlich reicher Granit.

- 1591 Ein ziemlich hell grünlichgrauer Basalt, der schon dem Trapp sehr ähnlich wird, mit grob eingesprengtem röthlichen Krysolit.

- 1592 Kleinkörniger Granit; von Nieda.

Leske a. a. S. 414.

218 IV. Mineralogisch-geographische

1593 Eben dergleichen mit anstehendem feinkörnigen Granit, der dem Gneiß sehr nahe kommt; eben daher.

1594 Eben dergleichen, noch inniger mit dem gneißähnlichen Granit gemengt; auch daher.

1595 Grobschiefriger etwas eisenkörniger Gneiß; von dieser Gegend.

1596 Basalt von grobkörnig abgesonderten Stücken mit vielen eingesprengten Krysolit; vom Wolfartsberge.

Leske a. a. O. S. 414.

1597 Ein ähnlicher dergleichen Basalt, worinn außer dem Krysolit auch ziemlich viel Hornblende eingesprengt ist; vom Klapperberge.

Leske a. a. O. S. 415.

1598 Basalt, mit grob eingesprengtem Krysolit und rothem Granat; auch daher.

1599 Ein Stück eines Basalt Geschiebes, welches äußerlich ziemlich verwittert ist; eben daher.

1600 Mehrere Bruchstücke von Basalt, welcher sehr deutlich in Wacke übergeht, worinn aber der Krysolit nicht wenig verwittert ist; eben daher.

Leske a. a. O. S. 416.

1601 Fester Basalt mit vielem klein eingesprengtem Zeolit und hier und da mit stumpfkörnig kleinen Quarz-Geschieben; auch daher.

1602 Sehr feinsplittiger Basalt, auf den Klüften dunkelbraun angeläufen; von der Hammauer.

Leske a. a. O. S. 416. (in der Mitte.)

Ann. Ohne Zweifel gehört die oben genannte Hornblende, zu den *Lavaglas-Krystallen*, deren Bruch der seel. Leske *fasrig* fand.

1603 Eben dergleichen, worinn der Krysolit zum Theil noch ganz unaufgelöst, zum Theil schon ganz verwittert ist; eben daher.

1604 Basalt von grobkörnigen abgesonderten Stücken, äußerlich verwittert; aus dem Steinbruch daselbst.

1605 Grobkörniger Granit der in Gneiß übergeht; eben daher.

Leske a. a. O. S. 417 418.

- 1606 Eben dergleichen sehr eisenschüssiger und aufgelöster Granit; eben daher.
 1607 Kleinkörniger Basalt mit viel inliegender Hornblende und Krysolit, der im Ganzen fast eine schiefrige Textur hat; aus dem Burauer Gemeinde-Berg.

Leske a. O. S. 420.

- 1608 Dergleichen mit inliegendem zum Theil aufgelösten Krysolit, wovon das eine Korn eine völlig dreiseitige Figur hat.
 1609 Gelblichbraune zum Theil ins grünliche fallende thonige Erde, welche aus der bekannten oft erwähnten Verwitterung entstanden ist, und der Walkererde sehr nahe kommt.
 1610 Grobkörniger Basalt, mit sehr viel inliegendem Granat, wie auch mit eingemengter Hornblende; aus dem Steinbruche.
 1611 Dunkel bräunlichrothe, eisenschüssige, verhärtete Thonerde; von dem östlichen Abhange des Berges.

Leske a. a. O. S. 421.

- 1612 Gelblichweisses verhärtetes Steinmark; von einer Anhöhe zwischen Wansee und Rendsburg.

Leske a. a. O. S. 421. (unten.)

- 1613 Eben dergleichen, von einer Mittelfarbe zwischen Isabellgelb und fleischroth; eben daher.
 1614 Dergleichen mit dunkelrothen Flecken; auch daher.
 1615 Dasselbe Fossil von perlgrauer und dunkelrother Farbe; von demselben Orte.
 1616 Eben dergleichen von Isabellgelber, ziegelrother, bräunlichrother und bläulichgrauer, unter einander gefleckten Farbe; eben daher.

Anm. Diese Abänderungen sind theils weich, theils sehr weich.

- 1617 Ein sehr quarziger Granit, mit äusserst wenigem Glimmer; eben daher.

Leske a. a. O. S. 422.

β. Schönberg.

- 1618 Gelblichgraue Walkererde.

Leske a. a. O. S. 434.

- 1619 Eben dergleichen mit sehr vielen Klüften durchzogen.
 1620 Dasselbe Fossil noch eisenhaltiger auf den Klüften.
 1621 Etwas eisenhaltiger grobkörniger Granit; vom Schön-
 berge selbst.

Leske a. a. O. S. 435.

Anm. Dies Stück scheint lose herumgelegt zu haben.

- 1622 Bläulichgrauer Granit mit anstehendem gelblichbraunen,
 worinn sich schon Punkte des Granats, der nicht gar
 selten im Basalt vorkommt, zu befinden scheinen; von
 der Hälfte des Berges.
 1623 Ein Stück Basalt, mit grobkörnigem verwitterten Kry-
 solit; von der Kuppe des Bergs.

Leske a. a. O. S. 436.

- 1624 Ein kleines kugelförmiges Stück Basalt, woran man das
 krummschalige bemerken kann; eben daher.
 1625 Ein Stück Basalt von feinkörnigen abgeforderten Stük-
 ken, auf den Klüften hie und da metallisch glänzend;
 eben daher.

Leske a. a. O. S. 436.

- 1626 Basalt von schwärzerer Farbe mit wenig eingesprengtem
 Krysolit; vom Burgsberge.

Leske a. a. O. S. 437.

- 1627 Ein sehr dichter Basalt, worinn ziemlich viel Hornblen-
 de und etwas nur wenig aufgelöster Krysolit ist; auch
 daher.

- 1628 Aufgelöster ziemlich quarziger Porphyr; vom Welers-
 berge.

Leske a. a. O. S. 438.

Anm. Es scheint gar an diesem Stück als ob der Gra-
 nit hier säulenförmig abgefordert wäre.

- 1629 Dergleichen feinkörnig, welcher dem Thonschiefer
 ähnelt; eben daher.

- 1630 Dasselbe Fossil, noch feinkörniger und sehr schiefrig;
 auch daher.

γ. Gegend um Hermsdorf.

- 1631 Eine kleine Basaltkugel die äußerlich schon sehr ver-
 wittert ist.

Leske a. a. O. S. 463.

1632. Ziemlich fester Basalt mit vieler inliegender Hornblende und aufgelöstem Krysolit; von den gegliederten Säulen bei Lauterbauch.

Leske a. a. O. S. 463.

3. Nordöstliche Gegend um Görlitz.

- 1633 Ein Stück grünlichgrauer Porphyrschiefer, der in den Porphyr selbst übergeht, zugleich aber ein der Grauwakke ähnliches Ansehn hat.

Leske a. a. O. S. 448.

- 1634 Ein ähnliches Stück, worinn noch weniger Feldspat sich befindet und die Hauptmasse feinsplittrig ist; eben daher.

- 1635 Dergleichen mehr ins graue fallend und mit sehr quarziger Hauptmasse.

- 1636 Dasselbe Fossil, jedoch auf frischem Bruche, von einer schwärzern Farbe und etwas Basaltähnlich; auch daher.

- 1637 Ein aufgelöster Thonschiefer der zugleich sehr eisen-schüßig ist; von der Goldgrube (so wie alle Stücke bis Nr. 1644) und wahrscheinlich also vom Gange weg.

- 1638 Etwas festerer dergleichen schwärzlichgrauer Thonschiefer; eben daher.

- 1639 Ein Stück Porphyrschiefer woran der Uebergang in Thonschiefer sehr sichtbar ist, mit vielen durchsezzenden schmalen Quarztrümmern und eingesprengtem Schwefelkies

Anm. Da der Basalt in Porphyrschiefer übergeht, dieser aber auf Gängen bricht und sich in Thonschiefer verläuft, so sieht man, was, bloß von dieser Seite betrachtet, daraus für die Entstehung des Basalts folgt.

- 1640 Ein bläulichgrauer fester Thonschiefer, der in Kiefschiefer über zugehen scheint, mit Quarz und Schwefelkiestrümmern durchzogen.

- 1641 Derber Schwefelkies mit anstehendem Thonschiefer.

- 1642 Ein sehr drusiges eisen-schüßiges mächtiges Quarztrum, mit anstehendem Thonschiefer.

- 1643 Drusiger Quarz, mit kleinen sechsseitigen säulenförmigen, und wie gewöhnlich zugespitzten Krytallen.

222 IV. Mineralogisch-geographische

1644 Ein Mittelfossil zwischen Quarz und Hornstein, mit sehr kleinen Krystallen besetzt.

a. Südwestliche Seite von Görlitz.

1645 Ziemlich grobkörniger Granit.

Leske a. a. O. S. 450.

1646 Grünlichgrauer Thonschiefer mit eingesprengtem Glimmer und drusigem Quarz.

1647 Dergleichen sehr dünnchiefrig.

Ann. Dieser bricht auf Gängen daselbst.

1648 Ein sehr schöner ziemlich grobkörniger Granit, worin der Feldspat eine fast gelblichgraue Farbe hat, die nur hier und da ins rauchgraue fällt.

Leske a. a. O. S. 451. (oben.)

1649 Dergleichen etwas aufgelöster Granit; eben daher.

1650 Grobkörniger Granit, der sich dem Gneiss etwas nähert; vor der Neisvorstadt gefunden.

Leske a. a. O. S. 451. (unten.)

1651 Ein völliger Uebergang aus aufgelöstem Granit in Gneiss.

1652 Sehr verwitterter feinkörniger Granit; vom untersten Fufs der Landskrone.

Leske a. a. O. S. 452. (in der Mitte.)

1653 Dergleichen völlig aufgelöst, und mit jener aufliegenden bolartigen Erde, welche beweist, dafs hier unmittelbar Basalt auf dem Granit gelegen hat.

Ann. Sehr merkwürdig ist, dafs der Feldspat auch hier keine Spur von Schmelzung zeigt, sondern blofs in Porzellan-Erde übergeht, wie dies auch sonst unzähligemal der Fall ist.

1654 Dergleichen aus derselben Gegend, worin der Feldspat theils mehr theils minder aufgelöst ist; von der südlichen Seite der Landskrone.

Leske a. a. O. S. 457. (unten.)

1655 Eben dergleichen feinkörnig, und mit sehr vielem Feldspat; eben daher.

2. Thongruben bei Görlitz.

Leske a. a. O. S. 465.

- 1656 Gelblichgrauer Pfeiffenthon, der sich der Porzellanerde sehr nähert.
- 1657 Dergleichen ein wenig eisenkörniger.
- 1658 Dasselbe Fossil, von mehr röthlicher Farbe.
- 1659 Gelblichweisser, ziegelroth gefleckter, verhärteter Thon, der in Steinmark übergeht.
- 1660 Dergleichen von okkergelber Farbe.
- 1661 Eine wahre gelbe Erde, von dunkel okkergelber Farbe.
- 1662 Ein mit dieser Erde gemengter Sandstein.

n. Landskrone.

aa. Vom Fasse.

- 1663 Grobkörniger Granit, mit anstehendem feinkörnigen; von einer Stelle unter den Pflastersteinbruch.

Leske a. a. O. S. 461.

- 1664 Basalt von ziemlich lichtgrauer Farbe, und sehr vielem inliegenden, zum Theil verwitterten Krysolit; von einer der a. a. O. erwähnten grossen Kugel, unter der Dammerde.
- 1665 Dunkel und hellgrau gefleckter feinkörniger Basalt.
- 1666 Dichter fester Basalt, mit grob und fein eingesprengtem Krysolit.
- 1667 Völlig verwitterter Basalt, der zum Theil sehr viele dem Bol ähnliche Erde enthält, mit zwischenliegenden Schalen.

Leske a. a. O. S. 462.

- 1668 Dergleichen noch poröser, und daher leichter.

Ann. An beiden Stücken sieht man, wie der verwitterte Basalt in diese fettige Erdart übergeht.

- 1669 Bläulichgrauer, sehr mandelsteinartiger Basalt, zum Theil mit elliptischen Poren, welche hier und da noch halb, an andern Stellen aber noch ganz mit der gelben Erde ausgefüllt sind.
- 1670 Dunkel okkergelbe, ins graue fallende Walkerde, dem Bol schon ein wenig ähnlich.
- 1671 Ein fünfseitig säulenförmiges ziemlich grosses Stück, welches ganz aus dieser Erde besteht, so daß offenbar der Basalt selbst darin aufgelöst seyn muß.

Ann.

Ann. Als eine besondere Merkwürdigkeit, verdient angeführt zu werden, daß sich eine kleine vollkommen sechsseitige Säule von Krysolit darin befindet.

- 1672 Basalt von der festesten Art, welche der Beschreibung nach unter dem vorigen liegt, hie und da mit eingesprengtem Krysolit.

ßß. Von der östlichen Seite des Steinbruchs.

- 1673 Sehr verwitterter poröser Basalt, welcher fast besser Basaltähnlicher Mandelstein zu nennen wäre, worin noch häufig Spuren von der Erde enthalten sind, womit die Poren ehemals ausgefüllt wurden.
- 1674 Dieselbe Steinart, aber die Poren nicht so gleichförmig, kleiner und größer unter einander.
- 1675 Dieselbe Steinart, mit der schwefelgelben thonigen Masse mehr gleichförmig durchzogen, welche dem Ganzen, nach dem Urtheile vieler Geognosten, ein so vulkanisches Ansehen gibt.

Ann. In diesen kleinen Löchern ist ein schwarzes Fossil enthalten, welches mir kleintraubiges schwarzes Braunsteinerz zu sein scheint, dessen in der angeführten Reise gar keine Erwähnung geschieht.

Leske a. a. O. S. 463.

- 1676 Ein Stück Basalt, der etwas fester ist, und in welchem aufgelöster Feldspat zu liegen scheint.
- 1677 Ein Stück von jener gelblichbraunen thonigen Masse, welche auch hier wieder zwischen dem Basalte liegt.
- 1678 Dergleichen von etwas dunklerer Farbe, hie und da ein wenig schwarz gefleckt, welcher vielleicht von Braunstein herrühren mag.

Ann. Ohne Zweifel wird dieser schwarze erdige Fossil für kohlenartige vulkanische Asche gehalten.

γγ. Nördlicher Abhang.

- 1679 Dichter Basalt, welcher sich gleichwol abschalen läßt, mit eingesprengten einzelnen Krysolit-Körnern.
- 1680 Basalt von grobkörnig abgetheilten Stücken, übrigens eben so beschaffen.
- 1681 Dergleichen ohne selbige, vielmehr feinsplittig und mit häufiger eingesprengtem Krysolit.

1682 Eben dergleichen, worin auch mehrere Hornblende sich zu befinden scheint.

dd. Westliche Seite.

1683 Ein Stück Basalt mit länglichen Blasenlöchern, in denen ehemals Krysolit befindlich war, jetzt aber nur ein dünner Ueberzug einer weissen Erde; vom Steinhauten daselbst.

Leske a. a. O. S. 457. (oben.)

1684 Eben dergleichen mit weit mehrern Poren, welche ganz dünn bläulichgrau überzogen sind, der Farbe nach mit Kalzedon, der Härte nach mit Steinmark.

1685 Ein Stück von einem schwärzlichgrauen nicht sehr porösen Basalt; von dem Lager, welches Leske a. a. O. S. 457. (unten) erwähnte.

1686 Etwas festerer dergleichen Basalt, mit bläulichem Ueberzug der Poren, und wenig eingesprenktem Krysolit; von den unregelmässigen Säulen, deren in der Reise S. 458 (oben) gedacht ist.

Anm. Wahrscheinlich ist jener Ueberzug doch Kalzedon, der nur weil er so zart ist, sich noch abschaben lässt.

1687 Ein sehr grosses, über einen Zoll dickes krummschaliges abgefordertes Stück, von dichtem Basalt, nur hier und da mit etwas Krysolit gemengt.

1688 Dichter Basalt, worin nur wenig ganz kleine Granat- und Krysolit-Punkte sind, mit einer anstehenden Gesteinsart, die eine Abänderung des Sienits ist, in welcher der Feldspat zwar aufgelöst ist, aber keine Spur von Schmelzung zeigt; von der Gegend des Kalkofens.

Leske a. a. O. S. 459. (unten.)

1689 Die gelblichbraune mit schwefelgelber Erde durchdrungene Steinart, welche ohne Zusammenhang auf dem Granit liegen soll.

Leske a. a. O. S. 460. (in der Mitte.)

ee. Südwestliche Seite der Landkrone.

1690 Ein Stück von äusserlich verwittertem Basalt, hier und da mit verwittertem Krysolit gemengt.

226 IV. Mineralogisch-geographische

- 1691 Dergleichen von einer Säule, in welche er fest, jedoch ebenfalls mit einem röthlichen Granatartigen Fossil gemengt ist.
- 1692 Eben dergleichen mit größern Körnern hiervon.
- 1693 Ein Stük großbläsigte Schmiedeschlacke, die auf dieser Seite herum zerstreut liegt.

Leske a. a. O. S. 455.

Ann. Dieses Stük sollte zwar gar nicht hergelegt werden, da es ein Kunstprodukt ist; indessen kann es für manchen belehrend sein, da wirklich Fälle dieser Art vorhanden sind, wo man Schmiedeschlacken für Lavaschlacken hielt.

- 1694 Poröser Basalt, aus welchem die rothen Körner verwittert sind, und daher eine kleine Oefnung gelassen haben; von den anstehenden Säulen (S. 455 unten.) woher auch die folgenden sind.
- 1665 Röthlichbrauner kleinkörniger Basalt, der sehr viel dieser dunkel blutrothen kleinen Körner enthält.
- 1696 Ein Stük Basalt, von dik und ziemlich geradschaaligen, aber auch zugleich grobkörnigen abgefonderten Stükken.
- 1697 Eben dergleichen, wo jene abgefonderte Stükke eine schiefe Richtung nehmen, und sich daher in langkörnige verlaufen.

§§. Südliche Seite der Landskrone.

- 1698 Ein Stük Basalt, von ziemlich dünnschaaligen, zugleich aber grob und kleinkörnigen abgefonderten Stükken mit nicht sonderlich vielem Krysolit.
- 1699 Dichter Basalt, mit ziemlich grossen Poren, die aus der Verwitterung des Krysolits, welchen man an einigen Stellen noch bemerkt, wie gewöhnlich entstanden sind.
- 1700 Ein Stük Basalt, mit jenem weiter oben (Nr. 1688.) beschriebenen Granit anstehend; worin aber zugleich langkörnige Basalt-Stükke inliegen, und noch dazu viele von den Feldspat-Körnern, welche dem Basalt am nächsten sind, ihren gewöhnlichen Glanz haben.

Leske a. a. O. S. 459.

- 1701 Ziemlich großblätiger Basalt, worin die Poren mit der bläulichgrauen kalzedonartigen Steinart ein wenig überzogen sind, und hieund da noch Krytolit eingesprengt ist.
- 1702 Sehr dichter Basalt, mit kleinkörnigem Krysolit, und einem grobkörnigen Stükke von aufgelöstem Feldspat, wovon

wovon man aber nicht die mindeste Spur von Schmelzung sieht.

- 1703 Dichter graulichschwarzer Basalt, mit inliegendem ein wenig grünen noch unverfärbten Krysolit.
- 1704 Dergleichen von etwas undeutlich körnigen abgesetzten Stücken, mit vielem Krysolit, der größtentheils schon einige Veränderung erfahren hat.
- 1705 Eben dergleichen, worin auch ganz kleine Hornblende-Krystalle sichtbar sind.
- 1706 Basalt, von ziemlich deutlich feinkörnigen abgesetzten Stücken, mit inliegendem halb verwitterten Krysolit.
- 1707 Dergleichen von sehr deutlichen feinkörnigen abgesetzten Stücken, mit ein wenig mehrerem Krysolit.
- 1708 Dichter feinsplittriger, ins graue fallender Basalt, ganz ohne Poren.
- 1709 Röthlichbrauner verhärteter Thon, welcher jenem Bole sehr ähnlich ist, mit kleinen zusammengebackenen Quarz- und Feldspat-Körnern, und dünn aufliegendem Schwarzen-Braunsteinerze.

II. Weizsdorf.

- 1710 Grobkörniger Granit; vom Fuß der Landskrone aufm Wege nach Jaurnik.
- 1711 Grobkörniger, schon ein wenig schiefriger Granit, der in den Sienit übergeht; vom Jaurniker Wege.
Leske a. a. O. S. 469. (oben.)
- 1712 Feinkörniger, zum Theil verwitterter Granit, von den kleinen Hügeln zwischen den Jaurniker Bergen.
- 1713 Ein ähnlicher, ein wenig festerer Granit; vom hintern Jaurniker Berg.
- 1714 Ein Stück Basalt mit eingesprengtem Zeolit, der zum Theil verwittert ist, und daher unausgefüllte Poren bildet, überdies mit klein eingesprengtem wenigem Krysolit; von der Spitze des Berges.
- 1715 Gelblichgrauer Quarz; von einem Hügel ostwärts der vordern Jaurniker Berge.
Leske a. a. O. S. 470. (unten.)
- 1716 Dergleichen etwas dunklerer, mit angefliegenem Schwarzen-Braunsteinerze.

Bernstädte.

- 1717 Grobkörniger Granit, mit etwas bläulichgrauem Feldspat; von den Goldbergen.

Leske a. a. O. S. 471. (in der Mitte.)

- 1718 Ein ähnlicher Granit, mit etwas hellerem Feldspat; eben daher.
- 1719 Aufgelöster Granit mit sehr wenigem Glimmer; auch daher.
- 1720 Basalt von graulichschwarzem ziemlich dichten Ansehen, mit einiger Hornblende, wenig verwittertem Krysolit, ziemlich viel gemeinem Quarze und ein wenig Feldspat gemengt; von Bernhardsberge.

Leske a. a. O. S. 475. 476.

Ann. Der Verfasser dieser Reise redet an dieser Stelle von *weissem Lavaglas*, womit der Basalt durchzogen sein soll; allein ich gestehe gerne, dass hier *nicht* eine Spur davon zu sehen ist. Auch befaß er zuviel mineralogische Kenntniss, als dass ich glauben könnte, er hätte den beigemengten *Quarz* irrigerweise dafür gehalten. Soviel bleibt indessen gewiss, dass man zuweilen die leichtesten Dinge verkennt, sobald unser Ideengang einmal eine gewisse Richtung genommen hat, vermöge welcher er alle mit ihm verwandten Vorstellungen mühsam zusammenrafft, und dagegen andre, welche diesem in etwas entgegengesetzt zu sein scheinen, so lange es nur möglich ist, absondert. Hier kann es dem Gelehrten wie einem schwärmerischen Liebhaber gehen, welcher an seiner Huldgöttinn nichts, als die engelreinsten Eigenschaften des Körpers und der Seele wahrnimmt, wenn sie gleich mit einigen auffallenden Unvollkommenheiten begabt ist.

- 1721 Ein Stück Basalt mit vielem röthlichbraunen Krysolit, wie auch Hornblende gemengt; eben daher.
- 1722 Ziemlich dichter Basalt, mit fein eingesprengter Hornblende und Krysolit; von Quärgelberge.

Leske a. a. O. S. 477.

- 1723 Ziemlich dichter graulichschwarzer Basalt, mit etwas Krysolit gemengt, der zum Theil schon herausgefallen ist; von einer Stelle nahe bei Kiesdorf.
- 1724 Ein Basalt-Stück; von den daselbst zerstreut liegenden.
- 1725 Ein ganz verwittertes Basalt-Stück.

Leske a. a. O. S. 478. (unten) *Tras.*

1726 Ein Stück Basalt von feinkörnig abgeforderten Stücken, mit grobem inliegenden Krysolit, worin sich etwas aufgelöster Feldspat befindet; vom Knorrberg.

Leske a. a. O. S. 479.

1727 Eine Gebirgsart, welche das Mittel zwischen Granit und Gneiss hält; von der südwestlichen Seite desselben.

Leske a. a. O. S. 480.

1728 Sehr dichter graulichschwarzer Basalt, in welchem nicht viel fremdartiges überhaupt, und nur an einer Stelle verwitterter Krysolit befindlich ist; von der südwestlichen Seite desselben.

1729 Sehr grobkörniger Granit; vom Galgenberg.

Leske a. a. O. S. 481.

Bei Weigsdorf selbst.

1730 Grobkörniger Granit, mit röthlichweißem etwas eisen-schüssigen Feldspat; von den Ufern der Witze.

Leske a. a. O. S. 483.

1731 Eine Trappähnliche Gebirgsart, mit nur einzeln inliegendem Feldspate; eben daher.

Leske a. a. O. S. 484.

1732 Dieselbe Gebirgsart, noch feinkörniger und dichter; eben daher.

1733 Glimmerschiefer mit krummschiefriem Bruche; vom flachen Thale ohnweit Friedrich daselbst.

Leske a. a. O. S. 485.

1734 Dergleichen sehr eisen-schüssiger Glimmerschiefer; eben daher.

Leske a. a. O. S. 486, (oben.)

1735 Ein Stück einer aufgelösten Gebirgsart, welche mit Nr. 1732 sehr übereinkommt, und vielleicht von einerlei Art mit diesem ursprünglich herkommt.

1736 Dichter graulichschwarzer Basalt, mit sehr vielen Krysolit-Körnern, die größtentheils schon eine röthlichbraune Farbe haben.

mm. Zittau.

a. Giesmannsdorf.

- 1737 Ein Feuerstein-Geschiebe, mit kleinen inliegenden Versteinerungen.

Leske a. a. O. S. 488.

- 1738 Ein Quarz-Geschiebe, worin sich selbiger aus dem weissen und perlgrauen in eine ihm seltene fleischrothe Farbe verläuft.

- 1739 Ein Stück Bituminöses-Holz, mit inliegendem Gagat.

Leske a. a. O. S. 489.

- 1740 Ein dergleichen sehr unreines Stück, von gelblichbrauner Farbe.

- 1741 Dergleichen unvollkommen von hell leberbrauner Farbe.

- 1742 Dasselbe Fossil mit noch inliegenden Wurzeln.

- 1743 Schwarzes Bituminöses-Holz, in der Mitte braun und zartfaserig.

Anm. Dies soll ganz zu unterst liegen.

- 1744 Gelblichweisses verhärtetes, hier und da röthliches, Steinmark; von Drausendorf.

Leske a. a. O. S. 490. nennt dieses bloß Thon.

- 1745 Dergleichen von ziegelrother Farbe; eben daher.

- 1746 Röthlichbrauner Thonartiger Eisenstein; eben daher.

- 1747 Eisenglanz von höchstfeinkörnigen abgeforderten Stücken, welche wiederum klein- und rundkörnige bilden.

ß. Reibersdorf.

- 1748 Lichte gelblichgrauer Trippel.

Leske a. a. O. S. 495.

- 1749 Dergleichen mit mehrerm Eisenocker durchdrungen.

- 1750 Gelblichgrauer verhärteter Thon, mit Eisenocker durchzogen und mit inliegenden Quarzkörnern.

Leske a. a. O. S. 496.

- 1751 Gelblichbrauner eisenschüssiger verhärteter Thon, mit noch inliegenden Pflanzenwurzeln.

- 1752 Ein Quarz-Stück, welches sich dort in der Thongrube findet.

- 1753 Grober eisenschüssiger Sand, schon ziemlich zusammengebacken.

- 1754 Ein Stück von einem grossen Basalt-Geschiebe; vom Steinberge.

Ann. In diesem liegt ein grobkörniges Granit-Stück dem auf der Landskrone ähnlich.

- 1755 Porphyrschiefer, mit ziemlich viel inliegendem Feldspate; von der niedrigsten Kuppe desselben.

Leske a. a. O. S. 496.

- 1756 Dergleichen von lichterer grauen Farbe, mit weniger, aber ein wenig aufgelöstem Feldspate; von einer höhern Kuppe.

- 1757 Eben dergleichen, wiederum sehr reich an Feldspat, jedoch dieser sowol, als die Hauptmasse, verwittert; von der höchsten Kuppe.

Leske a. a. O. S. 497.

- 1758 Grobkörniger schon ein wenig schiefriger Granit; vom Gikkelsberge.

Leske a. a. O. S. 497.

- 1759 Graulichschwarzer ziemlich fester Basalt, mit vielem eingesprengten Krysolit; von der höchsten Kuppe daselbst.

- 1760 Eisenschüssiger Sandstein, worinn einzelne grobkörnige Quarzgeschiebe sich befinden; vom Strassenberge.

Leske a. a. O. S. 508.

- 1761 Kleinkörniger ebenfalls eisenschüssiger Sandstein; vom Kalkberge bei Lüttendorf.

Leske a. a. O. S. 509.

- 1762 Dergleichen mit vielem eingemengten kleinkörnigen Kalkstein; eben daher.

- 1763 Ein Geschiebe von Porphyrschiefer; vom kleinen Kamme.

Leske a. a. O. S. 510.

- 1764 Kleinkörniger Sandstein, mit inliegenden gröbern Körnern; vom Kelchstein.

Leske a. a. O. S. 511.

- 1765 Grobkörniger Sandstein; von Oybin.

Leske a. a. O. S. 512.

- 1766 Sehr lockerer kleinkörniger Sandstein; eben daher.

232 IV. Mineralogisch-geographische

- 1767 Dergleichen mit vieler rothen Eisenocker gemengt; auch daher.
 1768 Sandstein mit einzelnen groben Quarzkörnern, welche ihm das Ansehen einer Breccia geben; von der Mühle bei Oybin.
 1769 Ein feinkörniger Kalkstein, der fast in Hornstein überzugehen scheint, mit vielen inliegenden kleinen Versteinerungen, wovon einige Telluriten zu sein scheinen.
 1770 Eben dergleichen, mit Abdrücken von Pektiniten.

Anm. Dieser beiden Abänderungen ist in der angeführten Reise gar nicht gedacht.

- 1771 Eine grobkörnige Quarz-Breccia; vom Töpferberge.
 Leske a. a. O. S. 52.

Anm. Die einzelnen Geschiebe sind zum Theil doppelt so groß als ein Taubeney.

- 1772 Aufgelöster Porphyrschiefer; von dem Dorfe Hayn.
 Leske a. a. O. S. 513.

- 1773 Ein Stück Basalt, von etwas hellerer graulichschwarzer Farbe, mit aufgelöstem Krysolit; vom Johannesstein.
 Leske a. a. O. S. 514.

- 1774 Zieml. geradchiefriger Porphyrschiefer; vom Ilmenstein.
 Leske a. a. O. S. 514.

- 1775 Grobkörniger quarziger Sandstein; vom Weissenstein des Johnsberges.
 Leske a. a. O. S. 516.

- 1776 Sehr eisenschüffiger, theils brauner, theils grauer Sandstein; vom Haberberge.
 Leske a. a. O. S. 516. (unten.)

- 1777 Aufgelöster Porphyrschiefer; von der Westseite des Berges.
 Leske a. a. O. S. 517.

- 1778 Fester Porphyrschiefer von sehr dunkel lauchgrüner Farbe; vom Gipfel des Johnsberges.

- 1779 Porphyrschiefer von einer etwas ins graue fallenden gelblichbraunen Farbe, dessen Hauptmasse schon sehr pechsteinartig wird.

- 1780 Ein einzelner kleinsplittiger, dunkelgrau gefleckter Porphyrschiefer; eben daher.
 1781 Ungleichförmig körniger Sandstein; vom Kellerberge der Rabensteine.

Leske a. a. O. S. 518.

Ann. Er ist hier und da auch porös und der Ursprung der Poren liegt, wie man sieht, in den eisen-schüssigen Flekken desselben.

- 1782 Dergleichen mit ganzen grossen Körnern, von Eisenocker ausgefüllt; eben daher.
 1783 Sehr poröser Sandstein.

Leske a. a. O. S. 518. (in der Mitte.)

- 1784 Eben dergleichen nur nicht so gleichförmig im Korne; auch daher.
 1785 Grobkörniger Sandstein, zum Theil porös, zum Theil mit Abdrücken von Pektiniten; eben daher.
 1786 Basalt mit ziemlich vieler Hornblende und etwas wenigen inliegendem Krysolit; von der nördlichen Seite des Kellerbergs.

Leske a. a. O. S. 517. (unten.)

- 1787 Ein Stück Basalt, mit sehr vieler Hornblende und ein wenig Kalkspat gemengt; auch daher.
 1788 Eisenschüssiger ebenfalls poröser Sandstein; vom roth-splittigen Felsen der Rabensteine.
 1789 Dergleichen zum Theil mit rother Eisenocker durchzogen; eben daher.
 1790 Sehr dichter Basalt mit etwas inliegender Hornblende, und sehr vielem Krysolit; vom Blizzenberge als Gesechiebe.

Leske a. a. O. S. 520.

- 1791 Ziemlich dickschieferiger Porphyrschiefer, der dort als festes Gestein ansteht; eben daher.
 1792 Grünlichgraue Walkererde; vom Hohlstein.

Leske a. a. O. S. 520.

Ann. Sie wird dort bloß für Thon gehalten.

- 1793 Feinkörniger gelblichgrauer Sandstein; vom Nonnenblunzen zwischen dem Buchberge und Rabenstein.
 1794 Höchst feinkörniger Sandstein, mit anstehendem grobkörnigen; vom Natterstein unweit des Buchbergs.

234 IV. Mineralogisch-geographische

1795 Feinkörniger graulichweisser Sandstein; vom niedern Buchberge bei den Dachslöchern.

Leske a. a. O. S. 520.

1796 Grobkörniger Granit, der schon ein wenig schiefrig ist; vom Butterberge.

1797 Eben dergleichen noch schiefriger, und der Quarz von ein wenig dunkel rauchgrauer Farbe; auch daher

1798 Dergleichen etwas verwittert und eisenschüssig; eben daher.

1799 Kleinkörniger etwas eisenschüssiger Sandstein; von Neu-Waltersdorf auf dem Rothenstein.

Ann. Dies ist die obere Art.

1800 Dieselbe Steinart, nur fester und weit eisenschüssiger; eben daher.

Ann. Die mittlere Art.

1801 Gelblichgrauer nur wenig eisenschüssiger Sandstein; eben daher.

Ann. Von der niedern Art.

1802 Etwas grobkörniger Sandstein; von der hintern Haide.

1803 Lichte rauchgrauer ziemlich feinsplittriger eisenschüssiger Quarz; vom Fusse des Hellenbergs, wo ehemals ein Bergwerk hereingetrieben ist.

1804 Feinkörniger graulichweisser Sandstein; von der obern Werkstatt am Hellenberg.

Leske a. a. O. S. 521.

1805 Dergleichen nur sehr wenig gröber und hie und da eisen-schüssig; eben daher.

1806 Kleinkörniger, einigermaßen poröser Sandstein; aus dem alten Steinbruche.

1807 Sehr eisen-schüssiger, ein wenig poröser Sandstein.

1808 Eine ausserordentlich schöne versteinerte Herzmuschel in Sandstein.

Ann. Sie ist a. a. O. S. 548 gezeichnet zu sehen, jedoch ein wenig zu gewölbt vorgestellt.

1809 Ein Stück eines Basalt-Gefchiebes mit ziemlich vielen grossen Poren, die zum Theil mit würflich krySTALLISIRTEM Zeolit ausgefüllt sind; das Ganze von röthlichbrauner Farbe, und mit kleinen Hornblende-KrySTALLen dichte gemengt; von der Lausche.

Leske

Leske a. a. O. S. 522.

Ann. Dieser ist ganz dem Fuldischen von *Krater am Euben* ähnlich.

1810 Stark ins berggrüne fallender Porphyrschiefer, vom feinkörnigen ründlich abgeordneten Stücken; von der obersten Kuppe der Laufche.

1811 Sehr dichtem dem Prasem etwas in der Hauptmasse ähnlicher grobsplittiger Porphyrschiefer; vom Hikkelsstein.

Leske a. a. O. S. 523. (oben.)

1812 Feinkörniger Sandstein; vom Fusse des Dreiecksteins.

1813 Porphyrschiefer, von derselben Art wie Nr. 1810; von der Kuppe des Dreiecksteins.

1814 Feinsplittiger sehr fester Porphyrschiefer; vom Walteisdorfer Buchberge.

1815 Ein Stück von einem Basalt-Gefchiebe, dessen Hauptmasse sich dem Porphyrschiefer etwas nähert, mit schönem Zeolit und krySTALLisirter Hornblende häufig durchzogen; vom östlichen Abhange des Unglückssteins.

1816 Ein ähnliches Stück, äußerlich nur mit vielen Hornblende-KrySTALLen, inwendig dagegen fast ganz dicht; eben daher.

1817 Ein ähnliches Stück Basalt, worin außerordentlich viel Hornblende-KrySTALLe liegen, und weisse Punkte zu sehen sind, welche fast aufgelöster Feldspat zu seyn scheinen; was aber das merkwürdigste hieran ist, so nähert sich die Hauptmasse noch stärker, als bei den vorigen Stücke, dem Porphyrschiefer; eben daher.

1818 Ein vollkommenes Mittelding zwischen Basalt und Porphyrschiefer, mit etwas inliegender krySTALLisirten Hornblende; von der östlichen Kuppe des Unglückssteins.

Leske a. a. O. S. 523.

Ann. Dies Stück ist außerordentlich merkwürdig, da es den meisten Geognosten ausgemacht dünkt, daß der Porphyrschiefer zu den uranfänglichen Gebirgsarten gehört.

1819 Ein sehr verwittertes poröses Basalt-Stück, welches zwischen den festen Lagen gelegen hat und Lava-Schlacke genannt ist.

Leske a. a. O. S. 524.

236 IV. Mineralogisch-geographische

- 1820 Ein Stück Porphyrschiefer, der ebenfalls mit sehr vielen Hornblende-Krystallen durchzogen ist und dem Basalt noch sehr nahe kommt; vom Orsberge.

Leske a. a. O. S. 524.

- 1821 Ein völlig ähnliches Stück; vom Silberberg daselbst.

- 1822 Ein weit hellerer grobsplittiger Porphyrschiefer, mit ziemlich viel inliegendem Feldspate; vom Steinberge.

Leske a. a. O. S. 525.

- 1823 Etwas dunklerer Porphyrschiefer, mit häufig, aber feinkörnig inliegendem Feldspate; vom Reschersberge daselbst.

- 1824 Ein Stück Basalt, der sich wieder dem Porphyrschiefer ein wenig nähert; von dem kalten Stein.

Leske a. a. O. S. 526.

Anm. Der Basalt ist sehr dicht, enthält nicht viel Hornblende und ist im Ganzen dickschiefrig.

- 1825 Ziegelrother eisenschüssiger verhärteter Thon; von Bertsdorf.

Leske a. a. O. S. 525.

- 1826 Verwitterter gelblichgrauer Basalt, mit ziemlich viel inliegenden Hornblende-Krystallen; vom Hügel bei Niederbertsdorf.

- 1827 Ein Stück kugliger Basalt, aus dem Dorfe selbst.

- 1828 Grobkörniger ziemlich aufgelöstet Granit, der sehr reich an Feldspat und Glimmer ist; vom Ameisenberge.

Leske a. a. O. S. 526.

- 1829 Ziemlich hellgrauer, jedoch fester Porphyrschiefer, mit wenig Feldspat, durch welchen aber ein ganz schmales Trüm von verhärtetem Steinmark, nach Art eines Ganges durchsetzt; von der Kautsche.

- 1830 Ziemlich dunkelgrauer Porphyrschiefer der dem Basalt ähnelt, jedoch mit viel inliegendem Feldspat, und feinkörnigem eingesprengten Glimmer; vom Scheibenberg.

Leske a. a. O. S. 527. (oben.)

- 1831 Etwas aufgelöstet Basalt, der jedoch nicht porös, sondern nur weicher als gewöhnlich ist; vom Fusse des breiten Berges.

Leske a. a. O. S. 528.

- 1832 Etwas lichter gelblichgrauer Porphyrschiefer, mit sehr viel inliegendem Feldspat; vom Hainewalder Huthberg.
Leske a. a. O. S. 528.
- 1833 Ziemlich fester Porphyrschiefer, mit vielem feinkörnigen Feldspat und vieler Hornblende; vom Hainewalder Huthberg.
- 1834 Ein Stück von derselben Steinart, von einer etwas dunklern Farbe und mehr feinkörnigem eingemengtem Feldspate; eben daher.
- 1835 Ein Stück Porphyrschiefer, in welchem mehr Hornblende als Feldspat befindlich ist; von der Spitze desselben.
- 1836 Dergleichen von dickschiefrigem Bruche und mit weniger Hornblende; eben daher.
- 1837 Dunkelschwarzer Basalt, mit sehr vielen Krysolit-Körnern und etwas inliegender Hornblende; von der höchsten Kuppe des Bergrückens zwischen dem Huth- und Breitenberge.
- 1838 Ein Stück sehr fester Basalt, von einem im Ganzen dickschiefrigen Bruche; als Geschiebe daselbst gefunden.
- 1839 Feinkörniger Granit von schon ziemlich schiefrigem Ansehen; vom Mandauer Stollen.
- 1840 Dunkel rauchgrauer Porphyrschiefer, mit vielem darin liegenden Feldspat; vom Goldberge bei Groß-Schönau.
Leske a. a. O. S. 529.
- 1841 Etwas aufgelöster Porphyrschiefer mit nur wenig Feldspat, etwas inliegendem Schwefelkies und auf den Klüften mit angeflogener Eisenocker; eben daher.
Anm. Diese Gesteinart ist sichtlich nahe vom Gange weg; und daher so aufgelöst.
- 1842 Porphyr-Schiefer, mit viel inliegendem Feldspat, wie auch eingesprengtem, zum Theil schwarzem Glimmer; vom Groß-Schönauer Huthberg.
- 1843 Dergleichen nur etwas mehr aufgelöst; eben daher.
- 1844 Dunkel grünlichgrauer Porphyr-Schiefer, von groß und rundkörnig abgeforderten Stücken; von der Kuppe des Reuligs Grundes.
- 1845 Etwas drusiger gelblichweißer Quarz; vom Weissenstein daselbst.
- 1846 Dieselbe Steinart, auf den Klüften noch eisenschüssiger; eben daher.

238 IV. Mineralogisch-geographische

1847 Ausserordentlich eisenschüssiger drusiger Quarz; worin bemerkt zu werden verdient, dass sich in den Drusen und auf den Klüften ein ähnlicher bläulich- und milchweisser Ueberzug findet, als im Basalt mehrmals der Fall, und auch hier bemerkt worden ist.

1848 Ziemlich dunkel schwärzlichgrauer Porphyrschiefer; vom Forste.

Leske a. a. O. S. 530. (oben.)

1849 Ein Stück verwitterter Basalt; aus der Dammerde am Hochstein.

1850 Dunkel rauchgrauer Porphyr-Schiefer, mit grobsplittrigem Bruche, und nicht sonderlich viel inliegendem Feldspate; vom westlichen Gipfel desselben.

1851 Ein Stück verwitterter Basalt, von lavendelblauer Farbe; vom Fusse des Kunnersdorfer Hofeberts.

1852 Dergleichen etwas dichter, von bläulichgrauer Farbe; eben daher.

1853 Ein Stück eines Basalt-Gefchiebes, dessen Hauptmasse sich wiederum dem Porphyr-Schiefer etwas nähert, und worin viel Hornblende eingemengt ist; auch daher.

1854 Ziemlich fester Basalt, von grobkörnigen abgeordneten Stücken, mit etwas inliegendem Krysolit; vom Felsen des Hofeberts selbst.

1855 Ein Stück Basalt, von grobkörnig abgeordneten Stücken, das ebenfalls dem Porphyr-Schiefer sich ein wenig nähert; vom Odewizzer Spizberg.

Leske a. a. O. S. 531.

1856 Ein vierseitig säulenförmiges abgeordnetes Stück von Porphyrschiefer; vom Gipfel des Spizberges.

1857 Dieselbe Steinart mit ziemlich vielem feinkörnigen Feldspate; und feinkörnig eingemengter Hornblende; vom stumpfen Berge.

Leske a. O. S. 532.

1858 Graulichweisser Töpferthon; von Niederekkertsberge.

Leske a. a. O. S. 536.

1859 Eben dergleichen weit eisenschüssiger und sandiger; eben daher.

Anm. Er kommt dem Trippel schon sehr nahe.

1860 Dasselbe Fossil, mit aufstehend n zu lockern Sandstein zusammengebackenen Quarz-Körnern; eben daher

x. Dicht

γ. Dicht bei Zittau selbst.

- 1861 Ein sehr schöner feiner graulichweißer Töpferthon; vom Kammersberge dicht bei Zittau.
 1862 Verhärteter Thon, von bräunlichrother Farbe, der schon in thonartigen Eisenstein übergeht, mit vielen inliegenden völlig zu Thon veränderten Stücken, von Holzreißern; eben daher.
 1863 Ein Stück Bituminöses Holz; auch daher.
 1864 Stark verwitterter Porphyr-Schiefer, worin man noch den verwitterten Feldspat an der Porzellanerde erkennt, und worin sich Quarz-Körner befinden; eben daher.

Anm. Ist dieses vielleicht die *Lavafschlacke*, welche Leske daselbst fand?

- 1865 Ein Gesechiebe von grobkörnigem Granit, der in Gneiß übergeht; auf der andern Seite von Zittau gefunden.

nn. Herrnbuth.

- 1866 Ein Stück aufgelöster etwas kugliger Basalt; vom Hirschendörfer Steinberg.
 Leske a. a. O. S. 540. Träß.
 1867 Graulichschwarzer fester Basalt, mit etwas eingesprengtem Krysolit; vom Steinbruch an diesem Berge.
 Leske a. a. O. S. 539.
 1868 Dieselbe Steinart, mit sehr viel inliegender Hornblende, wie auch mehreren Krysolit; eben daher.
 1869 Ein keilförmiges Bruchstück von Basalt, mit einer großen Oefnung, in welcher man noch viel von verwittertem Krysolit wahrnimmt; eben daher.
 1870 Völlig zu grünlichgrauer Wacke verwitterter Basalt, welcher dort zwischen dem festen inne liegen soll.
 1871 Eben dergleichen mit sehr vielen, von der inliegenden weißen Steinart, deren Leske a. a. O. gedenkt.
 1872 Ein rauchgrauer Feuerstein-Gesechiebe; aus den Sandschichten am Fusse des Berges.

Leske a. a. O. S. 540.

- 1873 Ein Stück Basalt, von grobkörnig abgefonderten Stücken und sehr wenig inliegendem Krysolit; vom Waldberge.

Leske a. a. O. S. 541.

1874 Ziemlich dunkelgrauer, mit zarten Feldspat - Körnern durchzogener Porphyr - Schiefer; vom Königsholz.

Leske a. a. O. S. 543.

1875 Ein Basalt - Gestein, worin der Krysolit ganz fein eingesprengt, und schon sehr verwittert erscheint; vom grossen Berge.

1876 Ein grosses Stück von gelblichbraunem noch sichtbar Säulenförmigen völlig verwitterten Basalt; aus den Sandgruben bei Herrnhuth.

1877 Eben dergleichen noch nicht in so hohem Grade aufgelöst, von ziemlich perlgrauer Farbe; eben daher.

1878 Dergleichen äusserlich gelblichbraun, inwendig bläulichgrau; auch daher.

1879 Einzelne kleine Bruchstücke hievon, woran die äussere Rinde sich abschälen lässt, und völlig wackernartig aussieht, daher über ihren Ursprung durch Verwitterung des Basaltes kein Zweifel mehr übrig bleibt.

1880 Etwas aufgelöster sehr feldspatreicher grobkörniger Granit.

Leske a. a. O. S. 544.

1881 Eben dergleichen, von einer mehr schiefrigen Textur; eben daher.

1882 Etwas mehr feinkörniger Granit, mit viel graulich-blauem Quarz; von der Westseite daselbst.

1883 Dergleichen mit vielem drüsigen eisenhöhligen Quarz; von der nordwestlichen Seite.

1884 Dunkel gelblichgrauer Sand; aus der Herrnhuther Sandgrube.

Leske a. a. O. S. 544.

1885 Grünlichgraue zusammengebackene Stücke einer fetten Erde, von schimmerndem Ansehen, welche in diesem Sande angetroffen wird.

Ann. Auch diese scheint blos aus Basalt entstanden zu sein.

1886 Sehr eisenhöhliger zusammengebackener Sand, welcher eine ganze Eitenriere umgiebt; eben daher.

1887 Ein Granit - Gestein; von dieser Seite von Herrnhuth.

Ann. Er sieht beinahe völlig so aus, als der im Basalt befindliche weiter oben beschriebene.

- 1888 Granit, worin sich sehr viel gelblichgrauer Quarz befindet; vom westlichen Fusse des Heinrichsbergs.
- 1889 Eine Abänderung eines andern Granits, mit bläulich und gelblichweißem vielen Feldspate, blaß rauchgrauem Quarz und wenig Glimmer; eben daher.
- 1890 Ein Stük Granit, woran sich die beiden vorigen Abänderungen neben einander befinden, und sichtlich von einander getrennt sind; eben daher.
- 1891 Ein aufgelöstes weißes Fossil, welches *Leske Porphyr* nennen wollte, mir aber nichts als ein sehr feldspatreicher verwitterter Granit zu sein scheint, mit anstehendem Thonschiefer; eben daher.
- 1892 Grünlichgrauer sehr eisenschüssiger Thonschiefer, durch welchen ein Quarztrüm setzt.
- 1893 Dunkel grünlichgraue Walkererde, welche hier wieder offenbar aus dem Basalt entstanden ist.
- 1894 Dergleichen weit brauner und fetter, daher dem Bole ähnlicher; eben daher.
- 1895 Eisenschüssiger Granit; vom Petersgrund daselbst.

Leske a. a. O. S. 545.

- 1896 Ein krummschaaliges etwas verwittertes Basalt-Stük, welches auf dem Granit ruht; eben daher.
- 1897 Aufgelöster Basalt, worinn auch der Krysolit ganz zu Eisenokker verwittert ist; vom Huthberge.

Leske a. a. O. S. 546.

- 1898 Kleine Bruchstücke eines wahren Bole, worinn der Basalt sich verändert hat.
- 1899 Dieselbe noch mehr zerfallene fettige Erde; auch daher.
- 1900 Ein ganzes Stük von diesem verwitterten Basalt, woran auch etwas säulenförmiges wahrgenommen werden kann, und auf welchem unmittelbar Granit folgt, der gar nicht bloß lose darauf liegt, sondern fest damit verbunden, auch eben so aufgelöst als der Basalt ist, und in welchem der Feldspat schon die Beschaffenheit der Porzellan-Erde, aber keine Spur von Schmelzung zeigt; eben daher.
- 1901 Ein nach außen zu sehr poröses überhaupt ziemlich verwittertes Basalt-Stük; aus dieser Gegend.

ob. Löbau.

- 1902 Eine äußerst sonderbare, etwas aufgelöste Steinart, welche dem Thonschiefer am nächsten kommt, aber eine

Art körnig abgesonderter Stücke zeigt, welche durch einen zart- und sternförmig auseinanderlaufend faserigen Bruch gebildet werden; von Rükkersdorf unweit Herrnhuth.

- 1903 Ein Stück Basalt, in welchem sich außer der Hornblende sehr viel Feldspat, der noch ganz unverwittert ist und seinen völligen Glanz hat, befindet; vom Löbauer Berg.
- 1904 Ein andres dem ziemlich verwandtes grobkörniges Fossil, das aus vieler Hornblende, gelblichweißem ins grauliche fallenden muschligen fast durchsichtigen Quarze, und etwas aufgelöstem Feldspat besteht; eben daher.

Anm. Bis dahin halte ich es für eine Abänderung des Sienits.

pp. Bauzen.

- 1905 Bituminöses Holz, mit inliegendem Schwefelkies; von Selschwiz.
- 1906 Dergleichen mit äußerst vielen größtentheils schon verwittertem Leberkies; eben daher.
- 1907 Ein Stück grobkörniger Granit mit blaß röthlichweißem Feldspate; von Bauzen selbst.

IV. Afrika.

- 1908 Ein sehr schönes Stück von gelblichweißem, kastanienbraun und grünlichgrau geringelten und ein wenig schwarz gezeichneten Egyptischen-Jaspis; aus der Gegend von Suez.
- 1909 Ein ähnliches mehr kantartig gestreiftes Stück, mit zarten baumförmigen Zeichnungen; eben daher.

v.

Oekonomifche - Sammlung.



V. Oekonomische-Sammlung.

Erste Klasse.

Mineralien, welche in der Haushaltung gebraucht werden.

1. Zu Bausteinen.

- 1 Rauchgrauer fester Basalt; von Bockenheim bei Frankfurt am Main.
- 2 Graulichweisser nur hier und da ein wenig eisenchüssiger Sandstein; vom Lahnberge bei Marburg.
- 3 Röhlichgrauer dergleichen Sandstein, welcher schon mehr eisenchüssig, also nicht so brauchbar ist; eben daher.

2. Zu Mörtel.

- 4 Trass; von Andernach.
- 5 Grauer gemahlener Trass; von einem andern Orte an den Ufern des Rheins.
- 6 Grauer dichter Kalkstein, mit Versteinerungen; aus Thüringen.

Ann. Dieser gibt, mit vielem Sande vermengt, einen guten Mörtel.

3. *Zum Dachdecken.*

- 7 Graulichschwarzer, sehr dünnschieferiger Thonschiefer; von Lehesten unweit Saalfeld.

4. *Zum Tünchen.*

- 8 Gelblichgrauer blättriger Gips; von Eisleben.

5. *Zu Fußböden.*

- 9 Ein Stück Fraueneis; eben daher.

6. *Zum Pflastern.*

- 10 Wellenförmig schiefriger Gneiss, mit sehr vielem Quarz aus der Loßnitz bei Freiberg.
11 Dichter schwärzlichgrauer Basalt, mit sehr wenig eingemengter Hornblende; aus der Oberlausiz.

7. *Zu Weichpfählen und Ekpfeilern.*

- 12 Ein Stück von einer grossen Basaltsäule, mit etwas eingemengtem Krysolit; eben daher.

8. *Zum Wegebessern.*

- 13 Sehr fester graulichschwarzer Basalt, mit wenig eingemengtem Zeolit; von der Chaussee bei Kassel.
14 Röthlichbrauner Basalt, mit vielen Zeolitdrüsen, und inliegenden Hornblende - Krytallen; aus dem Fuldischen.

Ann. Dieser ist schon nicht so gut als der vorige zu diesem Behufe.

9. *Zur Verbesserung der Aecker und Wiesen.*

- 15 Gelblichgrauer dichter Kalkstein; aus Thüringen.
16 Graulichweisser gebrannter und wieder gelöschter Kalk, wie er in Thüringen auf das Feld gestreut wird.

- 17 Eine ähnliche, etwas mehr ins röthliche fallende Art davon, worin auch kleine Körner sind, der also vielleicht mehr eisenchüßig, und darum nicht so gut ist; von Leptiz.

Ann. Er wird dort bei der Oekonomie gebraucht.

- 18 Graulichweisser körniger Kalkstein, mit Dendriten; aus der Oberlausiz.

Ann. Dieser ist nicht so gut zum Düngen,

- 19 Gestossener dergleichen Kalkstein.
20 Gelblichgrauer blättriger Gips; von Eisleben.
21 Dergleichen faseriger Gips; von Bettendorf.
22 Etwas gebrannter dergleichen Gipsstein.
23 Schon wirklich zu Sparkalk gebrannter und gemahlener Gips; aus Thüringen.
24 Strahliger Gips, der sich auf den Dornen der Gradierwerke abgesetzt hat, von gelblichgrauer Farbe; von Dürrenberge.
25 Aehnlicher von graulichweisser Farbe, ohne Ueberbleibsel der Dornen, und mit schon, wie es scheint, zum Theil verlornen Kry stallenwasser.

Ann. Man bedient sich desselben dort mit vielem Vortheile, zur Verbesserung der Felder.

- 26 Fraueis mit vielem blättrigen Gips gemengt; von Eisleben.

Ann. Bei Ilmenau braucht man dergleichen recht gut zum Düngen, wie Hr. Voigt erzählt.

- 27 Gestossener Schwerpat; vom Kurprinz unweit Freiberg.

Ann. Er ist zwar bei weitem nicht so gut als der Gips, aber auf fettem Boden doch zu brauchen.

- 28 Rauchgrauer verhärteter sehr kalkiger Mergel; von Eisleben.

10^a. Zur Feuerung.

- 29 Pechkohle auf Schieferkohle; von Wettin.
30 Nelkenbraunes Bituminöses-Holz; von Beuchlitz.

10^b. Zur Ofenschwärze.

- 31^a. Ein Stück Reißblei oder Graphit.

11. *Zu Flintensteinen.*

31b. Dunkel rauchgrauer Feuerstein; aus Lithauen.

32 Gelblichgrauer Feuerstein; aus Champagne.

12. *Zur Bereitung der Speisen und des Getränks.*

33 Topfstein; aus Norwegen.

Anm. Er ist nicht viel reicher als der Schweizerische.

13. *Zu Schreibtafeln.*

34 Graulichschwarzer Thonschiefer; aus dem Bareuthischen.

14. *Fürs Vieh.*

35 Graulichweisses Steinsalz; von Willitschka in Gallizien.

Zweite Klasse.

Fossilien, die von Künstlern und Handwerkern in Fabriken verarbeitet, oder dazu gebraucht werden.

1. *Zur Bildhauerei und Steinmez-Arbeit.*

- 36 Ganz feinkörniger weißer Kalkstein; von Krotendorf im Erzgebirge.
- 37 Kleinkörniger gelblicher Kalkstein; von Grünhain daselbst.
- 38 Feinkörniger gelblicher Sandstein; von Pirna.

2. *Zu gedrehten und geschnitzten Waaren.*

- 39 Graulichweißer Spekstein; aus dem Bareutischen.
- 40 Ein Gözenbild von Chinesischem Spekstein.
- 41 Dunkelgrüner Serpentinsteine mit Granaten; von Zöblitz.
- 42 Verhärteter Talk; aus Sachsen.
- 43 Buntes Steinmark; von Zwickau in Sachsen.

3. *Steinschiefer Waaren.*

a. *Marmor.*

aa. *Gemeiner Marmor.*

* *Fast einfarbiger.*

- 44 Höchst feinkörniger hellweißer Kalkstein; von Krotendorf.
- 45 Feinkörniger, zu Marmor geschliffener, nur ein wenig dunklerer Kalkstein; von Grünhain.

- 46 Ganz blafs graulichweiffer, hie und da grün gesprenkelter Marmor; von Kalkgrün in Sachsen.
 47 Eben dergleichen ganz wenig grünlichgrau gestreift; auch daher.
 48 Etwas dunklerer graulichweiffer Marmor, der auch schon ein wenig grobkörniger ist; auch daher.
 49 Blafs gelblichgrauer Marmor; aus Norwegen.
 50 Ein ähnlicher, jedoch weit grobkörniger, daher schlechterer; aus dem Bareuthischen.
 51 Ziemlich dunkel gelblichgrauer Marmor; aus Norwegen.
 52 Okkergelber ganz wenig baumförmig gezeichneter Marmor; aus Italien.
 53 Grüner sehr schlechter Marmor; aus Norwegen.

Anm. Dieß ist eigentlich Speckstein; er wird aber da selbst auf Marmor benutzt, also gehört er in einer oekonomischen Sammlung hierher.

- 54 Bräunlichrother Marmor.

ß. *Bunte Marmors.*

- 55 Röthlich und bläulich, grau und weiß, letzteres in Menge gestreifter Marmor, mit anstehendem Eisenstein; vom Karlsbade in Böhmen.

Anm. Das Ganze ist nichts, als Kalksinter.

- 56 Hell und graulichweiß, purpurroth gefleckter Marmor; aus Florenz.
 57 Gelblich und graulichweiffer braun gefleckter Marmor; aus dem Bareuthischen.
 58 Eine Tafel von Florentiner Ruinen-Marmor.

Anm. Ihre Länge beträgt fünf einen halben Zoll, und die Breite eben so viel, ohne den Rand; die braune und gelbliche Schattirung ist außerordentlich schön, so wie oben das grauliche und gelbliche Gewölke, und in der Mitte das scharfe Licht, worin sich gleichsam die Sonnenstrahlen zu verlieren scheinen.

- 59 Gelber, braun und weißlich gefleckter, nur ein wenig grau geaderter Marmor; aus dem Württembergischen.
 60 Ein sehr schöner graulich und gelblichweiß schattirter, bräunlichroth geaderter Marmor; aus dem Bareuthischen.

61. Isabellgelber, eben so geaderter Marmor; eben daher.
 62. Isabellgelber, okkergelb ziemlich gleichlaufend geaderter Marmor, mit ganz feinen baumförmigen Zeichnungen; aus dem Württembergischen.
 63. Ein ähnlicher, hie und da etwas dunkler geaderter isabellgelber Marmor.
 64. Gelblichgrauer, mit dunklern auch zarten Sprenkeln; aus dem Barenthfischen.
 65. Gelblichgrauer Marmor, mit einem okkergelben schmalen Streifen; aus Norwegen.

Ann. Er ist zu grobkörnig, um dem Auge zu gefallen.

66. Gelblichgrauer röthlich gesprenkelter Marmor, von derselben Beschaffenheit; eben daher.
 67. Isabellgelber dunkelroth gefleckter Marmor; aus dem Württembergischen.
 68. Gelblichweißer roth schattirter Marmor; aus Norwegen.

Ann. Er ist nicht sonderlich.

69. Dunkel gelblichgrauer, etwas braun schattirter Marmor; eben daher.
 70. Dunkel röthlichbrauner, okkergelb und weiß gefleckter Marmor; aus Italien.
 71. Eben dergleichen mit wenig hellern Punkten und Flekken; eben daher.
 72. Röthlichbrauner gelblich gefleckter, ganz wenig baumförmig gezeichneter Marmor; auch daher.
 73. Aus dem röthlichbraunen, ins honiggelbe sich verlaufender, an der einen Seite weißlich gestreifter Marmor; auch daher.
 74. Gelblich und roth, wie auch weiß gesprenkelter Marmor; eben daher.
 75. Gelblich, grau und weiß, fortifikationsartig geaderter Marmor; eben daher.
 76. Perlgrauer, gelblichweiß und okkergelb, theils gefleckter, theils geaderter Marmor; eben daher.

Ann. Dieser ist von sehr schlechtem Ansehen.

77. Okkergelb, gelblichweiß und röthlichweiß, fortifikationsartig gestreifter, hie und da roth gesprenkelter Marmor; eben daher.
 78. Braun, okkergelb und gelblichweiß, theils gestreifter, theils gesprenkelter Marmor; eben daher.

- 79 Röthlichbrauner, weiß geadelter, und gelblichgrau gefleckter Marmor; eben daher.
- 80 Gelblichweißer, röthlichbrauner und rosenroth gestreifter und gesprenkelter Marmor von schönem Ansehen; eben daher.
- 81 Graulich und gelblichweißer röthlich gesprengter, dunkel okkergelb gestreifter Marmor; eben daher.

Aum. Durch dieses setzt ein Trum von faserigem Kalkstein.

- 82 Gelblichgrauer, rauchgrauer, weiß gefleckter, gelblich und röthlichbraun bandirter Marmor; eben daher.
- 83 Dunkel gelblichgrauer, etwas weiß und braun schattirter Marmor, von eben keinem guten Ansehen; eben daher.
- 84 Gelblichbraun, und ein-wenig roth gefleckter und geadelter Marmor; eben daher.
- 85 Röthlichbrauner, weingelb und etwas honiggelb schattirter Marmor; auch daher.
- 86 Perlgrauer, röthlichweißer, röthlichbraun und bräunlichroth schattirter und geadelter Marmor; eben daher.
- 87 An der einen Seite graulich-gelblich- und röthlichweiß, wie auch braun bandirter, auf der andern aber kofchenilienroth gesprenkelter Marmor; eben daher.
- 88 Weingelb und grünlichgrau, hell und dunkelbraun, wie auch fleischroth bandirter und geadelter Marmor; eben daher.
- 89 Gelblich und röthlichgrau, fleisch- und bräunlichroth, wie auch braun gefleckter und bandirter Marmor; eben daher.
- 90 Gelblich und röthlichbraun mit untermengtem gelblichweiß schattirten Marmor; eben daher.
- 91 Hellweiß, dunkel fleischroth, wie auch röthlichbraun gefleckter und geadelter Marmor; eben daher.
- 92 Gelblich- und röthlichweißer, blutroth zart geadelter Marmor; eben daher.
- 93 Bräunlichrother, weiß geadelter Marmor; von Lobengrün im Bareuthischen.
- 94 Röthlichbrauner, blaß graulich- und gelblichweiß, theils gestreifter, theils geadelter Marmor; aus Norwegen.
- 95 Röthlichbrauner, weiß und gelb fortifikationsartig bandirter, zum Theil aber gefleckter Marmor; aus Italien.

- 96 Röthlichbrauner weiß gefleckter, dunkelbraun und weiß
hie und da geaderter Marmor; aus Rußland.
97 Fleischroth und weiß schattirter, zart röthlichbraun ge-
aderter Marmor; eben daher.

Ann. Dieser ist schon bei weitem nicht so schön als
der vorige.

- 98 Etwas bläßer fleischroth und graulichweiß schattirter Mar-
mor; eben daher.

Ann. Dies ist der schlechteste.

- 99 Theils blut- theils bräunlichroth, graulichweiß und grün-
lichgrau gefleckter Marmor; von Blatkenburg.
100 Röthlichbraun, graulichweiß, etwas grün und sehr we-
nig blutroth gesprenkelt und gefleckter Marmor; eben daher.
101 Perlgrauer, graulichweiß und blutroth gefleckter und ge-
sprenkelter schöner Marmor; eben daher.
102 Röthlichbrauner, graulichweiß und olivengrün gefleckter
Marmor; auch daher.
103 Theils röthlichbraun, theils bräunlichroth, röthlichweiß
und olivengrün schattirter und gefleckter Marmor; von
demselben Orte.
104 Gelblichgrau, graulichweiß, rauchgrau und ziegelroth
mit ein wenig grün gefleckter, schattirter und geaderter
Marmor; von Scherdlas bei Weidesgrün im Barcu-
thischen.

Ann. Dieses Stück ist außerordentlich schön.

- 105 Bräunlichrother gelblichgrau schattirter, ein wenig grau-
lichweiß gefleckter und ganz zart dunkelgrün geaderter
Marmor; von Kirch-Gartendorf daselbst.
106 Gelblichgrau mit ein wenig braun gemischt, graulich-
weiß gestreifter und dunkelgrün ganz zart geaderter
Marmor; eben daher.
107 Röthlichbraun, röthlich und graulichweiß schattirter,
sehr zart grünlich- aber breiter hellweiß und zwar so
geaderter Marmor daß letztere Adern nach Art der Gang-
trümer einander durchschneiden; von Lobengrün daselbst.
108 Dunkel fleischroth und gelblichgrau schattirter grünlich-
grau nezartig und sehr häufig geaderter Marmor; eben
daher.
109 Röthlichbraun und schattirter gelblichgrau und graulich-
weiß geaderter Marmor; vom Harze.

- 110 Gelblichgrau und rauchgrau schattirter röthlichbraun, blutroth, grünlichgrau und graulichweiß, theils geflektter, theils geadeter Marmor; von Blankenburg wie auch die folgenden bis Nr. 120.
- 111 Graulichweiß und rauchgrau schattirter dunkel blutroth und grün gesprenkelter und geflektter Marmor.
- 112 Grünlich- und rauchgrau, wie auch bräunlichroth und graulich weißgeflektter Marmor.
- 113 Rauch- und perlgrau, wie auch graulichweiß schattirter, blutroth gesprenkelter und grünlichgrau geadeter Marmor.
- 114 Blutroth, röthlichweiß und gelblichweiß schattirter, röthlichbraun und berggrün geflektter und geadeter Marmor.
- 115 Gelblichgrau und graulichweiß wie auch etwas grünlichgrau geflektter und schattirter, blutroth geflektter und gesprenkelter Marmor.
- 116 Blaisrauchgrauer und graulichweiß schattirter röthlichbraun und olivengrün geadeter und geflektter Marmor.
- 117 Rauchgrau und graulichweiß schattirter, dunkelbraun und sehr wenig blutroth gesprenkelter Marmor.
- 118 Graulichweisser rauchgrau und röthlichbraun doch ungleichförmig gesprenkelter Marmor.
- 119 Grünlichgrau und röthlichbraun geflektter Marmor; aus Gothland.
- 120 Gelblichbraun rauchgrau geadeter Marmor.
- 121 Röthlichbrauner dunkel rauchgrauer, ganz zart, aber häufig geadeter Marmor; von Lobengrün im Bareuthischen.
- 122 Graulichweisser dunkel grünlichgrau geadeter licht blutroth geflektter Marmor; aus dem Württembergischen.
- 123 Rauchgrau und weißgeflektter blaisröthlich geadeter Marmor; aus Rußland.

Ann. Er ist zu grobkörnig um schön zu sein.

- 124 Röthlichbrauner, sehr wenig weiß gesprenkelter Marmor; aus Gothland.
- 125 Dunkel rauchgrau graulichweiß und gelblichweiß schattirter Marmor; aus Rußland.
- 126 Lichte rauchgrauer gelblichgrau geadeter Marmor; von Scherdlas bis Weidesgrün im Bareuthischen.

- 127 Eben dergleichen theils geflekter, theils geaderter Marmor; von Löhmar bei Bernstein daselbst.
- 128 Rauchgrauer etwas gelblich schattirter Marmor, mit dunklen Adern; von Wöllattendorf bei Hof daselbst.
- 129 Graulichweisser ein wenig blaulich schattirter Marmor; von Schwesendorf bei Regnitzlosau daselbst.
- 130 Ein wenig dunkler gelblichgrauer Marmor, mit stärkern und zartern sehr häufigen braunen Adern; von Trogenau bei Hof daselbst.
- 131 Dunkel rauchgrauer gelblichgrau geflekter Marmor, mit zarten Schwefelkies-Adern; von Eichelberg bei Hof.
- 132 Theils rauch- theils schwärzlichgrauer und weissgeaderter Marmor; aus Italien.
- 133 Gelblichgrau mit ein wenig braun gemischt, dunkelbraun und weissgeaderter Marmor; aus dem Hofer Stadtbruch im Bareuthischen.
- 134 Auf gleiche Weise schattirter weissgeaderter und an einer Stelle Striche, rothgesprenkelter Marmor; von Weidesgrün im Bareuthischen.
- 135 Rauchgrau und gelblichgrau schattirter nur wenig weissgestreifter Marmor; vom Schübelhammer unter Bernstein daselbst.
- 136 Graulichschwarzer ausserordentlich wenig weiss geaderter Marmor; von Schwarzenbach am Wald daselbst.
- 137 Eben dergleichen mit einigen mehreren weissen Adern; auch daher.
- 138 Graulichweisser dunkel rauchgrau schattirter und geaderter Marmor; von Blankenburg.
- 139 Eben dergleichen mit wenigerm weiss und schmälern dunklen Streifen; auch daher.
- 140 Aus dem graulichweissen durchs rauchgraue, bis ins graulichschwarze sich verlaufender etwas gesprenkelter Marmor; eben daher.
- 141 Rauchgrauer, weingelb und bräunlichschwarz fortifikationsartig gestreifter Marmor; aus dem Württembergischen.
- 142 Graulichschwarzer weissgeflekter Marmor; von Blankenburg.
- 143 Gelblichgrauer braun und weiss schattirter schwärzlichgrau gesprenkelter Marmor; aus Norwegen.

- 144 Gelblichgrauer graulichschwarz gefleckter Marmor, welche Flekken aber aus dichten schwarzen Adern bestehen; aus Rußland.
- 145 Gelblichgrau und graulichweiß schattirter schwärzlichbraun geadeter Marmor; aus Norwegen.
- 146 Rauchgrauer, graulichweiß gefleckter graulichschwarz und grünlichgrau gesprenkelter Marmor; von Elbinge-
rode.
- 147 Graulichschwarzer, graulichweiß bandirter Marmor; aus Rußland.
- 148 Dunkel bläulichgrauer graulichweiß schattirt und gestreifter Marmor, mit einigen wenigen Schwefelkies-
Punkten; eben daher.
- 149 Rauchgrauer nur bloß graulichweiß schattirter Marmor; aus Norwegen.
- 150 Gelblichgrauer graulichweiß geringelter Marmor; von
Saltpollen.

bb. Muschelmarmor.

- 151 Graulichschwarzer Muschelmarmor mit sehr wenigen
weißlichen Konchilien; aus Norwegen.
- 152 Ein sehr schöner gelblichgrauer Muschelmarmor, mit
großen inliegenden Ammoniten.
- 153 Ein ähnlicher Muschelmarmor, durch welchen ein
schmales Trum von weißem körnigen Kalkstein setzt.
- 154 Rauchgrauer ein wenig gelblich schattirter Muschelmarmor, mit Belemniten und andern gelblichbraunen versteinerten Konchilien.
- 155 Ein ähnlicher mit lauter ganz kleinen außerordentlich
häufigen Versteinerungen.
- 156 Grünlichgrauer etwas gelblichgrau gefleckter Muschelmarmor.
- 157 Ein ähnlicher jedoch mit okkergelben Sprenkeln.
- 158 Gelblichgrauer Muschelmarmor mit vielen okkergelben
Punkten; von Leinek im Bareuthischen.
- 159 Dergleichen mit etwas wenigern, aber mit außerordentlich
vielen versteinerten Konchilien.
- 160 Bläß gelblichgrauer, okkergelb schattirter Muschelmarmor; von Sonnenburg.
- 161a. Zwei große Platten von rauchgrauem röthlich schattirtem
weiß geflecktem Muschelmarmor,

- 161b. Blafs gelblichgrauer röthlichweiß geflekter Muschelmar-
mor, mit außerordentlich vielen Konchilien.
162 Gelblichgrauer, etwas grünlichgrau schattirter, weiß und
graulichschwarz gesprenkelter Muschelmarmor; aus Nor-
wegen.
163 Gelblichgrauer, grünlichgrau und gelb gesprenkelter Mu-
schelmarmor; eben daher.
164 Grünlichgrauer, bläulichgrau schattirter Muschelmarmor.

Anm. Der Muschelmarinor, bei welchem kein Ort
benannt ist, ist sämtlich aus dem Koburgischen.

b. Alabaſter.

- 165 Weißer, blaßgrau, ganz wenig gestreifter Alabaſter; aus
Italien, wo auch alle folgenden Stücke bis Nr. 181.
her sind.
166 Dergleichen mit dunklern und schon mehrern Streifen.
167 Eben dergleichen, an einer Seite schon ein wenig gelb-
lichgrau schattirt, und blaßgrau geadert.
168 Gelblichweißer, graulichweiß schattirter und etwas dunk-
ler geadeter Alabaſter.
169 Ein ähnlicher, jedoch noch dunkler und mit häufigen
Adern versehener Alabaſter.
170 Graulichweißer, mit vielen grauen Adern und breitem
Streifen versehener Alabaſter.
171 Eine große Tafel von gelblichweißem sehr häufig gelb-
lichgrau geaderten Alabaſter.
172 Dergleichen mit weniger schmalen, als breiten Adern.
173 Eben solcher Alabaſter, mit sehr wenigen zarten, dagegen
sehr häufigen breiten Adern.
174 Graulichweißer und gelblichgrau schattirter, dunkel rauch
grau geadeter Alabaſter.
175 Graulichweißer, gelblichgrau bandirter Alabaſter.
176 Ein ähnlicher sehnäler und häufiger gelblichgrau bandir-
ter Alabaſter.
177 Gelblichgrau und graulichweiß abwechselnd gestreifter
Alabaſter.
178 Hellweißer, dunkel gelblichgrau, ein wenig ins bräunli-
che fallend geadeter Alabaſter.
179 Blafs gelblichgrauer, rauchgrau gestreifter und geadeter
Alabaſter.

- 180 Gelblichgrauer, bräunlich, weiss und rauchgrau gestreifter Alabaster.
 181 Gelblichgrauer, graulichschwarz geadeter Alabaster.
 182 Grünlichgrauer Alabaster, mit äusserst wenigen dunklen Streifen; von Köln.
 183 Gelblichgrau, weingelb und röthlich gefleckter Alabaster aus Italien.

Ann. Die Marmors waren alle geschliffen und polirt; die Barenther nehmen zum Theil in weit schönere Politur an, als die Italienischen. Die Alabaster sind bisdaher auch geschliffen, jedoch sind die allerwenigsten unter den Italienischen *wahre* Alabaster, bei den meisten ist's blättriger Gips, welcher bei dem letzten Stücke schon sogar grobkörnig ist.

- 184 Gelblichgrau und graulichweiss schattirter, rauchgrau, ein wenig ins bläuliche fallender geadeter, höchst feinkörniger Gips; von Eisleben.

Ann. Dieser würde ohne Zweifel einen schönern Alabaster abgeben, als die meisten der Italienischen sind.

- 185 Graulichweisser feinkörniger Gips, mit sehr vielem dergleichen rauchgrauen und feinkörnigen; aus Italien.
 186 Weingelber, grob und grobkörniger blättriger Gips auf grauem; eben daher.

Ann. Seines grossen Kornes ungeachtet, wird er dort als Alabaster gebraucht.

c. Agat.

- 187 Milchweisser, ein wenig bläulichgrau schattirter Agat; aus der Pfalz, wo auch alle übrigen bis 197 her sind.

Ann. Dieß ist bloß Kalzedon.

- 188 Perlgrauer, milchweiss geadeter Agat; eben so beschaffen.
 189 Agat, dessen Kern gelblichweiss ist, welches sich ins milchweisse, und durch dieses nach aussen zu ins bläulichgraue verläuft.
 190 Milchweisser, bläulich - rauch und gelblichgrau, forstikaartig geadeter Agat, mit anstehender grünen Erde.
 191 Gelblichweisser, milchweiss, und am äussersten Rande blutroth geringelter Agat.

192 Graulichweisser, violblau und ganz nach aussen milchweiss geringelter Agat.

Ann. Kalzedon im Amethyst.

193 Graulichweisser, perlgrau und röthlichbraun geadarter und gefleckter, mit ganz zarten rothen Punkten getüpfelter Agat.

Ann. Besteht aus Feuerstein - Kalzedon und Jaspis.

194 Ein ähnlicher, nur mit mehrerem roth gemischter Agat; von denselben Bestandtheilen.

195 Milchweisser, nach aussen zu gelblichgrau und bläulichgrau geringelter, nach aussen zu mit rothen Punkten fast durchaus versehener Agat.

Ann. Fast lauter Kalzedon, die Punkte ausgenommen.

196 Milchweisser, gelblich geringelter, nach aussen zu bläulichgrau umfasster Agat, dessen Kern roth punkirt, sonst eben so beschaffen ist.

197 Blutrother Agat, mit weißlichen halben Ringeln, nach aussen zu aber gelblichgrau eingefasst.

Ann. Karniol, Kalzedon in einer Quarzdruse befindlich sind seine Bestandtheile. Bis dahin waren alle geschliffen und polirt.

198 Graulichweisser, gelblich und röthlichbraun geadarter Agat; von der Halsbach bei Freiberg.

199 Graulich und gelblichweisser, dunkel blutroth geflekt und gestreifter Korallen - Agat; eben daher.

200 Röthlichbrauner, mehr oder weniger dunkel schattirter grünlichgrau gestreifter Bandagat; vom Gnausstein.

Ann. Eigentlich nur Jaspis.

201 Gelblich und rauchgrau, sehr zart geadarter, mit einem röthlichen Bande durchschnittener Agat; von Kemnitz in Sachsen.

Ann. Eigentlich Holzstein und geschliffen.

202 Bläulichgrauer, gelblichweiss eingefasster Agat.

Ann. Bloß Kalzedon.

203 Milchweiss, mit einem gelblichen Ringe eingefasst, darauf aber wieder bläulichgrau umgeben, gezeichneter Agat.

- 204 Lichte honiggelb geringelter, nach aussen zu perlgrau umfaßter Agat, mit einem gelblichweißen Kern versehen.

Ann. Kalzedon, und inwendig Amethyst.

- 205 Bläulichgrau und milchweiß schattirter, an dem einen Rande blutroth und bräunlichroth geadelter und gesprenkelter Agat.

Ann. Kalzedon und Karniol.

- 206 Graulichweisser, gelblichweiß und bräunlichroth geringelter Agat.

Ann. Quarz und Karniol.

- 207 Lichte gelblichbrauner, röthlichbraun und röthlichweiß schattirter Agat.

- 208 Röthlichbrauner, am äußersten Rande dunkler, graulichweiß eingefasster Agat.

Ann. Jaspis und Amethyst.

- 209 Graulichweisser, milchweiß schattirter, okkergelb geringelter, und etwas blutroth gestreifter Agat.

1. *Ann.* Amethyst, Kalzedon und Karniol.

2. *Ann.* Bis hierher wieder von Nr. 202. an, alle geschliffen, und aus dem Zweibrückischen.

- 210 Lauchgrüner, roth punktirter Heliotrop, mit anstehendem braunen Jaspis; aus Böhmen.

Ann. Dieser ist vortreflich als Agat zu benutzen.

- 211 Gelblichbrauner, bläulichgrau gefleckter Agat; aus der Pfalz.

- 212 Okkergelber, graulichweiß geadelter Agat; eben daher.

- 213 Gelblich und röthlichbraun schattirter, milchweiß geadelter Agat; aus Italien.

Ann. Jaspis und Kalzedon.

- 214 Hell blutrother, milchweiß gefleckter Agat; eben daher.

- 215 Blutrother, rauchgrau gefleckter Agat; von Hornburg.

- 216 Fleischrother, perlgrau und graulichweiß schattirter Agat, mit graubehrschwarzen Flecken; aus Norwegen.

- 217 Hell und dunkelbrauner, grünlichgrau gefleckter Agat; aus der Pfalz.

- 218 Leberbrauner, weifs und etwas braun geflekter Porphyry; aus Sachsen.

Ann. Auch dieser vertritt recht gut die Stelle des eigentlichen Agates.

c. Andere Schleifwaaren.

- 219 Dunkel olivengrüner, schwefelgelb geaderter Serpentin-
stein; aus dem Schönburgischen.
- 220 Olivengrüner, schwarz und gelblichgrau geflekter Ser-
pentin-stein; von Zöblitz.
- 221 Olivengrüner, schwärzlichgrün geaderter Serpentin-stein;
von Waldheim.
- 222 Etwas heller olivengrüner, schwarz und graulichweifs
geflekter Serpentin-stein; von Zöblitz.
- 223 Hell olivengrüner Serpentin-stein, mit grossen blafs grün-
lichgrauen Flekken; eben daher.
- 224 Etwas dunkler olivengrüner, baumförmig gezeichneter
grünlichweifs geflekter und geaderter Serpentin-stein; auch
daher.
- 225 Olivengrüner, graulichschwarz und schwefelgelb geader-
ter Serpentin-stein; von Waldheim.
- 226 Lauchgrüner, blut- und bräunlichroth geaderter Serpen-
tin-stein; von Eisenberg zu Hohenstein.
- 227 Olivengrüner, dunkel röthlichbraun geflekter Serpentin-
stein; aus dem Zellerwald.
- 228 Olivengrün, weifslich geaderter Serpentin-stein; von Zöblitz.
- 229 Eben dergleichen mit etwas mehr braun gemischt, und
ganz zarten weissen Aedergens; auch daher.
- 230 Berggrüner und schwarz geflekter und geaderter Serpen-
tin-stein; eben daher.
- 231 Sehr unansehnlicher, grünlichgrauer Serpentin-stein; aus
Grönland.
- 232 Schwärzlichgrüner, gelblich und röthlichweifs geflekter
Serpentin-stein, mit einigen solchen Adern; von Zöblitz.
- 233 Dunkelgrüner, ins bräunliche spielender Serpentin-stein,
mit zarten rothen Punkten.
- 234 Dunkelbrauner Serpentin-stein mit einigen glänzenden
Punkten; von Eisenberg bei Hohenstein.
- 235 Serpentin-stein von einer heller braunen Farbe, mit tom-
bakbraunen glänzenden Punkten, welche Talk zu sein
scheinen; auch daher.

- 236 Leberbrauner Serpentinsteine mit dunklern Adern und Flecken; eben daher.
 237 Hellbrauner Serpentinsteine, auf ähnliche Art gezeichnet; auch daher.

Ann. Diese letztern fünf Abänderungen gehören zu den seltenen.

- 238 Gelblichbrauner, schwarz gefleckter und geaderter Serpentinsteine; auch daher.
 239 Gelblichbrauner, leberbraun gefleckter Serpentinsteine; eben daher.
 240 Röthlichbrauner, gelblichgrau gefleckter, und schwärzlichgrau geaderter Serpentinsteine; von Zöblitz.
 241 Grünlichgrau, bluroth und braun sehr schön geaderter und gefleckter Serpentinsteine; eben daher.
 242 Hell blurother, grünlichgrau gefleckter Serpentinsteine; eben daher.

Ann. Beide Abänderungen sind selten.

- 243 Dunkel okkergelber, bräunlichschwarz und grünlichgrau gefleckter Serpentinsteine.

Ann. Von Nr. 220. an sind alle zu viereckigen, Tafeln geschliffen.

- 244 Sehr schön perlgrau, lavendelblau, fleischroth, und röthlichweiß geaderte Sächsische Wundererde.
 245 Lavendelblau, gelblich und röthlichweiß geflekt und geaderte Sächsische Wundererde.

Ann. 244. welches polirt ist, beweist die ziemlich gute Politur dieses Steinmarks.

- 246 Ein Täfelchen dunkel perlgrau, weiß gefleckte Sächsische Wundererde.
 247 Ein Täfelchen von perlgrau und lavendelblau schattirter Sächsischer Wundererde; von Planitz bei Zwickau, alle Stücke von Nr. 246. an.
 248 Röthlichgrauer geschliffener Spekteine mit einigen baumförmigen Zeichnungen; aus dem Bareuthischen.
 249 Ein grünlichgrauer sehr feinschiefriger geschliffener Thonschiefer; eben daher.
 250 Ein Stück von blaßrauchgrauem Feuersteine, welches den obern Dekkel eines Stokknopfs abgibt.

- 251 Ein Halsband von grossen geschliffenen Bernstein-Korallen.
- 252 Ein Stück geschliffenes Quecksilber-Lebererz mit aufgedrücktem Wappen und einem Geheuke (ohne Zweifel) um es an einer Halssehnur zu befestigen; von Idria.

4. *Zu Juwelen dienende Fossilien.*

- 253 Ein brilliantirter Krysolit; aus Russland.
- 254 Eine Menge Rubinen; von Zeilon.
- 255 Ohngefähr ein viertel Loth Hyazinthen; eben daher.
- 256 Ein und einen halben Zoll grosser dunkel karmoisinrother Granat; eben daher.
- 257 Ein geschliffener lasurblauer und silberweiss spielender Labradorstein; von der Küste gleiches Namens in Amerika.

5. *Zum gipsiren und bronziren.*

- 258 Feinkörniger rauchgrau gestreifter Gips; von Eisleben.
- 259 Fraueneis, welches mit etwas blättrigem Gips gemengt ist; von Bottendorf.

6. *Zu allerhand Farben und zum Anstreichen.*

- 260 Gelbe Erde; aus Sachsen.
- 261 Ein ziegelrother verhärteter polartiger Thon; aus der Oberlausiz.
- 262 Ein ähnlicher von bräunlichrother Farbe; von Oberneudorf daselbst.

7. *Zum Schreiben und Zeichnen.*

- 263 Eine weisse Kreide; von der englischen Küste.
- 264 Rothe Kreide oder Röthel; aus Böhmen.
- 265 Schwarze Kreide; aus Italien.
- 266 Graphit; vom Dumphrey in Schottland.

8. Zu Ziegel.

267 Ziegellehm; von Wehrau in der Oberlausiz.

9. Zu Töpferwaaren.

268 Graulichweißer Pfeiffenthon; von Tiefenfurth bei Wehrau.

269 Röthlichweißer sehr feiner und schöner Töpferthon; eben daher.

270 Ein sehr eisenhüßiger verhärteter Thon der schon nicht so gut anwendbar ist; von Leipzig.

271 Grauer verhärteter Thon, welcher noch mehr Sand enthält; von Rothenburg in Hessen.

10. Zu Schmelztiegeln.

272 Ein Gemenge aus Sand und vielem Glimmer, welches in Rußland zur Schmelztiegelfabrik kommt.

11. Zu Porzellan.

273 Sehr feine röthlichweiße Porzellan-Erde; von Aue bei Schneeberg.

274 Eine äufferst feine fast hellweiße Porzellan-Erde; von Bornholm.

Anm. Sie dient zur Porzellanfabrik in Kopenhagen, besonders zu Figuren und Bisquit.

275 Eine andre grünlichweiße, welche mit weit mehrerem Talk innig gemengt, aber doch sehr fein ist; eben daher.

Anm. Diese wird zu Gefäßen gebraucht.

276 Ein zu Porzellan-Erde aufgelöster Feldspat in verwittertem Granit; von Meissen.

12. Zu Glasuren.

277 Kalzinirter Feldspat; von Bornholm.

Anm. Er nähert sich schon sehr der Porzellan-Erde, wird aber dort nur zur Glasur gebraucht.

- 278 Derſelbe ſchon wirklich im Feuer verglaſt, zu einem vortrefſlichen graulichweiſſen durchſichtigen Glaſe geſchmelzt.

13. *Zu Blau-Farben-Glaſ.*

- 279 Derber Grauer-Speiſkobold in Quarz; von Schneeberg.

Ann. Dieſer wird ſowohl ſeiner ſelbſt als auch ſeines Gemenges wegen äufferſt gern in den Blaufarbenwerken geſehen. Der Quarz ſelbſt iſt noch dazu hier ſalt ganz frei von Eiſenokker, welches ihm einen deſto höhern Werth giebt.

- 280 Grob eingeprengter Weiſſer-Speiſkobold, mit etwas grauem Quarze; eben daher.

- 281 Dergleichen in Quarz, welcher mit vielem Thonſchiefer gemengt iſt; auch daher.

Ann. Wegen des Thonſchiefers iſt dieſer ſchon weit ſchlechter. Ihn vollends zu verderben fehlte bloß noch Kalk- oder Schwerſpat.

- 282 Angeſlogne Koboldblüthe auf Bituminöſem-Mergelſchiefer; aus dem Mannſeldiſchen.

- 283 Vier Päckgen blaue Farbe-Proben, mit den Signaturen: OE, OEges, OEſt, OH, OS.

- 284 Sechs andere, mit folgenden Signaturen: MC, MCB, MEges, MEB, MH - MS.

- 285 Schmalte mit folgenden Signaturen: FC. FCB. FE. FEB. FH. und FS.

- 286 Vier Päckgen Schmalte mit den Signaturen: FFC. FFE. FFH. und FFS.

- 287 Zwei Päckgen Schmalte mit den Signaturen: FFFC. und FFFE.

Ann. Die Ueberſetzung dieſer Signaturen verſteht jeder Kaufmann. Wer ſie noch zu erlernen braucht, findet ſie in *Lehmanns Kadmologie* I. Th. S. 70.

14. *Zu Feuer-Farben.*

- 288 Verschiedene Proben von Indigblau, zugleich mit einer Probe auf wolkenem Zeuge; von Hr. D. Vogel verfertigt.

Ann. Die Nachricht, welcher Vogel dieses verfertigt habe, fehlt.

- 289 Künstlich Berlinerblau, welches der ältere Dr. Weissmann 1741. aus dem Fuligo in Erlangen gefertigt haben soll.
- 290 Verschiedene Proben von Grünspan; von dem vorhin genannten Vogel.

15. *Zu Polier-Pulver.*

- 291 Gemeine weisse Kreide.

- 292 Ein Gemenge aus Magnetischem-Eisenstein, etwas Granat und Glimmer; aus Spanien.

Ann. Wird dort zu Schmirgel gebraucht und für selbigen gehalten; wie auch oft in Deutschland geschieht.

- 293 Brauner-Granat mit eingesprengter Hornblende und etwas Schwefelkies; aus Sachsen.

Ann. Er vertritt dieselben Dienste.

- 294 Rother Glaskopf; von Schneeberg.

16. *Zu Abreib-Steinen.*

- 295 Zwei Täfelchen von Sächsischer Wundererde, welche bekanntlich in Zöbblitz bei dem Schleifen des Serpentinsteins gebraucht wird.

- 296 Fünf Täfelchen von sogenannten Steinletten; von Kemnitz im Erzgebirge.

Ann. Sind meist verhärteter Thon oder aufgelöster verhärteter Porphyr.

- 267 Zwei Tafeln von rothem aufgelösten Porphyr; vom Gablent.

- 298 Eine dergleichen roth- und grünesflechte Tafel; von Rothloß.

- 299 Eine sehr glimmerige dergleichen okkergelbe Tafel; von Euba.
 300 Drei Tafeln Thonschiefer mit länglichen Flekken; von Roßlitz. (Dort Kornschiefer genannt.)

Ann. Sie sind (wie immer) mit abnehmender Güte hergesetzt und letzte kann man, da der Thonschiefer sehr fein ist, noch immer zur Noth brauchen.

17. Zu Reibeschaaalen.

- 301 Serpentinstein; von Waldheim.

Ann. Er wird zwar nicht dazu gebraucht, könnte aber sehr gut an die Stelle des Zöblitzer treten.

- 302 Lichte olivengrüner Serpentinstein mit inliegenden Granaten; von Zöblitz.
 303 Dergleichen bräunlichrother; eben daher.

18. Zu Mühlsteinen.

- 304 Gelblich- und röthlichgrauer feinkörniger Sandstein; von Marburg.

19. Zu Zapfenlagern.

- 305 Fester Porphyrschiefer; aus der Oberlausiz.
 306 Sehr fester Basalt, mit inliegender Hornblende; eben daher,

20. Zu Probiersteinen.

- 307 Gelblichgrauer Gemeiner-Kiefelschiefer; aus dem Württembergischen.

Ann. Er ist dazu geschliffen, und wie man sieht, wirklich schon als solcher benutzt. Noch besser ist der *Lydische Stein* zu diesem Behuf.

21. *Zum Einschmieren der Maschinen.*

308 Graphit; aus Schottland.

22. *Zum Fettausmachen und Walken.*

309 Grünlichgraue Walkererde; aus England.

310 Eine dergleichen sehr feine gelb und rosenroth gestreifte; aus Frankreich.

Ann. Dieß ist eigentlich sehr feiner, dem Steinmark sich nähernder, verhärteter Thon.

311 Gelblichgraue Walkererde; von Rosswein.

312 Dergleichen etwas dunklere, und wie es scheint, mit mehrerem Sand gemengte, daher weniger brauchbare; auch daher.

23. *Zum Gerben.*

313 Dichter Kalkstein mit Versteinerungen; von Jena.

24. *Zur Färberei.*

314 Ein Stück Alaun.

25. *Feuerwerksfachen.*

315 Ein Stück Stangenschwefel; von Geier im Erzgebirge.

26. *Zur Materia Medica.*

316 Ein Stück Alaun.

317 Sublimirtes Quecksilber 1 Gran.

318 Zwölf runde Tafeln sogenannter Siegelerde.

Ann. Seit die letztern aus der Mode gekommen sind, bedürfen unsere Landsleute von Nr. 317. desto mehr.

27. *Zum Linnenbleichen.*

319 Ein Stück Steinkohle; aus England.

320 Abgeschwefelte Steinkohle; eben daher.

Ann. Jene scheint auch schon etwas, nur nicht so stark, abgeschwefelt, als diese.

28. *Zu Leinwand und Papier.*

321 Amiant; aus Rußland.

322 Verschiedene Proben von Steinpappe und Steinpapier; aus Ungarn.

Dritte Klasse.

Mineralien, aus denen Metalle, Salze etc.
bereitet werden.

A. Metalle.

1. Zu Gewinnung des Goldes.

- 323 Eingesprengt Gediegen-Gold, mit goldhaltiger Blende und Bleiglanz; aus Ungarn.
- 324 Glaserz, welches goldhaltig ist, in Quarz; eben daher.
- 325 Guldischer-Kupferkies mit etwas Blende in Quarz; auch daher.

Anm. In diesem ist auch noch sehr fein eingesprengt Gediegen-Gold zu bemerken.

- 326 Goldhaltiger Kupferkies mit Spätigem-Eisenstein in Hornstein, eben daher.
- 327 Guldischer krySTALLisirter Schwefelkies auf Porphyry; eben daher.
- 328 Dergleichen derber, mit Blende gemengter, weniger reichhaltiger Schwefelkies; eben daher.
- 329 Derber und grobeingesprenchter guldischer Schwefelkies in Thonschiefer; aus dem Salzburgischen.
- 330 Goldhaltiger dichter Brauner-Eisenstein mit Quarz; von Katharinenburg in Sibirien.
- 331 Goldsand; aus dem Rheine.
- 332 Gelber Goldsand; aus Schloßien.

2. *Zu Gewinnung des Silbers.*a. *Mineralien selbst.*

- 333 Gediengen-Silber mit etwas Glaserz, und wenig eingemengtem Hornstein; von Schneeberg.
- 334 Haarförmig Gediengen-Silber, auf der Oberfläche ein wenig braun, mit Glaserz und ziemlich viel Quarz gemengt; eben daher.
- 335 Sprödes-Glaserz mit Kupferkies in einem etwas thonigen Quarz; von Kremnitz in Nieder-Ungarn.
- 336 Dunkles Rothgültig-Erz mit Braunspat, vielem Bleiglanz und Kupferkies, wie auch Bräuner-Blende auf Gneiß; von Freiberg.
- 337 Lichtes Rothgültig-Erz, mit eingemengtem Schwefelkies; von Johann Georgenstadt.
- 338 Derbes Weißgültig-Erz in Bleiglanz, der mit Schwefelkies und Braunspat gemengt ist; von Freiberg.
- 339 Silberhaltiger Bleiglanz, mit eingesprengtem Weißgültig-Erz und vielem Schwefelkies, wie auch anstehendem Gneiß; eben daher.
- 340 Silberhaltiger derber Kupferkies, mit anstehendem Schwefspat; von Lorenz Gegenraum unweit Freiberg.
- 341 Silberhaltiges Fahlerz in Kalkspat, mit anstehendem Thonschiefer; von Gersdorf.
- 342 Silberhaltiger derber Schwefelkies, mit eingemengter Schwarzer-Blende; vom Kühschacht bei Freiberg.

b. *Produkte von dem Schmelzprozeß.*

- 343 Eine Halsbrükner Rohrschlakke.
- 344 Ein phosphoreszirender zinkischer Ofenbruch; von der Freiburger Roharbeit.
- 345 Sehr regelmäßige, würflich krySTALLisirte bleiische Ofenbrüche; von der Harzer Bleiarbeit.
- 346 Ein halb Loth Bleisilber; von Freiberg.
- 347 Etwas Heerd; von Freiberg.
- 348 Ein Korn Brandsilber; von dem Freiburger Feinbrennen.
- 349 Quecksilber Amalgama; aus Ungarn.

3. *Zu Gewinnung des Quecksilbers.*

- 350 Gediengen-Quecksilber in Hornstein; aus dem Zweibrück-
kischen.
351 Dunkelrother Zinnober; eben daher.
352 Hochrother Zinnober in drusigem Quarz; auch daher.
353 Ein schon geröstetes Quecksilber-Erz; eben daher.

4. *Zu Gewinnung des Bleies.*

- 354 Derber Bleiglanz mit Eisenocker anstehend; von Tarnowiz in Schlesien.
355 Bleischweif; vom Harz.

5. *Zu Gewinnung des Kupfers.*a. *Die Mineralien selbst.*

- 356 Ein zementirtes Hufeisen; aus Ungarn.
357 Derbes und grob eingesprengtes Kupferglas, mit Kupferkies in einer sandigen eisenchüssigen Gebirgsart; vom Uralischen Gebirge in Sibirien.
358 Kupferglas mit Kalkspat, auf Bituminösem-Mergelschiefer; aus dem Mannsfeldischen.
359 Angeflogenes Buntess-Kupfererz, auf Bituminösem-Mergelschiefer; von Sangerhausen.
360 Sehr dik angeflogener Kupferkies, auf verhärtetem Mergel, mit eingesprengtem Bleiglanz.
361 Ziemlich dik angeflogener Kupferkies, auf Bituminösem-Mergelschiefer; von Eisleben.
362 Dünn, aber doch häufig angeflogener Kupferkies auf derselben Gesteinart; eben daher.
363 Sehr dünn angeflogener Kupferkies, mit durchsezzenden Kalkspat-Trümmern auf Bituminösem-Mergelschiefer; eben daher.
364 Eingesprengter Kupferkies in demselben Gesteine; von Ringelsdorf in Niederhessen.
365 Angeflogene Kupferlasur auf Thonschiefer, der mit Kalkspat gemengt ist; von Saalfeld.

- 366 Kleintraubige Kupferlasur auf dichtem Malachit; aus Ungarn.
- 367 Ein Gemenge aus eisenschüssigem Kupfergrün und Kupferlasur; eben daher.
- 368 Angeflogenes Kupfergrün und Malachit, auf versteinertem Holze; von Katharinenburg in Sibirien.
- 369 Sehr dünn angeflogenes Kupfergrün auf Bituminösem Mergelschiefer; aus dem Mannsfeldischen.

b. Produkte der Mannsfeldischen Hütten.

- 370 Gerösteter Kupferschiefer.
- 371 Eben dergleichen, welcher sichtlich *stärker* geröstet ist.
- 372 *Sehr* stark gerösteter Kupferschiefer.
- 373 Noch stärker gerösteter Kupferschiefer.
- 374 Kupferstein.
- 375 Eine Rohschlacke vom Schiefereschmelzen, ganz schwarzglässig und dicht.
- 376 Eine andre mit runden Löchern.
- 377 Eine dritte mit bläulich und spangrünen Streifen.
- 378 Gekröz aus dem Rohofen.
- 379 Eben dergleichen auf noch sichtlichem Kupferschiefer.
- 380 Dasselbe, auf noch weniger verändertem Kupferschiefer.
- 381 Abgerösteter Kupferstein, oder so genannter Garrost.
- 382 Schwarzkupfer.
- 383 Eine andre Art von zackigem Schwarzkupfer.
- 384 Dünnstein oder sogenannter Spurstein.
- 385 Eine andre Art von dikkerem und grobfaserigem Spurstein.
- 386 Noch ein wenig dikkerer Spurstein.
- 387 Eine Schwarzkupfer-Schlacke.
- 388 Eine andre leichtere und blasigere Art dieser Schlacken.
- 389 Gekröz; aus dem Schwarzkupferofen.
- 390 Schwarzkupfer; von Klausthal.

Anm. Dieß ist den 16. Sept. 1765. geschmelzet.

- 391 Werk, das sich daselbst im Schmelzofen zu Boden gesetzt hat.
- 392 Probierkörner von Schwarzkupfer.
- 393 Zwei Zaine von Garkupfer.

- 394 Eine ziemlich dicke, drei Zoll im Durchmesser habende, Platte - Garkupfer.
 395 Erwas dünneres Garkupfer von höherer Farbe.
 396 Gekörntes Garkupfer.

6. Zu Gewinnung des Eisens.

a. Mineralien dazu.

- 397 Ein Stück von ganz derbem Magnetischen-Eisenstein; aus Schweden.
 398 Feinkörniger Magnetischer - Eisenstein, mit vielem verhärteten Thon gemengt; eben daher.
 399 Grob eingesprengter Magnetischer - Eisenstein in Quarz; von Ehrenfriedersdorf im Erzgebirge.
 400 Brauner Spätiger - Eisenstein, mit eingemengtem Schwer-
 spat; von Salsfeld.

Ann. Gibt dort ein geschmeidig Eisen.

- 401 Weißer Spätiger - Eisenstein, mit wenig eingemengtem Brauns-
 spat; von Hüttenberg in Kärnthen.
 402 Dichter Rother - Eisenstein; von Schneeberg.
 403 Rother - Glaskopf, mit anstehendem dichten Rothen -
 Eisenstein; von Eibenstok.
 404 Nierförmiger Brauner - Glaskopf; von Kamsdorf.
 405 Ein sehr guter Rase - Eisenstein; aus der Mark.
 406 Eben dergleichen nur hellbrauner von Farbe; von Kem-
 nitz bei Triefel in der Niederlausiz.

Ann. Er hält 38. Pfund Eisen im Zentner.

- 407 Eben dergleichen ziemlich dunkler, eben so reichhalti-
 ger; eben daher.
 408 Raseisenstein, der mit mehrerer Eisenokker gemengt
 ist; von Bukau daselbst.

Ann. Er hält drei und dreißig Pfund, und macht
 einen schönen Gang.

- 409 Dergleichen etwas lichter; von Zschecheln in der Nie-
 derlausiz.

Ann.

Anm. Dieser hält zwei und dreißig bis drei und dreißig Pfund.

b. Produkte.

- 410 Halb gahres Roh-Eisen, auf welchem sehr viel Reißblei liegt.
- 411 Ausgebrochenes Roh-Eisen, von weit hellerer Farbe.
- 412 Gutes Roh-Eisen, dessen Farbe und Glanz das Mittel zwischen jenen beiden hält.

Anm. Alles dreies ist aus der *Knuder Hütte* in der Oberlausiz. M. f. Leske's Reise durch Sachsen S. 126.

- 413 Schlakke aus dem dortigen Hohenofen.

c. Anhang von der Hütte zu Schnelpförtel.

Leske a. a. O. S. 287.

αα. Rohes Material derselben.

- 414 Ein sehr guter dunkelbrauner Rasen-Eisenstein.
- 415 Ein mit mehreren Löchern durchzogener Rasen-Eisenstein.
- 416 Schon mit mehrerm Sand gemengter Rasen-Eisenstein.
- 417 Ein mit vielem Sand gemengter Rasen-Eisenstein.
- 418 Sehr sandiger Rasen-Eisenstein.
- 419 Sehr verwitterter Rasen-Eisenstein.

ββ. Produkte.

- 420 Ziemlich dunkles Roheisen.
- 421 Etwas helleres Roheisen von kleinem Korn.
- 422 Dergleichen noch ein wenig hellgrauerer Roheisen.
- 423 Roheisen von ziemlich kleinem Korn.
- 424 Dergleichen von feinem Korn.
- 425 Dergleichen von sehr feinem Korn.

- 426 Schlakke von dieser Arbeit.
- 427 Zwei Stük Bandeisen.
- 428 Granplirtes Eisen.
- 429 Eine himmelblaue, ins spangrüne sich verlaufende Eisenschlakke.
- 430 Aus dem bläulichgrauen ins gelblichweisse sich verlaufende Eisenschlakke.

7. Zur Ausbringung des Zinner.

- 431 KrySTALLisirter Zinnstein in Quarz, der mit etwas Talk und Arsenikkies gemengt ist; von Ehrenfriedersdorf.
- 432 Kleinere dergleichen Zinngrauen auf Gneiss; eben daher.
- 433 Eingesprengrter Zinnstein in Granat, der mit etwas Hornblende und verhärtetem eisenschüssigen Thon, wie auch Quarz gemengt ist; eben daher.

8. Zum Zink- und Messingmachen.

- 434 Gelblichgrauer Galmei; aus Westphalen.
- 435 Dergleichen mit Eisenokker ziemlich stark gemengt; von Alkutsch in Pohlen.
- 436 Galmei, welcher mit sehr vieler Eisenokker gemengt, und wie es scheint schon etwas geröstet ist; eben daher.
- 437 Stark gerösteter Galmei; von Aachen.
- 438 Getröpfelter Galmei; aus Kärnthen.
- 439 Ein Zinkkörnig.

9. Wismuth.

- 440 Gediegener Wismuth, mit Weissm-Speiskobold und anthebendem Hornstein, wie auch angeflogem Koboldbeschlag; von Schneeberg.

10. *Arsenik.*

- 441a. Derber und grob eingesprengter [Arsenikkies in Quarz;
aus Ungarn.
441b. Auripigment; eben daher.

B. *Salze.*1. *Vitriol.*

- 442 Kupferkies mit eingemengtem Spätigen-Eisenstein; vom
Rammelsberg.
443 Blauer Kupfervitriol; eben daher.
444 Derber und krystallfester Schwefelkies; vom goldnen
Löwen bei Geier.
445 Derber Schwefelkies, mit vieler schwarzen Blende und
etwas Braunspar gemengt; von Freiberg.

Ann. Dieser würde schon bei weitem nicht so gut zu
brauchen sein, als jene es sind.

- 446 Geröster schwefelkiesigter Schiefer.
447 Dergleichen mit sehr viel ausgewittertem Vitriol.
448 Künstlicher Eisenvitriol.
449 Dergleichen mit vielem Zinkvitriol verunreinigt.
450 Eben derselbe, mit vielen andern anstehenden Unreinig-
keiten.
451 Weißer Zinkvitriol.
452 Dergleichen an mehreren Stellen sehr unrein.
453 Röthlicher unreiner Vitriol.
454 Gelblicher unreiner Vitriol.
455 Vitriol, dem man die Mischung aus Zink-, und Eisenvi-
triol ansieht.
456 Stangenschwefel, welcher als ein Neben-Produkt auf Vi-
triol Werken gewonnen wird.

Ann. Von Nr. 446. an, ist alles vom Rammels-
berge.

2. *Alaun-*

2. *Alaun.*

457 Gerösteter Alaunschiefer; aus Schweden.

458 Ein Stück künstlicher Alaun.

459 Sehr schön oktaëdrisch krystallisirter reihenförmig auf
einander gehäuteter künstlicher Alaun.

Vierte Klasse.

I. Zuschläge.

1. Beim Kupferschmelzen.

- 460 Ein Stück Flussspat; von Stralsberg am Harz.
 461 Dichter Kalkstein.

2. Beim Eisenschmelzen.

- 462 Körniger Kalkstein.
 463 Sehr eisenbüßiger körniger Kalkstein, zugleich aber etwas thoniger, daher nicht so gut als der vorige.
 464 Hornblendeschiefer mit vielen inliegenden Granaten; von Geier.
 465 Basalt mit inliegender Hornblende.

Anm. Beide letztere sind vorzüglich wegen des *Eisengehaltes der Hornblende* sehr gut zu gebrauchen.

II. Zum Ofenbau.

1. Proben von guten Steinen.

- 466 Sehr quarziger Granit; von Altenberg.
 467 Ziemlich fester Gneis; aus der Loßnitz bei Freiberg.
 468 Dichter grauer Sandstein welcher gar nicht mit Säuren braust.

2. Pro-

2. Proben von schlechten Steinen.

- 469 Etwas angeschmelzter Sandstein; aus dem hohen Ofen von Keule.
 470 Weit stärker angeschmelzter Sandstein; eben daher.
 471 Noch stärker angeschmelzter zum Theil halb verglaster Sandstein; eben daher.
 472 Ganz abgeschmelzter Sandstein; auch daher.

III. Schmelzungsmittel.

- 473 Schieferkohle mit vieler inliegenden Pechkohle; aus Westphalen.
 474 Steinkohle mit vielem inliegenden Kalkspat; von Wettin im Saalkreise.

Anm. Eine Steinkohle, welche durchgängig so wie die letztere wäre, würde gar nicht zu brauchen sein; allein die Art Nr. 473 ist, sobald man sie nur abschweifelt, vortrefflich bei dem Kupfer- und Eisenschmelzen zu gebrauchen.



O.
176

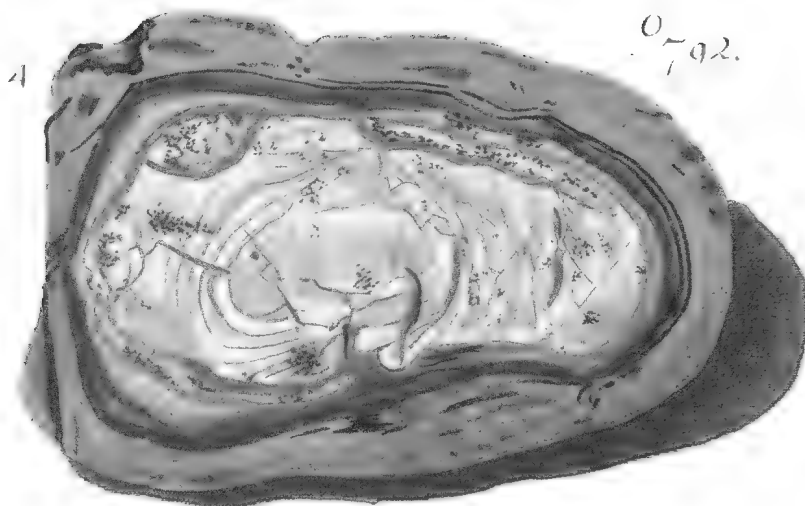
Tafel. I

2

O.
162

3

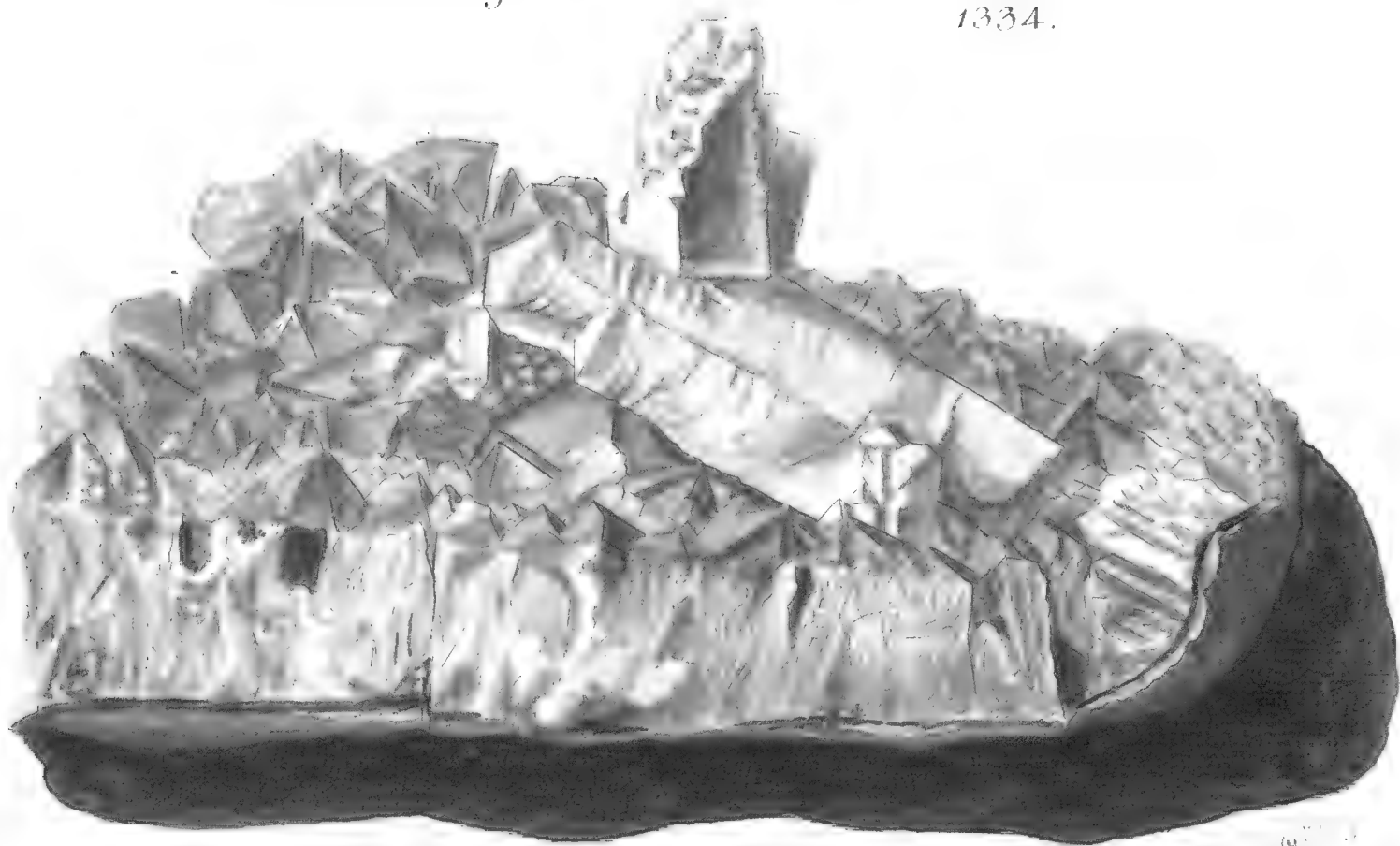
O.
506



Tafel. 3.

5

Q.
1334.



Endner ad Nat del. et sc. 1783

O.
1686.

Tafel A.

α.

